

Runder Tisch Tanz Berlin 2018

Bestands- und Bedarfsanalyse Tanz in Berlin

Situationsbeschreibung der freien Tanzszene Berlins

Von Cilgia Gadola und Manuel Wisniewski

Diese Bestands- und Bedarfsanalyse wurde im Auftrag der Initiative Runder Tisch Tanz Berlin erstellt.

Berlin im Februar 2019.

Inhaltsverzeichnis

1	EINFÜHRUNG	1
2	AKTUELLE BESCHREIBUNG DER BERLINER TANZSZENE.....	3
2.1	Anzahl Tanzschaffende	3
2.2	Anzahl Aufführungen	4
2.3	Tanzfestivals.....	4
2.3.1	Berliner Tanzproduktionen bei der Tanzplattform (in) Deutschland	7
2.4	Spielstätten und Proberäume	8
2.4.1	Anzahl Bühnen und ZuschauerInnen-Kapazität	8
2.4.2	Anzahl Tanzproduktionen	9
2.4.3	Auslastung und ZuschauerInnen-Gesamtanzahl.....	9
2.4.4	Eigene Proberäume.....	10
2.4.5	Proben- und Einrichtungszeit auf der Bühne	12
2.4.6	Anfragen und resultierende Zusammenarbeiten.....	13
2.4.7	Eigene Produktionsmittel	15
2.5	Ausbildungsstätten und -programme	16
2.5.1	Anzahl der Ausbildungsplätze und AbsolventInnen.....	17
2.5.2	Anzahl und Beschäftigungsart des Lehrpersonals	18
2.5.3	Situation der BerufseinsteigerInnen.....	19
2.5.4	Anmerkungen.....	20
2.6	Institutionell geförderte Ensembles.....	20
2.6.1	Anzahl und Beschäftigungsart der TänzerInnen und MitarbeiterInnen.....	21
2.6.2	Anzahl Produktionen und Vorstellungen	22
2.6.3	Art und Höhe der Ensemblefinanzierung	24
2.6.4	Eigene Bühnen	26
2.6.5	Eigene Proberäume.....	26
2.6.6	Zusammenfassung	27

3	FÖRDERPROGRAMME UND FÖRDERERGEBNISSE	29
3.1	Berliner Förderprogramme	29
3.1.1	Basisförderung.....	32
3.1.2	Einstiegsförderung	33
3.1.3	Einzelprojektförderung.....	33
3.1.4	Interkulturelle Projekte.....	34
3.1.5	Konzeptförderung	34
3.1.6	Arbeits- und Recherchestipendium	35
3.1.7	Reisezuschüsse für Auslandsvorhaben.....	36
3.1.8	Spartenoffene Förderung.....	36
3.1.9	Spielstättenförderung.....	37
3.1.10	Wiederaufnahmeförderung.....	37
3.1.11	Zusammenfassung der Förderinstrumente	38
3.1.12	Sonstige Förderungen Tanz	41
3.1.13	Anteil Tanzförderung am Gesamtvolumen der Förderung der darstellenden Künste in Berlin und am Landeskulturetats	42
3.2	Förderprogramme des Bundes	47
3.2.1	Hauptstadtkulturfonds	47
3.2.2	Fonds Darstellende Künste	48
3.2.3	TANZPAKT - Stadt-Land-Bund	48
3.3	Förderprogramme aus europäischen Mitteln	49
3.3.1	Projekte des Tanzbüros Berlin.....	49
3.3.2	Projekt der Tanzfabrik Berlin	49
4	ARBEITS- UND LEBENSITUATION DER BERLINER TANZSCHAFFENDEN (AUSWERTUNG DER ONLINE-UMFRAGE).....	51
4.1	Tätigkeitsprofil.....	52
4.1.1	Ausgeübte Tätigkeiten nach Selbstauskunft	52
4.1.2	Dauer der Tätigkeit in Berlin	55
4.1.3	Teamkonstellation.....	56

4.2	Demographische Daten.....	58
4.2.1	Geschlechterverhältnis in Prozenten.....	58
4.2.2	Altersangaben in Prozenten.....	58
4.2.3	Geburtsort	59
4.2.4	Muttersprache.....	59
4.2.5	Weitere Sprachen	60
4.2.6	Bildungsgrad	61
4.3	Einkommen und Sozialversicherung	61
4.3.1	Bruttojahreseinkommen	61
4.3.2	Bestreitung Lebensunterhalt	63
4.3.3	Krankenversicherung, Rentenversicherung und Arbeitslosenversicherung.....	64
4.3.4	Künstlersozialkasse	64
4.4	Ausbildung	65
4.4.1	Tanz- und/oder Choreografieausbildung (inkl. HZT)	66
4.4.2	Lehre und Berufsausbildung	70
4.4.3	Hochschulausbildung.....	71
4.5	Erstförderung	73
4.5.1	Anzahl erhaltener Erstförderungen	73
4.5.2	Arten erhaltener Erstförderungen	74
4.5.3	Sonstige Förderungen innerhalb der ersten 18 Monate	75
4.6	Projektrealisierung.....	76
4.6.1	Anzahl gestellter Förderanträge.....	76
4.6.2	Bedarf an Übersetzungshilfe	76
4.6.3	Anzahl realisierter Projekte und Projektbeteiligungen	77
4.6.4	Vorrangige Projektsprache.....	78
4.6.5	Schwierigkeiten bei der Veranstaltungsortsuche	78
4.6.6	Zufriedenheit mit Spielorten.....	79
4.6.7	Mängel der Spielorte	79

4.7	Projektfinanzierung	81
4.7.1	Projektfinanzierung mit berlinspezifischen Förderinstrumenten	81
4.7.2	Projektrealisierung mit anderen und ohne Förderinstrumenten	98
4.8	Unbezahlte Tätigkeiten.....	100
4.8.1	Art der unbezahlten Tätigkeit	100
4.8.2	Aufwand unbezahlte Tätigkeit	100
4.9	Raumbedarf.....	102
4.9.1	Zeitlicher Raumbedarf	102
4.9.2	Größe.....	103
4.9.3	Nutzungskonditionen und Mietpreise.....	104
4.9.4	Raumausstattung	105
4.9.5	Standortfaktoren und Organisationsform.....	106
4.10	Tanzvermittlung	108
4.10.1	Fragekatalog	108
4.10.2	Tätigkeitsfeld	108
4.10.3	Arbeitsstätten der Tanzvermittlung.....	109
4.10.4	Beschäftigungsart und Ausbildung.....	111
4.11	Disability	113
4.11.1	Art der Behinderung	113
4.11.2	Stellung in Projekten	114
4.11.3	Disability als Projekt-/Stückthema und Probenorganisation	114
4.11.4	Bezahlung	115
4.11.5	Hilfsmittel.....	115
4.11.6	Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderung	116
4.11.7	Persönliche Diskriminierungserfahrungen.....	116
4.12	Abschließende Anmerkungen, Vorschläge und Wünsche	119

5	BEDARFE UND FORDERUNGEN DER FREIEN TANZSZENE BERLINS.....	121
5.1	Positionen der Verbände (2010-2017).....	121
5.2	Auszüge aus Kulturausschusssitzungen zum Thema Tanz.....	125
5.3	Statements von GutachterInnen und JurorInnen von Berliner Förderprogrammen	128
5.3.1	Aus den Jurykommentaren zur Einzelprojekt-, Einstiegs- und einjährigen Spielstättenförderung (2015-2017).....	128
5.3.2	Aus der Jury-Erklärung zur Basis- und zweijährigen Spielstättenförderung (2015-2016).....	128
5.3.3	Aus dem Jurykommentar zur neu eingeführten Spartenübergreifenden Förderung (2016).....	129
5.3.4	Aus dem Jurykommentar zur Basis- und zweijährigen Spielstättenförderung (2017-2018).....	129
5.3.5	Aus dem Gutachten zur Evaluation bei der Neuvergabe der Konzeptförderung (2015-2018)	129
6	HISTORISCHER ABRISS DER ENTWICKLUNG DER BERLINER TANZSZENE.....	131
6.1	Stationen der freien Berliner Tanzszene	131
6.2	Tanz-Festivals	133
6.2.1	Pantomime Musik Tanz Theater (1975-1996).....	133
6.2.2	Tanz im August (seit 1989)	133
6.2.3	Tanztage Berlin (seit 1996)	133
6.2.4	Tanznacht Berlin (seit 2000).....	134
6.3	Tanz-Spielstätten	135
6.3.1	Tanzfabrik (seit 1978).....	135
6.3.2	TanzTangente (seit 1981).....	135

6.3.3	HAU Hebbel am Ufer, ehemals Hebbel-Theater (seit 1987).....	135
6.3.4	Sophiensæle (seit 1996).....	136
6.3.5	Dock 11 (seit 1994) & EDEN***** (seit 2009).....	137
6.3.6	LaborGras (seit 1994, ab 2000 in Berlin).....	137
6.3.7	Halle Tanzbühne Berlin (seit 2000).....	137
6.3.8	ada Studio & Bühne für zeitgenössischen Tanz (seit 2006).....	137
6.3.9	Radialsystem V (seit 2006).....	138
6.3.10	Uferstudios (seit 2010).....	138
6.3.11	VERLIN (seit 2010).....	138
6.3.12	Lake Studios (seit 2013).....	139
6.4	Initiativen und Verbände.....	140
6.4.1	Tanzinitiative Berlin (1988).....	140
6.4.2	Runder Tisch Tanz (um 1990).....	140
6.4.3	Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V. (seit 2000).....	140
6.4.4	TanzRaumBerlin Netzwerk (seit 2004).....	141
6.4.5	Tanzbüro Berlin (seit 2005).....	141
6.5	Entwicklung der Berliner Förderprogramme.....	142
6.6	Resümee.....	143
7	ZUSAMMENFASSUNG.....	145
7.1	Schlussbemerkungen.....	147
8	QUELLENVERZEICHNIS.....	149
9	TABELLENVERZEICHNIS.....	163
10	DIAGRAMMVERZEICHNIS.....	167

1 Einführung

Die Initiative „Runder Tisch Tanz Berlin 2018“ versammelt VertreterInnen der Berliner Kulturpolitik, der Senatskulturverwaltung, der Berliner Tanzszene sowie externe ExpertInnen mit dem Ziel, die Arbeitsbedingungen für Tanzschaffende in Berlin zu diskutieren und zu verbessern. Vor diesem Hintergrund wurde die vorliegende Situations- und Bedarfsanalyse erstellt, die eine Übersicht über die Finanzierung und Sichtbarkeit des Genres Tanz, die Ausbildungssituation, die Arbeitsmöglichkeiten und -bedingungen, die Raumsituation sowie die allgemeine Lebenssituation der Tanzschaffenden in verschiedenen Positionen und Berufen darlegt.

Die Situationsbeschreibung beginnt mit einer quantitativen Schätzung der in Berlin arbeitenden TänzerInnen, Choreografinnen und weiteren AkteurInnen der Tanzszene sowie einer Zählung der jährlichen Tanzvorstellungen an Spielstätten und im Rahmen von Festivals in Berlin. Es werden Informationen zu ausgewählten Tanzspiel- und -ausbildungsstätten sowie den vier institutionell geförderten Tanzensembles zusammengetragen. Des Weiteren werden die Mittel der Berliner Förderprogramme für darstellende Künste auf ihre auf Tanzproduktionen und -projekte entfallenden Anteile untersucht und einzelne Bundesförderprogramme sowie Beispiele für mit EU-Mitteln finanzierte Projekte beschrieben.

Auf eine (größtenteils nach wie vor aktuelle) Rückschau auf bisherige Analysen und Forderungspapiere des Tanzbüros Berlin und des Zeitgenössischen Tanz Berlin e.V. zur Stärkung der Berliner Tanzlandschaft sowie Kommentare und Bewertungen von Jurymitgliedern und GutachterInnen der verschiedenen Förderprogramme folgt abschließend ein fragmentarischer Abriss über die Entwicklung der Berliner Tanzszene ab den 1960er Jahren. Darin wird die Entstehung von organisatorischen, räumlichen und finanziellen Strukturen auf Grundlage von Interviews mit zentralen AkteurInnen dargelegt.

Zur Erhebung der Situation und Bedarfe der Tanzschaffenden in Berlin wurde eine detaillierte Umfrage entworfen, verteilt und ausgewertet. Sie richtete sich an alle im Bereich Tanz und Choreografie Wirkende und umfasste Fragen zu Ausbildung, Projektrealisierung, Proberaumsituation, Vermittlung, Diversität sowie zur Einkommenssituation und zu allgemeinen demographischen Daten. In drei weiteren Umfragen wurden gleichermaßen die Spielstätten, Ensembles und Ausbildungseinrichtungen um Selbstauskunft gebeten.

Zur Analyse der Fördersituation wurden in erster Linie Berichte und Pressemitteilungen der Senatskulturverwaltung herangezogen. Gegenstand der Rückschau auf dieser Studie vorangegangene Analysen waren Positionspapiere und Situationsbeschreibungen des Tanzbüros Berlin und des Zeitgenössischen Tanz Berlin e.V., Sitzungsprotokolle des Aus-

schusses für kulturelle Angelegenheiten, Jurykommentare und Gutachten sowie eine Vielzahl an Webseiten und Zeitungsartikeln. Der historische Abriss basiert vornehmlich auf Experteninterviews.

2 Aktuelle Beschreibung der Berliner Tanzszene

2.1 Anzahl Tanzschaffende

Die Ermittlung der Anzahl der Tanzschaffenden in Berlin kann aufgrund der Flüchtigkeit der Tanzszene nur annäherungsweise erfolgen. Der vorliegenden Schätzung liegen die Einträge des Datensatzes des Veranstaltungskalenders („Tanzkalender“) des Netzwerks TanzRaumBerlin¹ im Zeitraum vom 01.01.2015 bis zum 31.12.2017 zugrunde. Als weitgehend umfassende Auflistung aller öffentlich in Berlin aufgeführten Tanzveranstaltungen bietet der Tanzkalender eine ausgiebige und zuverlässige Quelle. Ein Zeitfenster von drei Jahren wurde gewählt, um unter Berücksichtigung institutioneller und individueller Arbeits- und Produktionsbedingungen ein möglichst repräsentatives Abbild der Aufführungen auf dem Aufmerksamkeitsradar von TanzRaumBerlin zu gewährleisten.

Zur Auflistung aller AkteurInnen wurden die Tanzkalendereinträge nach Personennamen in den relevanten Feldern (genauer: HTML-Elementen)² durchsucht. Die Ergebnisliste beinhaltete Namen von TänzerInnen und PerformerInnen, Compagnien, Choreografinnen und weiteren im Rahmen der Aufführungsankündigung berücksichtigten Beteiligten (z.B. KuratorInnen, DramaturgInnen, etc.). Diese Ergebnisse wurden mithilfe computerlinguistischer Verfahren bereinigt, indem z.B. unterschiedliche Schreibweisen vereinheitlicht und Namensdoppelungen zusammengefasst wurden. In einem weiteren Schritt wurden AkteurInnen und Kollektive, die lediglich Gastspiele in Berlin präsentieren, bestmöglich von Hand aussortiert. Mitglieder von Compagnien und Gruppen wurden, sofern bekannt, namentlich einzeln aufgeführt. War dies nicht möglich, wurde versucht, per Internetrecherche zumindest die Anzahl der Mitglieder zu ermitteln³.

Die daraus gewonnenen Zahlen wurden um die Mitglieder der institutionellen Tanzensembles (inkl. des Staatsballetts), die Vereinsmitglieder des ZTB⁴, die Ausbildungsplätze für zeitgenössische TänzerInnen und Choreografinnen (ca. 150 pro Jahr) sowie um die den VerfasserInnen dieser Studie bekannten aber in den vorausgehenden Quellen unberücksichtigten Personen ergänzt. Zusammengerechnet ergab dies eine aktuelle Zahl von

2.465 AkteurInnen und 102 Kollektiven bzw. Compagnien⁵

¹ <http://www.tanzraumberlin.de/Tanzkalender--211-0.html>

² Konkret wurden die Elemente „title“, „compagnie“, „choreo“ und „main text“ untersucht.

³ Konnte die Anzahl der Gruppenmitglieder nicht bestimmt werden wurde eine Mindestgröße von zwei Personen vermutet.

⁴ Vgl. Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V., o.D.b

⁵ Mitglieder der Compagnien bzw. Kollektive sind in der Zählung der AkteurInnen berücksichtigt.

im Bereich Tanz und Choreografie in Berlin.

Diese Zählung stellt eine konservative und damit eher vorsichtige Schätzung dar, da für die Tanzkalenderdaten keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden kann und zudem alle hinter und/oder neben der Bühne agierende AkteurInnen in den Ankündigungstexten der Aufführungen traditionell unterrepräsentiert sind.

2.2 Anzahl Aufführungen

Für die Erhebung der jährlichen Gesamtanzahl aller Tanzvorstellungen auf Berliner Bühnen wurde ebenfalls derselbe Tanzkalender-Datensatz herangezogen. Untersucht für den gleichen Zeitraum 2015 bis 2017 ergab die Auswertung folgende Anzahl an Aufführungen:

- 2015: 1.609 Vorstellungen
- 2016: 1.695 Vorstellungen
- 2017: 1.767 Vorstellungen

Bei kontinuierlich wachsender Anzahl an Vorstellungen über die Jahre bedeutet das für 2017 im Schnitt 4,84 Vorstellungen am Tag.

2.3 Tanzfestivals

Als Tanzfestivals wurden zusammenhängende Veranstaltungsformate definiert, die außerhalb des klassischen Aufführungsbetriebs ausschließlich oder schwerpunktmäßig mehrere Produktionen im Bereich Tanz und Choreografie präsentieren und in gleichbleibenden Abständen (z.B. ein- bis dreimal jährlich, alle zwei Jahre, etc.) wiederholt stattfinden (mindestens bereits zweimal). Veranstaltungsreihen und wiederkehrende Abschlusspräsentationen werden hierbei nicht berücksichtigt. Die Datengrundlage stellt auch hier der Tanzkalender von TanzRaumBerlin dar. Nach der Bereinigung der Daten wurden für die Jahre 2015 bis 2017 folgende 20 regelmäßig stattfindende Tanzfestivals bestimmt:

Tabelle 1: Tanzfestivals in Berlin mit Veranstaltungszeitraum

Festivalname	Veranstaltungszeitraum	> 10 Aufführungen
BA-Festival (wechselnde Namen)	1x jährlich	Nein
footsteps and fingerprints - Jugendtanzfestival	1-2x jährlich	Nein
Hungarian Contemporary Dance Festival	1x jährlich	Nein
IMPROVISATION XCHANGE BERLIN	1x jährlich	Nein
Jugendtanzfestival Patchwork on Stage	1x jährlich	Nein
Litauen tanzt	1-2x jährlich	Nein
Lucky Trimmer	1x jährlich	Nein
NOW! Festival Berlin	1x jährlich	Nein
Open Spaces	3x jährlich	Ja
PLATAFORMA BERLIN	1x jährlich	Nein
PURPLE Internationales Tanzfestival für junges Publikum	1x jährlich	Nein
S.o.S. - Students on Stage	1x jährlich	Ja
SOUN D ANCE Festival	1x jährlich	Nein
Submerge Festival	1x jährlich	Nein
Tanz im August	1x jährlich	Ja
Tanzfestival - Schwerpunktpräsentation Tanztheater der Erika-Mann-Grundschule	1x jährlich	Nein
tanznacht berlin	zweijährig	Ja
Tanztage Berlin	1x jährlich	Ja
TanzZeit präsentiert!	1x jährlich	Nein
UN/POLISHED	1x jährlich	Nein

Alle 20 Festivals führten in den Jahren 2015 bis 2017 zusammen ca. 750 Aufführungen durch. Für sieben Festivals, die pro Ausgabe an allen Aufführungstagen zusammen mindestens zehn Vorstellungen durchführten, wurde die Anzahl der Aufführungen pro Jahr ermittelt. Dabei wurden Veranstaltungen im Rahmenprogramm wie z. B. Gesprächsformate nicht berücksichtigt.

Tabelle 2: Tanzfestivals in Berlin mit mindestens zehn Aufführungen pro Ausgabe

Festivalname	Aufführungen		
	2015	2016	2017
Tanz im August	50	65	63
Tanztage Berlin	29	19	19
Open Spaces #3	19	13	16
Open Spaces #2	10	11	12
Open Spaces #1	16	19	11
tanznacht berlin	0	31	0
S.o.S. - Students on Stage	14	10	24

Für Tanz im August und die Tanztage Berlin lagen detailliertere Informationen zur Anzahl der ZuschauerInnen und der Auslastung vor, die in der folgenden Tabelle exemplarisch aufgeführt werden:

Tabelle 3: Anzahl ZuschauerInnen und Auslastung von Tanz im August und Tanztage Berlin

Jahr	Tanz im August		Tanztage Berlin	
	Anzahl ZuschauerInnen	Auslastung in %	Anzahl ZuschauerInnen	Auslastung in %
2015	15.247	k. A.	2.743	91
2016	17.362	k. A.	2.599	97
2017	19.116	k. A.	2.613	98

2.3.1 Berliner Tanzproduktionen bei der Tanzplattform (in) Deutschland

Für eine Untersuchung der Repräsentation der Berliner Tanzszene im nationalen Kontext wurden die Programme der Tanzplattform (in) Deutschland ab 1994 nach Berliner Tanzproduktionen⁶ durchsucht und diese in der nachfolgenden Tabelle ins Verhältnis zur Gesamtzahl aller eingeladenen Produktionen gesetzt. Die meisten Programme konnten über das Archiv der offiziellen Webseite der Tanzplattform⁷ abgerufen werden. In den Jahren, für die kein detailliertes Programm vorlag, wurde die Liste der teilnehmenden KünstlerInnen auf ihre (damalige) Zugehörigkeit zur Berliner Szene untersucht.

Tabelle 4: Anteil Berliner Produktionen bei der Tanzplattform (in) Deutschland 1994-2018

Jahr	Anzahl Produktionen		Anteil in %
	gesamt	aus Berlin	
2018	13	4	30,7
2016	12	7	58,3
2014	12	8	60,6
2012	14	8 ⁸	57,1
2010	11	5 ⁸	45,4
2008	11	5	45,4
2006	15	11	73,3
2004	15	9	60
2002	17 ⁸	11	64,7
2000	16	8	50
1998	14	7	50
1996	13	4	30,7
1994	28	12	42,8
1990 ⁹	48	8 ¹⁰	16,6

⁶ Als Berliner Tanzproduktionen wurden solche identifiziert, die mit (Koproduktions-)Mitteln vom Land Berlin finanziert oder kofinanziert und auch so in den Festivalprogrammen benannt wurden.

⁷ Vgl. Zentrum Bundesrepublik Deutschland des Internationalen Theaterinstituts e.V., o.D.a

⁸ ohne Kurzchoreografien

⁹ 1990 hieß die Plattform noch BRDance.

¹⁰ Bei fehlender Angabe der Produktionsorte wurde von den aktuellen Standorten der KünstlerInnen (Stand: August 2018) ausgegangen.

2.4 Spielstätten und Proberäume

In Berlin wird an zahlreichen Orten darstellende Kunst der diversen Genres präsentiert. Wiederum ausgehend vom Datensatz des Tanzkalenders wurde in den Jahren 2015 bis 2017 in Berlin an insgesamt 125 unterschiedlichen Spielorten Tanz präsentiert. Darunter fallen allerdings zahlreiche einmalig bzw. nur vereinzelt bespielte Orte vornehmlich im öffentlichen Stadtraum, so dass für knapp zwei Drittel der Einträge (79 Orte) weniger als zehn Aufführungen innerhalb von drei Jahren verzeichnet sind. Von den verbleibenden 46 Orten wurden nach Abzug der Spielorte des Staatsballetts und der Varietébühnen auf Grundlage der Anzahl der Aufführungen und des Stellenwertes für den zeitgenössischen Tanz in Berlin 24 zentrale Spielstätten ausgewählt. Diese wurden um Angaben zur Anzahl der Bühnen und Tanzaufführungen, zum Bestand von Proberäumen und Produktionsmitteln sowie Details zur Anfragesituation und Zusammenarbeit mit Künstlerinnen gebeten. Dreizehn Spielorte haben den Fragebogen vollständig beantwortet, ihre Antworten werden im Folgenden aufgelistet.

2.4.1 Anzahl Bühnen und ZuschauerInnen-Kapazität

Tabelle 5: Anzahl Bühnen und ZuschauerInnen-Kapazität pro Bühne

	Anzahl Bühnen	Kapazität								Σ
		1	2	3	4	5	6	7	8	
ada Studio	1	40	-	-	-	-	-	-	-	40
Ballhaus Ost	4	93	40	50	50	-	-	-	-	233
DOCK 11 & EDEN*****	> 8	199	199	100	100	100	100	100	100	> 998
Halle Tanzbühne Berlin	1	130	-	-	-	-	-	-	-	130
HAU Hebbel am Ufer	3	517	197	99	-	-	-	-	-	813
LaborGras	1	70	-	-	-	-	-	-	-	70
Lake Studios Berlin	1	50	-	-	-	-	-	-	-	50
Radialsystem V	3	400	200	100	-	-	-	-	-	700
Sophiensæle	3	220	99	60	-	-	-	-	-	379
Tanzfabrik Berlin	7	200	110	100	60	100	80	50	-	700
TanzTangente	1	60	-	-	-	-	-	-	-	60
Theater Thikwa	2	90	60	-	-	-	-	-	-	150
Uferstudios	3	70	199	100	-	-	-	-	-	369
gesamt	> 38									> 4.692

2.4.2 Anzahl Tanzproduktionen

Tabelle 6: Anzahl Tanzproduktionen (absolut und anteilig)

	2014/15			2015/16			2016/17		
	gesamt	Tanz	%	gesamt	Tanz	%	gesamt	Tanz	%
ada Studio¹¹	60	60	100	59	59	100	58	58	100
Ballhaus Ost	49	9	18,37	77	12	15,58	68	4	5,88
DOCK 11 & EDEN*****	200	110	55	198	118	59,60	194	122	62,89
Halle Tanzbühne Berlin	7	7	100	14	14	100	8	8	100
HAU Hebbel am Ufer	198	54	27,27	187	54	28,88	178	56	31,46
LaborGras	5	5	100	3	3	100	2	2	100
Lake Studios Berlin	23	23	100	24	24	100	25	25	100
Radialsystem V	99	15	15,15	89	18	20,22	90	10	11,11
Sophiensæle	100	40	40	94	60	63,83	94	59	62,77
Tanzfabrik Berlin¹¹	69	69	100	64	64	100	66	66	100
TanzTangente	6	5	83,33	7	5	71,43	8	8	100
Theater Thikwa	7	3	42,86	11	6	54,55	12	2	16,67
Uferstudios	52	49	94,23	40	38	95	67	61	91,04
gesamt	875	449	51,31	867	475	54,79	870	481	55,29

2.4.3 Auslastung und ZuschauerInnen-Gesamtanzahl

Tabelle 7: Auslastung und Gesamtzahl ZuschauerInnen von Tanz-/Choreografieproduktionen

	2014/15			2015/16			2016/17		
	Anzahl Prod.	Auslastung	Zuschauer	Anzahl Prod.	Auslastung	Zuschauer	Anzahl Prod.	Auslastung	Zuschauer
ada Studio¹²	60	82	959	59	100	967	58	100	1.358
Ballhaus Ost	9	78	1.740	12	62	1.634	4	47	419
DOCK 11 & EDEN*****	110	82	12.222	118	79	8.609	122	81	10.285

¹¹ Angaben für Kalenderjahre 2015, 2016 und 2017

¹² Angaben für Kalenderjahre 2015, 2016 und 2017

	2014/15			2015/16			2016/17		
	Anzahl Prod.	Auslastung	Zuschauer	Anzahl Prod.	Auslastung	Zuschauer	Anzahl Prod.	Auslastung	Zuschauer
Halle Tanzbühne Berlin	7	86	3.700	14	81	4.686	8	83	4.227
HAU Hebbel am Ufer	54	91	23.679	54	91	27.700	56	88	27.385
LaborGras	5	91	760	3	80	280	2	85	270
Lake Studios Berlin	23	65	690	24	75	900	25	80	1.120
Radialsystem V	15	81	5.844	18	81	8.683	10	96	7.743
Sophiensæle	40	84	9.764	60	73	11.332	59	78	10.428
Tanzfabrik Berlin ¹²	69	80	3.946	64	83	6.762	66	84	4.884
TanzTangente	5	87	930	5	89	952	8	94	1.070
Theater Thikwa	3	60	1.255	6	65	2.218	2	68	968
Uferstudios	49	70	11.800	38	75	15.800	61	81	19.500
Gesamt	449		77.289	475		90.523	481		89.657
Durchschnitt	34,54	79,77	5.945,31	36,54	79,54	6.963,31	37	81,92	6.896,69

Insgesamt besuchen rund 90.000 ZuschauerInnen jährlich die Tanz- und Choreografieproduktionen der befragten Häuser (Anstieg von über 10.000 BesucherInnen seit 2015). Eine ZuschauerInnen-Auslastung von zuletzt über 80% gibt Anzeichen dafür, dass das Tanzprogramm gut angenommen wird.

2.4.4 Eigene Proberäume

Die Spielstätten wurden des Weiteren nach der Anzahl von Proberäumen an ihren Häusern befragt sowie ggf. nach deren Größen und Mietpreisen. Zwar werden die Proberäume in erster Linie für hausinterne Produktionen genutzt, nach Verfügbarkeit werden die Proberäume aber in den meisten Fällen auch an externe Gruppen vermietet.

Tabelle 8: Anzahl an Proberäumen

	Anzahl Proberäume				Σ
	bis 75 m ²	76 bis 125 m ²	126 bis 175 m ²	> 175 m ²	
ada Studio	0	1	0	0	1
Ballhaus Ost	1	1	1	0	3
DOCK 11 & EDEN*****	0	1	4	3	8
Halle Tanzbühne Berlin	0	0	1	1	2
HAU Hebbel am Ufer	0	1	2	1	4
LaborGras	0	1	0	0	1
Lake Studios Berlin	1	0	1	0	2
Radialsystem V	0	0	0	3	3
Sophiensæle	1	1	0	0	2
Tanzfabrik Berlin	0	1	3	3	7
TanzTangente	0	2	0	0	2
Theater Thikwa	1	1	0	0	2
Uferstudios	0	3	8	9	20
Σ	4	13	20	20	57

Tabelle 9: Preisspannen für Proberäume

	Tagesmiete in Euro für Proberäume				Ø
	bis 75 m ²	76 bis 125 m ²	126 bis 175 m ²	> 175 m ²	
ada Studio	0	bis 50	0	0	bis 50
Ballhaus Ost	51-75	76-100	76-100	0	51-100
DOCK 11 & EDEN*****	0	80	76-100	76-100	76-100
Halle Tanzbühne Berlin	0	0	76-100	101-150	76-150
HAU Hebbel am Ufer	0	bis 50	bis 50	bis 50	bis 50
LaborGras	0	bis 50	0	0	bis 50
Lake Studios Berlin	76-100	0	101-150	0	76-150
Radialsystem V	0	0	0	76-mehr als 150	76-mehr als 150
Sophiensæle	bis 50	76-100	0	0	bis 50-100
Tanzfabrik Berlin	0	64	51-75	76-150	51-150

	Tagesmiete in Euro für Proberäume				
	bis 75 m ²	76 bis 125 m ²	126 bis 175 m ²	> 175 m ²	Ø
TanzTangente	0	51-100	0	0	51-100
Theater Thikwa	k.A.	k.A.	0	0	k.A.
Uferstudios	0	50-220	50-220	50-220	50-220
Ø	bis 50-100	bis 50-220	bis 50-220	bis 50-220	bis 50-220

Insgesamt kommen die teilnehmenden Spielstätten auf 57 Proberäume, wovon lediglich sieben für unter 50 Euro am Tag zu mieten sind. Bei einer üblichen Produktionszeit für Einzelprojekte von etwa drei bis sechs Wochen ergeben sich somit Kosten von mindestens 750 bis 1.500 Euro pro Produktion. Nur vier Proberäume sind insgesamt kleiner als 75 m², dreizehn sind zwischen 76 und 125 m² groß und jeweils 20 sind zwischen 126 und 175 m² groß bzw. größer als 175 m².

2.4.5 Proben- und Einrichtungszeit auf der Bühne

Zur Einstellung der Technik sowie zur Anpassung der Stücke an die örtlichen Gegebenheiten sind neben Proben in separaten Proberäumen auch Durchläufe und Einrichtungszeiten auf den tatsächlichen Bühnen notwendig. Die Nutzungsmöglichkeit der Aufführungsräume zur Vorbereitung wird nur in wenigen Fällen einheitlich organisiert, so dass einige der befragten Spielstätten die Dauer, die KünstlerInnen oder Gruppen in den jeweiligen Aufführungsräumen zur Einrichtung zur Verfügung steht, nicht eindeutig angeben konnten. Sofern in der untenstehenden Tabelle nicht explizit angeführt, verhandeln Spielstätten die Situation mit jedem Gast neu bzw. nutzen ihre Bühne ausschließlich selbst (Halle Tanzbühne Berlin/cie. toulalimnaios).

Tabelle 10: Zeit für Bühneneinrichtung und Proben

Spielstätte	Zeit für Proben und Einrichtung auf Bühne
HAU Hebbel am Ufer	3 - 7 Tage
Sophiensæle	3 Tage
TanzTangente	mehr als 2 Wochen
Theater Thikwa	mehr als 2 Wochen
Uferstudios	mehr als 2 Wochen

2.4.6 Anfragen und resultierende Zusammenarbeiten

Die dreizehn befragten Spielstätten verfügen über insgesamt mindestens 38 Bühnen, wenn auch nicht ausschließlich für Tanzproduktionen. Dennoch werden eine Vielzahl von Anfragen von KünstlerInnen und Gruppen, die ihre Arbeiten auf diesen Bühnen präsentieren wollen, abgelehnt. Dabei handelt es sich nicht nur um die Spielstätten mit spartenübergreifendem Programm, auch die Orte, die nur Tanz im Programm haben, bringen (aus verschiedenen Gründen) bei weitem nicht alle Anfragen unter.

Tabelle 11: Anzahl Anfragen nach Zusammenarbeit im Verhältnis zu Zustandekommen von neuen Kollaborationen

Spielstätte	Anzahl Anfragen pro Jahr	Anzahl daraus entstandene Produktionen
ada Studio	51-100	51-100
Ballhaus Ost	51-100	11-20
DOCK 11 & EDEN*****	51-100	bis 10
Halle Tanzbühne Berlin	31-40	bis 10
HAU Hebbel am Ufer	mehr als 200	51-100
LaborGras	bis 10	bis 10
Lake Studios Berlin	11-20	bis 10
Radialsystem V	41-50	11-20
Sophiensæle	mehr als 200	bis 10
Tanzfabrik Berlin	51-100	11-20
TanzTangente	bis 10	bis 10
Theater Thikwa	k. A.	k. A.
Uferstudios	51-100	11-20

Grundsätzlich stehen alle befragten Spielstätten Anfragen nach Aufführungsmöglichkeiten von KünstlerInnen und Gruppen offen gegenüber, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Alle Spielorte sehen sich aber der Situation ausgesetzt, mehr Anfragen zu erhalten als schlussendlich zusagen und realisieren zu können.

Die häufigsten Gründe für die Ablehnung einer Anfrage liegen zumeist darin, dass entweder keine eigenen Projektgelder auf Seiten der Produktion vorhanden sind, das geplante Stück unvereinbar mit dem theatereigenen Profil ist oder sich schlicht kein geeigneter

Termin finden lässt. Detailliertere Angaben liefert die nachfolgende Tabelle. Die Werte beziehen sich dabei auf die Häufigkeit der gewählten Antworten der Spielstätten.

Tabelle 12: Gründe für Nichtzustandekommen von Zusammenarbeit zwischen KünstlerInnen und Spielstätten (N = 12)

	sehr häufig	häufig	manchmal	selten	nie
Produktion bringt keine eigene Förderung mit	5	2	1	1	2
Produktion passt nicht ins Profil	3	4	2	1	1
Termin nicht möglich	3	4	3	1	1
Technische Anforderungen nicht realisierbar	1		4	3	4
Bühne zu klein			5	2	3

Einige der Spielstätten führen zusätzliche Ablehnungsgründe oder Erläuterungen an:

So ist die Halle Tanzbühne Berlin bspw. zwölf Monate pro Jahr Produktions- und Aufführungsort der cie. toula limnaios und hat daher kaum Kapazitäten für Gastproduktionen. Die Einrichtung einer zweiten, kleineren Bühne ist zwar in Planung, ohne eigene Produktionsmittel für Gastspiele müssten allerdings alle Gastproduktionen für sämtliche Produktions- und Aufführungskosten selbst aufkommen.

Auch der hauseigene Etat der Sophiensæle reicht nicht aus, klassische Gastspielanfragen annehmen bzw. Produktionen einladen zu können. Damit sind jene Anfragen gemeint, die keine eigenen Gelder mitbringen bzw. ohne einen gesonderten Antrag auf Gastspielfinanzierung ihre Arbeit in den Sophiensælen präsentieren möchten. Sofern Spielstätten und KünstlerInnen entscheiden, eine gemeinsame Gastspielfinanzierung zu beantragen, bedarf es einer langfristigen Planung, die u.a. von den Abgabefristen der Förderprogramme abhängig ist.

Auch das Radialsystem V konnte bis Ende 2017 ohne strukturelle Förderung aufgrund der wirtschaftlichen Gegebenheiten nur Mietkonditionen anbieten, die insbesondere für Tanzproduktionen vielfach nicht finanzierbar waren.

2.4.7 Eigene Produktionsmittel

Lediglich vier der befragten Spielstätten verfügen über eigene Produktionsmittel, die in künstlerische Produktionen fließen können und alle bis auf drei konnten einen konkreten Mehrbedarf benennen.

Tabelle 13: Bestand hauseigener künstlerischer Produktionsmittel sowie Mehrbedarf der einzelnen Spielstätten

Spielstätte	Eigene Produktionsmittel	Mehrbedarf p. a.
ada Studio	Nein	60.001 bis 70.000 €
Ballhaus Ost	Nein	k. A.
DOCK 11 & EDEN*****	Nein	200.000 €
Halle Tanzbühne Berlin	Nein	90.001 bis 100.000 €
HAU Hebbel am Ufer	Ja	500.000 €
LaborGras	Nein	10.001 bis 20.000 €
Lake Studios Berlin	Nein	60.001 bis 70.000 €
Radialsystem V	Nein	k. A.
Sophiensæle	Ja	600.000 €
Tanzfabrik Berlin	Ja	70.001 bis 80.000 €
TanzTangente	Nein	20.001 bis 30.000 €
Theater Thikwa	Ja	k. A.
Uferstudios	Nein	300.000 €
Gesamt		1.910.006 bis 1.970.000 €

2.5 Ausbildungsstätten und -programme

In Berlin gibt es sieben professionelle Ausbildungsstätten für zeitgenössische TänzerInnen und Choreografinnen, wobei rein tanzpädagogische Aus- und Weiterbildungen im Rahmen dieser Studie nicht berücksichtigt wurden.

Vier Tanzschulen bzw. -akademien bieten staatlich anerkannte Berufsausbildungen im Bereich zeitgenössischer Tanz bzw. Bühnentanz an (Berlin Dance Institute (BDI), DANCEWORKS berlin, Die Etage und Tanzakademie balance 1).

Das Hochschulübergreifende Zentrum Tanz (HZT) in der Trägerschaft der Universität der Künste Berlin und der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch hat einen Bachelor- und zwei Masterstudiengänge im Angebot (BA Tanz, Kontext, Choreografie, MA Solo/Dance/Authorship und MA Choreografie).

Zudem halten die Tanzfabrik Berlin und das Seneca Intensiv-Programm zwei umfassende Intensivprogramme zur (Weiter-)Bildung oder Ausbildungsvorbereitung bereit.

Tabelle 14: Ausbildungsstätten und -programme für zeitgenössischen Tanz in Berlin

Format	Institut	Programm	Dauer
Berufsausbildung	Berlin Dance Institute (BDI)	Zeitgenössischer Tanz	3 Jahre (6 Semester)
	DANCEWORKS berlin	Zeitgenössischer Tanz	3 Jahre (6 Semester)
	Die Etage – Schule für die darstellenden und bildenden Künste	Zeitgenössischer Tanz	3 Jahre (6 Semester)
	Tanzakademie balance 1	Bühnentanz	3 Jahre (6 Semester)
Hochschulausbildung	Hochschulübergreifendes Zentrum Tanz (HZT)	BA Tanz, Kontext, Choreografie	3 Jahre (6 Semester)
		MA Solo/Dance/ Authorship	2 Jahre (4 Semester)
		MA Choreografie	2 Jahre (4 Semester)
Weiterbildung	Tanzfabrik Berlin	Dance Intensive-Programm	10 Monate
	Seneca Intensiv - Bildungsprogramme für künstlerische Bewegung	Bildungsjahr Tanz	11 Monate

2.5.1 Anzahl der Ausbildungsplätze und AbsolventInnen

Aufsummiert über alle Ausbildungsformate gibt es in Berlin jedes Jahr ausgehend von den Angaben der befragten Bildungseinrichtungen mindestens 150 beruflich orientierte Ausbildungsplätze im Bereich Tanz und Choreografie.

Das Berlin Dance Institute ist die neueste Tanzausbildung in Berlin (seit 2016) und bietet jährlich zwischen 15 und 20 Ausbildungsplätze an. Die Etage, gegründet Anfang der 1980er Jahre, stellt für die Abteilung Tanz 14 Ausbildungsplätze pro Jahr zur Verfügung. Da für DANCEWORKS berlin und die Tanzakademie balance 1 leider keine Daten vorliegen, ergibt sich für die berufliche Tanzausbildung in Berlin ein jährlicher Mindestwert von 29 bis 34 Plätzen.

Im Rahmen der Hochschulausbildung bietet das Hochschulübergreifende Zentrum Tanz jedes Jahr ebenfalls 29 Studienplätze an, davon 15 im Bachelor-Studiengang, acht im MA SODA sowie sechs im MA Choreografie.

In ihren Weiterbildungs- bzw. Vorbereitungsprogrammen bieten zudem die Tanzfabrik mit Dance Intensive (40 Plätze) und Seneca Intensiv (50 Plätze, leichte Schwankungen pro Jahr) gemeinsam etwa 90 weitere Ausbildungsplätze an.

Hinsichtlich der AbsolventInnenzahlen kann im Rahmen der erhaltenen Rückmeldungen festgehalten werden, dass im Jahr 2017 mindestens 115 Personen ihre Ausbildung im Umfeld des zeitgenössischen Tanzes in Berlin abgeschlossen haben. Diese Zahl ist im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren kontinuierlich angestiegen, da Ausbildungsformate wie z.B. das BDI oder der MA Choreografie am HZT in den vergangenen Jahren erst nacheinander angelaufen sind.

Tabelle 15: Ausbildungsplätze und Anzahl von AbsolventInnen pro Jahr

Format	Institut/Programm	Ausbildungsplätze p.a.	AbsolventInnen		
			2015	2016	2017
Berufsausbildung	Berlin Dance Institute (BDI)	15-20	0	0	6
	DANCEWORKS berlin	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	Die Etage – Schule für die darstellenden und bildenden Künste	14	5	5	7
	Tanzakademie balance 1	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.

Format	Institut/Programm	Ausbildungs- plätze p.a.	AbsolventInnen		
			2015	2016	2017
Hochschul- ausbildung	BA Tanz, Kontext, Choreografie (HZT)	15	11	11	19
	MA Solo/Dance/Authorship (HZT)	8	8	5	6
	MA Choreografie (HZT)	6	0	6	6
Weiter- bildung	Dance Intensive-Programm (Tanzfabrik Berlin)	40	k. A.	38	38
	Bildungsjahr Tanz (Seneca Intensiv)	ca. 50	ca. 33	ca. 33	ca. 33
Gesamt		ca. 148-153	ca. 57	ca. 98	ca. 115

Zum Vergleich: Die **Staatliche Ballettschule Berlin** unterrichtet im laufenden Schuljahr (2018/19) im Studiengang Bühnentanz alle Jahrgangsstufen übergreifend insgesamt 175 SchülerInnen. Die Anzahl der AbsolventInnen betrug in den letzten Jahren 14 (2015/16), 10 (2016/17) sowie 15 (2017/18).

2.5.2 Anzahl und Beschäftigungsart des Lehrpersonals

Lediglich zwei der sieben befragten Institute beschäftigten ihre LehrerInnen, DozentInnen und/oder PädagogInnen im Angestelltenverhältnis. Die Anzahl der freischaffenden Lehrbeauftragten reicht hingegen von sechs bis ca. 65 Personen pro Ausbildungsstätte.

Tabelle 16: Anzahl und Beschäftigungsart des Lehrpersonals

Format	Institut/Programm	Lehrpersonal	
		angestellt	frei
Berufsausbildung	Berlin Dance Institute (BDI)	0	ca. 25
	DANCEWORKS berlin	k. A.	k. A.
	Die Etage – Schule für die darstellenden und bildenden Künste	1	6
	Tanzakademie balance 1	k. A.	k. A.
Hochschulausbildung	BA Tanz, Kontext, Choreografie (HZT)	2,25	k. A.
	MA Solo/Dance/Authorship (HZT)	1,75	k. A.
	MA Choreografie (HZT)	2,25	k. A.

Format	Institut/Programm	Lehrpersonal	
		angestellt	frei
Weiterbildung	Dance Intensive-Programm (Tanzfabrik Berlin)	0	17
	Bildungsjahr Tanz (Seneca Intensiv)	0	ca. 65
Gesamt		7,25	ca. 113

Insgesamt sind über alle Bildungsinstitute verteilt etwa 120 Lehrkräfte beschäftigt (ohne DANCEWORKS berlin und balance 1). Das HZT Berlin beauftragt neben den angegebenen festen Stellen auch freischaffendes Lehrpersonal, konnte zum Umfang der Lehrstunden pro Semester jedoch keine Angaben machen.

2.5.3 Situation der BerufseinsteigerInnen

Zur Situation ihrer AbsolventInnen in Hinsicht auf den Verbleib in Berlin sowie die zeitnahe (feste oder temporäre) Anstellung im Rahmen eines Tanzprojektes oder den Empfang von Fördermitteln für ein eigenes choreografisches Projekt konnten lediglich drei der befragten Ausbildungsstätten nähere Angaben machen.

Tabelle 17: Situation nach Abschluss der Aus- bzw. Weiterbildung

Format	Institut/Programm	BerufseinsteigerInnen	
		Verbleib in Berlin	Engagement und/oder Förderung
Berufsausbildung	Berlin Dance Institute (BDI)	2017: 3	2017: 3 (außerhalb Berlins)
	Die Etage – Schule für die darstellenden und bildenden Künste	2017: 4, 2016: 3, 2015: 1	2017: 4, 2016: 1, 2015: 4
Weiterbildung	Dance Intensive-Programm (Tanzfabrik Berlin)	Σ 2015-2018: 55	Σ 2015-2018: 67

Von den sechs AbsolventInnen des Berlin Dance Institute im Jahr 2017 ist die eine Hälfte in Berlin geblieben, die andere Hälfte hat Engagements in Ägypten, Frankreich bzw. Südamerika angetreten.

Die Etage hatte Informationen darüber, dass 2017 vier ihrer AbsolventInnen in Berlin geblieben und ebenfalls vier Engagements gefunden haben. Im Vorjahr (2016) wussten sie nur von einem Engagement bei drei Verbleiben in Berlin und im Jahr davor (2015) von immerhin vier Engagements, allerdings nur von einem Verbleib in Berlin.

Von den 112 AbsolventInnen, die zwischen 2015 bis 2018 das Dance Intensive-Programm der Tanzfabrik abgeschlossen haben, ist etwa die Hälfte in Berlin geblieben, 45 konnten unmittelbar nach ihrer Ausbildung ein Engagement antreten und 22 erhielten Fördergelder für eigene Projekte. Dreizehn TeilnehmerInnen haben zudem ihre Ausbildung im Bereich Tanz/Performance an Hochschulen, Instituten, oder anderen Ausbildungsstätten fortgeführt.

2.5.4 Anmerkungen

Die Datengrundlage zur Beschreibung der Ausbildungssituation in Berlin war leider aus unterschiedlichen Gründen sehr lückenhaft. So konnte z.B. DANCEWORKS berlin nach eigenen Angaben aus genossenschafts- und datenschutzrechtlichen Gründen zu keiner Frage Auskunft geben. Ähnlich verhielt es sich mit der Tanzakademie balance 1, die auf Nachfrage diesbezüglich ebenfalls keine Angaben machte.

Zusammenfassend kann immerhin festgestellt werden, dass die Ausbildungsinstitute in Berlin grundsätzlich gut aufgestellt sind und fundierte und sinnvoll abgegrenzte Ausbildungsformate anbieten. Jedoch können die beruflichen Perspektiven in Berlin der Anzahl der AbsolventInnen pro Jahr nicht nachhaltig standhalten.

2.6 Institutionell geförderte Ensembles

In Berlin arbeiten vier vom Land Berlin institutionell geförderte Tanzensembles:

1. cie. toula limnaios
2. Constanza Macras | DorkyPark
3. Sasha Waltz & Guests
4. Staatsballett Berlin

Alle vier wurden für den Zeitraum 2015-2017 nach der Anzahl und Beschäftigungsform ihrer TänzerInnen und MitarbeiterInnen, der Anzahl der jährlichen Produktionen und Gastspielvorstellungen sowie der Anzahl eigener Proberäume und ggf. der Proberaumgröße, Mietmöglichkeiten und -konditionen befragt.

Konkrete Informationen zur Anzahl der Vorstellungen in Berlin, zu Publikumszahlen und zur Auslastung sowie zu Art und Höhe der öffentlichen Zuschüsse wurden den entsprechenden Jahresberichten der Senatsverwaltung für Kultur und Europa zur finanziellen Entwicklung der landeseigenen Theater- und Orchesterbetriebe¹³ entnommen.

2.6.1 Anzahl und Beschäftigungsart der TänzerInnen und MitarbeiterInnen

Die vier Berliner Tanzensembles beschäftigen zusammen insgesamt ca. 218 TänzerInnen, von denen ca. 118 selbstständig und 100 im festen Arbeitsverhältnis beschäftigt sind (davon 82 beim Staatsballett Berlin). Hinzu kommen über alle Ensembles hinweg noch 65 bis 66 weitere MitarbeiterInnen aus anderen Bereichen. Diese MitarbeiterInnen setzen sich für die einzelnen Ensembles wie folgt zusammen:

Die acht weiteren festangestellten MitarbeiterInnen der cie. toula limnaios verteilen sich auf die Bereiche Künstlerische Leitung (2), choreografische Assistenz (1), Public Relations (1), Tourmanagement (1), Technik (1) und Buchhaltung/Controlling (1) sowie auf einen Ausbildungsplatz.

Neben drei festen Stellen für TänzerInnen sichert Constanza Macras | DorkyPark fünf weitere Stellen in der künstlerischen Leitung und im Produktionsbüro sowie zwei bis drei Positionen für TrainerInnen.

Sasha Waltz & Guests beschäftigt aktuell 24 durchgängig angestellte weitere MitarbeiterInnen, wovon 18 künstlerisch tätig sind. Darüber hinaus arbeitet sie mit einer Vielzahl von freien MitarbeiterInnen zusammen.

Das Staatsballett Berlin beschäftigt neben den TänzerInnen 26 festangestellte MitarbeiterInnen in Leitung, im Künstlerischen Betriebsbüro, in der Kommunikation und Administration sowie als Ballettmeister und Pianisten.

¹³ Werte für 2015 entsprechen den geprüften IST 2015-Werten aus Senatsverwaltung für Kultur und Europa, 2017c, Werte für 2016 und 2017 entsprechen den geprüften bzw. vorläufigen IST-Werten aus Senatsverwaltung für Kultur und Europa, 2018a

Tabelle 18: Anzahl und Beschäftigungsart der TänzerInnen in 2018 nach Selbstauskunft der Ensembles

Ensemble	Anzahl TänzerInnen			Weitere MitarbeiterInnen
	fest angestellt	freischaffend	Gesamt	fest angestellt
cie. toula limnaios	8	22 ¹⁴	30	8
Constanza Macras DorkyPark	3	ca. 35	ca. 38	5 (zzgl. 2-3 TrainerInnen)
Sasha Waltz & Guests	7	60 ¹⁵	67	24
Staatsballett Berlin	82	1	83	26
Gesamt	100	ca. 118	ca. 218	65-66

2.6.2 Anzahl Produktionen und Vorstellungen

Die Angaben zur Anzahl der Produktionen (Neuproduktionen und Wiederaufnahmen) und der Vorstellungen der Tanzensembles wurden wie eingangs erwähnt den Berichten zur finanziellen Entwicklung der landeseigenen Theater- und Orchesterbetriebe der Jahre 2015 bis 2017¹³ entnommen und durch Angaben der Ensembles ergänzt.

Tabelle 19: Anzahl der Produktionen und der Vorstellungen (Berlin, national, weltweit) in 2015-2017

Ensemble	Jahr	Produktionen ¹⁶	Vorstellungen				Σ / Ensemble
			Berlin	National ¹⁶	Internat. ¹⁶	Σ / Jahr	
cie. toula limnaios	2017	6	39 ¹⁷	6	19	64	181
	2016	13	46	14	12	72	
	2015	5	33	5	7	45	
	Σ	24	118	25	38		
Constanza Macras DorkyPark	2017	12	26	6	24	56	194
	2016	11	23	4	48	75	
	2015	9	32 ¹⁷	2	29	63	
	Σ	32	81	12	101		

¹⁴ inkl. TrainingsleiterInnen

¹⁵ Für Neuproduktionen werden während der Probenphase alle TänzerInnen zeitlich befristet angestellt, i.d.R. zwölf Wochen pro Jahr. Diese Personenanzahl variiert je nach Produktion und Besetzung.

¹⁶ Eigenangabe der Ensembles (Information nicht im Senatsbericht enthalten)

¹⁷ korrigierter Wert nach Eigenangabe des Ensembles

Ensemble	Jahr	Produktionen ¹⁶	Vorstellungen				Σ / Ensemble
			Berlin	National ¹⁶	Internat. ¹⁶	Σ / Jahr	
Sasha Waltz & Guests	2017	14	49	6	18	73	206
	2016	14	43	3	26	72	
	2015	13	34	2	25	61	
	Σ	41	126	11	69		
Staatsballett Berlin	2017	13	94 ¹⁷	0	0	94	294
	2016	12	101	0	7	108	
	2015	12	87	0	5	92	
	Σ	37	282	0	12		
Σ Gesamt		134	607	48	220	875	

Die drei zeitgenössischen Ensembles (ohne das Staatsballett) führten im Zeitraum 2015-2017 jährlich jeweils zwischen 45 und 75 Vorstellungen auf (im Durchschnitt etwa 65). Die Vorstellungen der cie. toula limnaios und Sasha Waltz & Guests fanden vorrangig in Berlin statt (65% bzw. 62%). Constanza Macras | DorkyPark absolvierte hingegen über die Hälfte ihrer Aufführungen als Gastspiele (58%), vorrangig im Ausland. Das Staatsballett kam jährlich auf 92 bis 108 Vorstellungen (im Durchschnitt 98). Diese fanden bis auf wenige Ausnahmen in Berlin statt.

Jährlich besuchten 2015-2017 zwischen 118 und 130 Tsd. zahlende ZuschauerInnen die Vorstellungen der vier Ensembles in Berlin (im Durchschnitt etwa 125 Tsd. p.a.). Die BesucherInnen verteilten sich auf die einzelnen Ensembles wie folgt:

Tabelle 20: Anzahl und Auslastung der zahlenden BesucherInnen in Berlin in 2015-2017

Ensemble	Jahr	Vorstellungen in Berlin	zahlende BesucherInnen in Berlin		
			Anzahl	Auslastung	Σ / Ensemble
cie. toula limnaios	2017	39 ¹⁸	3.017	69% ¹⁸	9.863
	2016	46	3.599	72% ¹⁸	
	2015	33	3.247	76%	
	Ø	39,33	3.287,67	72%	
Constanza Macras DorkyPark	2017	26	3.156	59%	9.779
	2016	23	1.977	79%	
	2015	32 ¹⁸	4.646	78%	
	Ø	27	3.259,67	72%	

¹⁸ korrigierter Wert nach Eigenangabe des Ensembles

Ensemble	Jahr	Vorstellungen in Berlin	zahlende BesucherInnen in Berlin		
			Anzahl	Auslastung	Σ / Ensemble
Sasha Waltz & Guests	2017	49	19.810	84%	68.772
	2016	43	20.826	81%	
	2015	34	28.136	93%	
	Ø	42	22.924,00	86%	
Staatsballett Berlin	2017	94 ¹⁸	92.317	70%	286.306
	2016	101	104.273	76%	
	2015	87	89.716	74%	
	Ø	94	95.435,33	73%	
Ø Gesamt		50,58	31.226,67	76%	93.680
Σ Gesamt		607	374.720		374.720

Die durchschnittliche Anzahl zahlender ZuschauerInnen in Berlin pro Jahr betrug bei der cie. toula limnaios und Constanza Macras | DorkyPark etwa 3,3 Tsd., bei Sasha Waltz & Guests ca. 23 Tsd. und beim Staatsballett rund 95 Tsd.

Im Hinblick auf die ZuschauerInnenzahlen ist jedoch zu beachten, dass sich die Spielstätten der vier Ensembles in ihrer Größe stark unterscheiden: Die vom Staatsballett bespielten drei Opernhäuser verfügen teilweise über mehr als 1.800 Sitzplätze. Das von Sasha Waltz & Guests regelmäßig bespielte Radialsystem hat 350, die Halle Tanzbühne Berlin der cie. toula limnaios 130 und VERLIN von Constanza Macras | DorkyPark 99 Sitzplätze.¹⁹

Nicht aufgelistet sind hier überdies die ZuschauerInnenzahlen der Gasspiele **außerhalb** Berlins, die bei den drei zeitgenössischen Compagnien einen erheblichen Teil ihrer Vorstellungen ausmachen.

2.6.3 Art und Höhe der Ensemblefinanzierung

Für die Erfassung der Finanzierung der Berliner Tanzensembles mit Fokus auf Fördermittel des Landes Berlin wurde ebenfalls die jährlich erscheinenden Berichte der Senatsverwaltung für Kultur und Europa zur finanziellen Entwicklung der landeseigenen Theater- und Orchesterbetriebe herangezogen.

¹⁹ siehe 2.6.4 Eigene Bühnen

Tabelle 21: Art und Höhe der öffentlichen Zuschüsse in 2015-2017

Ensemble	Jahr	Institutionelle Förderung (Land Berlin)	Projektmittel (Land Berlin, inkl. HKF)	Bund	Andere	Höhe der öffentlichen Zuschüsse gesamt	Σ / Ensemble
cie. toula limnaios	2017	●	●	●		690.000 €	1.417.000 €
	2016	●	●			451.000 €	
	2015	●				276.000 €	
Constanza Macras DorkyPark	2017	●	●	● ²⁰		537.000 €	1.392.000 €
	2016	●		● ²⁰		471.000 €	
	2015	●	●	● ²⁰		384.000 €	
Sasha Waltz & Guests	2017	●	●			2.434.000 €	6.579.000 €
	2016	●	●			2.295.000 €	
	2015	●	●			1.850.000 €	
Staatsballett Berlin	2017	●				8.830.000 €	25.914.000 €
	2016	●				8.638.000 €	
	2015	●				8.446.000 €	
Σ Gesamt						35.302.000 €	

Die 2015-2017 auf die vier Ensembles entfallenen öffentlichen Zuschüsse betragen jährlich zusammengenommen zwischen 11 und 12,5 Mio. Euro (im Durchschnitt 11,8 Mio. Euro).

Der Großteil der Finanzierung floss im Rahmen der institutionellen Förderung mit durchschnittlich 8,6 Mio. Euro pro Jahr an das Staatsballett Berlin. Sasha Waltz & Guests erhielt gut ein Viertel dieser Summe (knapp 2,2 Mio. Euro im Durchschnitt für 2015-2017), zusammengesetzt aus institutioneller Förderung und der Regelförderung des Hauptstadtkulturfonds. Der cie. toula limnaios und Constanza Macras | DorkyPark standen unter Aufwendung zusätzlicher Fördermittel (Bund, etc.) mit durchschnittlich etwa 470 Tsd. Euro pro Jahr rund 5,4% der Fördersumme des Staatsballetts zur Verfügung.

²⁰ korrigierter Wert nach Eigenangabe des Ensembles

2.6.4 Eigene Bühnen

Die Bühnensituation gestaltet sich für alle vier Ensembles sehr unterschiedlich:

Die cie. toulalimnaios verfügt mit der Halle Tanzbühne Berlin über eine eigene Bühne, an der alle ihre Vorstellungen in Berlin präsentiert werden.

Die Vorstellungen von Constanza Macras | DorkyPark finden teilweise in ihrer eigenen Studiobühne VERLIN (99 Plätze) und darüber hinaus im Theater am Kurfürstendamm (342 Plätze), in der Akademie der Künste (bis zu 716 Plätze), im Maxim-Gorki-Theater (383 Plätze) sowie an der Schaubühne am Lehniner Platz (je nach Bühnenkonzept) und im Grim-museum (k.A.) statt. Für die nächsten beiden Spielzeiten (2018/19, 2019/20) wird die Com-pagnie an der Volksbühne sowie voraussichtlich auch im HAU Hebbel am Ufer und im Ra-dialsystem V präsent sein. Fehlende Planungssicherheit darüber hinaus erschwert die kontinuierliche künstlerische Arbeit.²¹

Sasha Waltz & Guests hat keine eigene Bühne und ist mit ihren Arbeiten ebenfalls an mehreren Spielorten in Berlin präsent, darunter im Zeitraum 2015-2017 im Radialsystem V, am Haus der Berliner Festspiele, an der Deutschen Oper, an den Sophiensælen, in der Villa Elisabeth und in der Staatsoper Unter den Linden (bzw. 2015-2017: Staatsoper im Schillertheater). Im März 2019 ist eine Neuproduktion in Koproduktion mit der Volksbüh-ne geplant, 2020 wird auch weiteres Repertoire an diesem Haus gezeigt.²²

Das Staatsballett Berlin zeigt seine Produktionen wechselnd an den drei Berliner Opern-häusern Staatsoper Unter den Linden (bzw. 2015-2017 im Schillertheater), Deutsche Oper Berlin sowie Komische Oper Berlin.

2.6.5 Eigene Proberäume

Über eigene Proberäume verfügen grundsätzlich alle vier Ensembles.

Constanza Macras | DorkyPark und die cie. toulalimnaios vermieten ihre Proberäume je nach Verfügbarkeit auch an externe KünstlerInnen und Gruppen. Die Mietpreise variieren dabei je nach Zahlkraft der probenden Produktion, so dass bspw. ein kommerzielles Pro-jekt (z.B. eine Filmproduktion) mehr als eine nicht-kommerzielle Tanzproduktion zahlt. Darüber hinaus stellt Constanza Macras | DorkyPark ihre Probebühne den kollaborieren-den KünstlerInnen aus dem Ensemble und auch Externen für Koproduktionen, Proben, Recherchen und Vorstellungen kostenlos zur Verfügung (u.a. dem Festival Plataforma).

²¹ Vgl. Müller, 2018

²² Vgl. ebd.

Sasha Waltz & Guests stellt ihren ganzjährig angemieteten Proberaum im Radialsystem V Ensemblemitgliedern oder anderen TänzerInnen für eigene Projekte im Rahmen von Kooperationen ohne Miete zur Verfügung, sofern sie ihn nicht selbst für Proben nutzt. Nach Auskunft der Compagnie ist es insbesondere in Berlin schwierig, für das Ensemble genügend Probenzeit in einem der Bühne ähnlich großen Raum zu organisieren.

Das Staatsballett Berlin wiederum nutzt ihre Proberäume ausnahmslos exklusiv.

2.6.6 Zusammenfassung

Im Hinblick auf die Beschäftigungsform der TänzerInnen sticht der hohe Anteil fest angestellter TänzerInnen des Staatsballetts hervor, wo nur ein/e TänzerIn freischaffend beschäftigt ist. Bei der cie. toulalimnaios sind alle festen Ensemble-Mitglieder angestellt. Die 22 freischaffenden MitarbeiterInnen umfassen neben TänzerInnen auch TrainingsleiterInnen, MusikerInnen, etc. Bei Constanza Macras | DorkyPark sind drei von ca. 38 TänzerInnen bei der Compagnie fest angestellt. Das Verhältnis bei Sasha Waltz & Guests liegt bei 60 freischaffenden TänzerInnen zu sieben mit einer festen Anstellung.

In den letzten drei Jahren (2015-2017) haben die vier institutionell geförderten Ensembles in Summe 134 Produktionen (Neuproduktionen und Wiederaufnahmen) in 875 Vorstellungen gezeigt, davon 607 in Berlin sowie 48 nationale und 220 internationale Gastspiele.

Mit diesen zahlreichen Gastspielen präsentierten die drei zeitgenössischen Ensembles ihre Arbeit auch über die Stadtgrenzen Berlins hinaus: So war Constanza Macras | DorkyPark von Anfang 2015 bis Ende 2017 mit zwölf nationalen und 101 internationalen Gastspielvorstellungen auf Tour. Sasha Waltz & Guests zeigte im gleichen Zeitraum 80 Gastspielvorstellungen (elf national und 69 international) und die cie. toulalimnaios 63 (25 nationale und 38 internationale Aufführungen). Alle Ensembles tourten damit häufiger im Ausland als innerhalb Deutschlands.

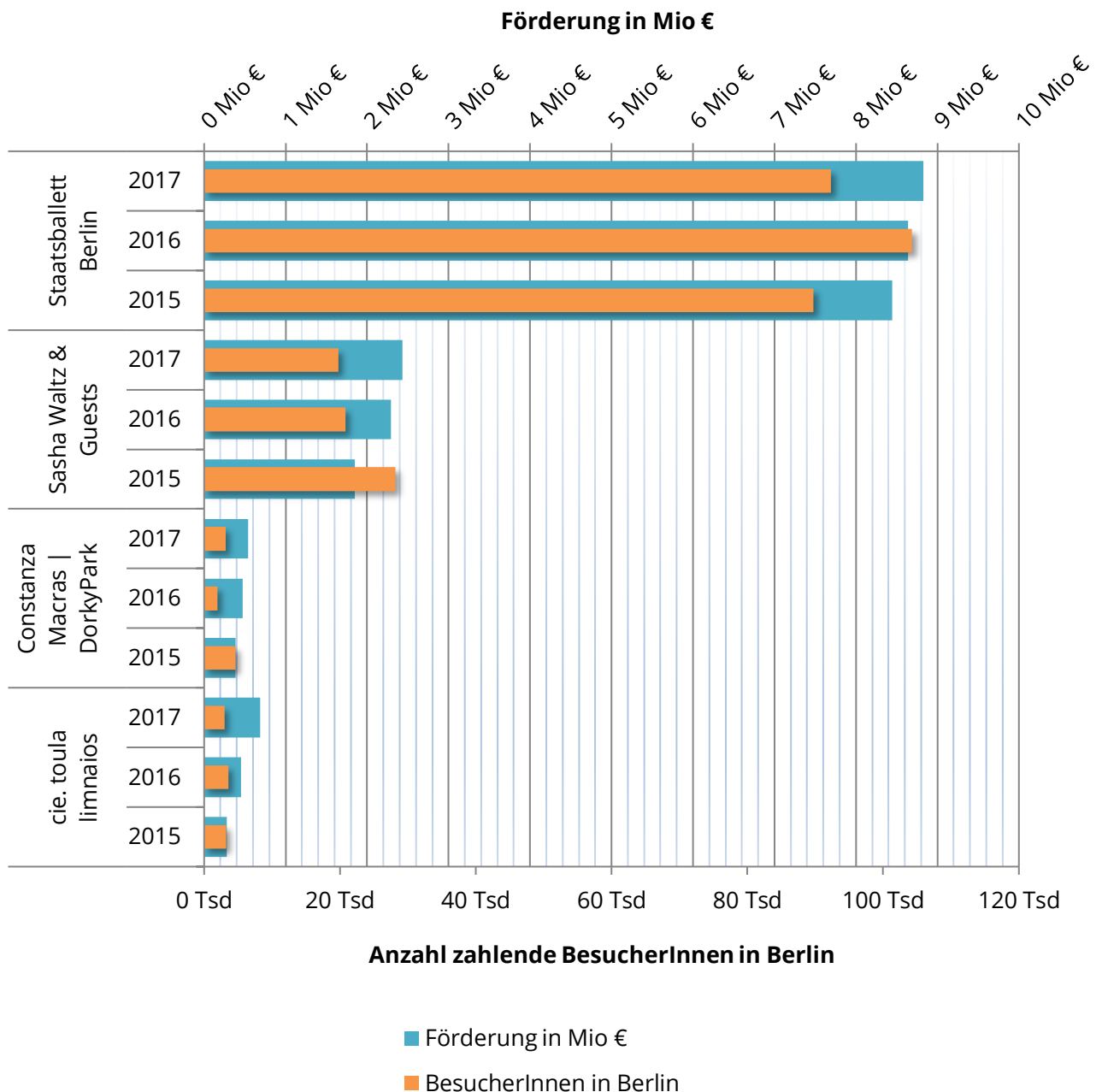
Das Staatsballett bestritt im Zeitraum 2015 bis 2017 den Großteil seiner Vorstellungen in Berlin (282) und nur vereinzelt außerhalb Deutschlands (12). Zusätzlich lud das Staatsballett jährlich ein großes Ensemble zu Gastspielen nach Berlin ein (z.B. 2015 das Nederlands Dans Theater III und 2016 das Norwegisches Nationalballett Oslo).

Der Großteil der jährlichen öffentlichen Zuschüsse von durchschnittlich 11,8 Mio. Euro fließt in die Förderung des Staatsballetts. Mit weitem Abstand folgen Sasha Waltz & Guests sowie schließlich Constanza Macras | DorkyPark und die cie. toulalimnaios. Dieser Verteilungsschlüssel spiegelt sich annähernd auch in den Besucherzahlen wider, wie an Diagramm 1 abzulesen ist. Dabei sind jedoch die stark uneinheitlichen Spielstättenkapazitäten und die vernachlässigten auswärtigen ZuschauerInnenzahlen zu bedenken. Die

durchschnittliche Publikumsauslastung der Ensembles lag im Zeitraum 2015-17 in Berlin zwischen 72 und 86%.

Alle vier Ensembles verfügen über eigene Proberäume. Eigene Bühnen mit Aufführungsmöglichkeit haben hingegen nur die cie. toulalimnaios mit der Halle Tanzbühne Berlin und Constanza Macras | DorkyPark mit VERLIN. Aufgrund räumlicher Beengtheit ist letztgenanntes Ensemble jedoch genau wie Sasha Waltz & Guests und das Staatsballett wechselnd an unterschiedlichen, zumeist größeren Bühnen zu Gast.

Diagramm 1: Anzahl BesucherInnen der institutionell geförderten Ensembles



3 Förderprogramme und Förderergebnisse

Gegenstand der nachfolgenden Überblicksdarstellung sind die Förderprogramme für die Bereiche Tanz und Choreografie des Landes Berlin, des Bundes (in Auszügen) sowie der Europäischen Union (anhand von Beispielen). Dabei steht insbesondere bei den Berliner Förderprogrammen das Verhältnis der Fördersummen im Bereich Tanz und Choreografie zu den jeweiligen Gesamtfördersummen der darstellenden Künste im Fokus.

Die Summen der aufgeführten Programme wurden den Förderergebnissen der Senatsverwaltung für Kultur und Europa²³ entnommen, konkrete Angaben zu den Inhalten der Förderprogramme sowie zu den Modalitäten der Antragsstellung sind in den jeweiligen Informationsblättern auf der Webseite zur Kulturförderung von Berlin²⁴ aufgeführt.

Nach kurzer eingehender Beschreibung von zehn hierfür untersuchten Förderprogrammen des Landes Berlin samt Auflistung der Fördersummen werden drei zentrale Programme des Bundes vorgestellt. Abschließend werden auszugsweise Beispiele für realisierte Förderprojekte aus europäischen Fördermitteln beschrieben.

3.1 Berliner Förderprogramme

Das Land Berlin hält zahlreiche unterschiedliche Förderprogramme für die freien darstellenden Künste bereit, von denen zehn für die Bereiche Tanz und/oder Choreografie besonders relevant sind. Die hier vorgestellten umfassen:

1. Basisförderung
2. Einstiegsförderung
3. Einzelprojektförderung
4. Interkulturelle Projektarbeit
5. Konzeptförderung
6. Arbeits- und Recherchestipendium
7. Reisezuschüsse für Auslandsvorhaben
8. Spartenoffene Förderung
9. Spielstättenförderung
10. Wiederaufnahmeförderung

²³ Vgl. Senatsverwaltung für Kultur und Europa, o.D.a

²⁴ Vgl. Senatsverwaltung für Kultur und Europa, o.D.c

Daneben existieren noch einzelne Förderungen unter dem Sammelbegriff „Sonstige Projekte Tanz“, die aber ohne konkrete Entsprechung nicht direkt ins Verhältnis zu Programmen der darstellenden Künste als Ganzes gesetzt werden können.

Nicht berücksichtigt wurden hingegen das Tanzstipendium²⁵, die Kulturaustauschstipendien (2015-17 nicht an Tanzschaffende vergeben) sowie erst 2018 neu hinzugekommene Programme, Sonderförderungen und Preise. Für vereinzelte Fördermaßnahmen konnte der Anteil für den Tanz wegen fehlender Aufschlüsselung der Zuschüsse nach Sparten nicht herausgearbeitet und entsprechend bei nachfolgenden Berechnungen ebenfalls nicht berücksichtigt werden. Dazu gehören u.a.

- der Kofinanzierungsfonds sowie
- das Arbeitsraumprogramm (ARP) bzw. Bestandsoptimierungsprogramm (BOP).

Der Kofinanzierungsfonds ist seit 2014 mit einer jährlichen Förderhöhe von 400.000 Euro (2014-2017) angesetzt. Das Arbeitsraumprogramm (ARP) berücksichtigt seit 2016 u.a. auch die Sparte Tanz/Darstellende Künste und hatte ein Volumen von 3,8 Mio. Euro (2016) bzw. 4,9 Mio. Euro (2017). Da es sich bei der Entwicklung von Arbeitsräumen vor allem in den Sparten Darstellende Kunst/Tanz um mehrheitlich landeseigene (Groß-)Objekte mit hohem Sanierungs- und (Wieder-)Herstellungsaufwand handelt, konnte bisher noch kein Raum für Tanz bzw. Darstellende Künste zur Verfügung gestellt werden. Um im Übergangszeitraum der Raumnot in diesem Bereich etwas entgegen wirken zu können, wurde das Bestandsoptimierungsprogramm (BOP) mit Zuschüssen i.H.v. 140.000 Euro (Förderperiode 2016-2017 gesamt) aufgesetzt. FörderempfängerInnen sind u.a. die Tanzfabrik und die Uferstudios.

Die nachstehende Tabelle listet die Antragsfristen der jeweiligen Förderprogramme auf. Dabei werden neben den Berliner Förderprogrammen auch die Fristen des Hauptstadtkulturfonds, des Fonds' Darstellende Künste, des Nationalen Performance Netzes sowie des TANKPAKTs aufgeführt. Einige der Programme bieten pro Jahr mehrere Antragstermine. Die Fristen des Kofinanzierungsfonds sind nicht aufgelistet, weil diese Anträge jeweils im Verbund mit anderen Förderinstrumenten mit vier Wochen Vorlauf eingereicht werden müssen.

²⁵ Das Tanzstipendium wurde zuletzt 2015 vergeben und danach aus der Liste der Förderinstrumente gestrichen. Seit 2015 werden Recherchestipendien für darstellende Künste und Tanz vergeben. Der Anteil für die Sparte Tanz ist beim Förderprogramm 3.1.6 Arbeits- und Recherchestipendium zu finden.

Tabelle 22: Übersicht der Antragsdeadlines der Berliner Förderprogramme sowie der Förderprogramme des Bundes

Träger	Förderprogramm	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Land Berlin	Basisförderung	●											
	Einstiegsförderung						●						
	Einzelprojektförderung						●						
	Interkulturelle Projekte										●		
	Konzeptförderung	●											
	Arbeits- und Recherchestipendium			●									
	Reisezuschüsse					●						●	
	Spartenoffene Förderung						●						●
	Spielstättenförderung ²⁶						●						
	Wiederaufnahmeförderung		●						●				
Bund	Hauptstadtkulturfonds				●						●		
	Fonds Darstellende Künste		●			●						●	
	Nationales Performance Netz	●			●								
	TANZPAKT - Stadt-Land-Bund ²⁷											○	○

Nachfolgend werden die jährlichen Gesamtfördersummen für die genannten Förderprogramme, die nicht ausschließlich Projekten aus dem Bereich Tanz und Choreografie offenstehen, für das Jahr 2017 aufgelistet. Unter Angabe der Anzahl finanzierter Projekte wird als Richtwert die durchschnittliche Förderhöhe pro Projekt berechnet. Da die tatsächlichen individuellen Fördersummen großteils von Projekt zu Projekt unterschiedlich sind, dient diese Größe nur als grober Orientierungswert.

²⁶ sowohl für einjährige (jährlich) als auch zweijährige Spielstättenförderung (alle zwei Jahre)

²⁷ wechselnde Antragsfristen: 2017:15.11.2017, 2018: 14.12.2018

Tabelle 23: Anzahl geförderter Projekte und Förderhöhe 2017 (gesamt und durchschnittlich pro Projekt)

Träger	Förderprogramm	Anzahl Projekte	Förderhöhe gesamt	Ø Förderhöhe pro Projekt
Land Berlin	Basisförderung	33	3.679.345 €	111.495 €
	Einstiegsförderung	14	112.000 €	8.000 €
	Einzelprojektförderung	30	988.500 €	32.950 €
	Interkulturelle Projekte	7	120.000 €	17.143 €
	Konzeptförderung	11	6.707.000 €	609.727 €
	Arbeits- und Recherchestipendium ²⁸	29	200.000 €	6.897 €
	Reisezuschüsse	52	145.443 €	2.797 €
	Spartenoffene Förderung	48	2.693.878 €	56.122 €
	Spielstättenförderung	7	771.300 €	110.186 €
	Wiederaufnahmeförderung	24	298.197 €	12.425 €
Bund	Hauptstadtkulturfonds	97	7.083.700 €	73.028 €

3.1.1 Basisförderung

Das Förderprogramm Basisförderung fördert in Berlin stattfindende Inszenierungen und Betriebszuschüsse für Spielstätten in einem Zeitraum von zwei Jahren und wird zweijährig ausgeschrieben.

Tabelle 24: Basisförderung 2015-17, Fördersumme gesamt und Anteil Tanz

Jahr	Fördersumme gesamt	Fördersumme Tanz	Anteil in %
2017	3.679.345,00 €	761.790,00 €	20,70
2016	3.237.500,00 €	601.000,00 €	18,56
2015	3.239.500,00 €	598.000,00 €	18,46
Ø	3.385.448,33 €	653.596,67 €	19,31

²⁸ Für 2017 wurden die Förderergebnisse ohne Nennung der Fördersummen veröffentlicht. Es wurde daher der Wert für das Förderjahr 2018 herangezogen und auf die Anzahl der in 2017 geförderten Tanzprojekte umgelegt. Die Ergebnisse sind einzusehen unter Senatsverwaltung für Kultur und Europa, 2019b.

3.1.2 Einstiegsförderung

Das Instrument Einstiegsförderung wird für Produktionskostenzuschüsse in einem kleinen Umfang zu zeitlich begrenzten Inszenierungsvorhaben gewährt und einmal jährlich ausgeschrieben. Es richtet sich an (Wieder)Ein- und UmsteigerInnen, die bisher keine Projektförderung erhalten haben.

Tabelle 25: Einstiegsförderung 2015-17, Fördersumme gesamt und Anteil Tanz

Jahr	Fördersumme gesamt	Fördersumme Tanz	Anteil in %
2017	112.000,00 €	40.000,00 €	35,71
2016	72.200,00 €	34.000,00 €	47,09
2015	59.600,00 €	29.600,00 €	49,66
Ø	81.266,67 €	34.533,33 €	42,49

3.1.3 Einzelprojektförderung

Im Rahmen der Einzelprojektförderung werden ebenfalls zeitlich begrenzte Inszenierungsvorhaben gefördert und können einmal jährlich beantragt werden.

Tabelle 26: Einzelprojektförderung 2015-17, Fördersumme gesamt und Anteil Tanz

Jahr	Fördersumme gesamt	Fördersumme Tanz	Anteil in %
2017	988.500,00 €	324.000,00 €	32,78
2016	1.128.585,60 €	386.680,00 €	34,26
2015	885.850,00 €	288.000,00 €	32,51
Ø	1.000.978,53 €	332.893,33 €	33,26

3.1.4 Interkulturelle Projekte

Dieses Programm fördert bei einer jährlichen Ausschreibung Projekte von KünstlerInnen mit Migrationshintergrund, die sich mit interkulturellen Themen befassen.

Tabelle 27: Interkulturelle Projekte 2015-17, Fördersumme gesamt und Anteil Tanz

Jahr	Fördersumme gesamt	Fördersumme Tanz	Anteil in %
2017	120.000,00 €	15.000,00 €	12,50
2016	120.000,00 €	18.000,00 €	15,00
2015	120.000,00 €	36.000,00 €	30,00
Ø	120.000,00 €	23.000,00 €	19,17

3.1.5 Konzeptförderung

Dieses Programm fördert Theater und Aufführungsorte (selbst produzierend und/oder mit eigener Programmgestaltung) sowie Orte, die der Produktion, Entwicklung und Recherche dienen. Die angegebenen Fördersummen entsprechen dem geprüften IST von 2015 bzw. 2016 und dem vorläufigen IST von 2017 aus den Berichten zur finanziellen Entwicklung der landeseigenen Theater- und Orchesterbetriebe.²⁹

Tabelle 28: Konzeptförderung 2015-17, Fördersummen gesamt und Anteil Tanz

Jahr	Fördersumme gesamt	Fördersumme Tanz	Anteil in %
2017	6.707.000,00 €	302.000 €	4,50
2016	6.230.000,00 €	362.000 €	5,81
2015	5.739.000,00 €	199.000 €	3,47
Ø	6.225.333,33 €	287.666,67 €	4,62

²⁹ Werte für 2015 entsprechen den geprüften IST 2015-Werten aus Senatsverwaltung für Kultur und Europa, 2017c, Werte für 2016 und 2017 entsprechen den geprüften bzw. vorläufigen IST-Werten aus Senatsverwaltung für Kultur und Europa, 2018a

3.1.6 Arbeits- und Recherchestipendium

Die Stipendien fördern die künstlerische oder kuratorische Entwicklung von Berliner KünstlerInnen und KuratorInnen zur Erschließung neuer Ideen und Ansätze. Sie wird einmal pro Jahr ausgeschrieben. Vor 2018 wurden für dieses Programm in den Pressemitteilungen der Senatsverwaltung für Kultur und Europa nur die grundsätzliche Anzahl der geförderten Projekte bzw. Personen ohne Zuteilung zu den einzelnen Fördersummenstufen (4.000/6.000/8.000 Euro) veröffentlicht. Für das Vergabebjahr 2018 wurde eine Gesamtfördersumme von 200.000 Euro bekannt gegeben.

Tabelle 29: Arbeits- und Recherchestipendium 2015-17

Jahr	Anzahl geförderter Vorhaben gesamt	Anzahl geförderter Vorhaben Tanz	Anteil in %
2017	29	12	41,38
2016	29	13	44,83
2015	42	13	30,95
Ø	33,33	12,67	38,00

Um Näherungswerte für die weitere Aufstellung zu erhalten, wurden die berechneten jährlichen Anteile hilfsweise mit der bekannten Fördersumme von 2018 (200.000 Euro) multipliziert und der Mittelwert gebildet:

Tabelle 30: Berechnete Näherungswerte für Arbeits- und Recherchestipendium 2015-17

Jahr	Fördersumme gesamt	Fördersumme Tanz	Anteil in %
2017	200.000,00 €	82.758,62 €	41,38
2016	200.000,00 €	89.655,17 €	44,83
2015	200.000,00 €	61.904,76 €	30,95
Ø	200.000,00 €	78.106,19 €	39,05

3.1.7 Reisezuschüsse für Auslandsvorhaben

In diesem Programm können spartenübergreifend zweimal im Jahr Zuschüsse zu Reise- und Transportkosten für Gastspiele beantragt werden.

Tabelle 31: Reisekostenzuschüsse für Auslandsvorhaben 2015-17, Fördersumme gesamt und Anteil Tanz

Jahr	Fördersumme gesamt	Fördersumme Tanz	Anteil in %
2017	145.443,10 €	22.118,00 €	15,21
2016	203.356,00 €	30.155,00 €	14,83
2015	153.351,00 €	14.600,00 €	9,52
Ø	167.383,37 €	22.291,00 €	13,32

3.1.8 Spartenoffene Förderung

Mit der spartenoffenen Förderung werden zweimal jährlich Reihen bzw. Serien (mit einer Abfolge von mindestens drei Ausgaben), Festivals sowie besondere Programmschwerpunkte gefördert. Da das Förderprogramm erst seit 2016 existiert, wurden nur die Jahre 2016 und 2017 berücksichtigt.

Tabelle 32: Spartenoffene Förderung 2016/17, Fördersumme gesamt und Anteil Tanz

Jahr	Fördersumme gesamt	Fördersumme Tanz	Anteil in %
2017	2.693.878,00 €	180.600,00 €	6,70
2016	5.628.891,65 €	792.180,00 €	14,07
Ø	4.161.384,83 €	486.390,00 €	11,69

3.1.9 Spielstättenförderung

Die Spielstättenförderung fördert einjährig bzw. zweijährig zur Investition bestimmte Zuschüsse zu Ausbau, Erhaltung und Ausstattung der Spielstätte, Betriebszuschüsse sowie Programmmittel von Produktionsorten bzw. produzierenden Aufführungsorten.

Tabelle 33: Einjährige Spielstättenförderung 2015-17, Fördersumme gesamt und Anteil Tanz

Jahr	Fördersumme gesamt	Fördersumme Tanz	Anteil in %
2017	771.300,00 €	279.300,00 €	36,21
2016	583.100,00 €	249.600,00 €	42,81
2015	545.000,00 €	240.000,00 €	44,04
Ø	633.133,33 €	256.300,00 €	40,48

3.1.10 Wiederaufnahmeförderung

Dieses Programm fördert Wiederaufnahmen von Einzel- und Gruppenprojekten und kann einmal pro Jahr beantragt werden.

Tabelle 34: Wiederaufnahmeförderung 2015-17, Fördersumme gesamt und Anteil Tanz

Jahr	Fördersumme gesamt	Fördersumme Tanz	Anteil in %
2017	298.197,00 €	68.600,00 €	23,00
2016	298.155,00 €	115.081,00 €	38,60
2015	298.186,00 €	59.500,00 €	19,95
Ø	298.179,33 €	81.060,33 €	27,19

3.1.11 Zusammenfassung der Förderinstrumente

Der Förderanteil von Projekten aus dem Bereich Tanz und Choreografie war in den Jahren 2015-17 sehr uneinheitlich über die verschiedenen Berliner Förderprogramme für darstellende Künste verteilt.

Tabelle 35: Durchschnittliche Fördersummen und Anteil Tanzförderung an Berliner Förderungen der darstellenden Künste 2015-17

Träger	Förderprogramm	Ø Fördersumme gesamt	Ø Fördersumme Tanz	Anteil in %
Land Berlin	Basisförderung	3.385.448,33 €	653.596,67 €	19,31
	Einstiegsförderung	81.266,67 €	34.533,33 €	42,49
	Einzelprojektförderung	1.000.978,53 €	332.893,33 €	33,26
	Interkulturelle Projekte	120.000,00 €	23.000,00 €	19,17
	Konzeptförderung ³⁰	6.225.333,33 €	287.666,67 €	4,62
	Arbeits- und Recherchestipendium ³¹	200.000,00 €	78.106,67 €	39,05
	Reisezuschüsse	167.383,37 €	22.291,00 €	13,32
	Spartenoffene Förderung ³²	4.161.384,83 €	486.390,00 €	11,69
	Spielstättenförderung	633.133,33 €	256.300,00 €	40,48
	Wiederaufnahmeförderung	298.179,33 €	81.060,33 €	27,19
Gesamt		16.273.107,72 €	2.255.838,00 €	13,86

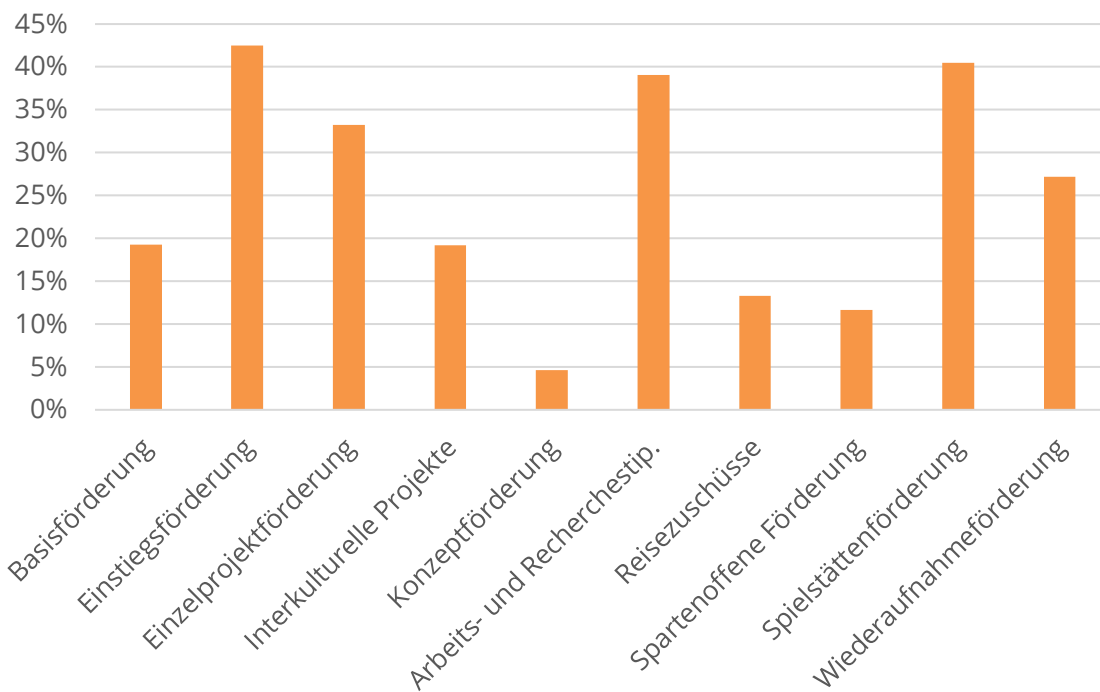
³⁰ Werte für 2015 entsprechen den geprüften IST 2015-Werten aus Senatsverwaltung für Kultur und Europa, 2017c, Werte für 2016 und 2017 entsprechen den geprüften bzw. vorläufigen IST-Werten aus Senatsverwaltung für Kultur und Europa, 2018a

³¹ Da für die Jahre 2015-17 nur die Anzahl geförderter Projekte bzw. Personen und keine konkrete Fördersumme vorlag, wurden die jährlichen prozentualen Anteile auf die bekannte Fördersumme von 2018 (200.000 Euro) umgelegt und der Mittelwert für drei Jahre berechnet.

³² Förderprogramm existiert erst seit 2016, daher wurden nur die Jahre 2016 und 2017 berücksichtigt.

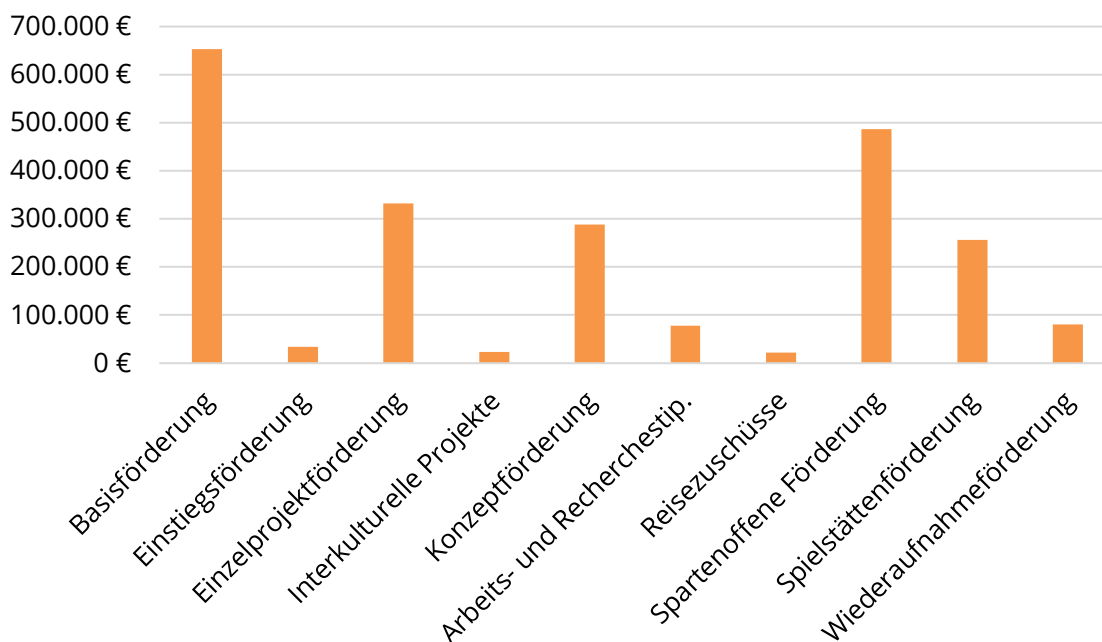
Im untersuchten Zeitraum waren Tanzprojekte insbesondere bei der Einstiegsförderung (42%) sowie der Einzelprojektförderung (33%) und der Spielstättenförderung (40%) stark vertreten. Zudem stellten Tanzschaffende 38% der EmpfängerInnen der Recherchestipendien und der Wiederaufnahmeförderung (27%) sowie knapp ein Fünftel der Basisförderung (19%) und der Interkulturellen Projektförderung (19%). Von den Zuschüssen für Reisekosten gingen immerhin 13% an Tanzgastspiele. Anteilig unterrepräsentiert ist der Tanz hingegen bei der Konzeptförderung und spartenoffenen Förderung.

Diagramm 2: Durchschnittlicher Anteil Tanzförderung an Berliner Förderungen für darstellende Künste 2015-17



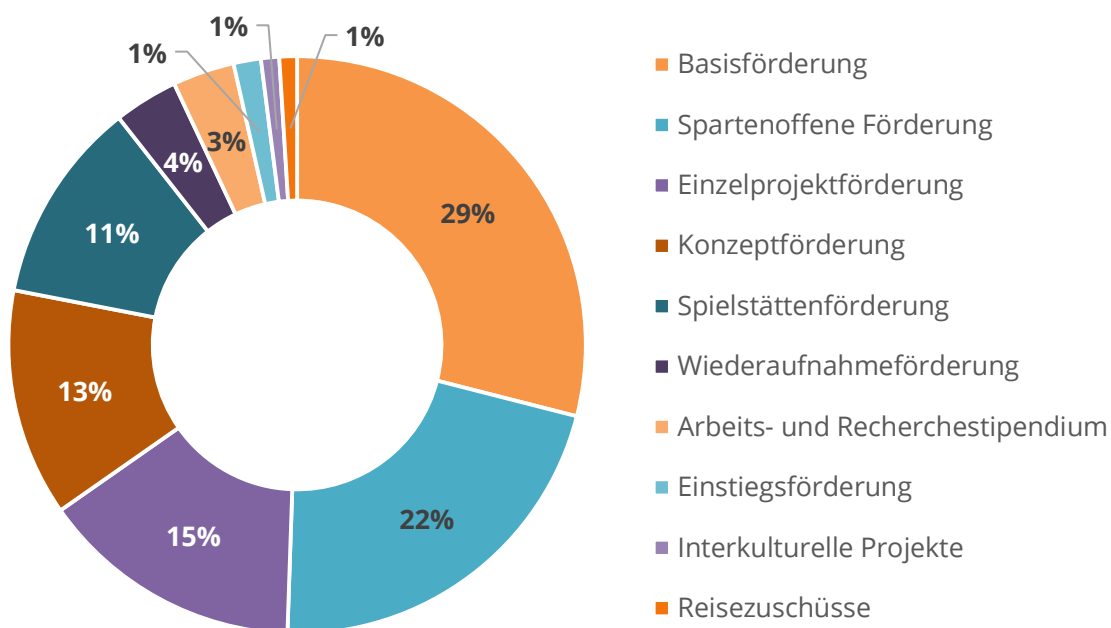
Hinsichtlich der Durchschnittswerte für 2015-17 umfassen die Förderzuwendungen an die Tanzszene mit insgesamt gut 2,25 Mio. Euro knapp 14% der jährlichen Gesamtsumme aller angeführten Berliner Fördermittel für darstellende Künste von rund 16,3 Mio. Euro. Die größten (durchschnittlichen) Förderbeträge steuern dabei die Basisförderung sowie die spartenoffene Förderung bei, gefolgt von der Einzelprojekt-, Konzept- und Spielstättenförderung.

Diagramm 3: Durchschnittliche Fördersumme für Tanz- und/oder Choreografieprojekte pro Berliner Förderinstrument 2015-17



Anteilmäßig umgerechnet auf den Gesamtbetrag der Berliner Projektförderung für Tanz und Choreografie (inklusive Konzeptförderung) steuern somit allein die Basisförderung und die spartenoffene Förderung gut die Hälfte der Summe von rund 2,25 Mio. Euro bei.

Diagramm 4: Anteil einzelner Förderinstrumente am durchschnittlichen Gesamtbetrag der Berliner Förderungen für Tanz- und/oder Choreografieprojekte 2015-2017



3.1.12 Sonstige Förderungen Tanz

Zu den EmpfängerInnen sonstiger Förderungen gehörten 2015 bis 2017 das Magazin tanzraumberlin, das Tanzforum zur Videodokumentation von geförderten Berliner Tanzproduktionen, die Berliner Kofinanzierung zum Nationalen Performance Netz in den Förderbereichen Tanz (NPN), die Festivals Tanz im August und TANZTAGE BERLIN sowie 2015 das Showing der Berliner TanzstipendiatInnen.³³

Tabelle 36: Sonstige Förderungen Tanz 2015-17, Fördersumme Tanz und geförderte Projekte

Jahr	Fördersumme Tanz	Projekte
2017	423.062,00 €	<ul style="list-style-type: none"> • tanzraumberlin Tanzzeitung, 14.000 € • Tanzforum/Videodokumentation, 41.650 € • Nationales Performance Netz (für Tanz), 25.000 € • HAU Tanz im August, 222.412 € • Tanztage Berlin Sophiensaele, 120.000 €
2016	368.062,00 €	<ul style="list-style-type: none"> • Showing Tanzstipendiaten, 2.000 € • tanzraumberlin Tanzzeitung, 14.000 € • Tanzforum/Videodokumentation, 41.650 € • Nationales Performance Netz (für Tanz), 25.000 € • HAU Tanz im August, 222.412 € • Tanztage Berlin Sophiensaele, 63.000 €
2015	368.062,00 €	<ul style="list-style-type: none"> • Showing Tanzstipendiaten, 2.000 € • tanzraumberlin Tanzzeitung, 14.000 € • Tanzforum/Videodokumentation, 41.650 € • Nationales Performance Netz (für Tanz), 25.000 € • HAU Tanz im August, 222.412 € • Tanztage Berlin Sophiensaele, 63.000 €

Zusätzlich förderte das Land Berlin das Tanzbüro in den letzten drei Jahren (2015, 2016 und 2017) mit jeweils 90.000 Euro pro Jahr.³⁴ In den Jahren 2016 und 2017 erhielt das Tanzbüro außerdem mit Kofinanzierung des Landes Berlin ergänzte EFRE-Mittel.

³³ Vgl. Senatsverwaltung für Kultur und Europa, 2018c

³⁴ Vgl. Senatsverwaltung für Finanzen, 2014, S. 88 und Senatsverwaltung für Finanzen, 2016, S. 102

3.1.13 Anteil Tanzförderung am Gesamtvolumen der Förderung der darstellenden Künste in Berlin und am Landeskulturretat

In den Jahren 2015-17 hat die Kulturverwaltung des Berliner Senats die Kulturlandschaft spartenübergreifend mit jährlich zwischen knapp 439 Mio. Euro (2015) und gut 508 Mio. Euro (2017) gefördert. Etwa 95% des Budgets werden auf dauerhaft institutionell geförderten Kultureinrichtungen verteilt. Rund 5% stehen für Einzel- und Projektförderungen (inklusive Hauptstadtkulturfonds) zu Verfügung.³⁵

Gegenüber der kurzfristigen, projektbezogenen Förderung erlaubt die institutionelle Förderung Planungssicherheit und die Etablierung fester Strukturen. Im Folgenden soll die Verankerung der Sparte Tanz in beiden Förderkategorien untersucht und die Anteile gegenübergestellt werden.

Im ersten Schritt wurde der Anteil der Tanzförderung am Gesamtvolumen der Projektförderungen für darstellende Künste berechnet. Dazu wurden zuerst die Summen der Berliner Förderprogramme um die Konzeptförderung bereinigt, da es sich hierbei um eine institutionelle Art der Förderung handelt. Dann wurden die Fördersummen der Tanzprojekte mit dem Gesamtvolumen der Projektförderprogramme verglichen.

Tabelle 37: Anteil der Projektfördersummen Tanz (ohne Konzeptförderung) am Gesamtvolumen der Berliner Projektförderungen der darstellenden Künste 2015-17

	Projektförderung darstellende Kunst gesamt³⁶	Projektförderung Tanz gesamt³⁶	Verhältnis in %
2017	9.008.663,10 €	1.774.168,00 €	19,69
2016	11.472.788,25 €	2.316.356,00 €	20,19
2015	5.501.487,00 €	1.327.600,00 €	24,13
Ø	8.660.979,45 €	1.806.041,33 €	20,85

In einem zweiten Schritt erfolgte die Berechnung des Anteils der Sparte Tanz am Gesamtvolumen der institutionellen Förderung der darstellenden Künste. Dazu wurden den Be-

³⁵ Vgl. Senatsverwaltung für Kultur und Europa, o.D.f

³⁶ Basisförderung, Einstiegsförderung, Einzelprojektförderung, Interkulturelle Projekte, Arbeits- und Researchstipendium (anteilig auf Grundlage der Fördersumme von 2018), Reisezuschüsse, Spartenoffene Förderung (ab 2016), Spielstättenförderung, Wiederaufnahmeförderung.

richten zur finanziellen Entwicklung der landeseigenen Theater- und Orchesterbetriebe die Aufwendungen der institutionellen Förderungen entnommen. Dabei wurden die Opernhäuser, Konzerthäuser und Orchester nicht berücksichtigt. Zur Auflistung der Gesamtförderung institutionell geförderter Gruppen und Theater der darstellenden Künste in Berlin wurden folgende Gruppen und Theater miteinbezogen:

1. **Staatsballett Berlin**
2. **Große Sprechbühnen:** Deutsches Theater/Kammerspiele, Volksbühne, Maxim Gorki, Berliner Ensemble, Schaubühne am Lehniner Platz, HAU Hebbel am Ufer, Renaissance Theater
3. **Kinder- und Jugendtheater:** Theater an der Parkaue, Grips Theater
4. **Kleine und mittlere privatrechtlich organisierte Theater, Theater-/ Tanzgruppen³⁷:** Ballhaus Naunynstraße, Constanza Macras | DorkyPark, Gob Squad, Kleines Theater am Südwestkorso, Neuköllner Oper, Nico and the Navigators, Rimini Protokoll, Sophiensaele, She She Pop, Theaterdiscounter, Theater im Palais, Theater Strahl, Vaganten Bühne
5. **Unterhaltungstheater:** Komödie am Kurfürstendamm, Prime Time Theater, Schlosspark Theater, Renaissance Theater (2016/17)
6. **Sasha Waltz & Guests**
7. **cie. toulalimnaios**
8. **Friedrichstadt-Palast**

Als VertreterInnen der Sparte Tanz wurden das Staatsballett Berlin, Sasha Waltz & Guests, die cie. toulalimnaios sowie Constanza Macras | DorkyPark separat betrachtet, wobei die drei letzteren als zeitgenössische Ensembles abschließend nochmals gesondert herausgestellt wurden.

Tabelle 38: Anteil der institutionellen Tanzförderung (mit Staatsballett) am Gesamtvolumen der institutionellen Förderung der darstellenden Künste in Berlin 2015-17

	Institutionelle Förderung darstellende Kunst gesamt	Institutionelle Förderung Tanzensembles	Verhältnis in %
2017	132.743.000 €	11.151.000 €	8,40
2016	123.658.000 €	10.853.000 €	8,78
2015	117.493.000 €	9.896.000 €	8,42
Ø	124.631.333 €	10.633.333 €	8,53

³⁷ Die cie. toulalimnaios erhielt einen eigenen Haushaltstitel und ist deshalb nicht länger in der Konzeptförderung gefördert.

Tabelle 39: Anteil der institutionellen Tanzförderung (zeitgenössischer Tanz) am Gesamtvolumen der institutionellen Förderung der darstellenden Künste in Berlin 2015-17

	Institutionelle Förderung darstellende Kunst gesamt ³⁸	Institutionelle Förderung zeitgenössische Tanzensembles	Verhältnis in %
2017	132.743.000 €	2.321.000 €	1,75
2016	123.658.000 €	2.215.000 €	1,79
2015	117.493.000 €	1.450.000 €	1,23
Ø	124.631.333 €	1.995.333 €	1,60

Während der Tanz an der gesamten **Projektförderung** der darstellenden Künste (das Staatsballett wie auch der Friedrichstadtpalast erhalten keine Projektförderung) mit durchschnittlich 21% beteiligt ist, beträgt der Anteil am Gesamtvolumen der **institutionellen Förderung** lediglich 1,6% (für die zeitgenössischen Ensembles). Dieses Missverhältnis betont eine fehlende Verankerung der Sparte Tanz in der langfristigen, institutionellen Förderung.

Abschließend wurde die Gesamtförderung für Tanz in Berlin (inkl. Hauptstadt Kulturfonds) noch dem kompletten Kulturetat des Landes Berlin gegenübergestellt. Dazu wurden die Tanzanteile der einzelnen Förderkategorien aufsummiert:

- Hauptstadtkulturfondsprojekte Tanz (inkl. Regelförderung Tanz³⁹)
 - + Institutionelle Förderungen Tanz⁴⁰
 - + Projektförderungen Tanz⁴¹
 - + Sonstige Förderungen Tanz⁴² plus Tanzbüro
-
- Gesamtfördersumme Tanz**

³⁸ Staatsballett Berlin, Große Sprechbühnen, Kinder- und Jugendtheater, kleine und mittlere privatrechtlich organisierte Theater, Theater-/Tanzgruppen, Unterhaltungstheater, Sasha Waltz & Guests, Friedrichstadtpalast.

³⁹ Sasha Waltz & Guests und Tanz im August

⁴⁰ Staatsballett Berlin, Constanza Macras | DorkyPark, cie. toulalimnaios, Sasha Waltz & Guests

⁴¹ Basisförderung, Einstiegsförderung, Einzelprojektförderung, Interkulturelle Projekte, Recherchestipendien, Reisezuschüsse, Spartenoffene Förderung, Spielstättenförderung, Wiederaufnahmeförderung.

⁴² Siehe Auflistung „Tabelle 36: Sonstige Förderungen Tanz 2015-17, Fördersumme Tanz und geförderte Projekte“.

Tabelle 40: Berechnung Gesamtfördersumme Tanz 2015 bis 2017

Kategorie	Förderprogramm	2015	2016	2017
Hauptstadtkulturfonds inkl. Regelförderung	Hauptstadtkulturfonds	1.275.000 €	1.042.000 €	821.000 €
	Regelförderung	1.275.000 €	1.275.000 €	1.475.000 €
Institutionelle Förderung	Staatsballett	8.446.000 €	8.638.000 €	8.830.000 €
	Sasha Waltz & Guests	975.000 €	1.420.000 €	1.559.000 €
	Constanza Macras DorkyPark	199.000 €	362.000 €	302.000 €
	cie. toula limnaios	276.000 €	433.000 €	460.000 €
Projektförderung	Basisförderung	598.000 €	601.000 €	761.790 €
	Einstiegsförderung	29.600 €	34.000 €	40.000 €
	Einzelprojektförderung	288.000 €	386.680 €	324.000 €
	Interkulturelle Projekte	36.000 €	18.000 €	15.000 €
	Arbeits- und Recherche- stipendium (gerundet)	61.900 €	89.660 €	82.760 €
	Reisekostenzuschüsse	14.600 €	30.155 €	22.118 €
	Spartenoffene Förderung	-	792.180 €	180.600 €
	Spielstättenförderung	240.000 €	249.600 €	279.300 €
	Wiederaufnahmeförderung	59.500 €	115.081 €	68.600 €
Sonstige Förderungen plus Tanzbüro	Sonstige Förderungen	368.062 €	368.062 €	423.062 €
	Tanzbüro	90.000 €	90.000 €	90.000 €
Gesamt		14.231.662 €	15.944.418 €	15.734.230 €

Die Angaben zum Kulturetat entstammen dem Kurzbericht über die Entwicklung des Kulturetats der Hauptverwaltung⁴³. Die Gegenüberstellung erfolgt einmal inklusive Staatsballett und einmal nur für die zeitgenössischen Ensembles.

⁴³ Vgl. Senatsverwaltung für Kultur und Europa, o.D.g

Tabelle 41: Verhältnis der Gesamtfördersumme Tanz (inkl. Staatsballett) zum Kulturetat des Landes Berlin 2015-17

	Kulturetat gesamt	Tanz gesamt (mit Staatsballett)	Verhältnis in %
2017	508.017.854,00 €	15.734.230,00 €	3,10
2016	468.074.879,00 €	15.944.418,00 €	3,41
2015	438.728.738,00 €	14.231.662,00 €	3,24
Ø	471.607.157,00 €	15.303.436,67 €	3,24

Tabelle 42: Verhältnis der Gesamtfördersumme Tanz (nur zeitgenössische Ensembles) zum Kulturetat des Landes Berlin 2015-17

	Kulturetat gesamt	Tanz gesamt (ohne Staatsballett)	Verhältnis in %
2017	508.017.854,00 €	6.904.230,00 €	1,36
2016	468.074.879,00 €	7.306.418,00 €	1,56
2015	438.728.738,00 €	5.785.662,00 €	1,32
Ø	471.607.157 €	6.665.436,67 €	1,41

Der Anteil der Tanzförderung am gesamten Berliner Kulturetat beträgt gerade einmal 3,6% und halbiert sich auf 1,7%, sobald man das Staatsballett herausrechnet und nur die zeitgenössischen Ensembles berücksichtigt.

Während sich der Anteil des Genres Tanz an der Projektförderung für die darstellenden Künste in den letzten drei Jahren zwischen knapp 20% und 25% bewegte (das Staatsballett wie auch der Friedrichstadtpalast erhalten keine Projektförderung), macht das Größenverhältnis der Zuschüsse für den zeitgenössischen Tanz im institutionellen Bereich die Diskrepanz anhand der vorliegenden Zahlen deutlich.

3.2 Förderprogramme des Bundes

Im Bereich der Förderprogramme der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) wurden die folgenden beiden dauerhaft für die Berliner Tanzszene relevanten Förderprogramme untersucht:

1. Hauptstadtkulturfonds
2. Fond Darstellende Künste

Hinzu kam das aktuelle Programm TANZPAKT – Stadt-Land-Bund, welches mit dem Projekt „Making a Difference“ für Berlin ebenfalls von Bedeutung ist.

Ein weiteres, relevantes Bundesförderprogramm ist das Nationale Performance Netz, von dem Berliner Tanzschaffende sehr profitieren. Genauere Angaben dazu können in der nachfolgenden Darstellung jedoch leider nicht genannt werden.

3.2.1 Hauptstadtkulturfonds

Der Hauptstadtkulturfonds (HKF) ist ein genreübergreifendes Programm, das zweimal pro Jahr vergeben wird. Für die Förderergebnisse des HKF der letzten drei Jahre werden ebenfalls die Mittel, die in Projekte im Bereich Tanz und Choreografie geflossen sind, im Verhältnis zum Gesamtvolumen dargestellt.

Mit Mitteln des Hauptstadtkulturfonds wurden außerdem in der Regelförderung die Compagnie Sasha Waltz & Guests mit jeweils 875.000 Euro (2015, 2016, 2017) und das jährlich stattfindende Festival Tanz im August mit 400.000 Euro (2015, 2016) bzw. 600.000 Euro (2017) unterstützt. Diese sind in der obenstehenden Tabelle nicht aufgeführt, werden aber in der Berechnung der Gesamtförderung Tanz berücksichtigt (Tabelle 40).

Tabelle 43: Förderergebnisse Hauptstadtkulturfonds

Jahr	Fördersumme gesamt	Fördersumme Tanz	Anteil Tanz in %
2017	7.083.700 €	821.000 €	11,59
2016	8.007.000 €	1.042.000 €	13,01
2015	7.733.000 €	1.275.000 €	16,49
Ø	7.607.900,00 €	1.046.000,00 €	13,75

3.2.2 Fonds Darstellende Künste

Im Fonds Darstellende Künste können aktuell drei verschiedene Förderungen beantragt werden: Die Projektförderung zur Kofinanzierung von Einzelprojekten, die Initialförderung für Initialvorhaben und Recherchen sowie die dreijährige Konzeptionsförderung als Kofinanzierung. Im Bereich der Projektförderung beläuft sich die Förderquote der Sparte Tanz im Vergleich zu den geförderten Projekten aller Sparten laut Auskunft einer Mitarbeiterin des Fonds konstant bei durchschnittlich 20 bis 25%. Die Anzahl Berliner Tanzanträge liegt im Vergleich zu den bundesweiten Tanzanträgen bei durchschnittlich 26%, die Förderquote beträgt durchschnittlich 33%. Es werden also verhältnismäßig mehr Anträge aus Berlin als aus den restlichen Bundesländern bewilligt.

3.2.3 TANZPAKT - Stadt-Land-Bund

Das Förderprogramm TANZPAKT - Stadt-Land-Bund wird mit 5,625 Mio. Euro anteilig aus Bundesmitteln finanziert und ist eine gemeinsame Initiative mit Kommunen und Bundesländern, die ebenfalls Gelder einbringen. Es dient der Exzellenzförderung von Ensembles und Kooperativen, der Förderung von Produktionsstrukturen und Spielstätten sowie der Erarbeitung und Durchführung kooperativer Tanz-Entwicklungskonzepte.

So wird z.B. das Berliner Projekt Making a Difference als einer von acht in der ersten Vergaberunde bewilligten Anträgen einerseits zu 50% aus TANZPAKT-Mitteln und zur anderen Hälfte vom Kofinanzierungsfonds der Senatsverwaltung für Kultur und Europa Berlin ermöglicht. In diesem Projekt haben sich acht Berliner Institutionen zusammengeschlossen, um PerformerInnen und Choreografinnen mit körperlichen oder sensorischen Behinderungen zu fördern.⁴⁴

⁴⁴ Vgl. Sophiensæle GmbH., o.D.b

3.3 Förderprogramme aus europäischen Mitteln

Aus den Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) für die Stärkung des Innovationspotentials in der Kultur (INP II) finanziert das Tanzbüro Berlin drei Projekte. Die Tanzfabrik Berlin ist Teil des europäischen Netzwerkes apap – advancing performing arts project, welches aus Mitteln von Creative Europe gefördert wird.

3.3.1 Projekte des Tanzbüros Berlin

Alle zwei Monate erscheint das Magazin tanzraumberlin⁴⁵, welches u.a. über anstehende Tanz- und Choreografieveranstaltungen informiert und Artikel zu aktuellen Themen der Tanzszene Berlins veröffentlicht. mapping dance berlin⁴⁶ stärkt mit unterschiedlichen Formaten, wie z.B. durch Vorträge und Begegnungen mit KünstlerInnen, den Bereich der Tanzvermittlung. Als Online-Portal für Tanzrezensionen fungiert das Projekt Tanzschreiber, das regelmäßig aus und zu allen Bereichen des Tanzes Texte von freien AutorInnen veröffentlicht.⁴⁷

3.3.2 Projekt der Tanzfabrik Berlin

Das apap – advancing performing arts project wurde 2000 gegründet und ist ein internationales Netzwerk bestehend aus elf kulturellen Organisationen in Europa.

Die Tanzfabrik Berlin ist seit 2005 Partner und ermöglicht KünstlerInnen ein großes Netzwerk für Kooperations- und Aufführungsmöglichkeiten zur Unterstützung ihrer Karriere.⁴⁸

Die Mittel der Tanzfabrik stammen aus dem Kofinanzierungsfonds.

⁴⁵ Vgl. Tanzbüro Berlin, o.D.d

⁴⁶ Vgl. Tanzbüro Berlin, o.D.a

⁴⁷ Vgl. Tanzbüro Berlin, o.D.f

⁴⁸ Vgl. Tanzfabrik Berlin e.V., o.D.a

4 Arbeits- und Lebenssituation der Berliner Tanzschaffenden (Auswertung der Online-Umfrage)

Zur Situations- und Bedarfsanalyse der Berliner Tanzlandschaft wurde in Zusammenarbeit mit den Arbeitsgruppen des Runden Tisch Tanz Berlin ein detaillierter Fragebogen entwickelt, um die Erfahrungen und Bedarfe der Tanzschaffenden in Berlin möglichst umfassend und repräsentativ zu erheben. Er richtet sich an Berliner TänzerInnen, Choreografinnen, DramaturgInnen, ProduktionsleiterInnen, KuratorInnen, VermittlerInnen (studentisch und/oder professionell) sowie alle weiteren im Tanz und Choreografie-Umfeld tätigen Personen und umfasst Fragen zum Tätigkeitsprofil, zur Ausbildung, Projektrealisierung und -finanzierung, zum Raumbedarf, zur Vermittlung sowie zur allgemeinen Arbeits- und Lebenssituation.

Die Umfrage wurde mithilfe von LimeSurvey⁴⁹ realisiert, einer kostenlosen Softwarelösung für Online-Umfragen. Um die Umfrage möglichst passend auf die individuellen Berufsfelder und Arbeitssituationen auszurichten und die enorme Gesamtanzahl von 176 Fragen gemäß den Antworten der TeilnehmerInnen sukzessive einzugrenzen, wurde innerhalb des Fragebogens mit Verzweigungslogik gearbeitet. Die Umfrage verlief 100% anonym und die Daten wurden gemäß deutschem Recht sicher und datenschutzkonform behandelt. Insbesondere wurden bei der Durchführung keine personenbezogenen Daten, IP-Adressen oder andere zur Identifizierung der TeilnehmerInnen geeignete Metadaten (z.B. Referrer-URLs o.ä.) gespeichert.

Die Umfrage-TeilnehmerInnen wurden über die E-Mail-Verteiler des Tanzbüros Berlin, des ZTB e.V. und des Runder Tisch Tanz zur Mitwirkung eingeladen. Der Zeitraum für die Teilnahme an der Befragung begann am 06.06.2018 und endete am 12.07.2018. Der Fragebogen lag sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache vor und konnte in beiden Sprachen ausgefüllt werden. Von insgesamt 1019 begonnenen Teilnahmen wurden schlussendlich 208 Fragebögen als vollständig bearbeitet eingereicht. Ausgehend von einer Referenzgröße von insgesamt etwa 2.465 Tanzschaffenden in Berlin entspräche das einer Erhebung von ca. 8%. Die durchschnittliche Bearbeitungszeit des Fragebogens betrug 26,53 Minuten, in Summe 3,83 Tage für alle TeilnehmerInnen.

⁴⁹ <https://www.limesurvey.org/>

4.1 Tätigkeitsprofil

Der Abschnitt zum Tätigkeitsprofil beschreibt die Verteilung der UmfrageteilnehmerInnen auf verschiedene Berufsbilder im Bereich Tanz und Choreografie. Zudem wurde nach der Dauer der Tätigkeit in Berlin und einer möglichen Arbeit in Teamkonstellation gefragt.

4.1.1 Ausgeübte Tätigkeiten nach Selbstauskunft

Die am häufigsten genannten Tätigkeitsprofile sind TänzerIn (66%), PerformerIn (56%) und Choreografin (65%), das Schlusslicht der vorgeschlagenen Profile bildet die/der GastspielmanagerIn bzw. TourmanagerIn (5%).

Die Angaben zur Tätigkeit beinhalten Mehrfachnennungen, da Befragte häufig mehr als eine Tätigkeit im Tanz- und Choreografiekontext ausüben. Daher übersteigt die Gesamtsumme der Tätigkeitsnennungen die TeilnehmerInnenzahl. Durchschnittlich gaben Befragte drei Tätigkeiten an.

Diagramm 5: Verteilung Tätigkeitsprofile auf UmfrageteilnehmerInnen (N=208)

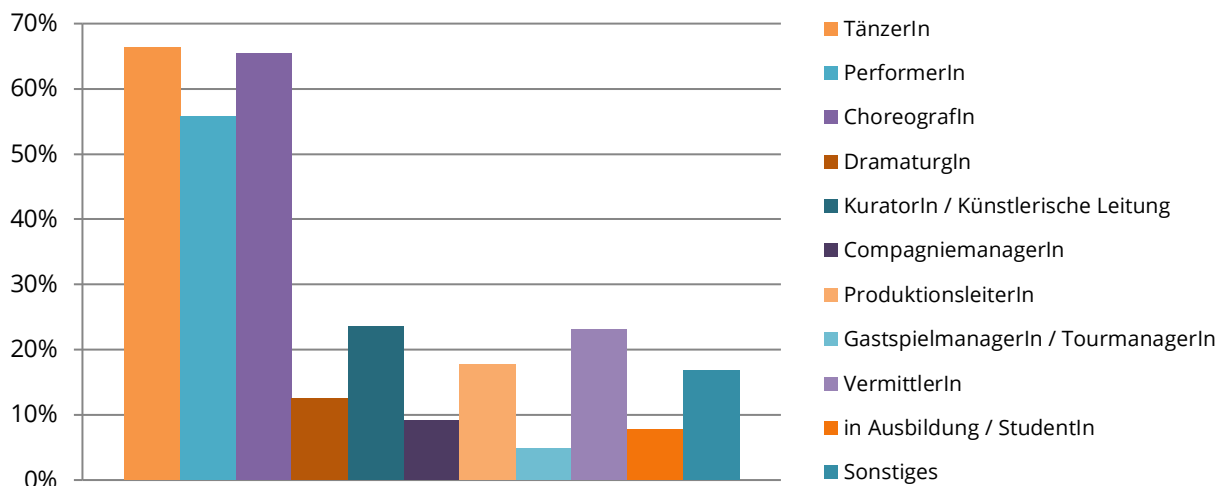


Tabelle 44: Nennung Tätigkeitsprofile

Antwort (N=208)	Anzahl	Prozent
TänzerIn	138	66,35
PerformerIn	116	55,77
Choreografin	136	65,38
DramaturgIn	26	12,50
KuratorIn / Künstlerische Leitung	49	23,56
CompagniemanagerIn	19	9,13
ProduktionsleiterIn	37	17,79
GastspielmanagerIn / TourmanagerIn	10	4,81
VermittlerIn	48	23,08
in Ausbildung / StudentIn	16	7,69
Sonstiges	35	16,83

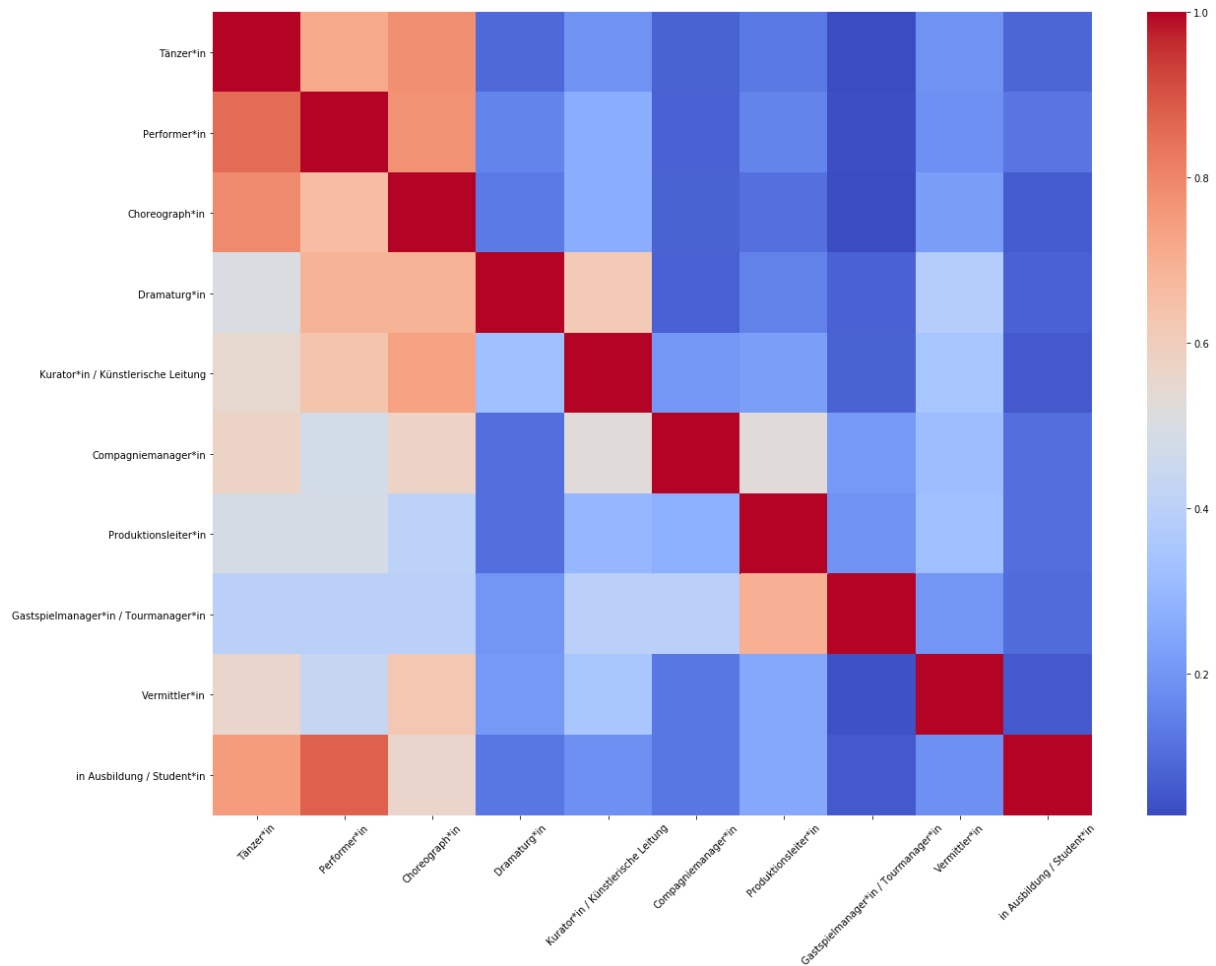
Die unter „Sonstiges“ genannten Tätigkeiten umfassen folgende Profile:

- AmateurtänzerIn
- Bildende/r KünstlerIn
- BühnenbildnerIn
- TanzschreiberIn
- Dokumentation
- DozentIn
- JournalistIn
- KomponistIn / SounddesignerIn
- KostümbildnerIn
- KulturmanagerIn
- LehrerIn
- LeiterIn Ausbildungsinstitut
- Marketing
- MusikerIn
- TechnikerIn
- NetzwerkerIn
- ProduktionsassistentIn
- ProjektleiterIn
- Public Relations
- SchauspielerIn
- TanztherapeutIn

Die nachfolgende Grafik illustriert die Häufigkeiten, mit der zwei Tätigkeitsprofile von derselben Person ausgeübt werden. Dabei gibt die X-Achse die erstgenannte und die Y-Achse die zweitgenannte Tätigkeit an. Je intensiver die Rotfärbung („Heiß-kalt-Färbung“), desto häufiger wurden die entsprechenden Tätigkeitskombinationen angegeben. So kann z.B.

abgelesen werden, dass TänzerInnen oft auch als PerformerIn tätig sind. Etwas seltener arbeiten TänzerInnen hingegen als DramaturgInnen und noch seltener als GastspielmanagerInnen. KuratorInnen sind hingegen z.B. häufig auch DramaturgInnen und ProduktionsleiterInnen häufig auch GastspielmanagerInnen.

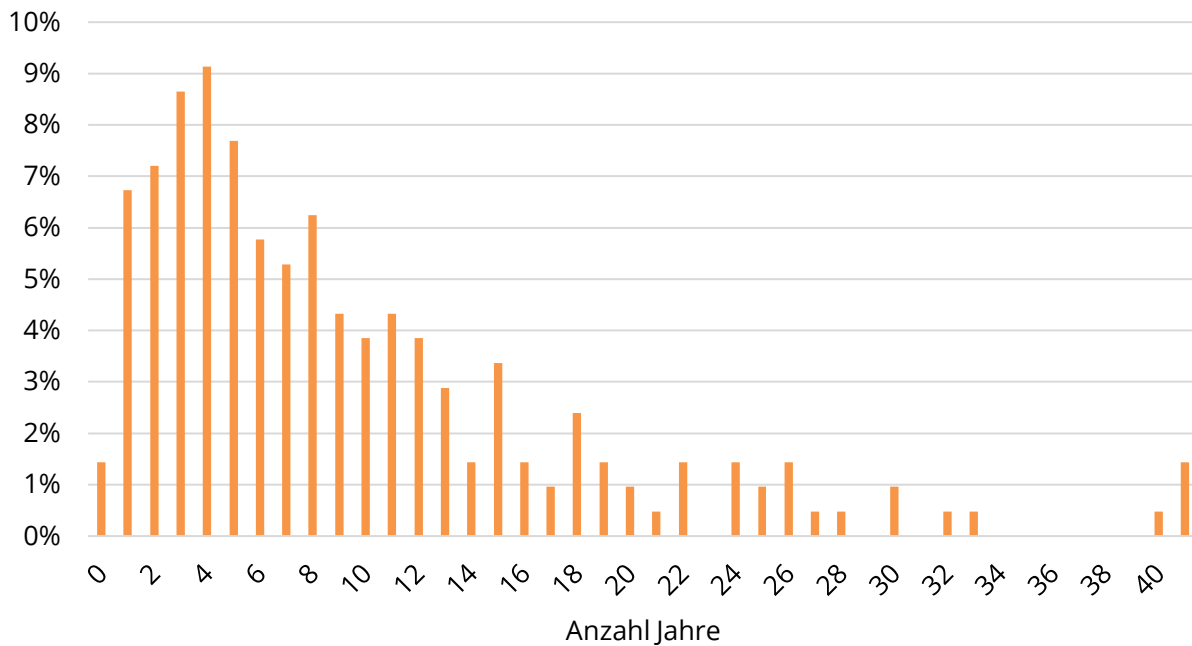
Diagramm 6: Häufigkeiten der Mehrfachnennung zweier Tätigkeitsprofile durch eine Person (N=208)



4.1.2 Dauer der Tätigkeit in Berlin

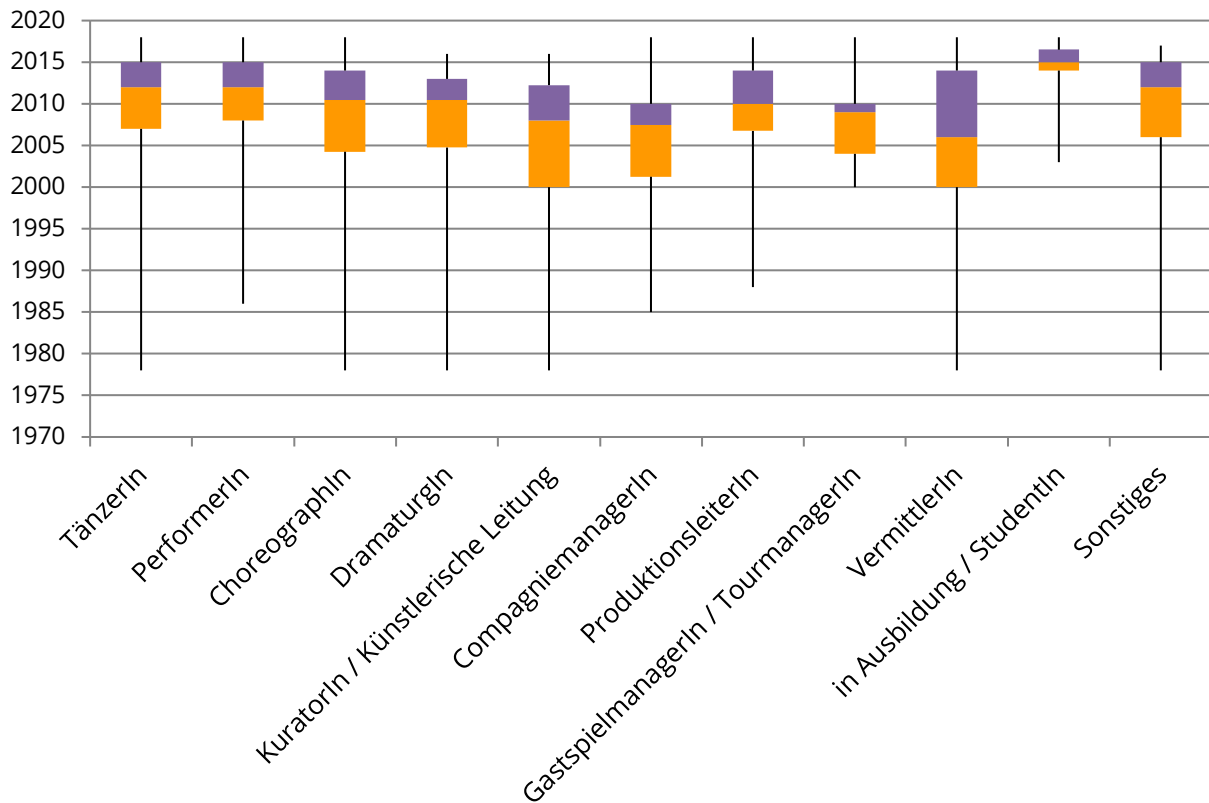
Im Durchschnitt sind die befragten Tanzschaffenden etwas über neun Jahre in Berlin, der Median (Mittelwert) liegt bei sieben Jahren und der Modalwert (häufigste Wert) bei vier Jahren.

Diagramm 7: Dauer der Tätigkeit in der Berliner Tanzszene in Jahren (N=208)



Der nachfolgende Boxplot illustriert die Verteilung der genannten Jahreszahlen der Tätigkeitsaufnahme in Berlin. Das zweifarbiges Rechteck („Box“) gibt die Verteilung der mittleren 50% der Messwerte um den Median („Zentralwert“) an. Jede Farbe gibt dabei ein Quartil (also 25% der Messwerte bzw. Antworten) an, in der Mitte liegt der Median. Die Antennen („Whisker“) geben schließlich die Verteilung der äußeren Quartile (d.h. der jeweils außen liegenden 25%) an. Anhand des Boxplots lässt sich ablesen, in welchem Bereich der Großteil der Daten liegt, wie groß die Bandbreite der Messergebnisse ist und wie „schief“ die Werte in diesem Bereich verteilt sind. Aufgrund der teilweise weit gestreuten Werte bei begrenzter Datenlage (insbesondere bei den selten genannten Tätigkeiten) ist diese Visualisierung der Bildung von Durchschnitts- und Modalwerten vorzuziehen. Aufgrund der Mehrfachnennung bei der Wahl der Tätigkeitsprofile kommt es außerdem zu Mehrfachzählung der Jahreswerte in verschiedenen Kategorien.

Diagramm 8: Tätigkeitsaufnahme in Berlin, aufgeteilt nach Tätigkeitsprofilen (N=208)

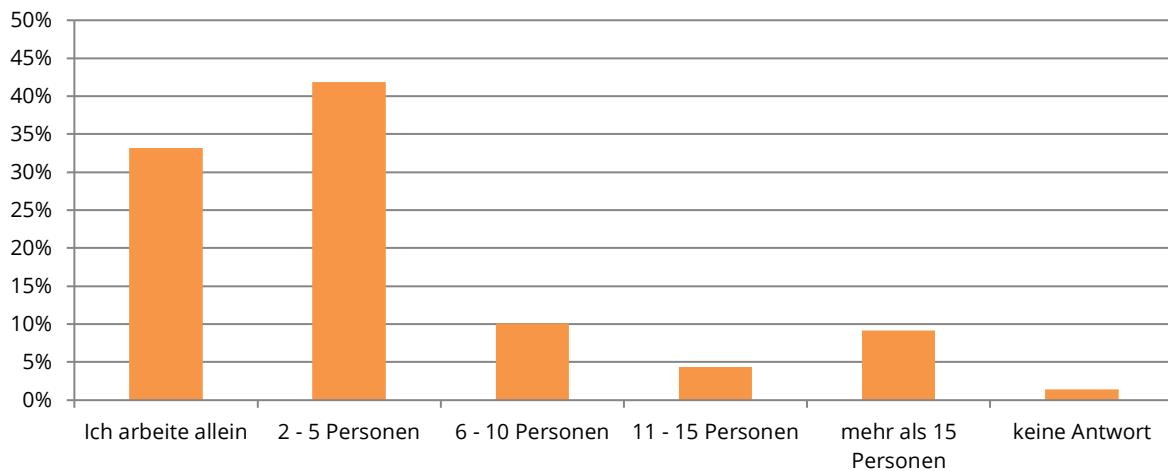


Wird der Zeitpunkt der Tätigkeitsaufnahme auf die verschiedenen Tätigkeitsfelder hin betrachtet, überrascht wenig, dass die Positionen in der künstlerischen Leitung oder Vermittlung am längsten in der Berliner Tanzszene arbeiten, wohingegen die Studierenden erst kurz in Berlin tätig sind. Dies kann ein Hinweis auf eine mögliche Karriereabfolge sein.

4.1.3 Teamkonstellation

Auf die Frage nach Zugehörigkeit zu einer kontinuierlich zusammenarbeitenden Gruppe, einem Kollektiv, einer Compagnie oder einem Team gaben 42% der Befragten an, in einer Gruppe von 2-5 Personen zu arbeiten. Dabei wurden alle Berufsgruppen miteinbezogen, die kontinuierlich und wiederholt im Projektkontext zusammenarbeiten, z.B. auch LichtdesignerInnen, MusikerInnen oder BühnenbildnerInnen. Die zweitgrößte Gruppe gab mit 33% an, vorwiegend allein zu arbeiten.

Diagramm 9: Teamgröße (N=208)



Um zu erfahren, in welchem Umfang Nachfrage nach ganzheitlich projektbegleitender administrativer Unterstützung besteht, wurden TänzerInnen, PerformerInnen, Choreografinnen und KuratorInnen bzw. Künstlerische LeiterInnen über ihre Zusammenarbeit mit den Berufsfeldern Dramaturgie, Compagniemanagement, Produktionsleitung und Gastspiel- bzw. Tourmanagement in den Jahren befragt. Auch hier waren Mehrfachnennungen möglich.

Tabelle 45: Zusammenarbeit mit DramaturgInnen, ProduktionsleiterInnen, Compagnie- und TourmanagerInnen

N=208	DramaturgIn	Compagnie- managerIn	Produktions- leiterIn	Gastspiel-/ TourmanagerIn	keine der genannten
TänzerIn	50	21	58	15	47
PerformerIn	43	15	46	12	40
Choreografin	59	20	66	19	41
KuratorIn / Künstl. Leitung	25	13	28	13	10

Die Zusammenarbeit mit ProduktionsleiterInnen und DramaturgInnen wurde dabei am häufigsten genannt, insbesondere von TänzerInnen und Choreografinnen. Am häufigsten arbeiten Choreografinnen mit Produktionsleitungen oder DramaturgInnen zusammen.

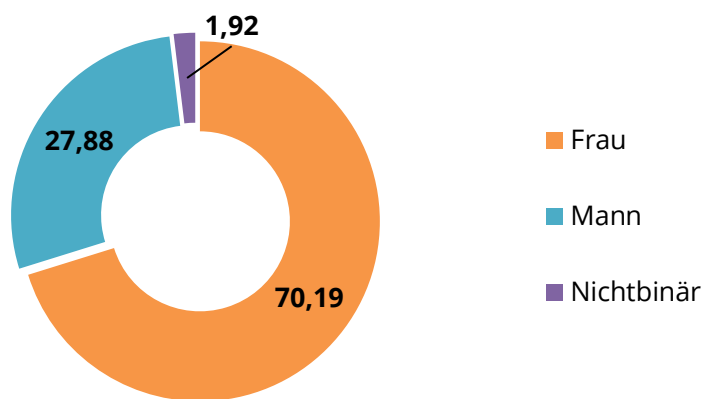
4.2 Demographische Daten

Zur Erfassung der demographischen Daten wurden die UmfrageteilnehmerInnen nach ihrem Geschlecht, Alter, Geburtsort, ihrer Muttersprache und ihrem Bildungsgrad befragt.

4.2.1 Geschlechterverhältnis in Prozenten

Die Umfrage wurde zu 70% von Frauen und zu 28% von Männern ausgefüllt. 2% der teilnehmenden Personen gaben ein nichtbinäres Geschlecht an.

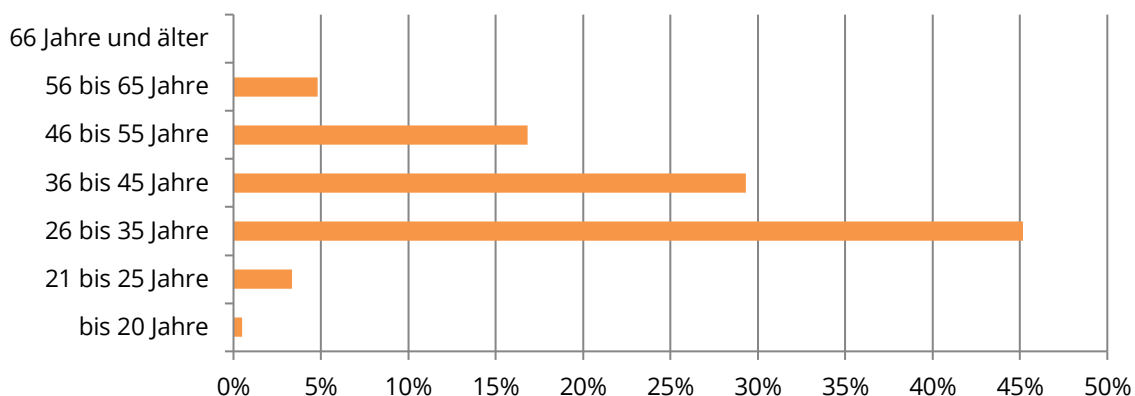
Diagramm 10: Geschlechterverhältnis Umfrageteilnehmende (N=208)



4.2.2 Altersangaben in Prozenten

45% der befragten sind zwischen 26 und 35 Jahren alt und 29% zwischen 36 und 45 Jahren. Lediglich 0,5% sind jünger als 20 Jahre und gerade einmal 3,4% zwischen 21 und 25 Jahren.

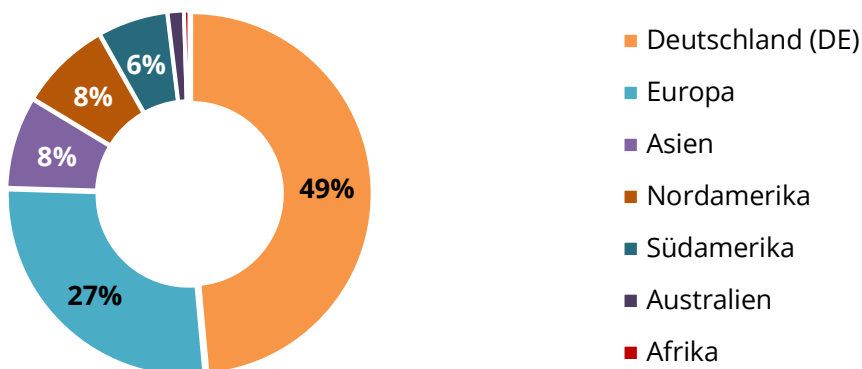
Diagramm 11: Prozentuale Aufteilung der Altersgruppen (N=208)



4.2.3 Geburtsort

Fast die Hälfte der Umfrageteilnehmenden wurde in Deutschland geboren (48,6%). Der Rest folgt einer breiten Verteilung, bei der lediglich Italien (6,3%), die USA (4,3%), Israel (3,4%), Frankreich (2,9%), die Schweiz (2,9%) und Polen (2,4%) noch etwas herausragen. Alle anderen Nationalitäten liegen bei einem Anteil von unter 2%.

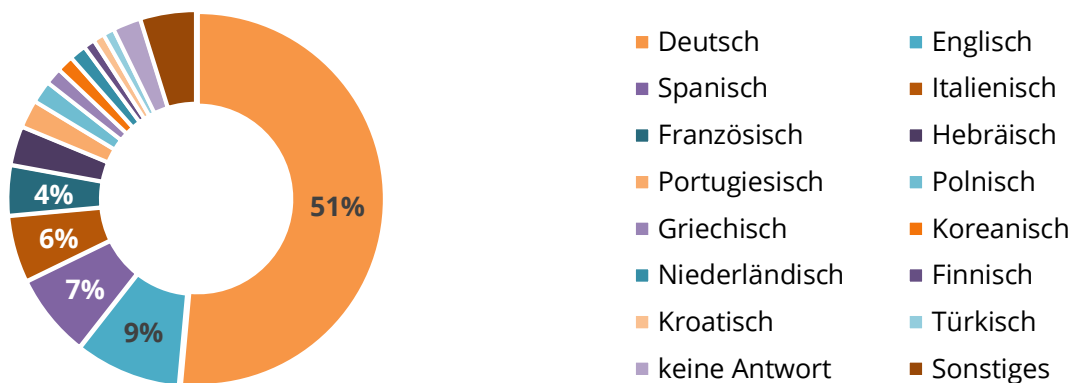
Diagramm 12: Geburtsort der UmfrageteilnehmerInnen (N=208)



4.2.4 Muttersprache

Mehr als die Hälfte (51%) gibt als Muttersprache Deutsch an. Mit 9% folgt Englisch, dann Spanisch mit gut 7%, Italienisch mit knapp 6%. Französisch mit 4% und Hebräisch mit 3%. Als sonstige Sprachen wurden u.a. Norwegisch und Khoekhoegowab⁵⁰ genannt.

Diagramm 13: Muttersprache der UmfrageteilnehmerInnen (N=208)

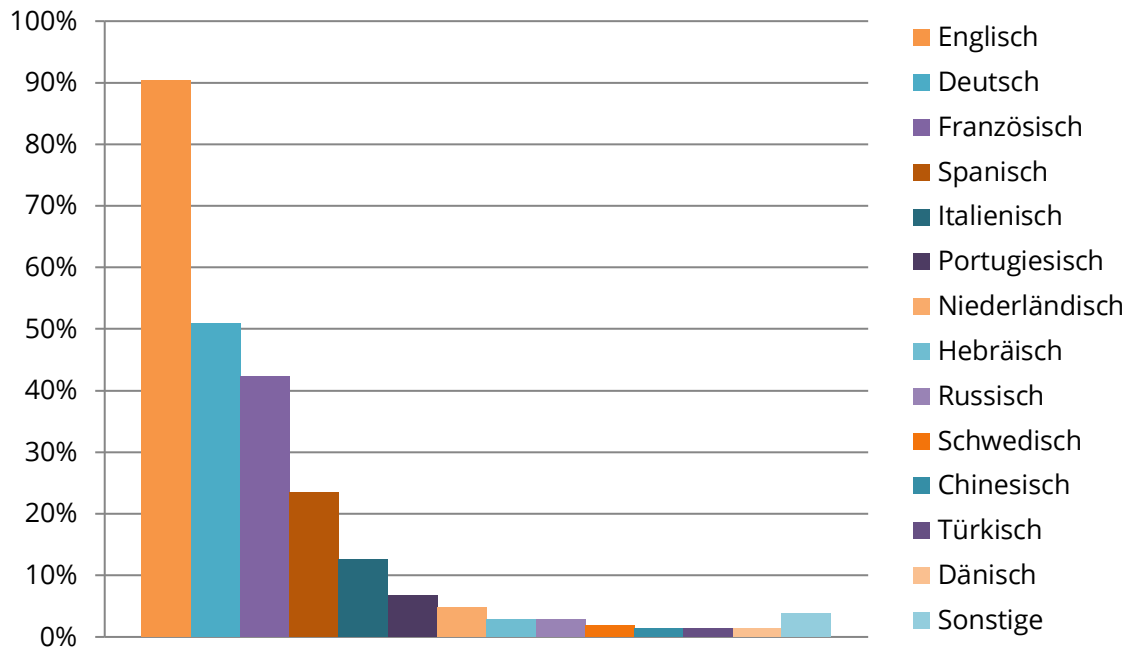


⁵⁰ In Namibia die offizielle Bezeichnung für den Zusammenschluss der Khoisansprachen Nama, Damara, Haijjom und Topnaar.

4.2.5 Weitere Sprachen

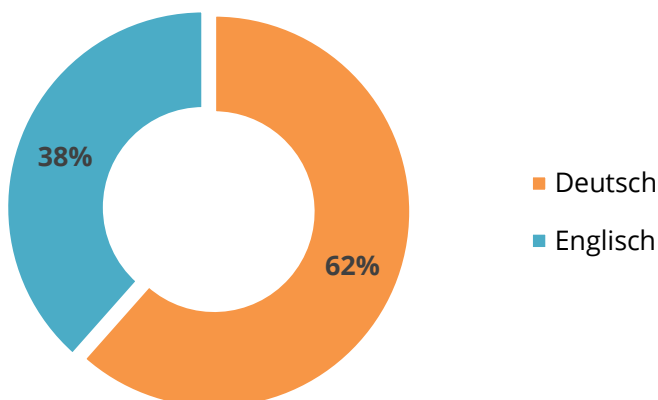
In Ergänzung zur Muttersprache sprechen fast alle Befragten Englisch (90%) und wiederum 51% Deutsch. Weitere Nennungen beinhalten Französisch (42%), Spanisch (24%), Italienisch (13%) und Holländisch (12%).

Diagramm 14:: Weitere Sprachkenntnisse neben der Muttersprache (N=208)



Um möglichst viele UmfrageteilnehmerInnen zu erreichen, wurde der Online-Fragebogen neben der deutschen Sprachvariante auch in englischer Übersetzung angeboten, wovon etwas mehr als ein Drittel der TeilnehmerInnen Gebrauch machten.

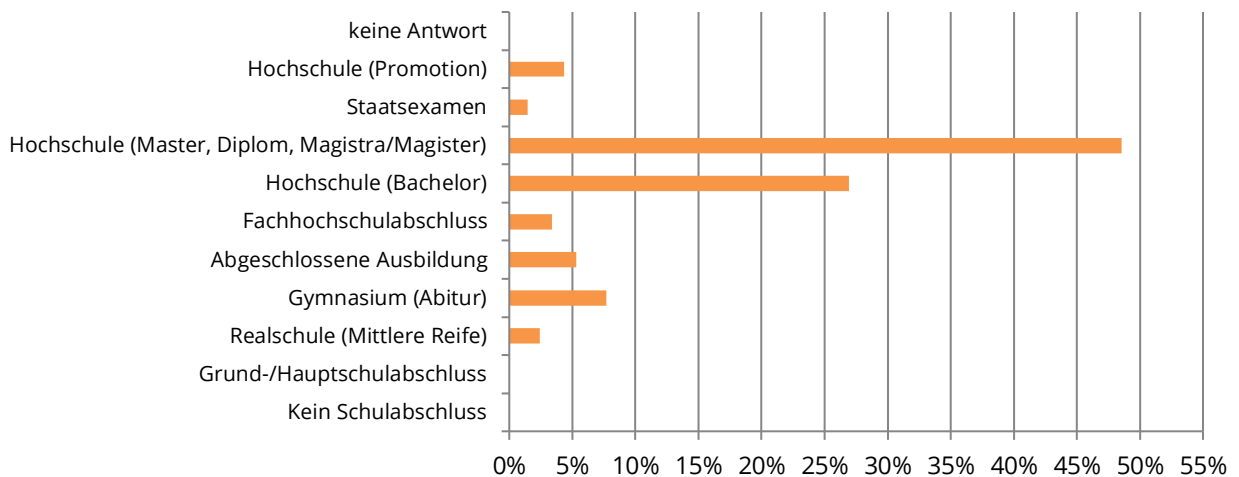
Diagramm 15: Sprache, in der der Umfragebogen ausgefüllt wurde (N=208)



4.2.6 Bildungsgrad

Als höchsten Bildungsabschluss geben 84% der Befragten einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss an (49% Master, Diplom oder Magistra/Magister, 27% Bachelor, 3% Fachhochschule, 4% Promotion und 1% Staatsexamen).

Diagramm 16: Höchster Bildungsabschluss (N=208)



4.3 Einkommen und Sozialversicherung

Hinsichtlich des Einkommens und der Sozialversicherung wurden die Teilnehmer nach ihrem Bruttojahreseinkommen sowie ihrer Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung gefragt. Zudem wurden sie gebeten anzugeben, in welchem Umfang sie mit welchen Tätigkeiten ihren Lebensunterhalt bestreiten.

4.3.1 Bruttojahreseinkommen

38% der UmfrageteilnehmerInnen gaben ein Bruttojahreseinkommen von unter 10.000 Euro. 22% nehmen zwischen 10.000 und 15.000 Euro ein und lediglich elf Personen (5%) verdienen mehr als 30.000 Euro im Jahr.

Tabelle 46: Höhe Bruttojahreseinkommen (N=208)

Höhe Bruttojahreseinkommen	Anzahl Antworten, N = 208	Verteilung in %
unter 10.000 EUR	78	38,05
10.000 bis 15.000 EUR	45	21,95
15.001 bis 20.000 EUR	29	14,15
20.001 bis 25.000 EUR	25	12,20

Höhe Bruttojahreseinkommen	Anzahl Antworten, N = 208	Verteilung in %
25.001 bis 30.000 EUR	17	8,29
30.001 bis 40.000 EUR	4	1,95
40.001 bis 50.000 EUR	2	0,98
mehr als 50.000 EUR	5	2,44
Keine Antwort	3	1,44

Diagramm 17: Prozentuale Verteilung Bruttojahreseinkommen 2017 (N=208)

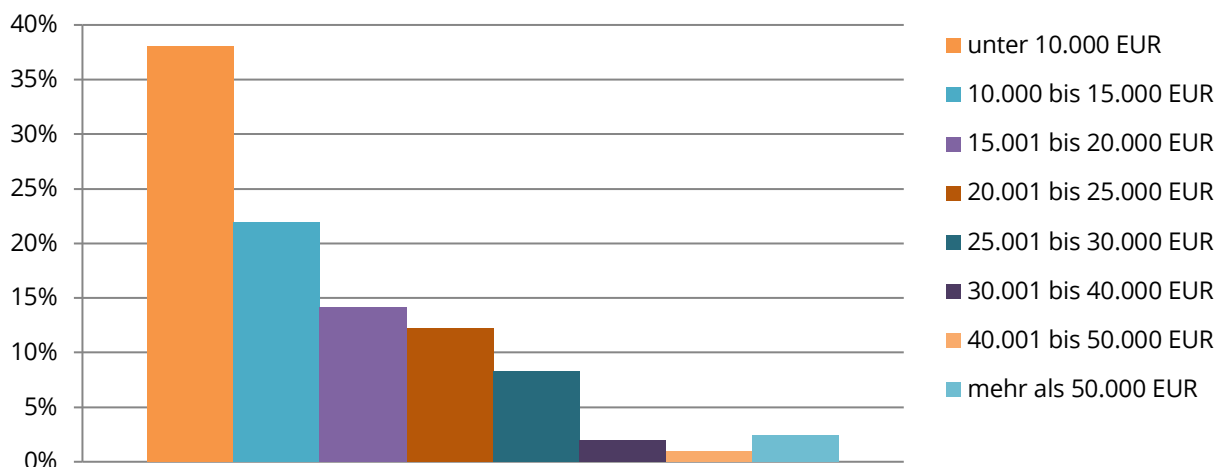
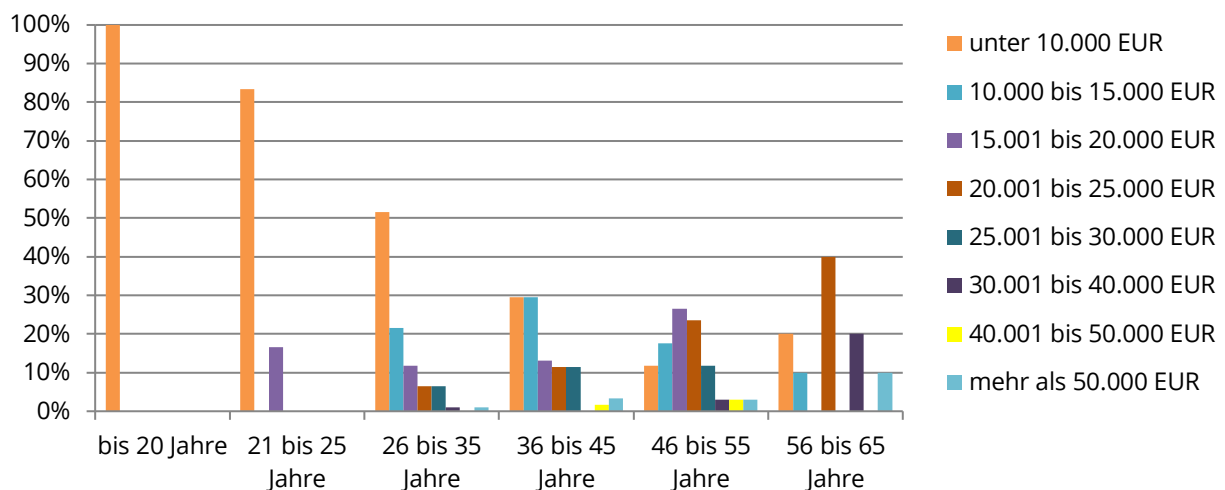


Diagramm 18: Verhältnis Bruttojahreseinkommen aufgeschlüsselt nach Altersgruppen (N=208)



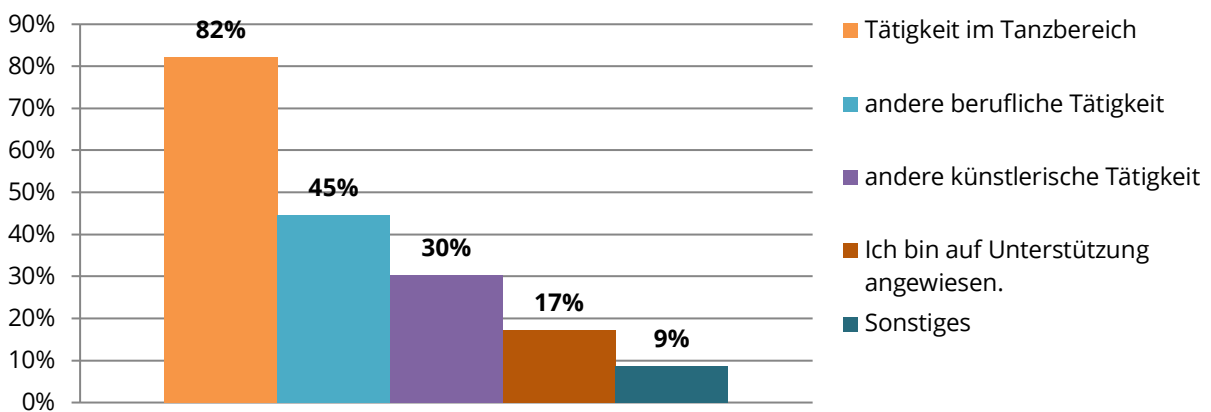
Jahreseinkommen unter 10.000 Euro sind der häufigste Wert in den Altersgruppen bis 35 Jahre. Von den 36 bis 45jährigen verdienen noch immer 30% weniger als 10.000 Euro und weitere 30% zwischen 10.000 und 15.000 Euro. Die häufigste Einkommensgröße bei den

46 bis 55jährigen liegt bei 15.001 bis 20.000 Euro (26%) und bei den 56 bis 65jährigen immerhin bei 20.001 bis 25.000 Euro (40%).

4.3.2 Bestreitung Lebensunterhalt

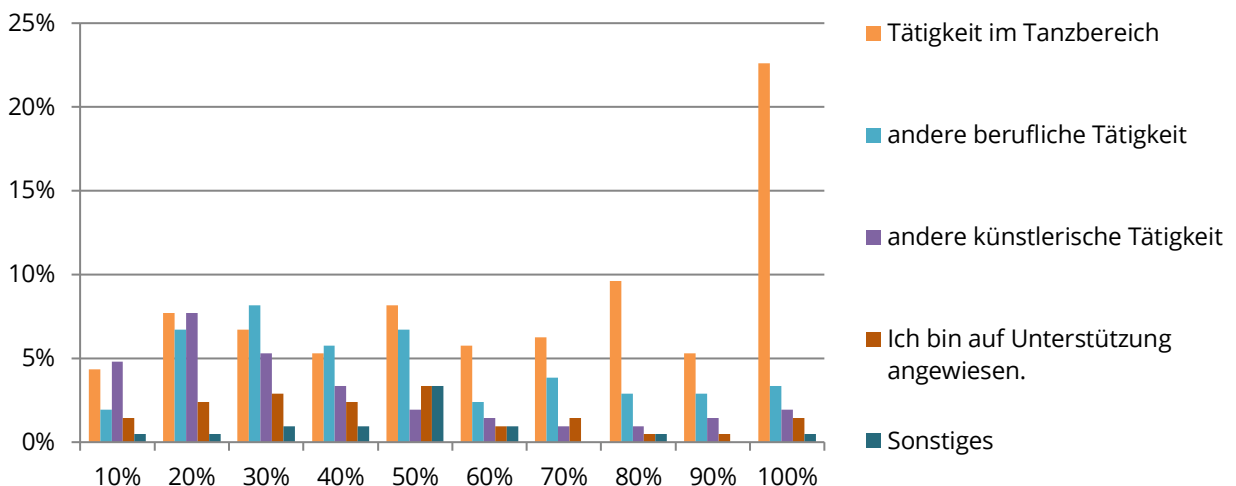
82% der UmfrageteilnehmerInnen bestreiten ihren Lebensunterhalt ganz oder anteilig mit einer Tätigkeit im Tanzbereich. 45% gehen zudem einer anderen beruflichen und 30% einer weiteren künstlerischen Tätigkeit nach. 17% sind auf Unterstützung angewiesen. 9% sind auf Sonstiges angewiesen.

Diagramm 19: Tätigkeit zur Bestreitung des Lebensunterhaltes (N=208)



Auf die Frage nach dem Anteil, den die ausgeübten Tätigkeiten zum Bestreiten des Lebensunterhaltes beitragen, gaben lediglich 23% der UmfrageteilnehmerInnen an, ihren Lebensunterhalt zu 100% mit Tätigkeiten im Tanzbereich finanzieren zu können. Der häufigste Wert (8%) für den Anteil anderer beruflicher Tätigkeiten am Erwerbseinkommen liegt bei 30%.

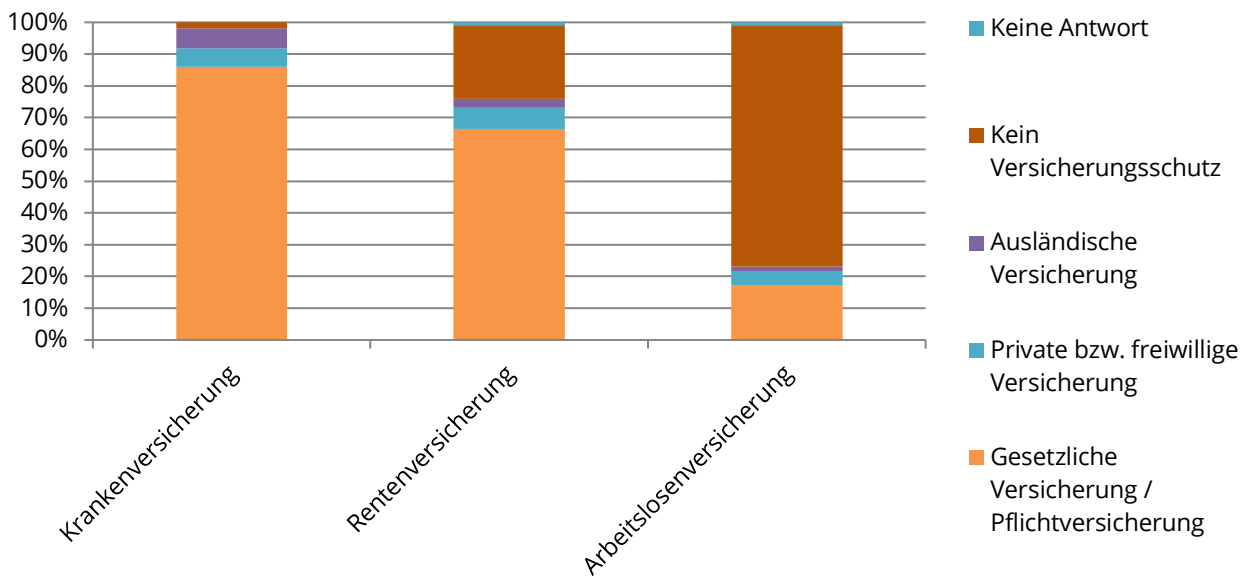
Diagramm 20: Tätigkeiten nach Anteil an Bestreitung des Lebensunterhaltes (N=208)



4.3.3 Krankenversicherung, Rentenversicherung und Arbeitslosenversicherung

Nahezu alle UmfrageteilnehmerInnen sind krankenversichert, ca. 85% bei einer inländischen gesetzlichen Versicherung bzw. Pflichtversicherung. 76% haben eine Rentenversicherung, jedoch lediglich 23% haben für den Fall von Arbeitslosigkeit vorgesorgt.

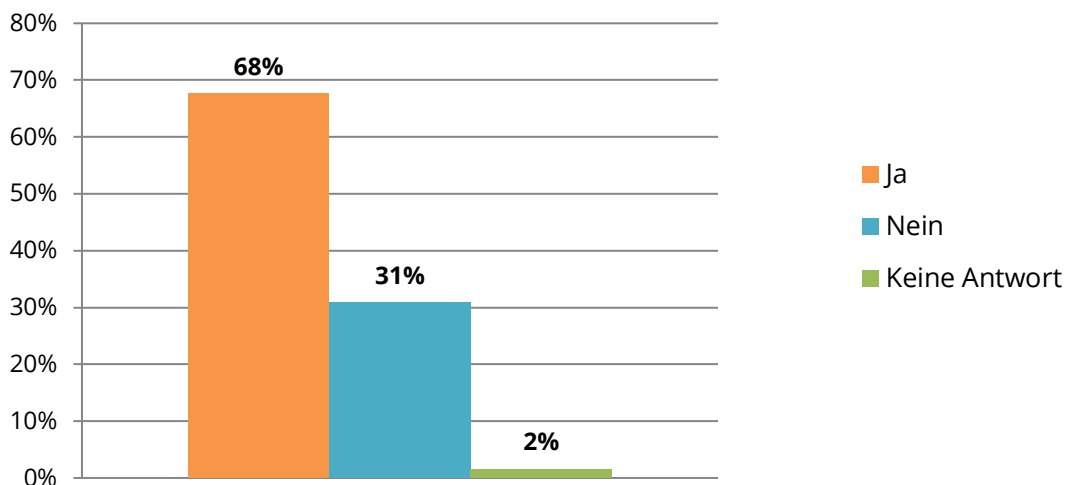
Diagramm 21: Aufschlüsselung Versicherungsschutz unterteilt in verschiedene Kategorien (N=208)



4.3.4 Künstlersozialkasse

Über zwei Drittel der im Inland krankenversicherten Befragten sind bei der Künstlersozialkasse versichert.

Diagramm 22: Pflichtversichert in der Künstlersozialkasse (KSK) (N=191)



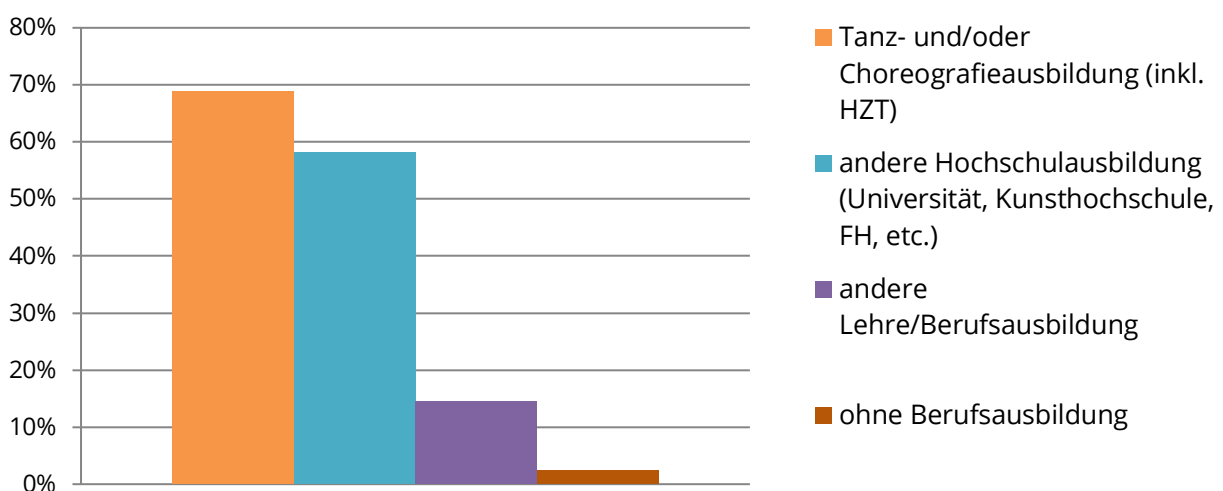
4.4 Ausbildung

Die Ausbildungssituation der Berliner Tanzschaffenden ist sehr heterogen. 69% gaben an, eine Tanz- und/oder Choreografieausbildung (inkl. HZT) absolviert zu haben bzw. zu absolvieren. Weitere 58% gaben zudem eine weitere Hochschulausbildung an einer Universität, Kunst- oder Fachhochschule an. Durch die Möglichkeit der Mehrfachnennung ergeben sich durchschnittlich 1,4 Ausbildungen pro befragte Person.

Tabelle 47: Art der Ausbildung

Antwort N=208	Anzahl	Prozent
Tanz- und/oder Choreografieausbildung (inkl. HZT)	143	68,75%
andere Hochschulausbildung (Universität, Kunsthochschule, FH, etc.)	121	58,17%
andere Lehre/Berufsausbildung	30	14,42%
ohne Berufsausbildung	5	2,40%
Gesamt	299	143,75%

Diagramm 23: Art der Ausbildung (N=208)



4.4.1 Tanz- und/oder Choreografieausbildung (inkl. HZT)

4.4.1.1 Berliner Ausbildungsinstitute im Bereich Tanz und Choreografie

Insgesamt 85 der Befragten, die angaben, eine Tanz-/Choreografieausbildung absolviert zu haben oder zu absolvieren, taten dies in Berlin, 28 (ggf. zusätzlich) anderswo in Deutschland und 64 im Ausland. Ausbildungen an Berliner Ausbildungsstätten im Bereich Tanz und Choreografie wurden zudem einzeln abgefragt. Darüber hinaus wurden die Anteile der deutschen und internationalen Studierenden sowie die Art des Abschlusses berücksichtigt.

Tabelle 48: Berliner Ausbildungsinstitute gesamt und aufgeschlüsselt nach Herkunft der Studierenden

Tanzausbildungsinstitute N=143	Antworten		dt. Studierende		int. Studierende	
	N	%	N	% (Zeile)	N	% (Zeile)
BDI Berlin Dance Institute	3	2,10	2	66,67	1	33,33
Dance Intensive Programm der Tanzfabrik Berlin	8	5,59	2	25,00	6	75,00
DANCEWORKS berlin	4	2,80	1	25,00	3	75,00
ETAGE – Schule für die Darstellenden und Bildenden Künste	9	6,29	6	66,67	3	33,33
Seneca Intensiv	2	1,40	2	100,00	0	0,00
Tanzakademie balance 1	10	6,99	9	90,00	1	10,00
HZT (Bachelor of Arts (BA) Tanz, Kontext, Choreografie)	26	18,18	3	11,54	23	88,46
HZT (Master of Arts Solo/ Dance/ Authorship (SODA))	10	6,99	1	10,00	9	90,00
HZT (Master of Arts Choreografie (maC))	8	5,59	0	0,00	8	100,00
andere Tanz- und/oder Choreografieausbildung in Berlin	5	3,50	3	60,00	2	40,00
andere Tanz- und/oder Choreografieausbildung in Deutschland (außerhalb Berlins)	28	19,58	16	57,14	12	42,86
andere Tanz- und/oder Choreografieausbildung außerhalb Deutschlands (weltweit)	64	44,76	24	37,50	40	62,50
Gesamt	177	123,78	69	38,98	108	61,02

Diagramm 24: Berliner Ausbildungsinstitute gesamt und aufgeschlüsselt nach Herkunft der Studierenden (N=143)

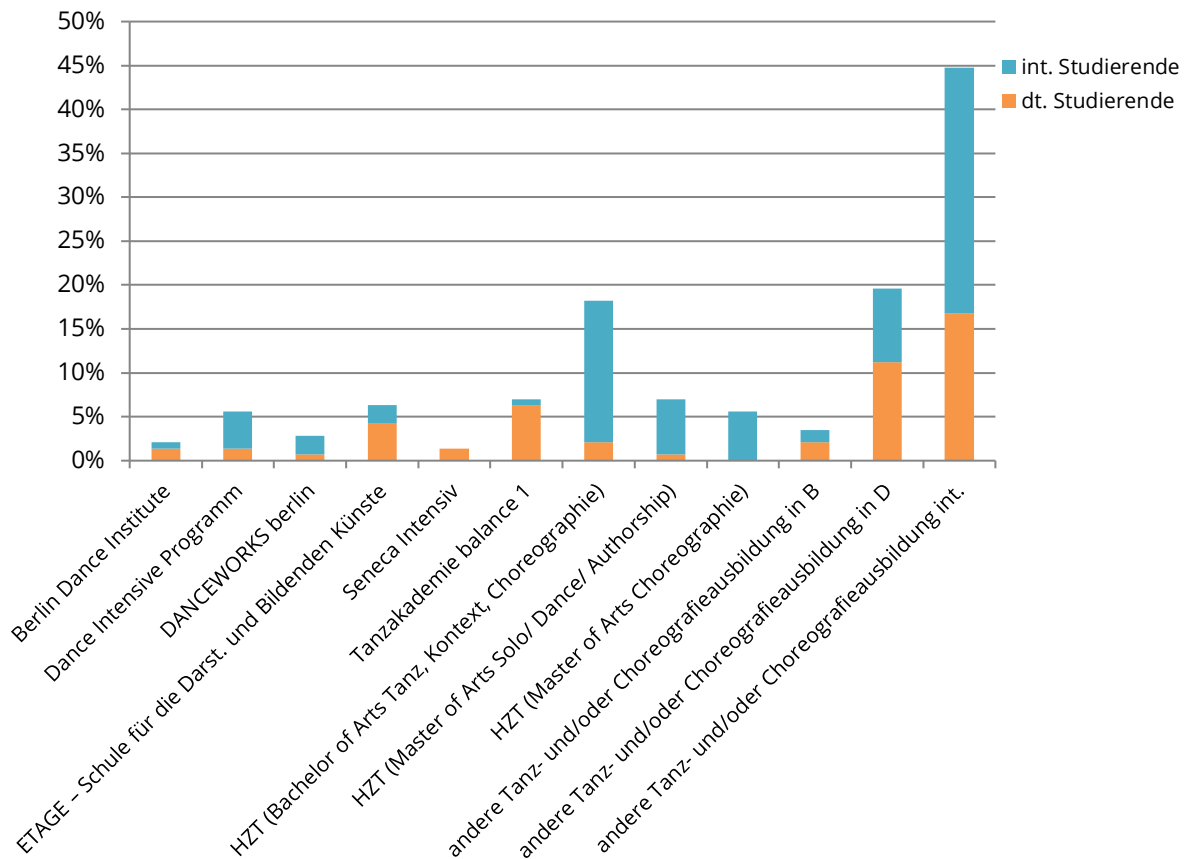
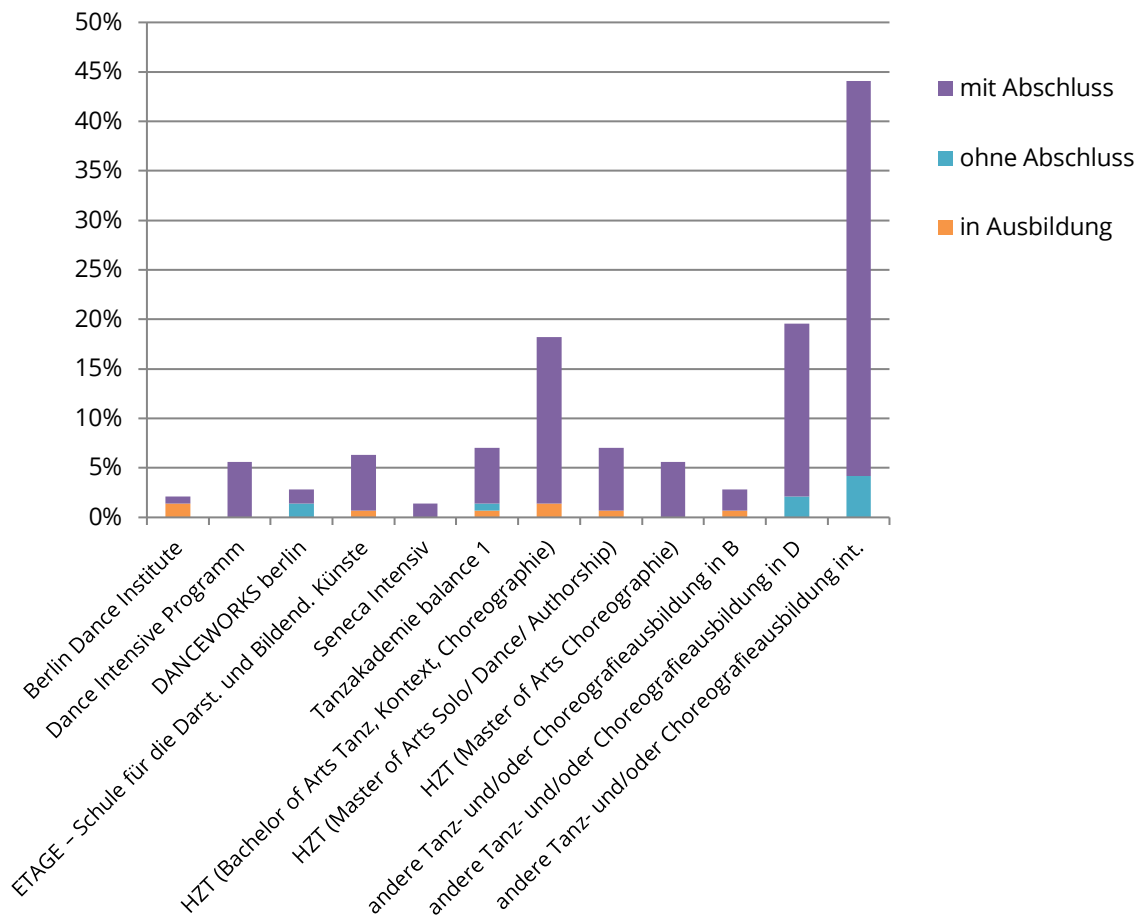


Tabelle 49: Berliner Ausbildungsinstitute gesamt und aufgeschlüsselt nach Abschlussart

Tanzausbildungsinstitute N=143	Antworten		in Ausbildung		mit Abschluss		ohne Abschluss	
	N	%	N	% (Zeile)	N	% (Zeile)	N	% (Zeile)
BDI Berlin Dance Institute	3	2,10	2	66,67	1	33,33	0	0,00
Dance Intensive Programm der Tanzfabrik Berlin	8	5,59	0	0,00	8	100,00	0	0,00
DANCEWORKS berlin	4	2,80	0	0,00	2	50,00	2	50,00
ETAGE - Schule für die Darstellenden und Bildenden Künste	9	6,29	1	11,11	8	88,89	0	0,00
Seneca Intensiv	2	1,40	0	0,00	2	100,00	0	0,00
Tanzakademie balance 1	10	6,99	1	10,00	8	80,00	1	10,00
HZT (Bachelor of Arts (BA) Tanz, Kontext, Choreografie)	26	18,18	2	7,69	24	92,31	0	0,00
HZT (Master of Arts Solo/ Dance/	10	6,99	1	10,00	9	90,00	0	0,00

Tanzausbildungsinstitute N=143	Antworten		in Ausbildung		mit Abschluss		ohne Abschluss	
	N	%	N	% (Zeile)	N	% (Zeile)	N	% (Zeile)
Authorship (SODA))								
HZT (Master of Arts Choreografie (maC))	8	5,59	0	0,00	8	100,00	0	0,00
andere Tanz- und/oder Choreografieausbildung in Berlin	5	3,50%	1	20,00%	3	60,00%	0	0,00
andere Tanz- und/oder Choreografieausbildung in Deutschland (außerhalb Berlins)	28	19,58%	0	0,00%	25	89,29%	3	10,71%
andere Tanz- und/oder Choreografieausbildung außerhalb Deutschlands (weltweit)	64	44,76%	0	0,00%	57	89,06%	6	9,38%
Gesamt	177	123,78%	8	4,52%	155	87,57%	12	6,78%

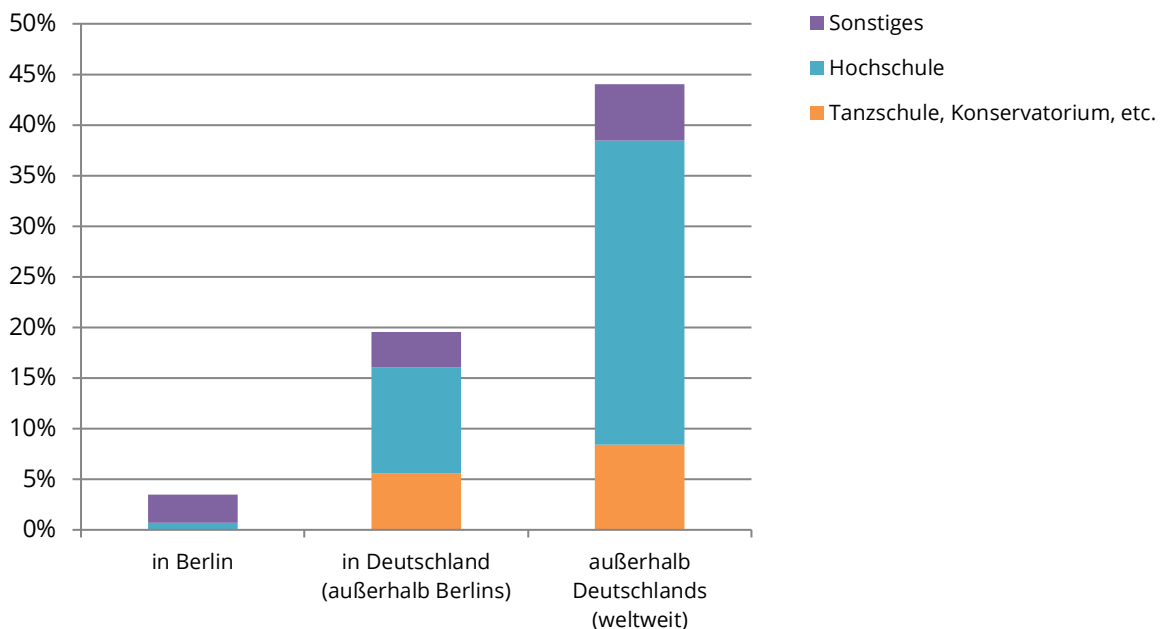
Diagramm 25: Berliner Ausbildungsinstitute gesamt und aufgeschlüsselt nach Abschlussart (N=143)



4.4.1.2 Andere Tanz- und/oder Choreografieausbildungen in Berlin, Deutschland und weltweit

Die Angaben zu den nicht an den angeführten Berliner Ausbildungseinrichtungen absolvierten Tanz- und/oder Choreografieausbildungen wurden nach Ort (Berlin, Deutschland, weltweit) und Art der Ausbildungsinstitute (Hochschulen, Tanzschulen bzw. Konservatorien oder sonstige Einrichtungen) differenziert. Die meisten TeilnehmerInnen bzw. AbsolventInnen dieser Ausbildungen gaben an, im Ausland und an einer Hochschule ihre Ausbildung durchlaufen zu haben.

Diagramm 26: Andere Tanz- und/oder Choreografieausbildungen nach Art der Ausbildungsinstitute (N=143)



4.4.1.3 Sonstige Ausbildungsinstitute im Bereich Tanz und Choreografie

Die nachfolgende Aufstellung umfasst die Angaben der UmfrageteilnehmerInnen, die ihre Antworten nicht den vorgegebenen Kategorien für andere Tanz- und/oder Choreografieausbildungen zuordnen konnten. Die Nennungen wurden nach Ort differenziert.

Berlin:

- Neuraum - Zentrum für integrative Körperarbeit, Tanz & Therapie
- SMASH Berlin Intensive Training
- TanzTangente
- Atelier für physisches Theater APT – Internationale Schule für Bewegungsschauspiel

Deutschland (außerhalb Berlins):

- Moving Arts
- Tanzplattform Rhein-Main
- Tanz-Zentrale Leipzig (Tanzpädagogik und Choreografie)
- private (tanzpädagogische) Ausbildung

Außerhalb Deutschlands (weltweit):

- Lodz Film School, Polen
- ACT Festival Bilbao, Spanien
- Compagnia Simona Bucci, Florenz, Italien
- Jerusalem Academy High School for Music and Dance, Israel

4.4.1.4 Andere Ausbildungsformate im Bereich Tanz und Choreografie

In einem freien Textfeld haben UmfrageteilnehmerInnen alternative, keinen der genannten Ausbildungsinstitute zuordenbare Ausbildungseinrichtungen und -formate genannt. Der überwiegende Anteil der Nennungen umfasst diverse Workshops, Weiterbildungen und Intensivkurse im Bereich Tanz, Choreografie sowie weiteren Bewegungs- und Körper-techniken, darunter u.a. Aerial Dance, Body Mind Centering, Butoh, Laban/Bartenieff-Bewegungsstudien oder Klein-Technik. Darüber hinaus wurden Bildungsformate der Bereiche Pädagogik und Produktion sowie nicht näher spezifizierte (berufsbegleitende) Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen angeführt, darunter auch in anderen Kunstrichtungen.

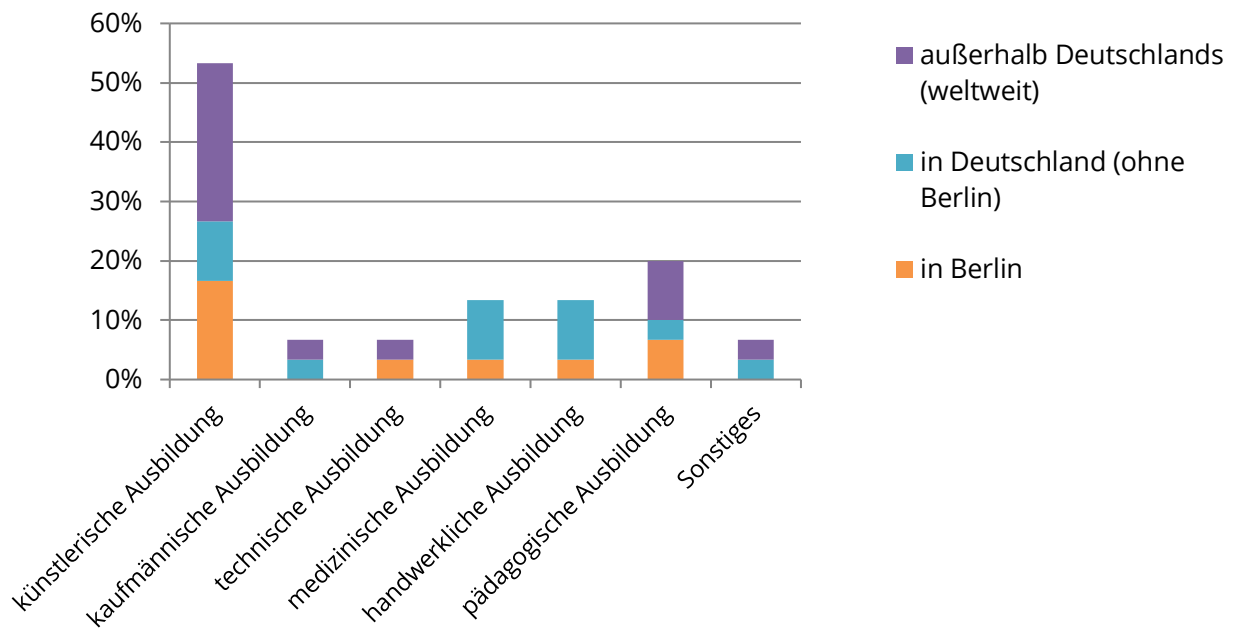
4.4.2 Lehre und Berufsausbildung

Im Bereich Tanz und Choreografie gibt es viele Quer- und UmsteigerInnen, die vor ihrer Tanztätigkeit einen anderen Beruf erlernt haben. Neben sechs Berufsausbildungskategorien (künstlerische, kaufmännische, technische, medizinische, handwerkliche oder pädagogische Ausbildung) gab es auch hier die Möglichkeit, unter „Sonstiges“ individuelle Angaben zu machen.

4.4.2.1 Lehr-/Berufsausbildungskategorien und Ausbildungsstandorte

Von 30 UmfrageteilnehmerInnen, die diese Frage beantwortet haben, gaben über die Hälfte eine künstlerische Ausbildung an (davon 50% in Deutschland und 50% im Ausland). An zweiter Stelle steht die pädagogische Ausbildung, die mehrheitlich im Ausland durchlaufen wurde.

Diagramm 27: Lehr-/Berufsausbildungskategorien aufgeschlüsselt nach Ausbildungsstandort (N=30)



4.4.3 Hochschulausbildung

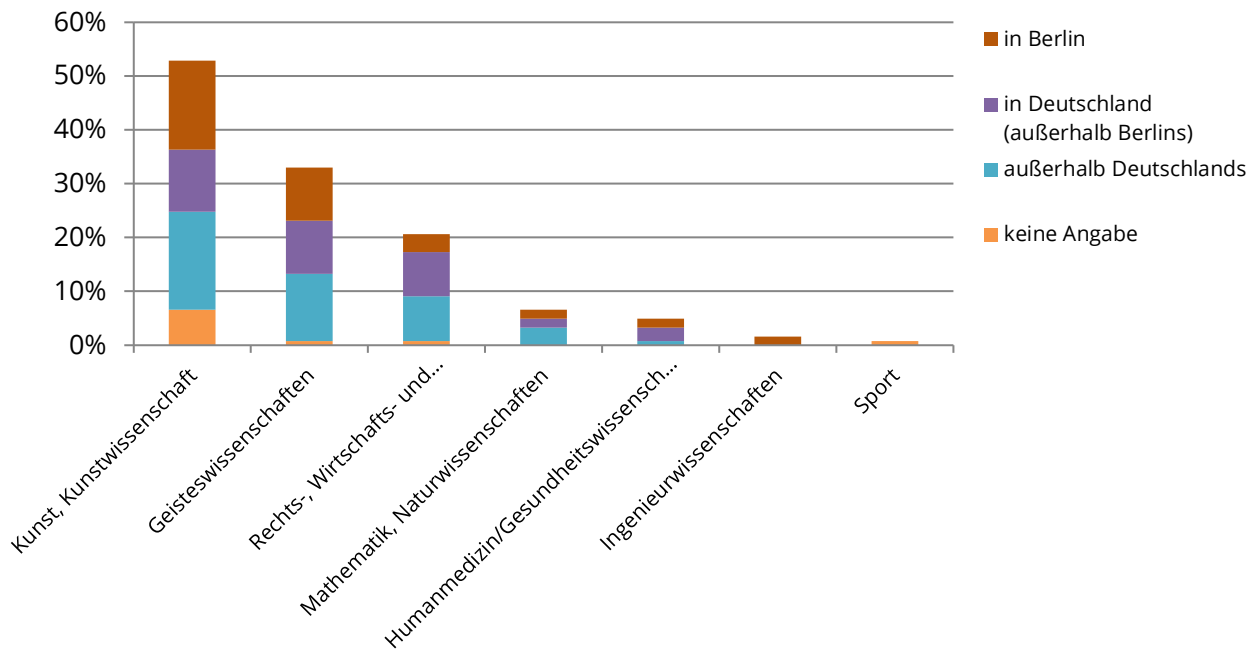
Auch wissenschaftliche Studiengänge bilden oft einen Zugang zu einer Tätigkeit im Bereich Tanz und Choreografie. Diese wurden in sieben Fächergruppen den UmfrageteilnehmerInnen zur Auswahl dargelegt. 121 der Befragten (58%) gaben ein Hochschulstudium an, davon über die Hälfte (64 Personen, 53%) ein Studium der Kunst oder Kunstwissenschaft, gefolgt von den Geisteswissenschaften (40 Personen, 33%). Infolge von Mehrfachnennung verteilen sich insgesamt 146 Hochschulausbildungen auf 121 UmfrageteilnehmerInnen, d.h. durchschnittlich 1,2 Hochschulstudiengänge pro Kopf. Lediglich drei der TeilnehmerInnen gaben an, noch zu studieren.

4.4.3.1 Studienort der Hochschulausbildungen

Hinsichtlich des Studienortes verteilen sich die Hochschulausbildungen über alle Studiengänge zusammengerechnet wie folgt:

- 29% in Berlin
- 28% in Deutschland (außerhalb Berlins)
- 36% außerhalb Deutschlands

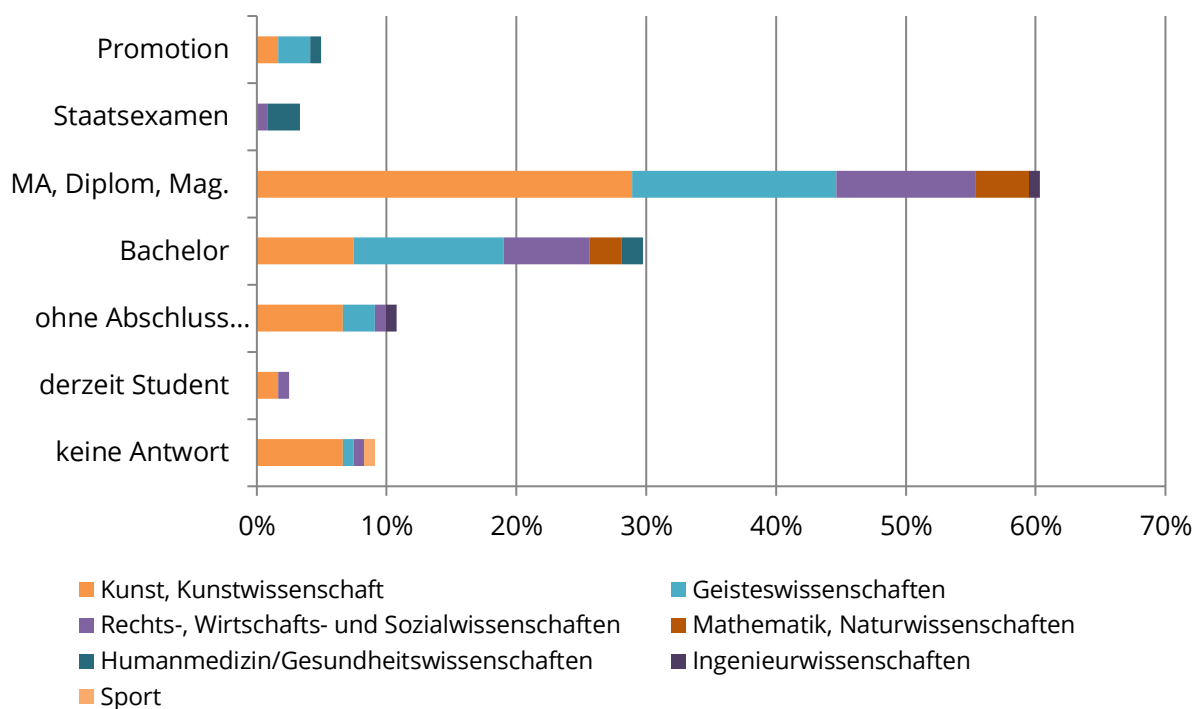
Diagramm 28: Hochschulausbildung nach Fächergruppen und Studienort (N=121)



4.4.3.2 Studienabschlüsse der Hochschulausbildungen

Die Mehrheit der Studierenden hat einen Masterabschluss bzw. ein Diplom oder einen Magistra bzw. Magister (73 Personen), gefolgt vom Bachelorabschluss (36 Personen). Nur 13 Personen geben an, das Studium ohne Abschluss beendet zu haben.

Diagramm 29: Hochschulausbildung nach Fächergruppen und Studienabschluss (N=121)



4.5 Erstförderung

Um die Situation nach der Ausbildung bzw. nach dem Studium und nach Zuzug nach Berlin erfassen zu können sowie eine Einschätzung zu erhalten, wie bzw. ob der Einstieg in die Förderlandschaft gelingt, wurden die UmfrageteilnehmerInnen nach dem Erhalt einer Förderung innerhalb der ersten 18 Monate befragt. Außerdem wurde die Verteilung auf die Berliner Förderprogramme und die Finanzierung durch andere Förderungen untersucht.

4.5.1 Anzahl erhaltener Erstförderungen

Der Einstieg scheint schwer: Nur 30% der Befragten gaben an, in den ersten 18 Monaten eine (oder mehrere) Erstförderung erhalten zu haben. Nur knapp 7% haben im genannten Zeitraum mehr als eine Förderung erhalten.

Tabelle 50: Anzahl erhaltener Erstförderungen

Antwort N=208	Anzahl	Angaben in %
keine der genannten	108	52
eine Förderung	49	24
zwei Förderungen	12	6
vier Förderungen	2	1
keine Angabe	37	18
Gesamt	208	100

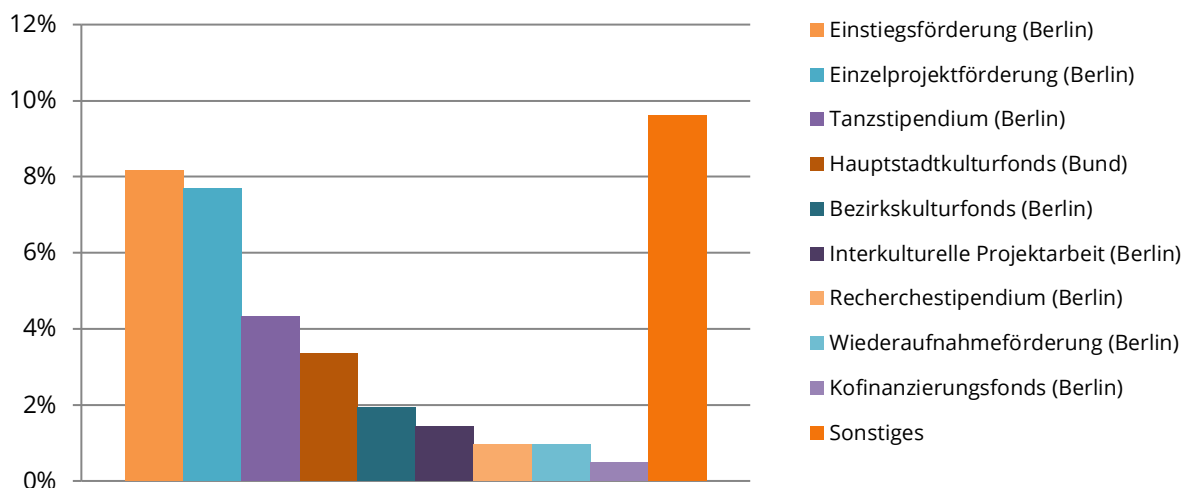
4.5.2 Arten erhaltener Erstförderungen

Ca. 8% der EmpfängerInnen einer (oder mehrerer) Erstförderung(en), erhielten die Einstiegs- und/oder Einzelprojektförderung, über 4% das nach 2015 nicht mehr existierende Tanzstipendium.

Tabelle 51: Erhaltene Erstförderung

Antwort N=208	Anzahl	Angaben in %
Tanzstipendium (Berlin)	9	4,33
Einstiegsförderung (Berlin)	17	8,17
Arbeits- und Recherchestipendium (Berlin)	2	0,96
Bezirkskulturfonds (Berlin)	4	1,92
Einzelprojektförderung (Berlin)	16	7,69
Interkulturelle Projektarbeit (Berlin)	3	1,44
Hauptstadtkulturfonds (Bund)	7	3,37
Wiederaufnahmeförderung (Berlin)	2	0,96
Kofinanzierungsfonds (Berlin)	1	0,48
keine der genannten	108	51,92
Sonstiges	20	9,62

Diagramm 30: Erhaltene Erstförderung (N=208)



4.5.3 Sonstige Förderungen innerhalb der ersten 18 Monate

Folgende sonstige Förderprogramme unterstützten den Einstieg in die Berliner Tanzszene finanziell:

- Alumni.Tanz.Berlin-Festival
- Basis- und Spielstättenförderung
- Einzelprojektförderung Swedish Arts Council
- Elsa-Neumann Stipendium
- EU Mittel, QM Reuterkiez, Soziale Stadt
- Fördergelder der Stadt Freiburg und vom Land Baden-Württemberg
- Goethe-Institut Residenz
- Junge Akademie (AdK), Goethe Institut
- Einzelprojekt im Bereich Bildung
- Mentoring Programm, Performing Arts Programm Berlin
- Projektförderung des Bildungssenats
- Reisekostenzuschüsse vom Goethe Institut
- Residenzen fabrik Potsdam und Bröllin
- Tanzland, Nationales Performance Netz
- Tanzstipendium NRW
- UdK Freundeskreis Stipendium

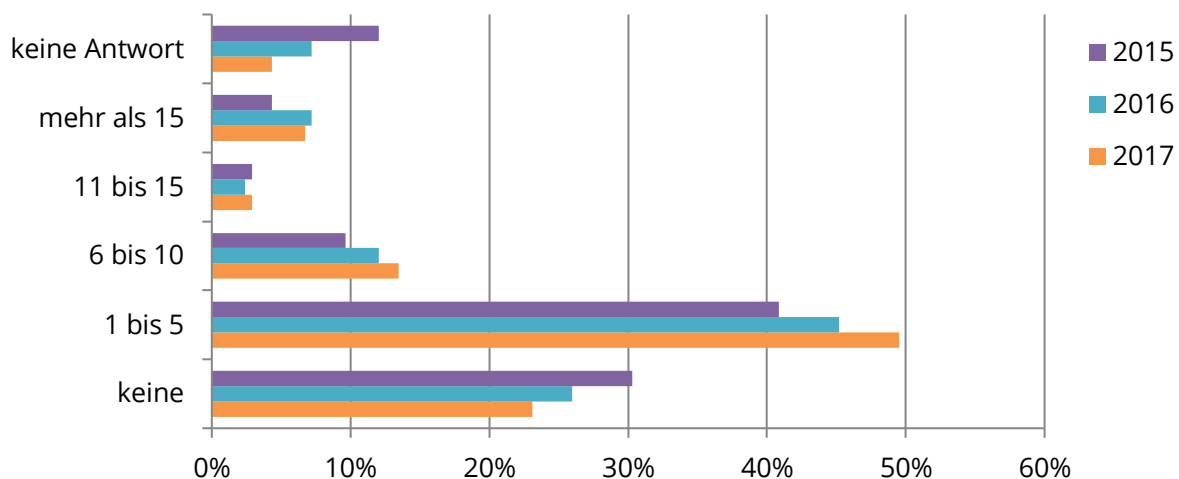
4.6 Projektrealisierung

In der freien Tanzszene Berlins wird die Mehrzahl der Aufführungen projektweise realisiert. Nur wenige ChoreografInnen oder Ensembles verfügen über eine institutionelle oder strukturelle Förderung. Dies bedeutet, dass es für die Mehrheit der Tanzschaffenden notwendig ist, wiederholt und kontinuierlich Gelder für einzelne Projektvorhaben zu beantragen. Das folgende Kapitel bildet einige wesentliche Punkte bei der Projektabwicklung ab, wie z.B. verschiedene Belange der Antragstellung, erforderliche Vorgänge während der Projektvorbereitung und die Situation am Veranstaltungsort.

4.6.1 Anzahl gestellter Förderanträge

Zwischen 40% und 50% der UmfrageteilnehmerInnen haben durchschnittlich in den letzten drei Jahren einen bis fünf Förderanträge pro Jahr gestellt. Die hohen Werte für „keine Anträge gestellt“ können darauf zurückgeführt werden, dass an der Umfrage Berufsgruppen teilgenommen haben, die nicht zu den klassischen FörderempfängerInnen gehören, wie bspw. DramaturgInnen und ProduktionsleiterInnen.

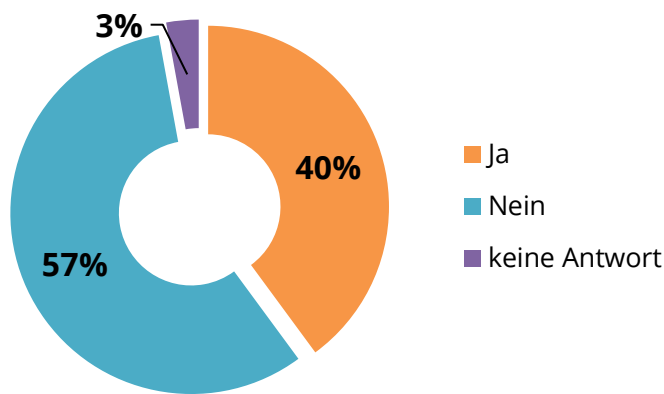
Diagramm 31: Anzahl gestellter Förderanträge pro Jahr (N=208)



4.6.2 Bedarf an Übersetzungshilfe

Knapp 40% der AntragstellerInnen brauchen Hilfe bei der Übersetzung ihrer Förderanträge ins Deutsche.

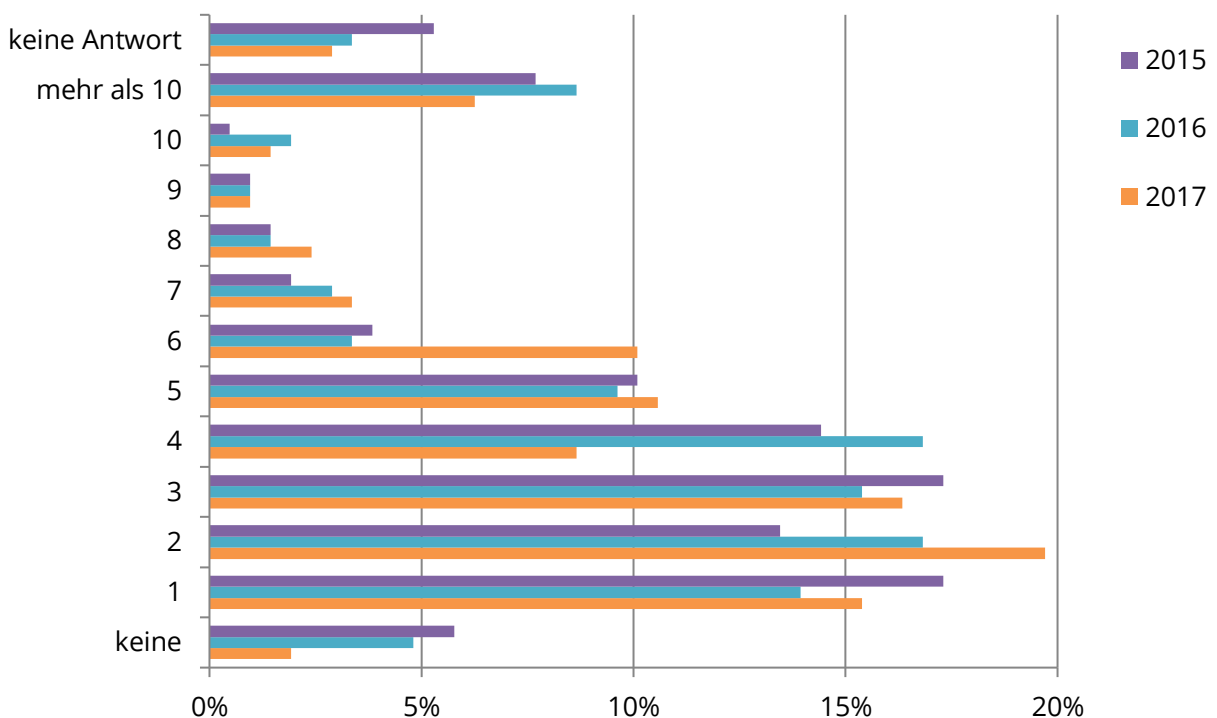
Diagramm 32: Bedarf an Übersetzungshilfe bei der Antragsstellung (N=208)



4.6.3 Anzahl realisierter Projekte und Projektbeteiligungen

Die Anzahl der realisierten Projekte der TeilnehmerInnen der Umfrage unterscheiden sich über die letzten drei Jahre nicht unwesentlich. 2015 sind mit je 17% ein und drei Projekte die häufigste Antwort, im Jahr darauf liegen zwei, drei und vier Projekte pro UmfrageteilnehmerIn nah beieinander (zwischen 15% und 17%). 2017 schließlich war knapp ein Fünftel der Befragten an zwei Projekten beteiligt, an einem oder drei Projekten im Schnitt 16%. Auffallend sind die Angaben zu mehr als zehn Projektbeteiligungen pro Jahr: 2015 waren es 8%, 2016 9% und im Jahr darauf lediglich 6%.

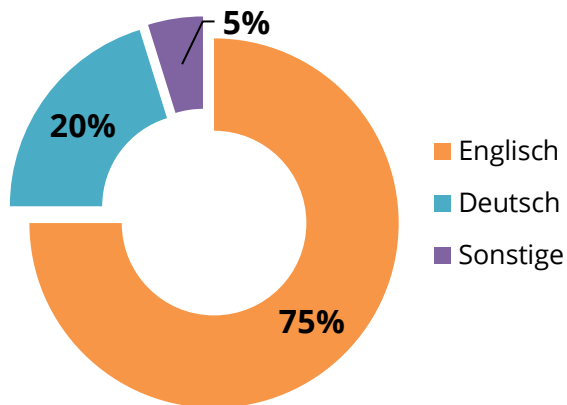
Diagramm 33: Anzahl Projektbeteiligungen pro Jahr (N=208)



4.6.4 Vorrangige Projektsprache

Die Berliner Tanzszene ist international: 75% Befragten geben Englisch als vorrangige Projektsprache an. Immerhin 20% der Befragten führen ihre Projekte in deutscher Sprache durch.

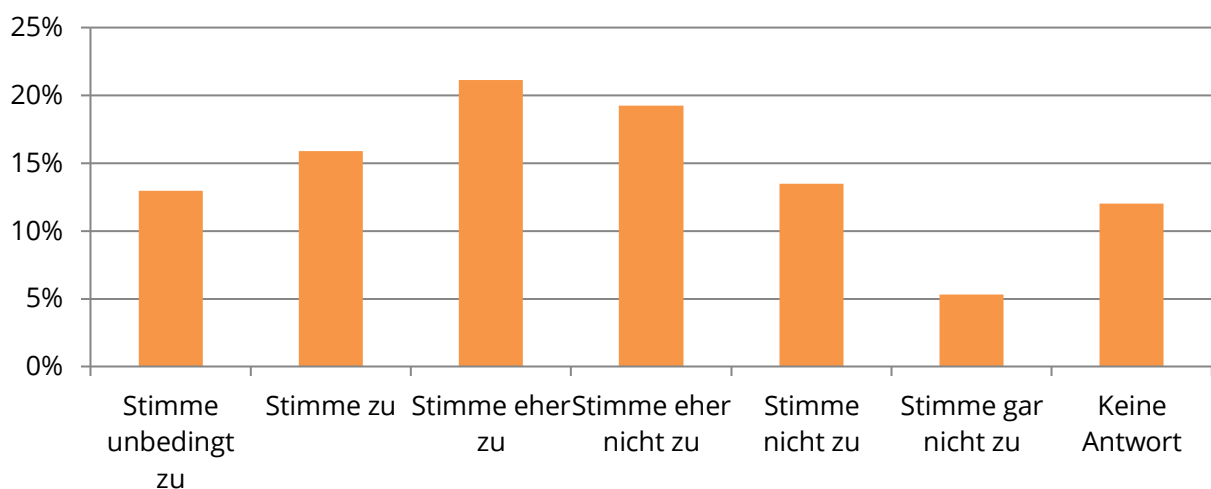
Diagramm 34: Vorrangige Projektsprache (N=208)



4.6.5 Schwierigkeiten bei der Veranstaltungsortsuche

Die Antworten auf die Frage nach Schwierigkeiten bei der Veranstaltungsortsuche sind nicht eindeutig: 29% der Befragten stimmen zu, 19% verneinen. Der Rest positioniert sich nicht eindeutig.

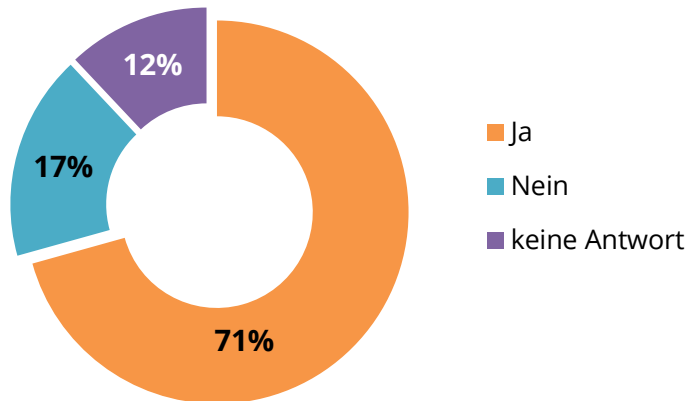
Diagramm 35: Schwierigkeit bei der Suche nach Veranstaltungsorten (N=208)



4.6.6 Zufriedenheit mit Spielorten

Hingegen ist die Mehrzahl der Befragten (71%) mit ihren letzten drei Spielorten zufrieden ist. 17% äußern hingegen Missfallen mit ihren letzten Spielorten.

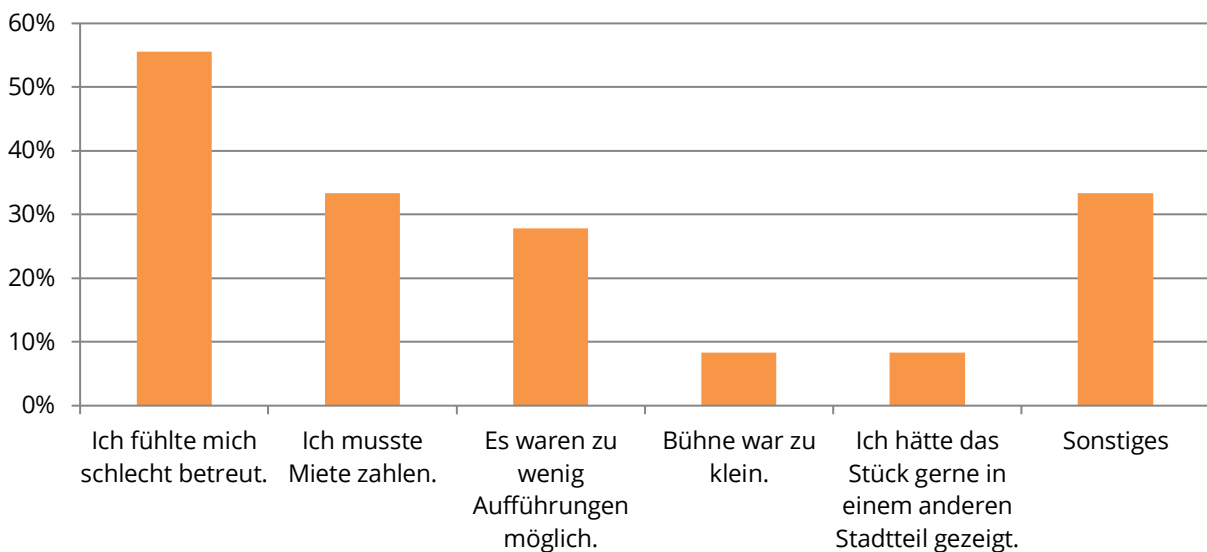
Diagramm 36: Verteilung Zufriedenheit mit den letzten drei Veranstaltungsorten (N=208)



4.6.7 Mängel der Spielorte

Eine schlechte Betreuung ist der weitverbreitetste Grund (56%) für Unzufriedenheit mit dem Spielort. Weiter geht daraus hervor, dass ein Drittel der Befragten Miete zahlen musste und knapp 28% gerne mehr Aufführungen durchgeführt hätten.

Diagramm 37: Verteilung Gründe für Unzufriedenheit (N=60)



Als sonstige Mängel an Veranstaltungsorten wurden die nachstehenden genannt:

- Ungenügende technische Ausstattung
- Publikumsmangel
- Bühne ungeeignet für Tanzvorstellungen
- Mangel an festangestellten TechnikerInnen
- Mangel an Öffentlichkeitsarbeit
- Mangel an Produktionsmitteln
- Fehlen von Tanzboden

4.7 Projektfinanzierung

Im Bereich der Projektfinanzierung wurden die UmfrageteilnehmerInnen nach ihrem durchschnittlichen Honorar pro Projekt mit Berliner Förderprogrammen befragt, nach der Anzahl der Aufführungen, die mit den realisierten Projekten durchgeführt wurden, sowie nach zusätzlich erhaltenen Förderungen. Die letzten zwei Fragen dieses Kapitels beziehen sich auf Projektförderungen außerhalb der Berliner Förderung und auf ungeförderete Projekte.

4.7.1 Projektfinanzierung mit berlinspezifischen Förderinstrumenten

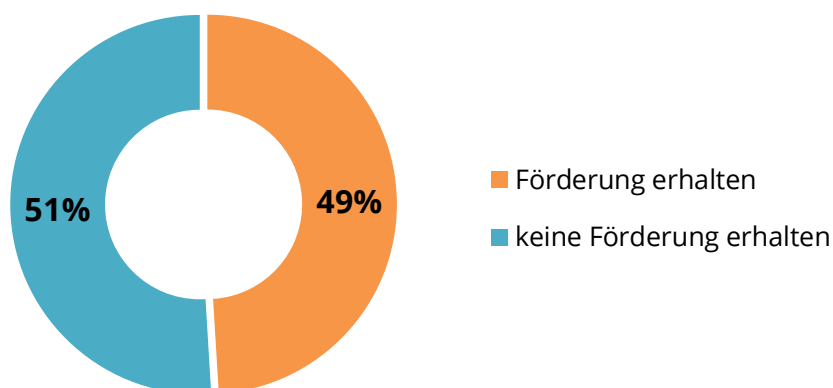
Etwas weniger als die Hälfte (49%) der UmfrageteilnehmerInnen hat in den letzten drei Jahren Projekte mit Berliner Förderprogrammen realisiert. Im Folgenden wird dargestellt, wie sich die geförderten Projekte auf die spezifischen Programme verteilen und wie viele Projekte jeweils damit umgesetzt wurden. Bei der Angabe zum durchschnittlichen Projekthonorar wurden den Befragten unterschiedliche Honorarintervalle zur Auswahl angeboten.

4.7.1.1 Anzahl Projektfinanzierungen mit berlinspezifischen Förderinstrumenten

Tabelle 52: Bezug berlinspezifischer Förderungen

Antwort N = 208	Anzahl	Prozent
Förderung(en) erhalten	102	49,04%
keine Förderung erhalten	106	50,96%

Diagramm 38: Bezug berlinspezifische Förderungen (N=208)

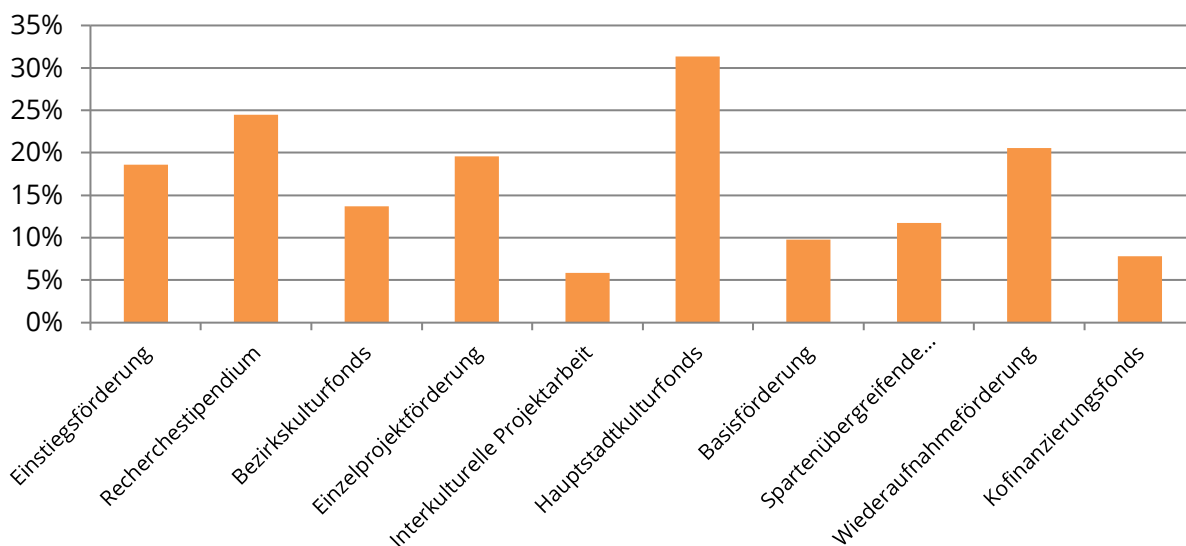


102 der UmfrageteilnehmerInnen haben in den letzten drei Jahren eine Förderung von Berliner Förderprogrammen erhalten. Die Verteilung auf die unterschiedlichen Programme – einschließlich Mehrfachnennung – sind in der nachfolgenden Tabelle erfasst. Durchschnittlich haben die Befragten 1,6 Förderungen pro Kopf erhalten. Die am häufigsten empfangenen Förderprogramme sind der Hauptstadtkulturfonds (31%), das Arbeits- und Recherchestipendium (25%) und die Wiederaufnahmeförderung (21%).

Tabelle 53: Projektfinanzierungen mit berlinspezifischen Förderinstrumenten

Antwort N = 102	Antworten	
	N	%
Einstiegsförderung	19	18,63
Arbeits- und Recherchestipendium	25	24,51
Bezirkskulturfonds	14	13,73
Einzelprojektförderung	20	19,61
Interkulturelle Projektarbeit	6	5,88
Hauptstadtkulturfonds	32	31,37
Basisförderung	10	9,80
Spartenübergreifende Förderung	12	11,76
Wiederaufnahmeförderung	21	20,59
Kofinanzierungsfonds	8	7,84
Gesamt	167	163,73

Diagramm 39: Projektfinanzierungen mit berlinspezifischen Förderinstrumenten (N=208)



4.7.1.2 Anzahl der realisierten Projekte pro Förderinstrument

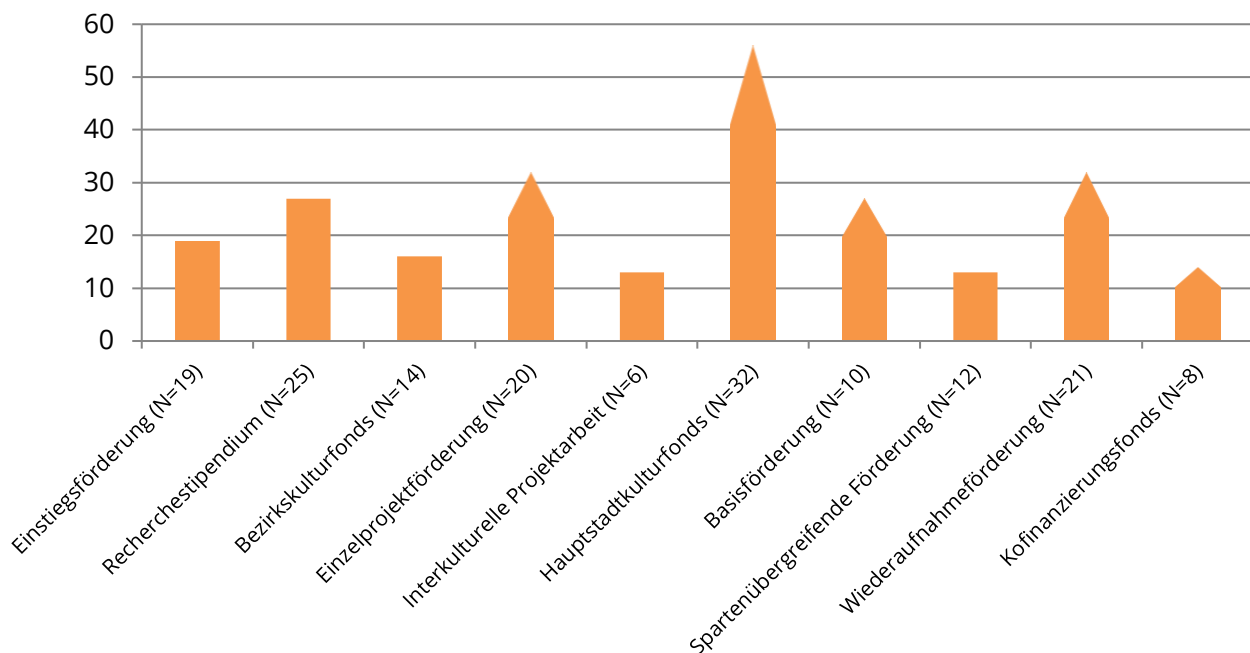
Die Anzahl der realisierten Projekte pro Förderprogramm bezieht sich auf die letzten drei Jahre. Sofern mehr als drei Projekte pro Förderinstrument realisiert wurden, kann ggf. davon ausgegangen werden, dass nicht nur Projekte angegeben wurden, bei denen die Befragten ausschließlich selbst FörderempfängerInnen waren, sondern dass auch Projektbeteiligungen angegeben wurden.

Tabelle 54: Anzahl realisierter Projekte nach berlinspezifischem Förderinstrument

Antwort N = siehe Zeile	N	Anzahl realisierter Projekte						Keine Antwort	Σ Projekte
		1	2	3	4	5	> 5		
Einstiegsförderung	19	19	0	0	0	0	0	0	19
Arbeits- und Recherchestipendium	25	21	3	0	0	0	0	1	27
Bezirkskulturfonds	14	12	2	0	0	0	0	0	16
Einzelprojektförderung	20	11	4	1	0	1	1	2	> 33
Interkulturelle Projektarbeit	6	3	1	1	0	1	0	0	13
Hauptstadtkulturfonds	32	20	5	2	0	0	4	1	> 60
Basisförderung	10	3	0	2	2	0	2	1	> 29
Spartenübergreifende Förderung	12	9	2	0	0	0	0	1	13
Wiederaufnahmeförderung	21	10	5	1	1	0	1	3	> 33
Kofinanzierungsfonds	8	5	2	0	0	0	1	0	> 15
Antworten gesamt	167	113	24	7	3	2	9	9	-
Projekte gesamt	-	113	48	21	12	10	> 54	-	> 258

Da die Antwortmöglichkeiten für die Anzahl der realisierten Projekte die Kategorie „mehr als 5“ beinhaltet, zeigen die Pfeilenden der Balken im untenstehenden Diagramm an, dass die Anzahl der realisierten Projekte in der entsprechenden Kategorie unbekannt größer ist.

Diagramm 40: Anzahl realisierter Projekte nach berlinspezifischem Förderinstrument (N=s. Programme)



Die nachstehende Tabelle zeigt je Förderinstrument die Anzahl der Antworten, die absolute Anzahl der realisierten Projekte sowie die Modal-, Median- und Durchschnittswerte an. Über alle Förderprogramme kumuliert haben 158 FörderempfängerInnen mehr als 258 geförderte Projekte realisiert. Der häufigste Wert (Modus) war dabei 1 Projekt pro FörderempfängerIn bzw. durchschnittlich 1,7 Projekte pro Kopf. Das bedeutet, dass die meisten FörderempfängerInnen genau ein Projekt mit dem jeweiligen Förderinstrument realisiert haben und eine geringe Anzahl von FörderempfängerInnen mehrere Projekte mit dem gleichen Instrument realisieren konnte.

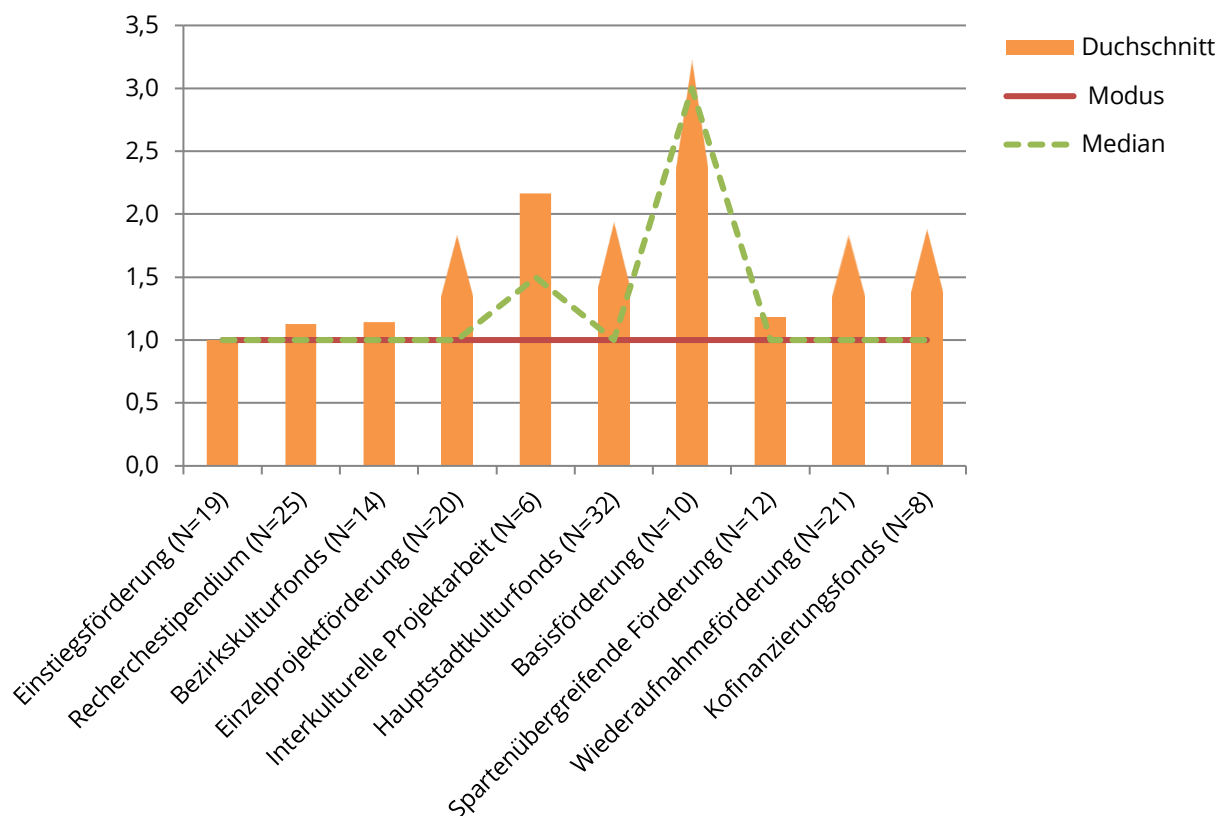
Tabelle 55: Durchschnittliche Anzahl realisierter Projekte nach berlinspezifischem Förderinstrument

Antwort N = siehe Zeile	N abzgl.- keine Antwort	Projekte	Modus	Median	Ø
Einstiegsförderung	19	19	1	1	1,00
Arbeits- und Recherchestipendium	25	27	1	1	1,13
Bezirkskulturfonds	14	16	1	1	1,14
Einzelprojektförderung	20	> 33	1	1	> 1,83
Interkulturelle Projektarbeit	6	13	1	1,5	2,17
Hauptstadtkulturfonds	32	> 60	1	1	> 1,94

Antwort N = siehe Zeile	N abzgl.- keine Antwort	Projekte	Modus	Median	Ø
Basisförderung	10	> 29	1	3	> 3,22
Spartenübergreifende Förderung	12	13	1	1	1,18
Wiederaufnahmeförderung	21	> 33	1	1	> 1,83
Kofinanzierungsfonds	8	> 15	1	1	> 1,88
Gesamt	158	> 258	1	1	> 1,73

Das Diagramm lässt auf einen Blick erkennen, dass in allen Förderprogrammen zumeist ein Projekt realisiert wurde, mit Ausnahme der Basisförderung und der interkulturellen Projektarbeit. Die Pfeilenden der Balken weisen wiederum auf unbekannt größere Werte hin.

Diagramm 41: Durchschnittliche Anzahl realisierter Projekte nach berlinspezifischem Förderinstrument (N=s. Zeile)



4.7.1.3 Durchschnittliches Projekthonorar

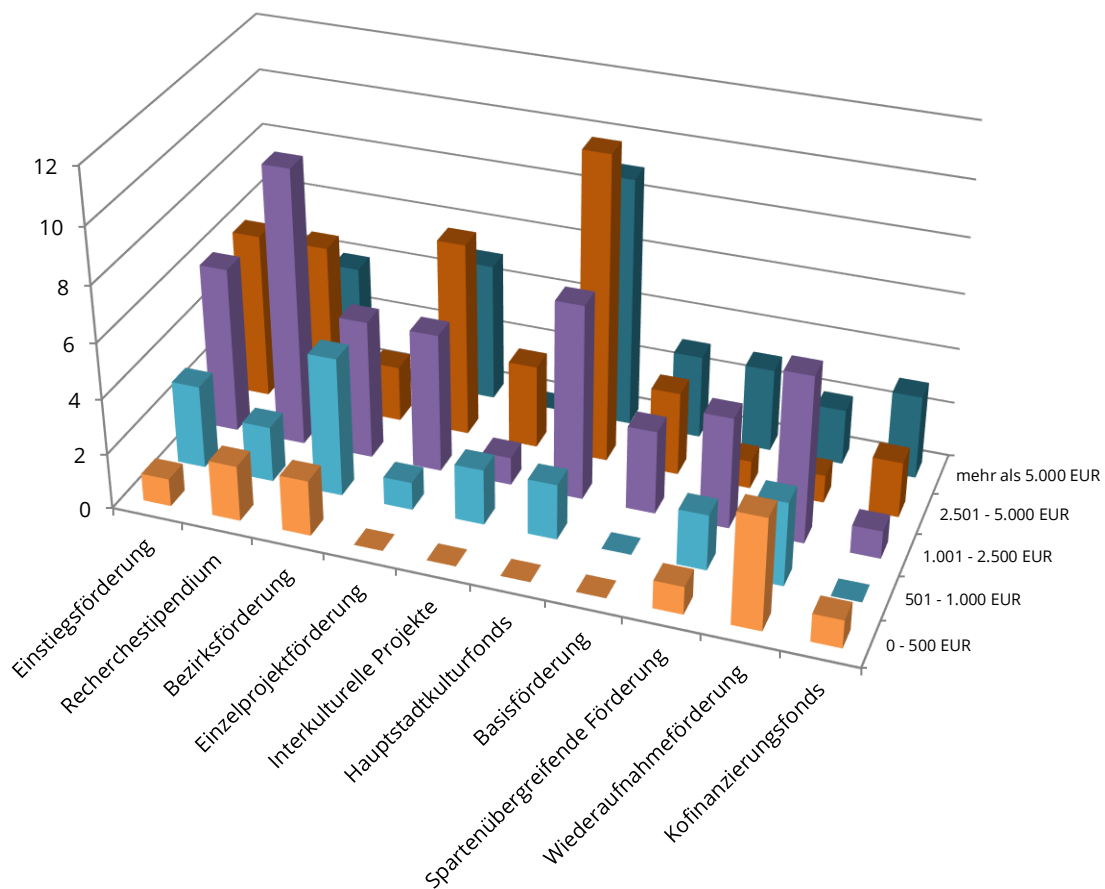
Bei der Frage nach durchschnittlichen Projekthonoraren waren die UmfrageteilnehmerInnen aufgefordert, die Höhe ihres erhaltenen Projekthonorars den entsprechenden Honorarklassen zuzuordnen. Häufig genannte Werte sind in der Tabelle farblich hervorgehoben.

Über alle Förderinstrumente hinweg erhalten 31% der Befragten ein Projekthonorar zwischen 1.001 und 2.500 Euro, gefolgt von 27% mit einem Honorar zwischen 2.501 und 5.000 Euro pro Projekt. Die Tabellendarstellung verrät zudem, dass Förderinstrumente wie die Einzelprojektförderung und der Hauptstadtkulturfonds tendenziell höhere Projekthonorare generieren helfen, als z.B. die Bezirksförderung oder die Wiederaufnahmeförderung.

Tabelle 56: Durchschnittliche Projekthonorare nach Förderinstrumenten

Antwort N = 208	Einstiegsförderung	Arbeits- und Recherchestipendium	Bezirksförderung	Einzelprojektförderung	Interkulturelle Projekte	Hauptstadtkulturfonds	Basisförderung	Spartenübergreifende Förderung	Wiederaufnahmeförderung	Kofinanzierungsfonds	N	%
0 - 500 EUR	1	2	2	0	0	0	0	1	4	1	11	7
501 - 1.000 EUR	3	2	5	1	2	2	0	2	3	0	20	13
1.001 - 2.500 EUR	6	10	5	5	1	7	3	4	6	1	48	31
2.501 - 5.000 EUR	6	6	2	7	3	11	3	1	1	2	42	27
mehr als 5.000 EUR	3	4	0	5	0	9	3	3	2	3	32	21
Gesamt	19	24	14	18	6	29	9	11	16	7	153	100

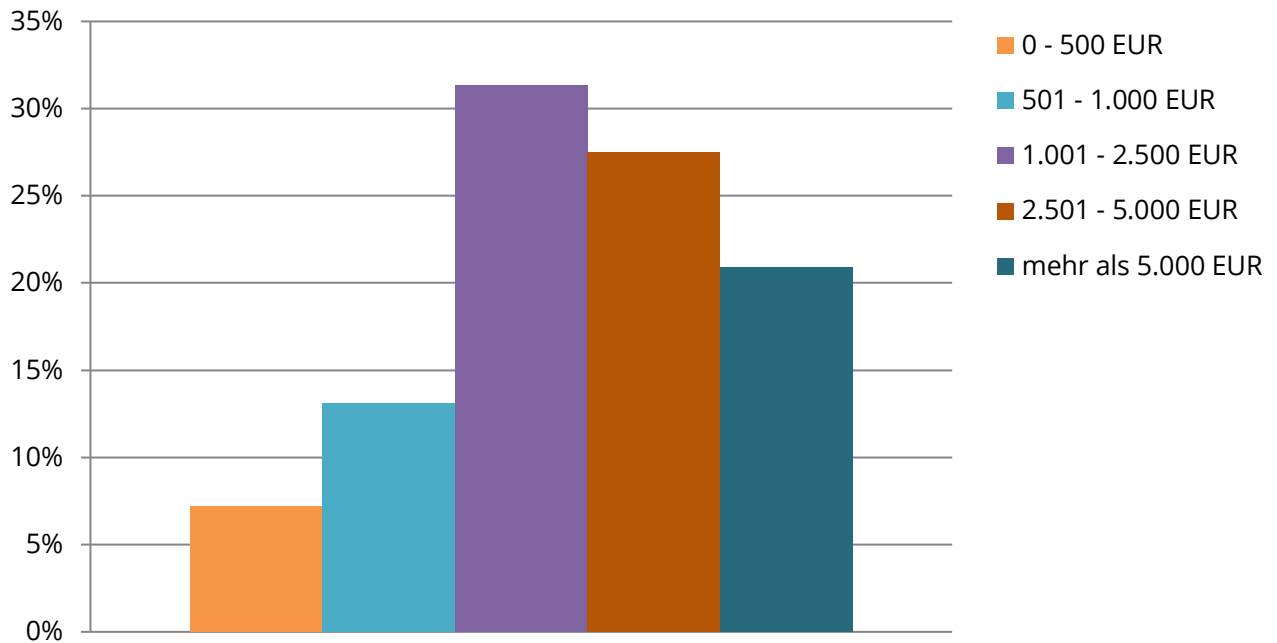
Diagramm 42: Durchschnittliche Projekthonorare nach Förderinstrumenten (N=208)



Die obenstehende Grafik visualisiert, dass die höchsten Honorare beim Hauptstadtkulturfonds und der Einzelprojektförderung vorkommen, gefolgt von der Einstiegsförderung. Erfreulich ist anzumerken, dass das geringste Honorarniveau von 0 - 500 Euro relativ selten anfällt. Grundsätzlich ist jedoch eine überaus ungleiche Verteilung der Honorare zu beobachten. Leider kann den Honoraren keine konkrete Projektlaufzeit zugeordnet werden.

Die nächste Grafik gibt die durchschnittlichen Projekthonorare kumuliert an, ohne die spezifischen Förderprogramme zu differenzieren. Knapp 80% der Projektbeteiligten beziehen dabei Honorare über 1.000 Euro, wobei immerhin ein Fünftel mehr als 5.000 Euro verdient.

Diagramm 43: Durchschnittliche Projekthonorare kumuliert (N=208)



Für die einzelnen Förderprogramme beschreibt die nachfolgende Tabelle die Honorarunter- und -obergrenzen sowie die bestenfalls zu erwartenden, weil häufigsten Honorarhöhen (Modus).

Tabelle 57: Durchschnittliche Projekthonorare nach Förderinstrumenten: Minimal-, Maximal- und Modalwerte

Förderprogramm	Min	Max	Modus
Einstiegsförderung (N=19)	0 - 500 EUR	mehr als 5.000 EUR	1.001 - 2.500 EUR, 2.501 - 5.000 EUR
Arbeits- und Recherchestipendium (N=25)	0 - 500 EUR	mehr als 5.000 EUR	1.001 - 2.500 EUR
Bezirksförderung (N=14)	0 - 500 EUR	2.501 - 5.000 EUR	501 - 1.000 EUR, 1.001 - 2.500 EUR
Einzelprojektförderung (N=20)	501 - 1.000 EUR	mehr als 5.000 EUR	2.501 - 5.000 EUR
Interkulturelle Projekte (N=6)	501 - 1.000 EUR	2.501 - 5.000 EUR	2.501 - 5.000 EUR
Hauptstadtkulturfonds (N=32)	501 - 1.000 EUR	mehr als 5.000 EUR	2.501 - 5.000 EUR
Basisförderung (N=10)	1.001 - 2.500 EUR	mehr als 5.000 EUR	1.001 - 2.500 EUR, 2.501 - 5.000 EUR, mehr als 5.000 EUR

Förderprogramm	Min	Max	Modus
Spartenübergreifende Förderung (N=12)	0 - 500 EUR	mehr als 5.000 EUR	1.001 - 2.500 EUR
Wiederaufnahmeförderung (N=21)	0 - 500 EUR	mehr als 5.000 EUR	1.001 - 2.500 EUR
Kofinanzierungsfonds (N=8)	0 - 500 EUR	mehr als 5.000 EUR	mehr als 5.000 EUR

Da es sich bei den Honorarintervallen um ordinal skalierte Kategorien handelt, sind mathematische Operationen mit diesen Zahlen nicht sinnvoll. Daher kann lediglich der häufigste Wert zuverlässig bestimmt werden. Dieser liegt kumuliert über alle Förderinstrumente bei **1.001 - 2.500 EUR** pro gefördertes Projekt.

4.7.1.4 Anzahl Aufführungen

EmpfängerInnen von berlinspezifischen Fördermitteln wurden nach der Anzahl der Aufführungen geförderter Projekte in den Jahren 2015, 2016 und 2017 unter Berücksichtigung des Spielortes (Berlin, nationales oder internationales Gastspiel) befragt. Bei mehr als einem realisierten Projekt pro Fördermittel bzw. wiederholter Finanzierung vom gleichen Förderprogramm zwischen 2015 und 2017 sollte die Anzahl der projektübergreifenden Aufführungen unter Angabe der Anzahl der realisierten Projekte aufsummiert werden. Für die weitere Betrachtung wurde dann ein Durchschnittswert berechnet ($\frac{\text{Anzahl Aufführungen}}{\text{Anzahl Projekte}}$).

Tabelle 58: Anzahl Aufführungen pro Jahr und Aufführungsort nach Förderinstrumenten

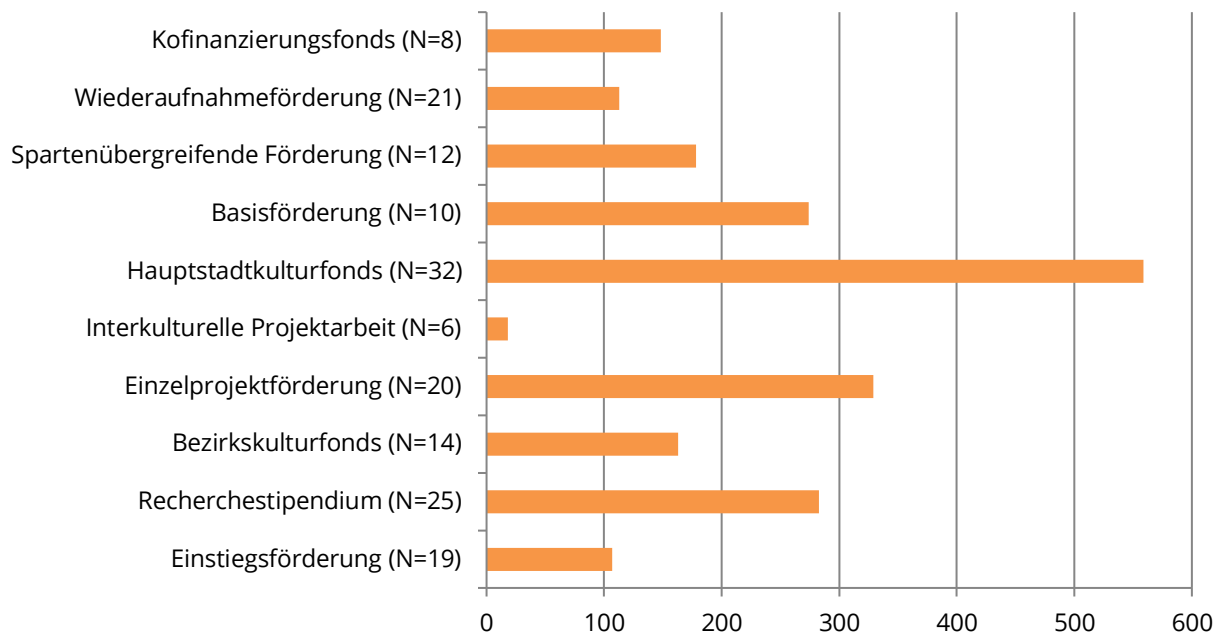
Förderung	Jahr	Aufführungsort			Σ Jahr	Σ Förderung
		Berlin	National	International		
Einstiegsförderung (N=19, keine Antwort=3)	2017	20	21	13	54	107
	2016	14	7	1	22	
	2015	24	6	1	31	
	Σ Ort	58	34	15		
Arbeits- und Recherchestipendium (N=25, keine Antwort=6)	2017	89	21	46	156	283
	2016	43	8	21	72	
	2015	31	18	6	55	
	Σ Ort	163	47	73		

Förderung	Jahr	Aufführungsort			Σ Jahr	Σ Förderung
		Berlin	National	International		
Bezirkskulturfonds (N=14)	2017	39	4	24	67	163
	2016	33	5	6	44	
	2015	37	4	11	52	
	Σ Ort	109	13	41		
Einzelprojektförderung (N=20, keine Antwort=3)	2017	66	30	39	135	329
	2016	66	23	38	127	
	2015	40	8	19	67	
	Σ Ort	172	61	96		
Interkulturelle Projektarbeit (N=6, keine Antwort=2)	2017	14	0	1	15	18
	2016	2	0	0	2	
	2015	1	0	0	1	
	Σ Ort	17	0	1		
Hauptstadtkulturfonds (N=32, keine Antwort=7)	2017	80	44	79	203	559
	2016	72	46	79	197	
	2015	67	35	57	159	
	Σ Ort	219	125	215		
Basisförderung (N=10, keine Antwort=2)	2017	69	6	17	92	274
	2016	74	10	9	93	
	2015	64	12	13	89	
	Σ Ort	207	28	39		
Spartenübergreifende Förderung (N=12, keine Antwort=3)	2017	97	12	18	127	178
	2016	36	9	6	51	
	2015	0	0	0	0	
	Σ Ort	133	21	24		
Wiederaufnahme- förderung (N=21, keine Antwort=6)	2017	33	2	13	48	113
	2016	38	5	6	49	
	2015	12	0	4	16	
	Σ Ort	83	7	23		
Kofinanzierungsfonds (N=8, keine Antwort=2)	2017	34	9	31	74	148
	2016	33	3	25	61	
	2015	3	0	10	13	
	Σ Ort	70	12	66		
Σ Orte		1231	348	593	Σ Gesamt	2172
Anteil		56,68%	16,02%	27,30%	Gesamt	100%

Insgesamt wurden im genannten Zeitraum **2.172 Aufführungen** angegeben, wovon gut ein Viertel (25,74%) auf aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds geförderte Projekte entfiel.

Abgeschlagenes Schlusslicht bildet die interkulturelle Projektarbeit mit lediglich 18 Aufführungen (0,83%).

Diagramm 44: Anzahl der Aufführungen im Zeitraum 2015-2017 pro Förderprogramm (N=s. Zeile)



Bemerkenswert ist, dass über 40% aller **Aufführungen von Projekten** der befragten FörderempfängerInnen, die mit Berliner Förderprogrammen finanziert wurden, (auch) außerhalb Berlins stattfanden (nationale Gastspiele: 16%, internationale Gastspiele: 27%).

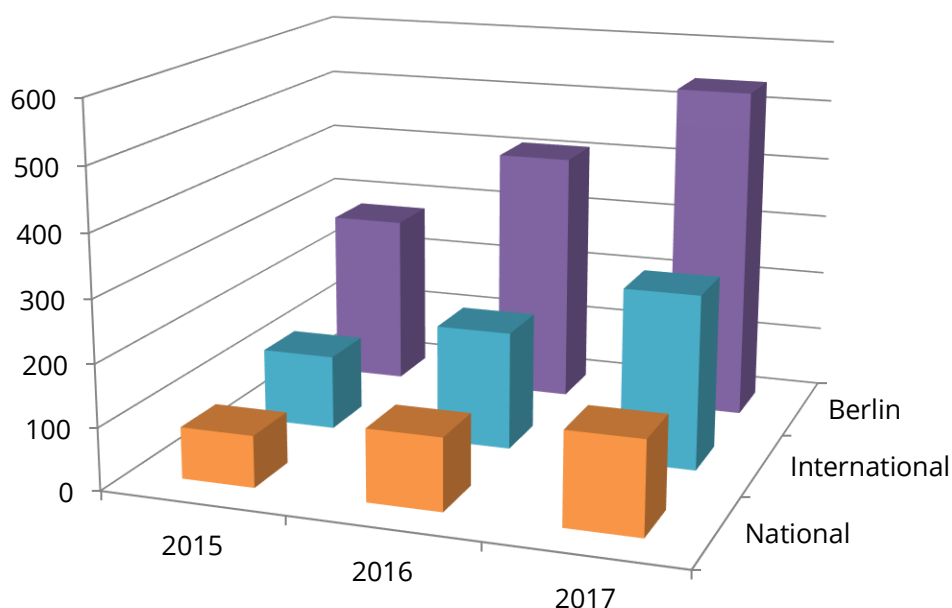
Tabelle 59: Anzahl kumulierte Aufführungen pro Jahr nach Förderinstrumenten

Förderung	Jahre			Σ Förderung
	2015	2016	2017	
Einstiegsförderung (N=19)	31	22	54	107
Arbeits- und Recherchestipendium (N=25)	55	72	156	283
Bezirkskulturfonds (N=14)	52	44	67	163
Einzelprojektförderung (N=20)	67	127	135	329
Interkulturelle Projektarbeit (N=6)	1	2	15	18
Hauptstadtkulturfonds (N=32)	159	197	203	559
Basisförderung (N=10)	89	93	92	274

Förderung	Jahre			Σ Förderung
	2015	2016	2017	
Spartenübergreifende Förderung (N=12)	0	51	127	178
Wiederaufnahmeförderung (N=21)	16	49	48	113
Kofinanzierungsfonds (N=8)	13	61	74	148
Σ Jahre	483	718	971	2172
Anteil	22,24%	33,06%	44,71%	100%

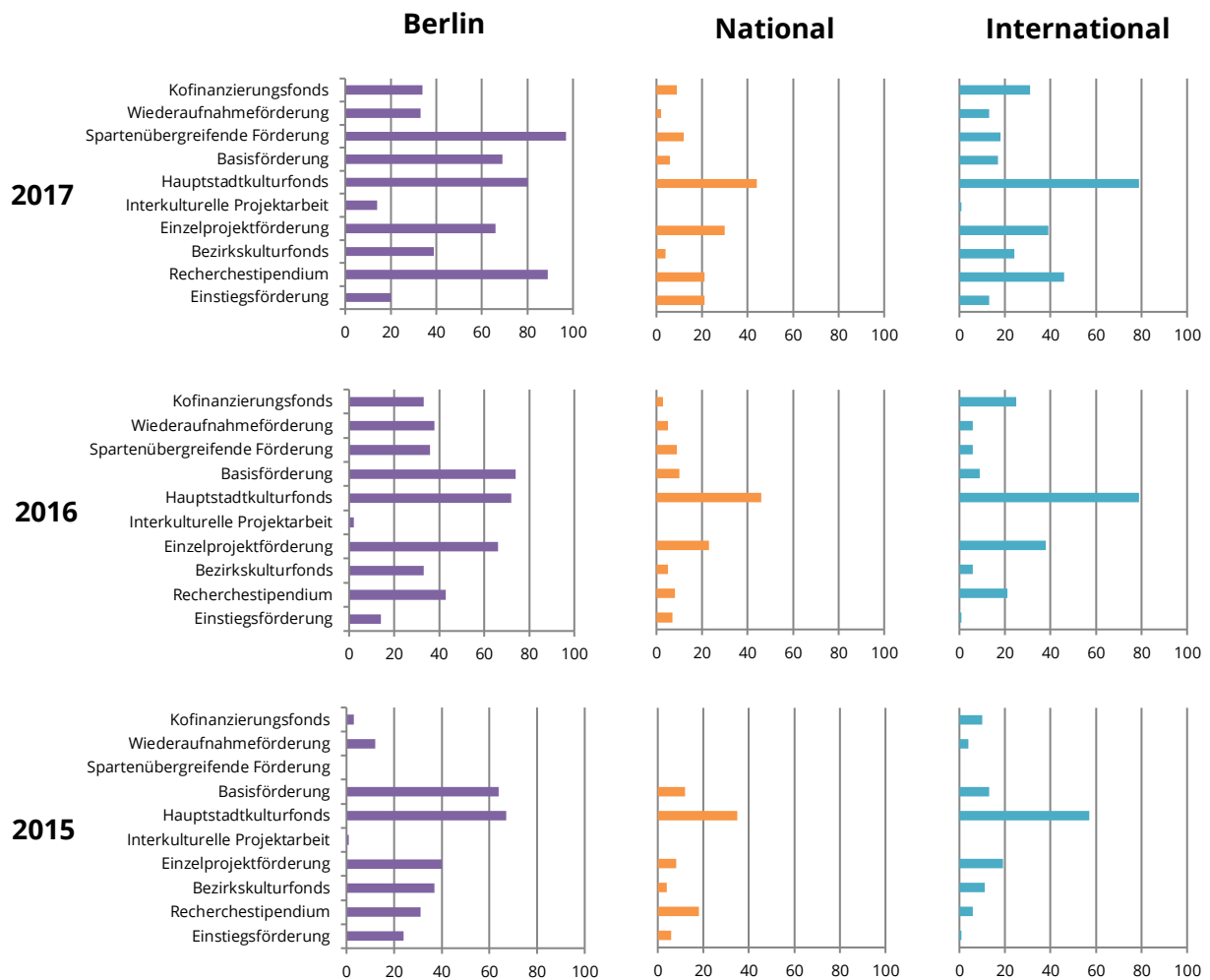
Hinsichtlich der Entwicklung über die Jahre lässt sich ein stetiger Anstieg der Aufführungen verzeichnen, so dass mit 971 (45%) standortübergreifenden Aufführungen 2017 fast doppelt so viele Aufführungen wie 2015 realisiert wurden.

Diagramm 45: Anteil kumulierter Aufführungen nach Spielort und Jahr



Für die kumulierten Aufführungen von aus Mitteln aller Förderprogramme finanzierten Projekten lässt sich differenziert über sowohl Jahr und Spielort zusammenfassen, dass die Anzahl der Aufführungen standortübergreifend über die Jahre angestiegen ist und dass hinsichtlich des Aufführungsstandortes nach Berlin insbesondere die internationalen Gastspiele noch vor den nationalen Gastspielen an Bedeutung gewinnen.

Diagramm 46: Anzahl Aufführungen pro Jahr und Aufführungsort nach Förderinstrumenten



Eine nach einzelnen Förderinstrumenten differenzierte Betrachtung bestätigt die Bedeutung von Hauptstadtkulturfonds, Basis- und Einzelprojektförderung sowie interessanterweise auch Arbeits- und Recherchestipendium für die UmfrageteilnehmerInnen. Zudem spielt der Kofinanzierungsfonds bei den internationalen Gastspielen eine weitaus größere Rolle als bei den nationalen Gastspielen.

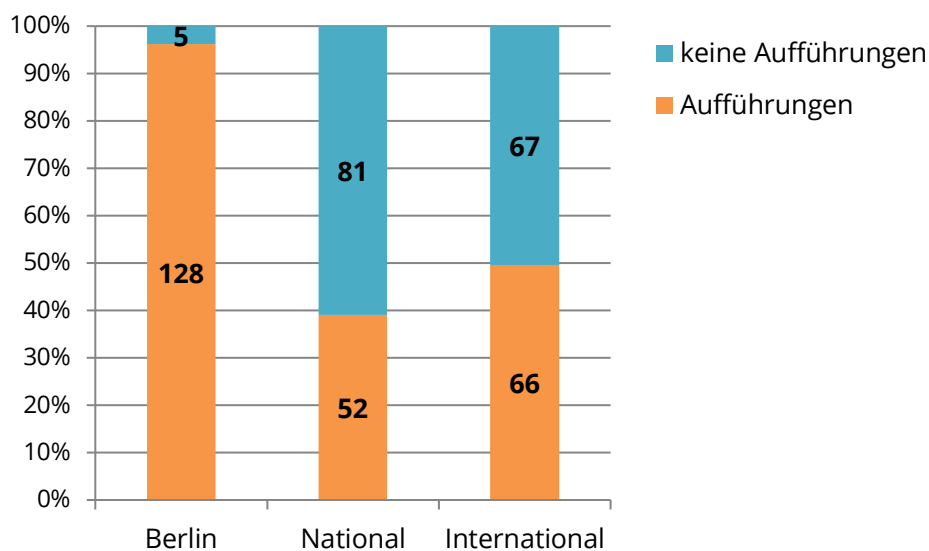
Zur Bestimmung der häufigsten Anzahl von Aufführungen nach Spielort wird gezählt, wie häufig die Befragten angegeben haben, Aufführungen eines Förderprojektes in Berlin, als nationales oder als internationale Gastspieldurchgeführt zu haben. Die Modalwerte geben dann Aufschluss über die typische Anzahl von Aufführungen pro Spielort.

Tabelle 60: Häufigkeit der Nennung von Anzahl der Aufführungen nach Spielort im Zeitraum 2015-2017

Antwort (N=133)	Anzahl Nennung			
	Berlin	Nationale Gastspiele	Internationale Gastspiele	Gesamt
Keine Aufführungen	5	81	67	153
1 Aufführung	14	11	14	39
2 Aufführungen	17	15	14	46
3 Aufführungen	8	5	9	22
4 Aufführungen	36	9	8	53
5 Aufführungen	7	0	2	9
6 Aufführungen	5	2	3	10
7 Aufführungen	5	2	1	8
8 Aufführungen	11	2	3	16
9 Aufführungen	2	0	0	2
10 Aufführungen	1	1	3	5
11 Aufführungen	1	1	0	2
12 Aufführungen	5	2	0	7
13 Aufführungen	2	0	0	2
14 Aufführungen	0	0	3	3
15 Aufführungen	4	0	1	5
16 Aufführungen	1	0	0	1
18 Aufführungen	2	1	0	3
19 Aufführungen	1	0	1	2
20 Aufführungen	2	0	0	2
22 Aufführungen	1	0	1	2
23 Aufführungen	1	0	0	1
24 Aufführungen	1	0	1	2
28 Aufführungen	0	0	1	1
33 Aufführungen	0	0	1	1
38 Aufführungen	1	0	0	1
48 Aufführungen	0	1	0	1
Anzahl Antworten	133	133	133	399
Anzahl Aufführungen	806	245	373	1424

Zur Berechnung der durchschnittlichen Anzahl von Aufführungen pro Projekt wurden die Angaben der Befragten für jede Spielortkategorie (Berlin, nationales und internationales Gastspiel) über den Zeitraum 2015 bis 2017 aufsummiert und durch die Anzahl der in diesem Zeitraum mit demselben Förderinstrument realisierten Projekte dividiert. Die Ergebnisse wurden zur besseren Darstellung gerundet und gruppiert und aufgrund der teilweise geringen Anzahl von Werten pro Förderinstrument unter Vernachlässigung der Zuordnung zu individuellen Förderprogrammen aggregiert. Schlussendlich wurden die Häufigkeiten der Angaben zur Anzahl der Aufführungen für jede Spielortkategorie ausgezählt. Die vorangehende Tabelle beschreibt die Häufigkeit der Nennungen der Anzahl von Aufführungen pro gefördertes Projekt im Zeitraum 2015 bis 2017.

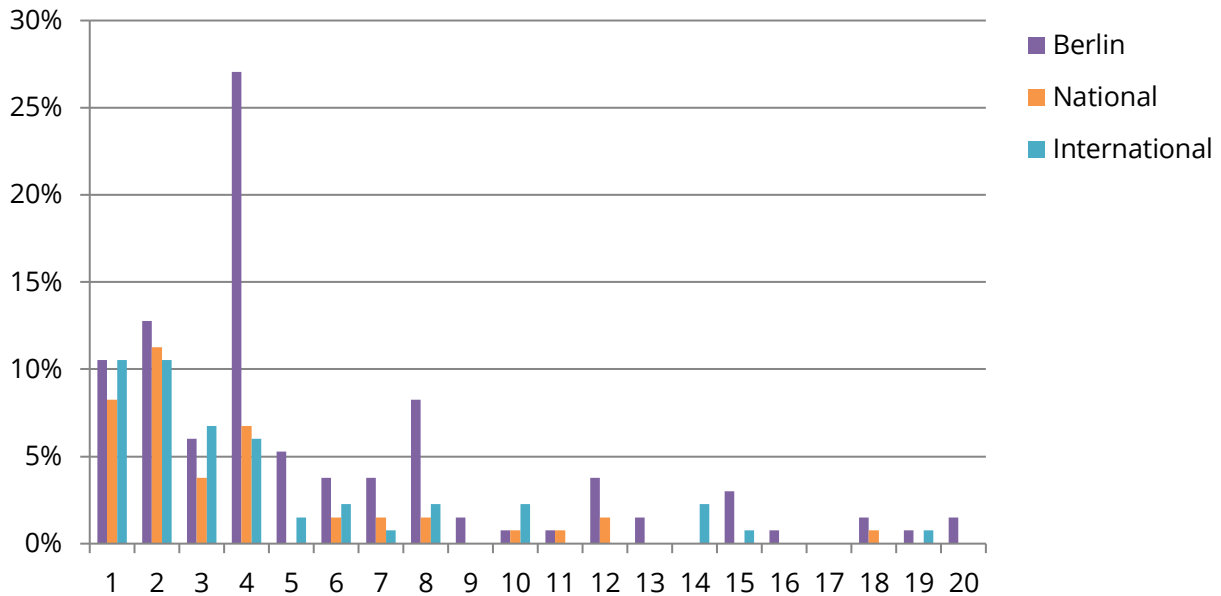
Diagramm 47: Anteil der aufgeführten Projekte nach Spielort



Insgesamt wurden 96% der **geförderten Projekte** in Berlin aufgeführt, jedoch lediglich 39% als nationales Gastspiel und immerhin 50% als internationales Gastspiel. Zu den nicht in Berlin aufgeführten Projekten gehören Projekte, die mithilfe des Arbeits- und Recherchestipendiums, der Einstiegsförderung oder aber auch des Hauptstadtkulturfonds realisiert wurden. Mögliche Erklärung dafür, dass in Berlin geförderte Projekte nicht in Berlin aufgeführt werden, könnte sein, dass z.B. Recherchestipendien und Einstiegsförderungen eine Aufführung nicht zwingend erfordern.

Für die tatsächlich aufgeführten Projekte ergibt sich hinsichtlich ihrer durchschnittlichen Aufführungsanzahl im Zeitraum 2015-17 folgende prozentuale Verteilung:

Diagramm 48: Diagramm: Häufigkeit der Nennung von Anzahl der Aufführungen nach Spielort im Zeitraum 2015-2017 (Auszug Wertebereich: 1-20 Aufführungen)



Die Modalwerte und damit die am häufigsten genannten Werte für die durchschnittliche Anzahl von Aufführungen pro Projekt im Zeitraum 2015-2017 liegen bei:

- Berlin: vier Aufführungen (27%)
- Nationale Gastspiele: zwei Aufführungen (11%)
- Internationale Gastspiele: ein bis zwei (1,5) Aufführungen (je 11%, bzw. 22% kumuliert)

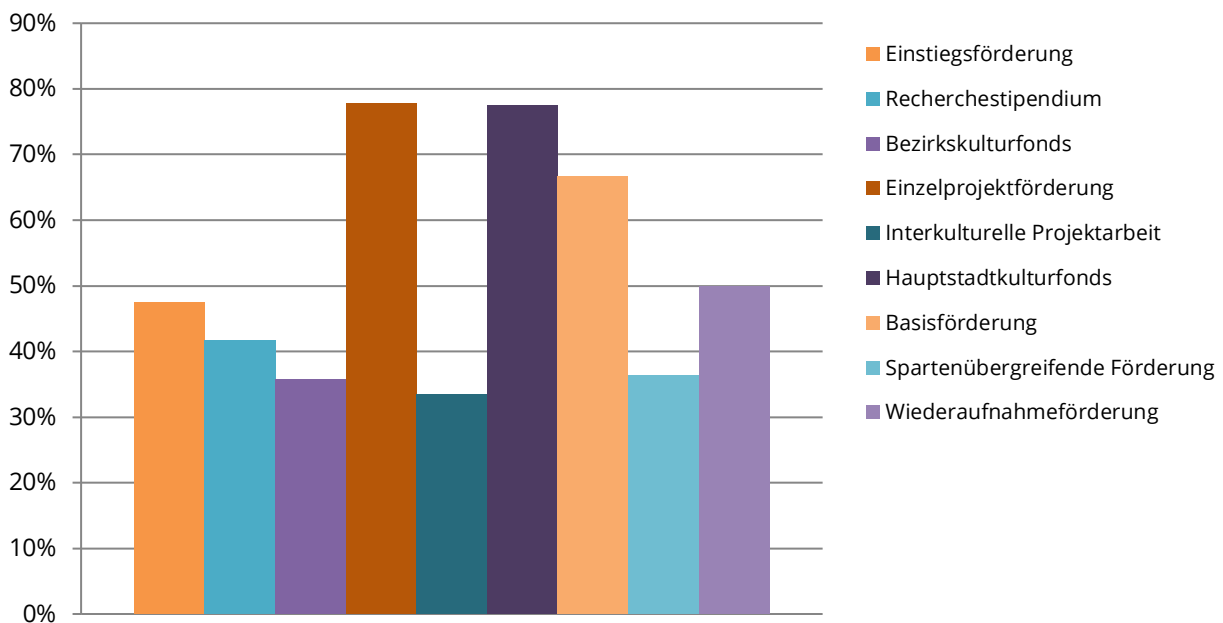
4.7.1.5 Zusätzliche Förderung

Die Einzelprojektförderung hat mit 78% die höchste Kofinanzierungsrate bei den Befragten. Den zweithöchsten Wert mit 77% erreicht der Hauptstadtkulturfonds. Dabei wurde nicht differenziert, um welche Art der Kofinanzierung (aus Berlin, internationale Koproduktionen, etc.) es sich handelt. Im dazugehörigen Diagramm wird ersichtlich, dass auch bei der Basisförderung über 50% weitere Förderer gewonnen werden konnten.

Tabelle 61: Anzahl realisierter Projekte mit zusätzlichen Förderungen

Antwort N=siehe Zeile	N Fragen- gruppe	Ja		Nein		keine Angabe	
		N	% (Zeile)	N	% (Zeile)	N	% (Zeile)
Einstiegsförderung	19	9	47,37	9	47,37	1	5,26
Arbeits- und Recherchestipendium	24	10	41,67	14	58,33	0	0,00
Bezirkskulturfonds	14	5	35,71	9	64,29	0	0,00
Einzelprojektförderung	18	14	77,78	4	22,22	0	0,00
Interkulturelle Projektarbeit	6	2	33,33	4	66,67	0	0,00
Hauptstadtkulturfonds	31	24	77,42	4	12,90	3	9,68
Basisförderung	9	6	66,67	3	33,33	0	0,00
Spartenübergreifende Förderung	11	4	36,36	7	63,64	0	0,00
Wiederaufnahmeförderung	18	9	50,00	8	44,44	1	5,56
Gesamt	150	83	55,33	62	41,33	5	3,33

Diagramm 49: Anteil realisierter Projekte mit zusätzlichen Förderungen je Förderinstrument



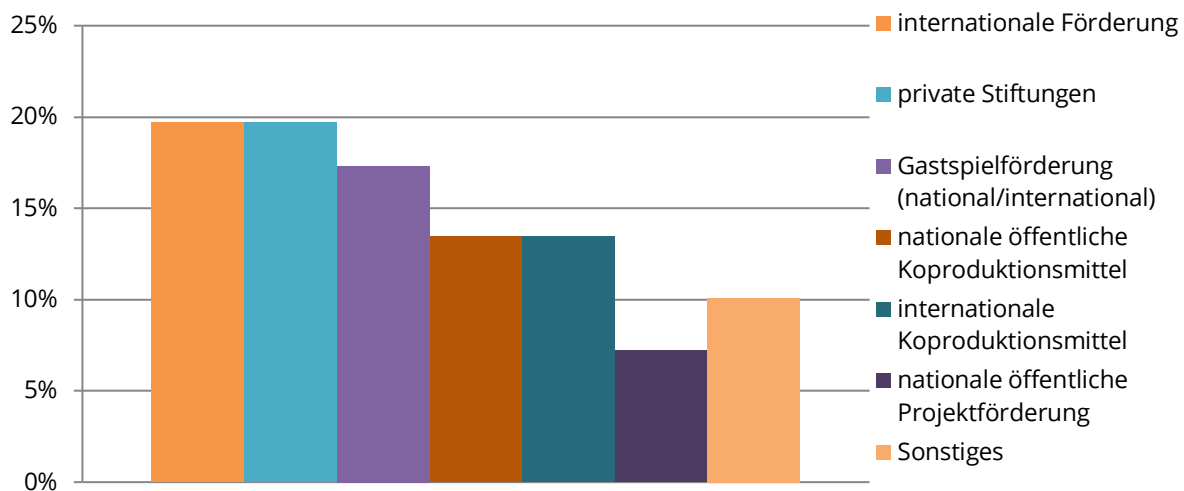
4.7.2 Projektrealisierung mit anderen und ohne Förderinstrumenten

Sofern sie Projekte ohne Mithilfe der berlinspezifischen Förderinstrumente in Berlin finanziert bzw. realisiert haben, wurden die UmfrageteilnehmerInnen nach ihren Geldgebern für diese Projekte befragt.

4.7.2.1 Realisierte Projekte mit anderen Fördermitteln

Als wichtigste Förderprogramme abseits der Berliner Förderungen gaben die Befragten mit knapp jeweils 20% internationale Förderungen sowie private Stiftungen an. Dicht dahinter folgen mit 17% die Gastspielförderung sowie mit je 13% nationale und internationale Koproduktionsmittel.

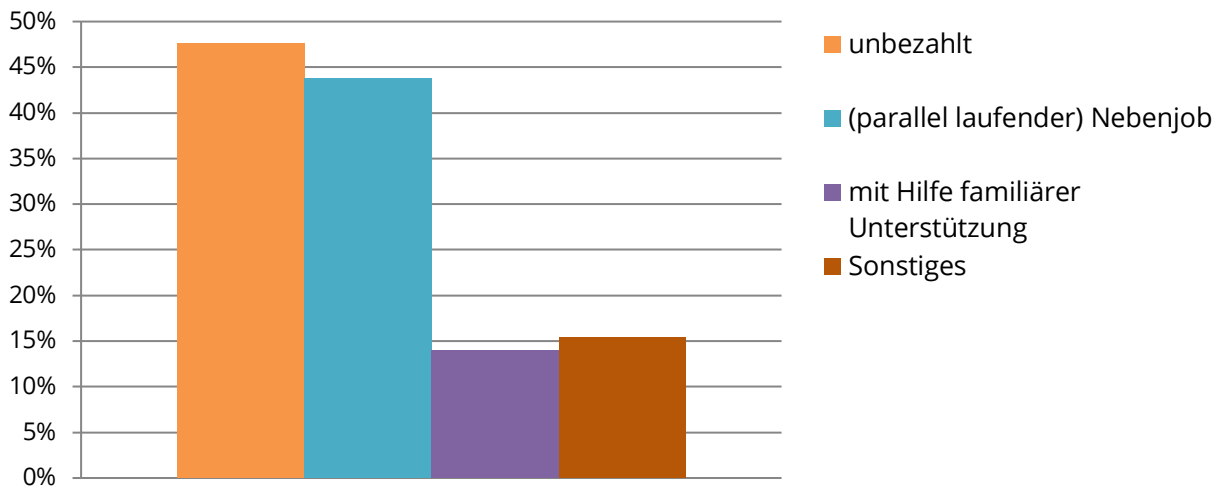
Diagramm 50: Verteilung realisierter Projekte auf andere Fördermittel (N=208)



4.7.2.2 Anzahl Projekte ohne Fördermittel

Bei den Projekten, die ganz ohne Fördermittel realisiert wurden, dominieren mit 48% die unbezahlten Projekte, „Unbezahlt“ meint, dass an Projekten ohne jegliche Bezahlung mitgewirkt wurde und auch keine Sachkosten erstattet wurden. Eine weitere, mit 44% ebenfalls oft genutzte Finanzierungsvariante ist die Querfinanzierung durch einen (parallel laufenden) Nebenjob.

Diagramm 51: Verteilung realisierter Projekte ohne Fördermittel (N=208)



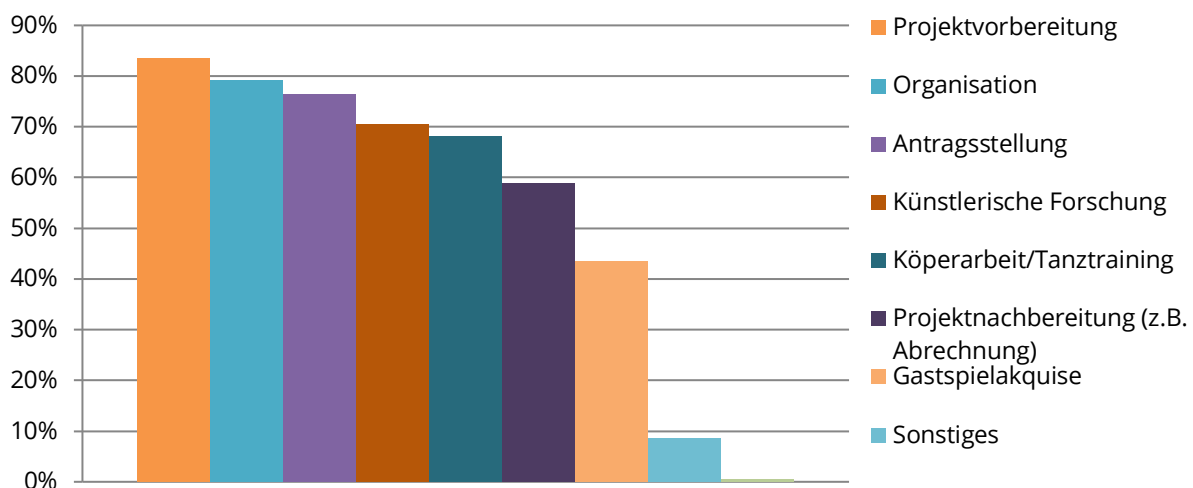
4.8 Unbezahlte Tätigkeiten

Gerade bei Freischaffenden fällt im Arbeitsalltag eine Vielzahl an unbezahlter Arbeit an. Die UmfrageteilnehmerInnen wurden gebeten anzugeben, welche berufs- und/oder projektbezogenen Tätigkeiten bei ihnen jeweils anfallen und wie viele Wochenstunden sie durchschnittlich dafür aufbringen.

4.8.1 Art der unbezahlten Tätigkeit

Als Spitzenreiter der nicht bezahlten Tätigkeiten gaben 83,57% der UmfrageteilnehmerInnen die Projektvorbereitungen an, dicht gefolgt von allgemeiner Organisationsarbeit (79%), der Antragsstellung (76%), der künstlerischen Forschung (71%) oder der Körperarbeit bzw. dem Tanztraining (68%).

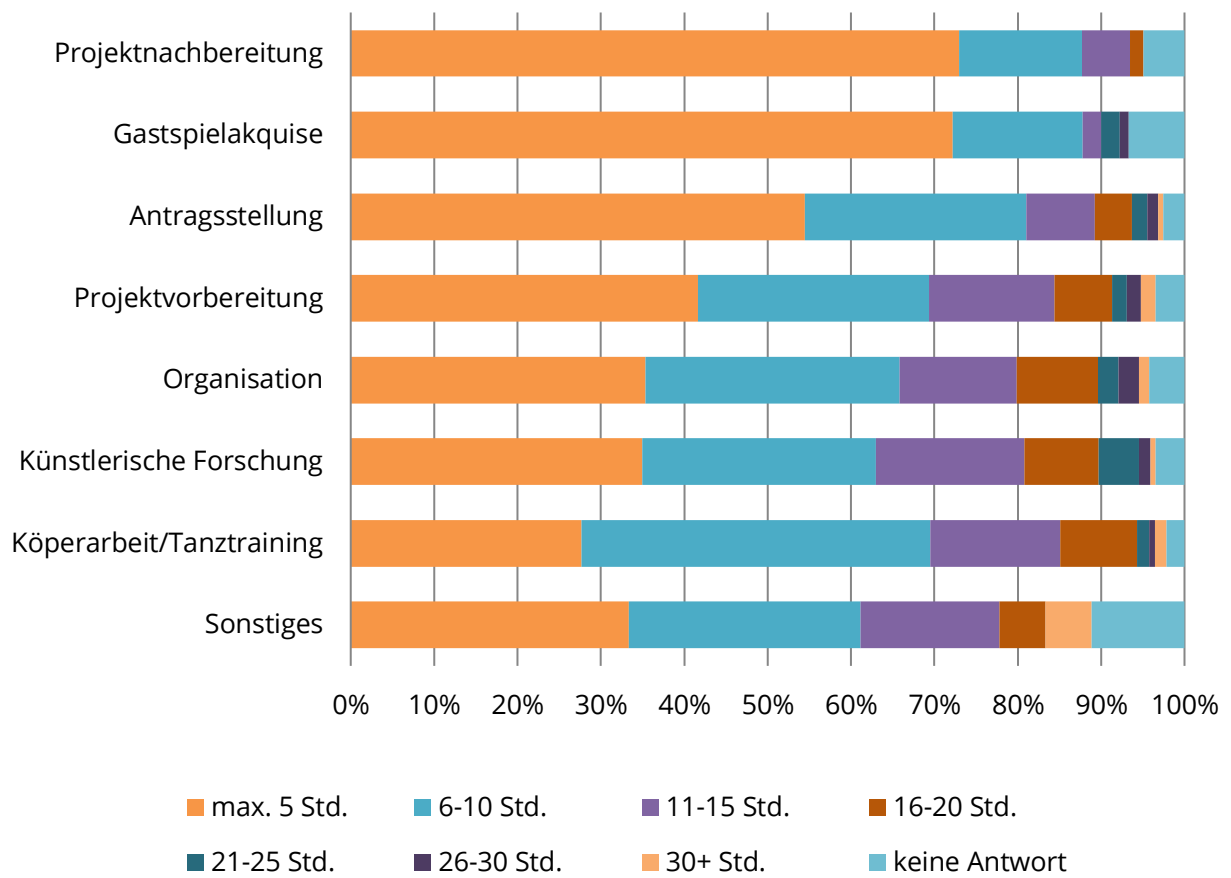
Diagramm 52: Prozentualer Anteil unbezahlter Arbeit verteilt auf Tätigkeiten (N=208)



4.8.2 Aufwand unbezahlte Tätigkeit

UmfrageteilnehmerInnen wurden gebeten, die Zeit, die sie wöchentlich für anfallende unbezahlte Tätigkeiten aufbringen, in Stunden zu beziffern. Das nachstehende Diagramm visualisiert, welcher Anteil der Befragten eine gewisse Anzahl Wochenstunden für die Erledigung einzelner unbezahlter Tätigkeiten aufbringen muss. So geben z.B. 73% der Befragten an, pro Woche max. 5 Stunden mit unbezahlter Projektnachbearbeitung beschäftigt zu sein. Hingegen geben etwa 70% der UmfrageteilnehmerInnen an, mehr als 5 Stunden pro Woche in Körperarbeit und Tanztraining zu investieren; knapp 10% investieren sogar 16-20 Stunden pro Woche.

Diagramm 53: Aufwand unbezahlter Arbeit pro Tätigkeit in Wochenstunden (N=208)

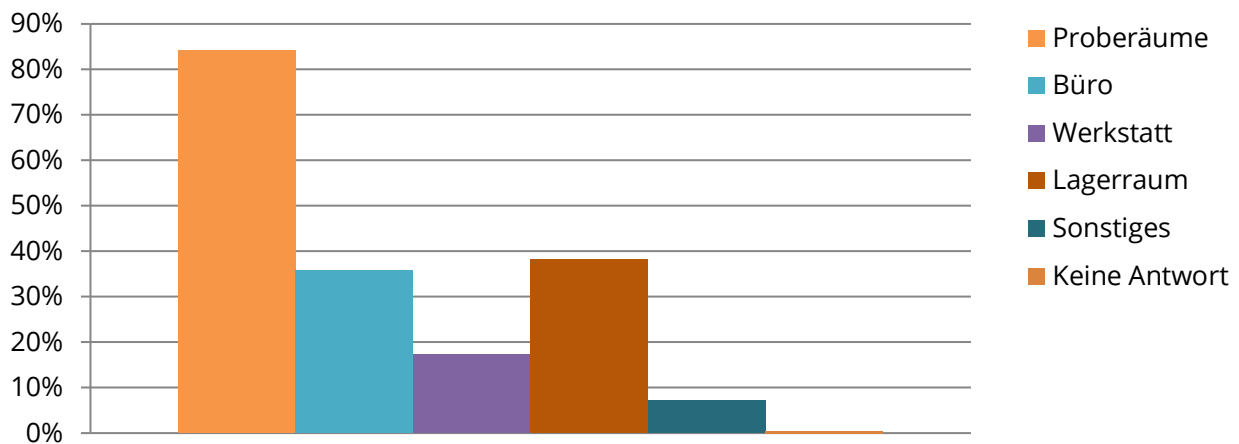


4.9 Raumbedarf

Von allen Umfrageteilnehmenden geben 174 an einen Proberaum zu benötigen (knapp 86%), 74 Personen brauchen ein Büro (knapp 36%), 37 eine Werkstatt (18,36%) und 80 benötigen einem Lagerraum (38,65%). Außerdem gibt jeweils eine Person unter „Sonstiges“ Bedarf an folgenden Räumen an:

- Atelier
- Geeignete Räume in Schulen
- Konferenzraum
- Raum für Vermittlungsarbeit
- Unterrichträume

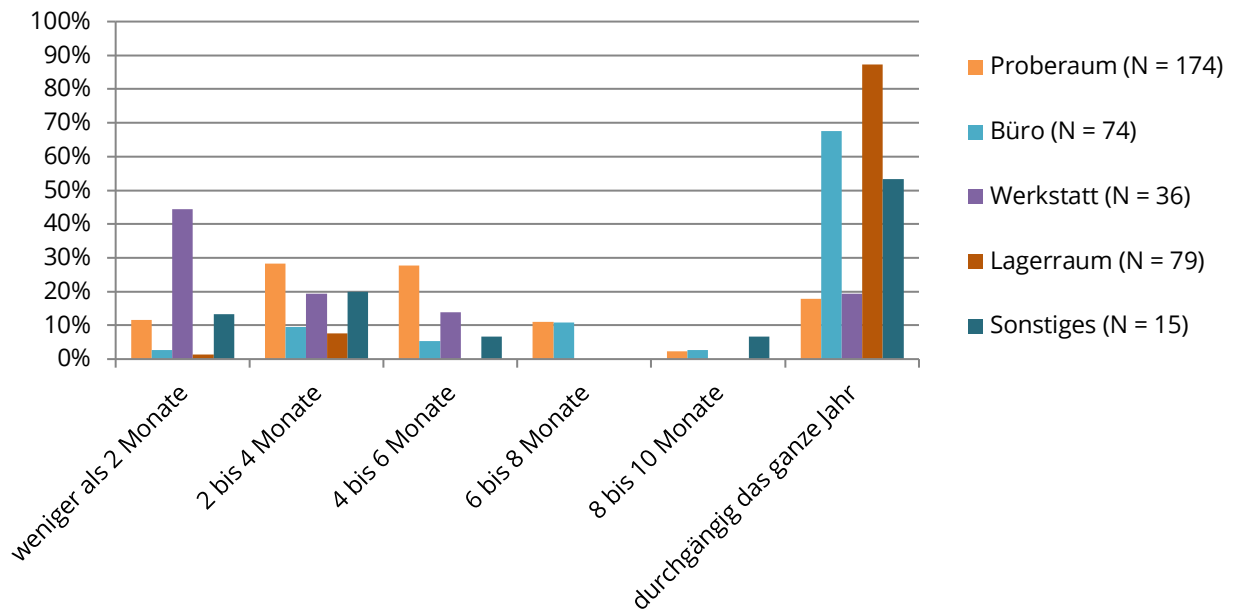
Diagramm 54: Angabe Raumbedarf in Prozenten (N=48)



4.9.1 Zeitlicher Raumbedarf

Gut die Hälfte der UmfrageteilnehmerInnen brauchen einen Proberaum für zwei bis vier (28,32%) bzw. vier bis sechs (27,75%) Monate im Jahr, nur knapp 18% (31 Personen) benötigen einen Proberaum ganzjährig. 67,57% der UmfrageteilnehmerInnen haben hingegen ganzjährig Bedarf an einem Büro und fast 90% ebenfalls ganzjährig an einem Lagerraum.

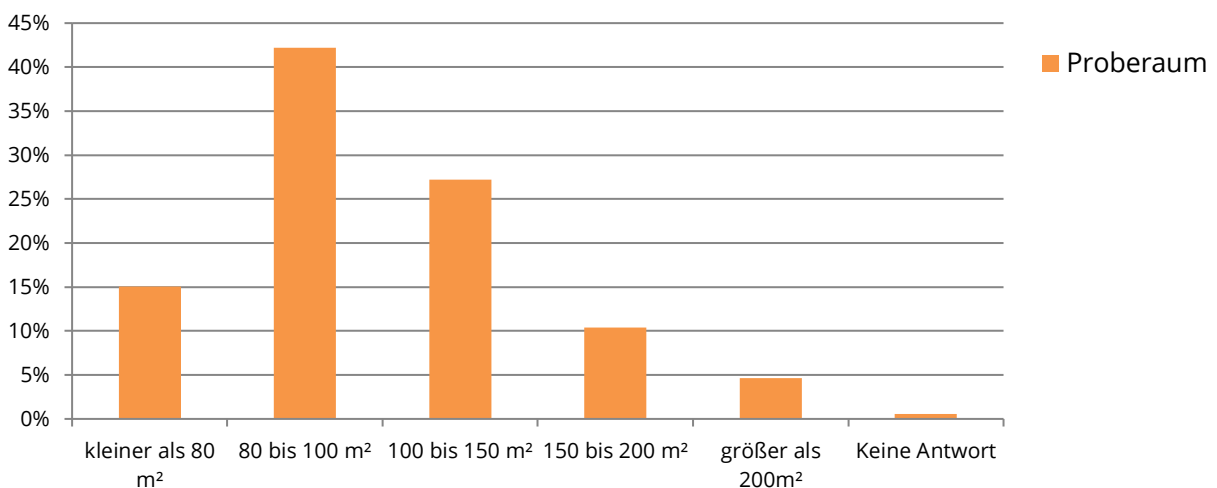
Diagramm 55: Zeitlicher Bedarf der verschiedenen Räume in Prozenten (N=s. Räume)



4.9.2 Größe

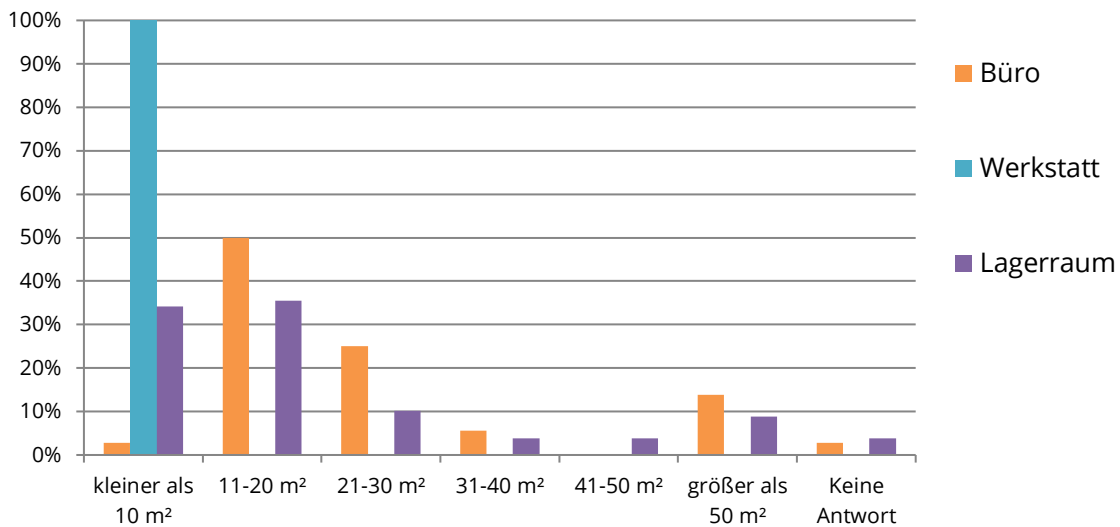
Die meist nachgefragte (42%) Größe für Proberäume liegt zwischen 80 bis 100 m², gefolgt 100 bis 150 m² (27%).

Diagramm 56: Gewünschte Größe Proberaum (N=174)



Die bevorzugte Größe für Büros, Werkstätten und Lagerräume werden im folgenden Diagramm gemeinsam aufgeführt.

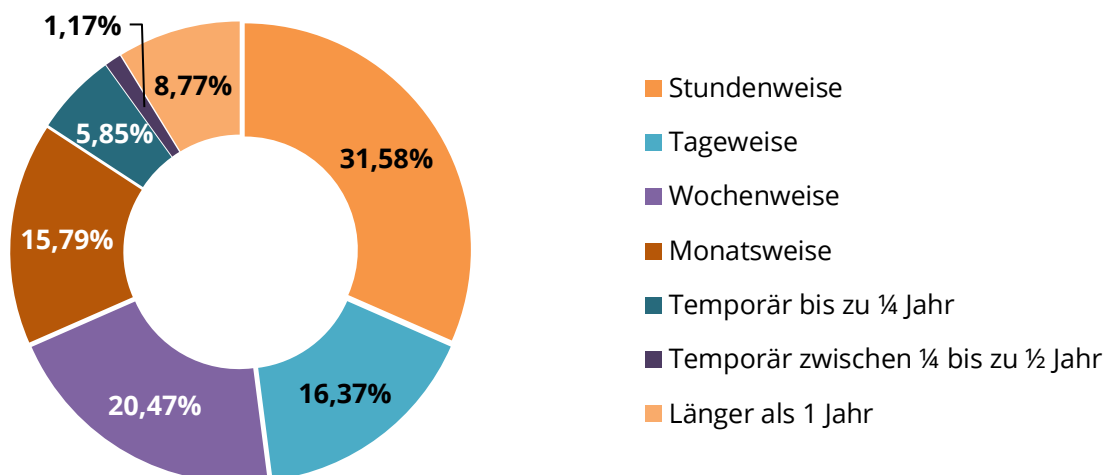
Diagramm 57: Gewünschte Größe Büros, Werkstätten, Lagerräume (N=174)



4.9.3 Nutzungskonditionen und Mietpreise

Die Frage nach den bevorzugten Nutzungskonditionen bezog sich auf die Dauer der Nutzung, also ob ein Raum pro Stunden, Tag, Woche, Monat(e) oder ganzjährig benötigt wird. Zudem wurde abgefragt, in welcher Höhe die Befragten bereit wären, Miete zu entrichten.

Diagramm 58: Bevorzugte Nutzungskonditionen Proberäume (N=174)



Mit knapp 32% ist die Stundenweise die beliebteste Mietoption, gefolgt von der wochenweisen Miete (20%) und der tageweisen Miete (16%) bzw. Monatsmiete (ebenfalls 16%). Bei den Mietpreisen waren die beliebtesten Werte wenig überraschend jeweils die geringsten Werte.

Tabelle 62: Bevorzugte Mietpreise Proberäume (N=s. Räume)

Zahlungsweise	Preisspanne	Angabe in %
Pro Stunde, N=54	bis 5 Euro	79,63
Pro Tag, N=28	bis 50 Euro	78,57
Pro Woche, N=35	bis 200 Euro	68,57
Pro Monat, N=54	bis 600 Euro	68,52

Tabelle 63: Bevorzugte Mietpreise Büro, Werkstatt, Lagerraum (N=s. Räume)

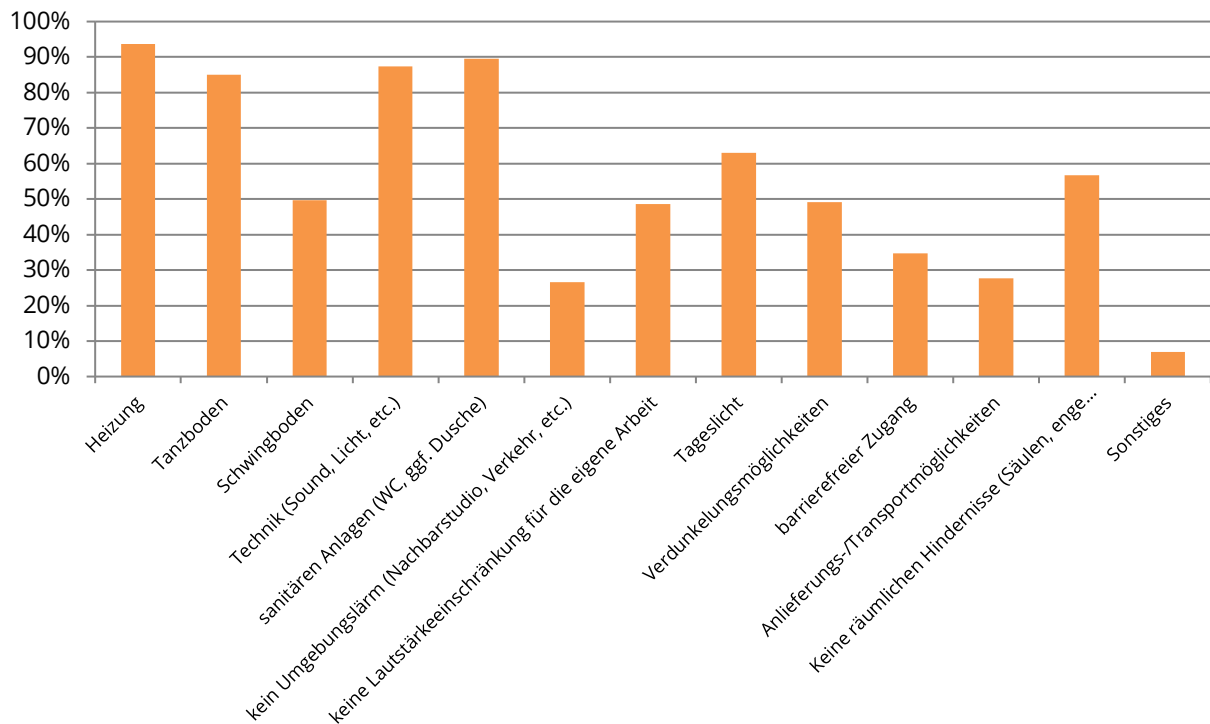
Raum	Zahlungsweise	Preisspanne	Angabe in %
Büro, N=74	Pro Monat	unter 100 Euro	61,16
Werkstatt, N=36	Pro Monat	unter 100 Euro	61,11
Lagerraum, N=79	Pro Monat	unter 100 Euro	77,22

4.9.4 Raumausstattung

Den Bedarf an bestimmten Attributen der Raumausstattung zeigt untenstehende Abbildung auf. Alle vorgegebenen Kategorien werden benötigt, am häufigsten werden Heizmöglichkeiten, das Vorhandensein eines Tanzbodens, Technik und Sanitäreanlagen genannt.

Wichtigste Raumausstattungsmerkmale sind eine Heizung (94%), sanitäre Anlagen (90%), Technik (Sound, Licht, etc.) (87%) sowie ein Tanzboden (85%). Ein barrierefreier Zugang war nur für 35% der TeilnehmerInnen mit Raumbedarf ausschlaggebend.

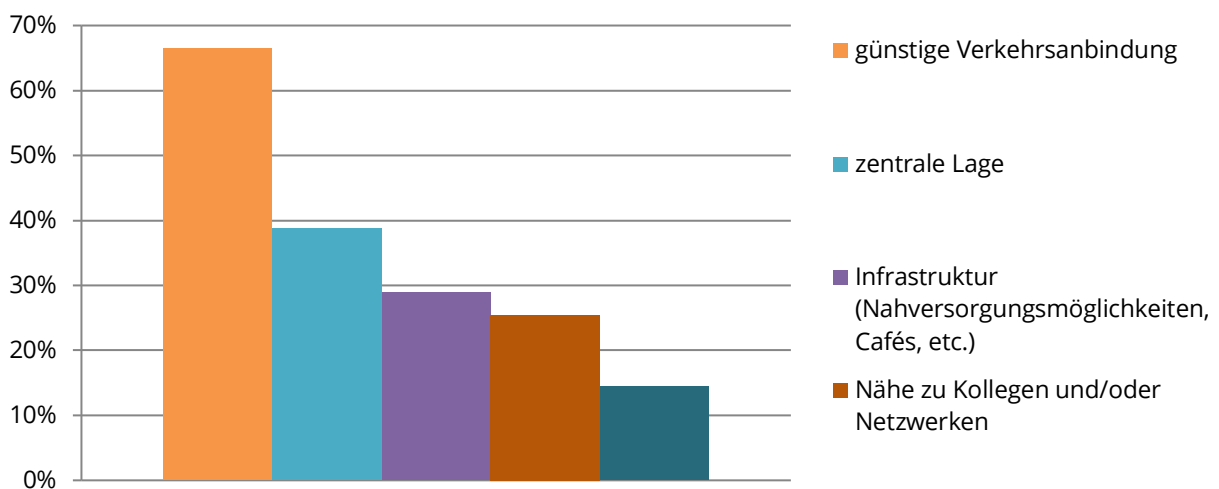
Diagramm 59: Angabe von Ausstattungsbedarf in Proberäumen (N=174)



4.9.5 Standortfaktoren und Organisationsform

Zur Angabe der bevorzugten Standortfaktoren wurden vier Kategorien zur Wahl gestellt, wovon die günstige Verkehrsanbindung mit 66% als wichtigstes Kriterium erachtet wurde.

Diagramm 60: Standortfaktoren Proberäume (N=174)



Ungefähr jeweils die Hälfte der UmfrageteilnehmerInnen wünschen sich einen extern betriebenen Proberaum bzw. möchten ihn lieber selber verwalten. 67% würden einen Proberaum am liebsten exklusiv zur Verfügung haben.

Diagramm 61: Proberaumorganisation (N=174)

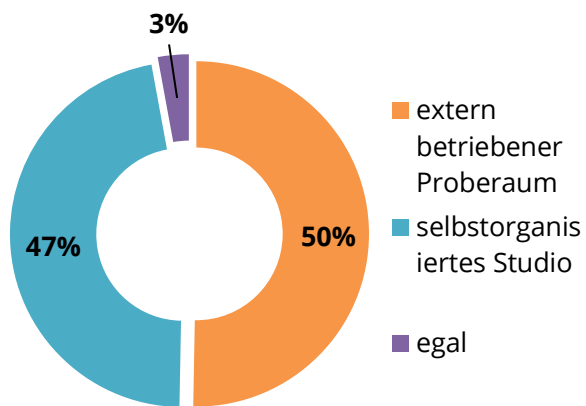
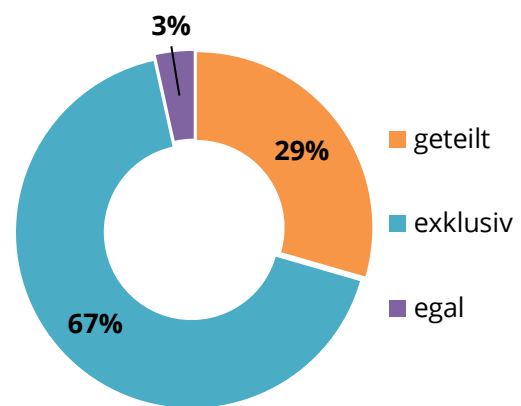
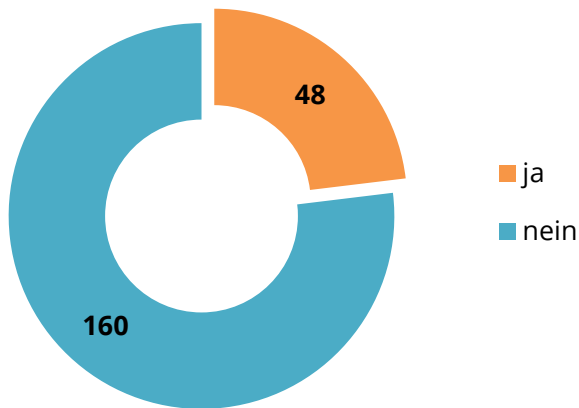


Diagramm 62: Nutzungsmodalität (N=174)



4.10 Tanzvermittlung

Diagramm 63: Anteil tätig in Tanzvermittlung (N=208)



48 der UmfrageteilnehmerInnen haben angegeben im Bereich der Tanzvermittlung tätig zu sein und haben aufgrund dieser Angabe im weiteren Verlauf folgende Fragen zur Beantwortung angezeigt bekommen.

4.10.1 Fragekatalog

1. In welchem der folgenden Felder der Tanzvermittlung bist du tätig:
 - a. Tanzvermittlung an Theatern und Spielstätten bzw. in Tanzproduktionen
 - b. Tanzvermittlung im gesellschaftlichen Raum
 - c. Weiterbildung, Lehre, Forschung
 - d. Archive und/oder Dokumentation
 - e. Sonstiges
2. Wo bzw. in welcher Organisation oder Institution bist du tanzvermittelnd tätig? (In Bezug auf die Kategorien in Frage 1.)
3. Seit wann bist du in der Tanzvermittlung tätig?
4. In welchem Beschäftigungsverhältnis bist du tätig?
5. Hast du eine Ausbildung im Bereich der Tanzvermittlung absolviert?
6. Was bräuchtest du, um in der Tanzvermittlung besser arbeiten zu können?

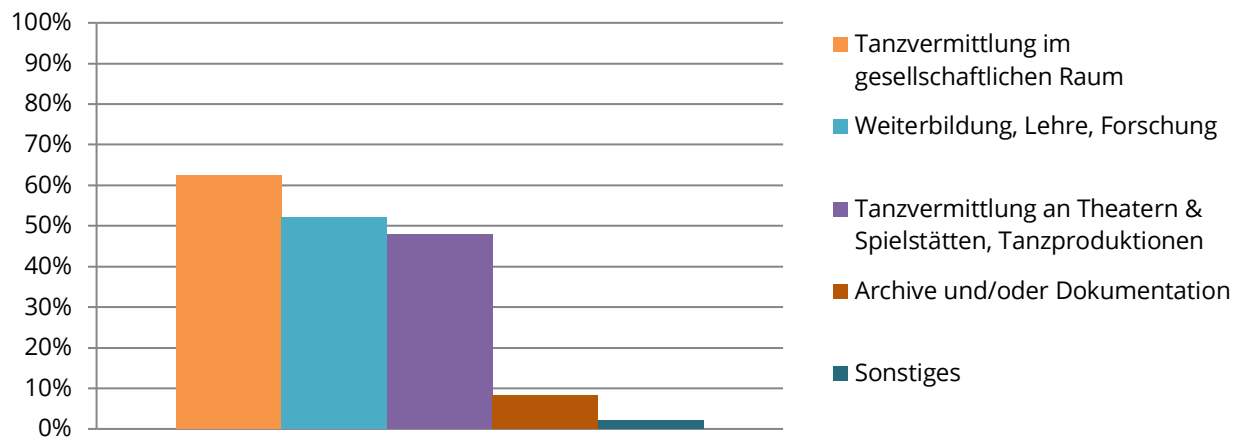
4.10.2 Tätigkeitsfeld

Bei der Angabe zum Tätigkeitsfeld war eine Mehrfachnennung möglich, die Vermittlungsarbeit im gesellschaftlichen Raum wurde am häufigsten genannt.

Tabelle 64: Art des Tätigkeitsfeldes im Bereich der Tanzvermittlung (N=48)

Art des Tätigkeitsfeldes (N=48)	Anzahl
Tanzvermittlung an Theatern und Spielstätten bzw. in Tanzproduktionen	23
Tanzvermittlung im gesellschaftlichen Raum	30
Weiterbildung, Lehre, Forschung	25
Archive und/oder Dokumentation	4
Sonstiges: Schnittstelle Bildende Kunst / Theologie	1

Diagramm 64: Prozentuale Verteilung der Tätigkeitsfelder (N=48)



4.10.3 Arbeitsstätten der Tanzvermittlung

Zu jedem der vier Bereiche der Tanzvermittlung wurde nach den jeweiligen Arbeitsstätten gefragt. Für den Bereich „Tanzvermittlung an Theatern und Spielstätten bzw. in, Tanzproduktionen“ wurden außerdem Festivals und Museen genannt. Die folgende Liste zeigt die Arbeitsstätten, die namentlich aufgeführt wurden.

- ada Studio & Bühne für zeitgenössischen Tanz
- Apollo Theater Siegen
- Bande à Part, Eschschloraque Berlin
- Festival Julidans
- Global Water Dances Performance Kollektiv Berlin
- Gorki X

- ImPulsTanz - Vienna International Dance Festival
- Purple Tanzfestival - Internationales Tanzfestival für junges Publikum
- Sophiensaele
- Staatsballett Berlin
- Staatstheater Hannover
- Stadttheater Hildesheim
- TanzFaktur Köln
- Theater an der Parkaue
- Uferstudios
- ZK/U - Zentrum für Kunst und Urbanistik

Ein Drittel der TanzvermittlerInnen, die im gesellschaftlichen Raum tätig sind, tut dies im Rahmen des Programms TanzZeit e.V. und in allgemeinbildenden Schulen. Weitere Arbeitsstätten sind diese:

- Bildungsverbund Moabit
- Deutsches Institut für Menschenrechte
- Flüchtlingsheim
- Freiwilliges Soziales Jahr Kultur
- Haus der Jugend
- Jugendtheaterwerkstatt Spandau
- Jugendzentren
- Musikschulen
- Tanzkomplizen – Tanz für junges Publikum
- Tanzschulen
- TanzTangente
- Vereine
- Volkshochschule

Im Bereich Weiterbildung, Lehre und Forschung wurden folgende Arbeitsstätten angegeben:

- Alternative Dance Academy Poznań
- Amsterdamse Hoogeschool der Kunsten
- ArtEZ hogeschool voor de kunsten Arnhem Enschede Zwolle
- Center for performance Research & University, Aberystwyth
- Danish National School of Performing Arts
- DAS Choreography, Academy of Theatre and Dance, Amsterdam
- DOCH, School of Dance and Circus, Stockholm
- Evangelischen Fachhochschule Darmstadt
- Forschungsgruppen

- Fortbildungen mit Kooperationspartnern aus Bildung und Tanz
- Hochschule für Musik und Tanz Köln
- Hochschulübergreifendes Zentrum Tanz Berlin
- K3 Tanzplan Hamburg
- Konservatorium Antwerpen
- Kunstlaboren
- PARTS: School for contemporary dance
- Ponderosa
- Privaten Weiterbildung
- Seneca Intensiv
- Somatische Akademie Berlin
- Stipendienwerken
- Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance
- Universität der Künste Berlin
- Universität Kassel

Die UmfrageteilnehmerInnen, die Tanz in den Bereichen Archiv und Dokumentation vermitteln, haben schließlich insgesamt vier Orte für ihre Tätigkeit angegeben:

- Dokumentationsarchiv von TanzZeit e.V.
- In Zusammenarbeit mit KünstlerInnen
- Mediatheken
- Online-Archive und -Plattformen

4.10.4 Beschäftigungsart und Ausbildung

Wie lange die Befragten im Bereich der Tanzvermittlung arbeiten, in welchem Beschäftigungsverhältnis sie sich befinden und ob sie eine Ausbildung im Bereich der Tanzvermittlung absolviert haben, sind in den folgenden Diagrammen abzulesen.

Diagramm 65: Beschäftigungsverhältnis im Bereich der Tanzvermittlung (N=48)

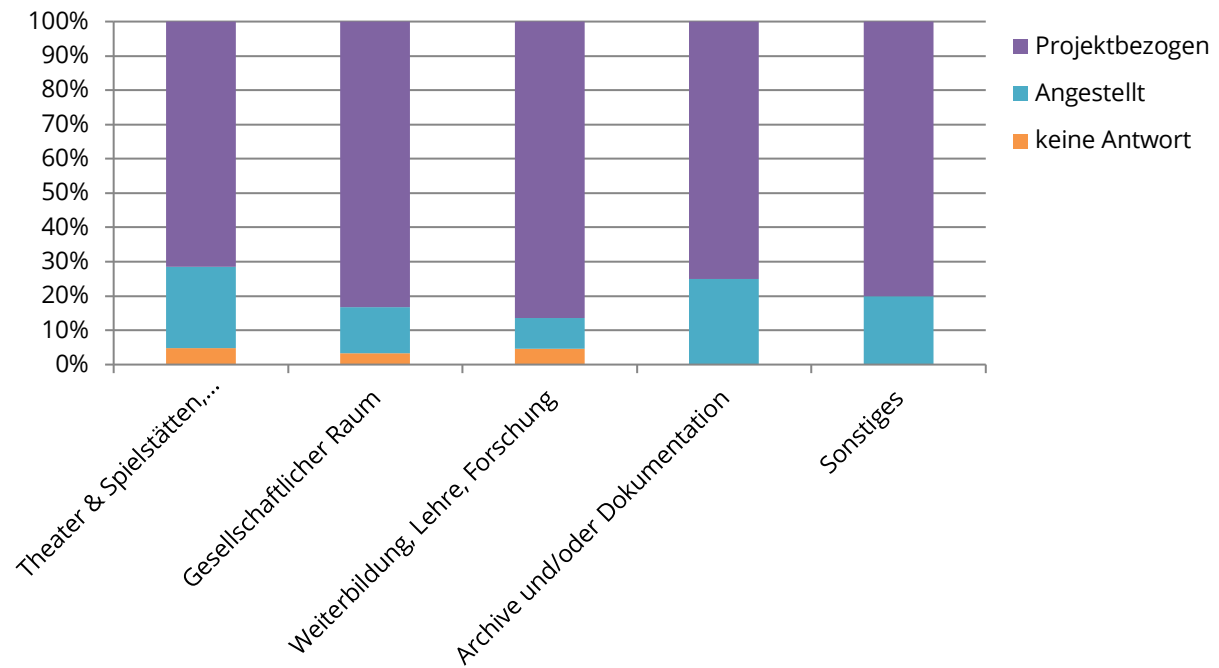
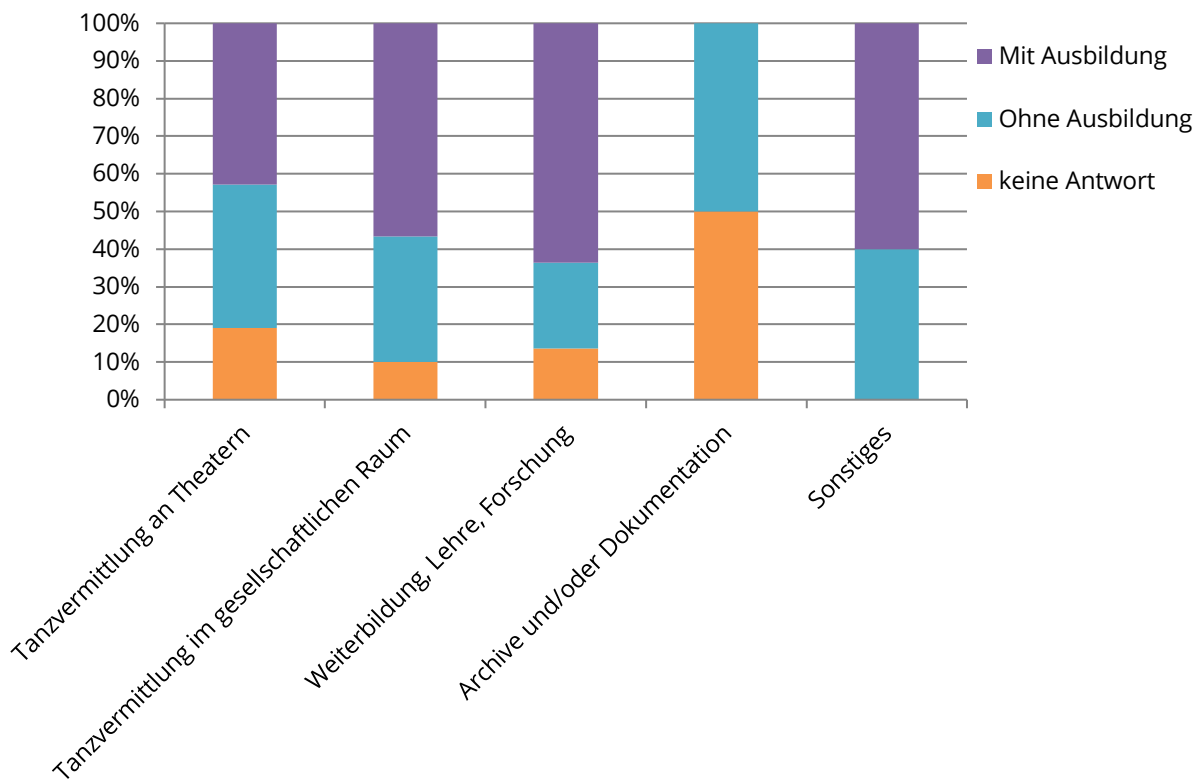


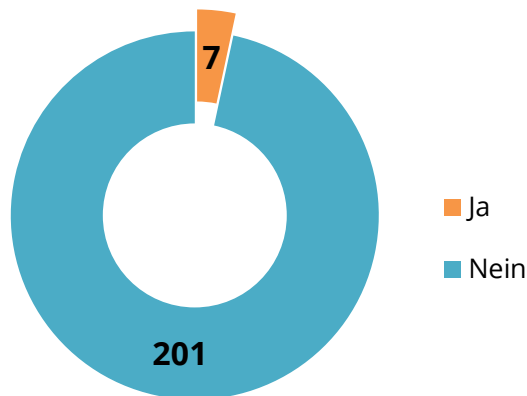
Diagramm 66: Ausbildung im Bereich der Tanzvermittlung (N=48)



4.11 Disability

Von den 208 TeilnehmerInnen der Umfrage haben sieben angegeben eine Behinderung zu haben.

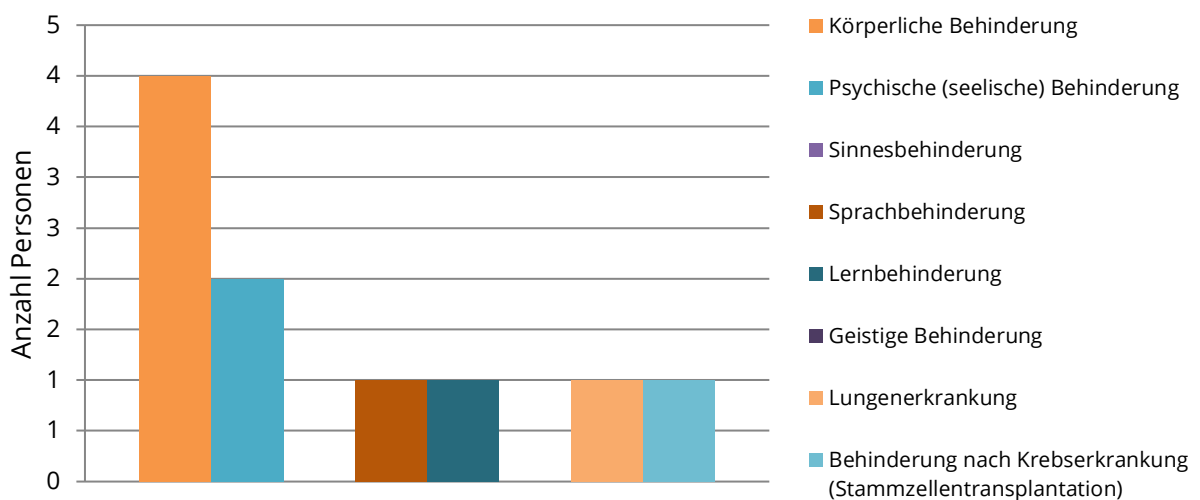
Diagramm 67: Anteil von AkteurInnen der Umfrageteilnehmenden mit Behinderung (N=208)



4.11.1 Art der Behinderung

Die Angaben „Lungenerkrankung“ und „Behinderung nach Krebserkrankung“ wurden in der Kategorie „Sonstiges“ angegeben und aufgrund der geringen Teilnahme an diesen Fragen wurden beide in die Darstellung aufgenommen.

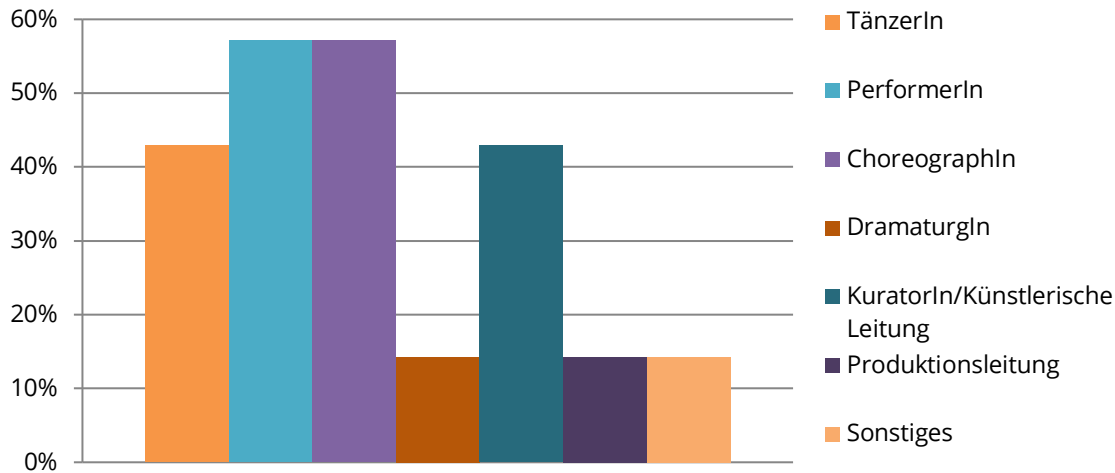
Diagramm 68: Art der Behinderung (N=7)



4.11.2 Stellung in Projekten

Die Frage nach der Stellung bzw. Position innerhalb der Projekte an denen Menschen mit Behinderung teilnehmen, soll einen Einblick geben, in welchen Berufsfeldern Tanzschaffende mit einer Behinderung tätig sind.

Diagramm 69: Stellung bzw. Position innerhalb eines Projektes (N=7)



4.11.3 Disability als Projekt-/Stückthema und Probenorganisation

Des Weiteren wird dargelegt, ob das Thema Behinderung im Stück bzw. in der Choreografie behandelt wurde und ob alle Beteiligten – mit und ohne Behinderung – gemeinsam probten.

Diagramm 70: Thematisierung der Behinderung (N=7)

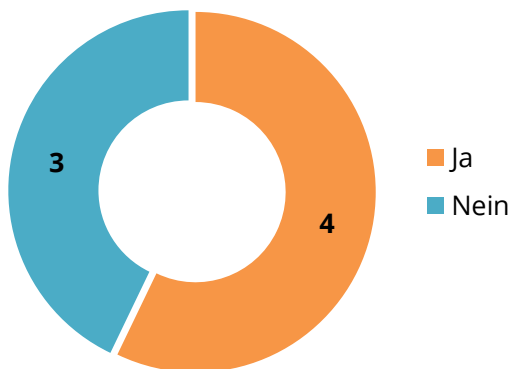
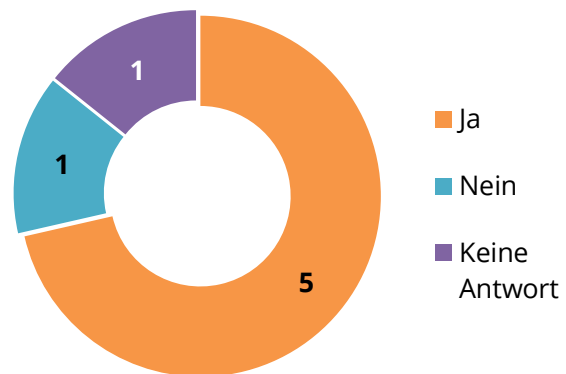


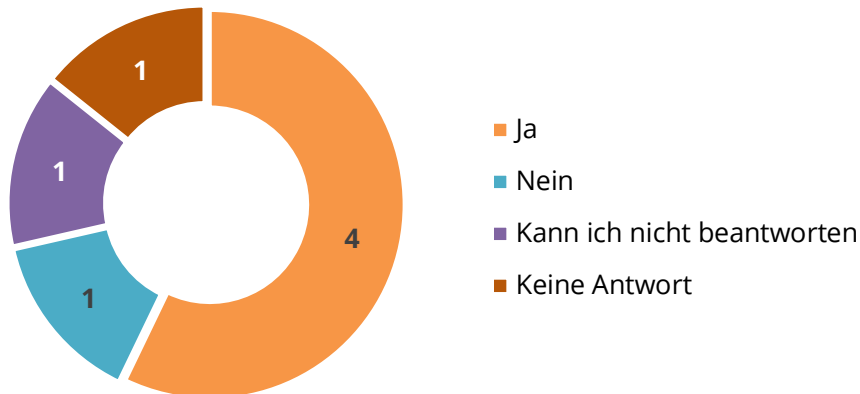
Diagramm 71: Gemeinsame Probenorganisation (N=7)



4.11.4 Bezahlung

Das folgende Diagramm zeigt an, ob alle Beteiligten in den gleichen Positionen innerhalb eines Projektes gleich bezahlt wurden. Hierbei gab es zudem die Antwortmöglichkeit „Kann ich nicht beantworten“, weil mitunter die Honorare bzw. Gehälter nicht offengelegt werden.

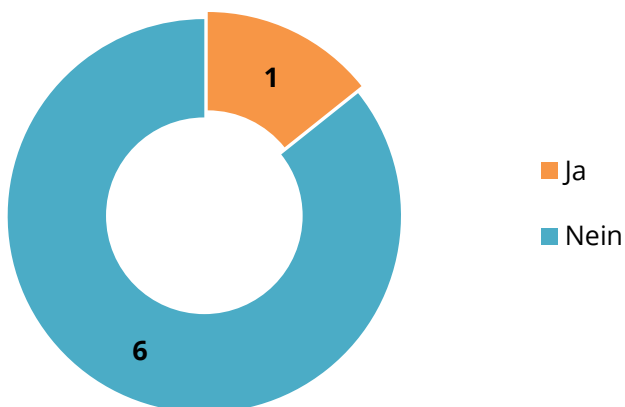
Diagramm 72: Bezahlung der Projektbeteiligten in gleichen Positionen (N=7)



4.11.5 Hilfsmittel

Untenstehende Abbildung lässt erkennen, dass nur eine der sieben Personen mit Behinderung dieser Umfrage ein Hilfsmittel am Arbeitsplatz im Rahmen der freien Tanzszene Berlins benötigen. Auf die Folgefrage, welche Hilfsmittel das sind wurden barrierefreie Sanitätseinrichtungen genannt.

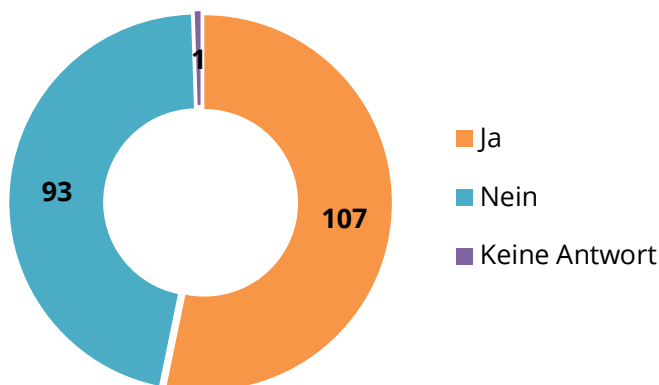
Diagramm 73: Notwendigkeit von Hilfs- und/oder Arbeitsmitteln an Arbeitsplatz (N=7)



4.11.6 Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderung

Mehr als die Hälfte (51,44%) der UmfrageteilnehmerInnen ohne Behinderung haben angegeben, dass sie bereits mit Menschen mit Behinderung zusammengearbeitet haben.

Diagramm 74: Zusammenarbeit mit Projektbeteiligten mit Behinderung, beantwortet von Umfrageteilnehmenden ohne Behinderung (N=7)



4.11.7 Persönliche Diskriminierungserfahrungen

40 UmfrageteilnehmerInnen (ca. 19,23%) haben ihre persönlichen Diskriminierungserfahrungen mitgeteilt. Diese wurden für die untenstehenden Auflistung in der Reihenfolge ihrer genannten Häufigkeit zusammengeführt und kategorisiert. Unter Punkt vier sind all jene Kommentare genannt, die sich auf konkrete Beispiele im Tätigkeitsfeld der Tanzszene Berlins beziehen.

1. Rassismus

Die UmfrageteilnehmerInnen berichten von herabwürdigenden, erniedrigenden und rassistischen Kommentaren in Bezug auf den performenden Körper, deren Hautfarbe und Herkunft. Solche Vorkommnisse ereigneten sich häufig, ausgelöst durch ZuschauerInnen und KollegInnen, bewusst oder unbewusst. Oft käme es aufgrund der äußeren Erscheinung zu Gering- und Unterschätzung der Kompetenz, der Standpunkte und Hilfsbedürftigkeit. Körperliche und verbale Beleidigungen sowie Erfahrungen als Sex-Objekt behandelt zu werden, kommen ebenso vor wie die Annahme, ein/e Choreografin mit einem kulturellen Hintergrund anders als einem deutschen sollte oder würde sich in ihrer oder seiner künstlerischen Arbeit vorrangig auch damit auseinandersetzen. Jobangebote würden aufgrund von bestimmter ethnischer Zugehörigkeit angeboten und zu Diskriminierungen von Tanzschaffenden führen die nicht als „exotisch“ (genug) gelten. Es herrsche außerdem

das Vorurteil, AntragsstellerInnen nicht-deutscher Herkunft würden bevorzugt. Die Belange der asiatisch-deutschen Minderheit sowie die Diskriminierung aufgrund ostdeutscher Herkunft blieben – auch im Berliner Fördersystem – oft ungeachtet. Ferner wurde von Diskriminierungserfahrungen hinsichtlich der Muttersprache berichtet oder dass die eigene Tanzausbildung nicht in Deutschland absolviert wurde und das Herkunftsland keinen finanziellen Beitrag zu einem Förderantrag leisten könne-

2. Frauenfeindlichkeit

Mehrere UmfrageteilnehmerInnen schrieben von verschiedenen Vorkommnissen von Misogynie, von Benachteiligungen aufgrund des Frauseins und davon, dass sie als Choreografinnen weniger ernst genommen werden als ihre männlichen Kollegen. Ihre Urheberschaft würde darüber hinaus oft mit der von weißen Cis-Männern verglichen, welchen darüber hinaus eine größere Anerkennung entgegengebracht werde. Es wird von einem männerdominierten Umfeld in der Tanzszene berichtet und dass Frauen in Aufführungen oft als "Verzierung" eingesetzt würden. Gleichzeitig wurde die Beobachtung angeführt, dass Frauen, die die Mehrheit in der Berliner Tanzszene ausmachen, im Verhältnis seltener gefördert werden als ihre männlichen Kollegen.

3. Genderdiskriminierung

Die Einträge zum Thema Genderidentität und -diskriminierung fielen sehr vielfältig aus. Die Erfahrungen reichen von einem großen Mangel an Sensibilität und Wissen in Bezug auf Transgender*, besonders in Bezug auf den Gebrauch von (variierende) Pronomen. Auch die bedenkenlose Zuordnung zu einer bestimmten Gruppe sei diskriminierend. Dies wurde z.B. in Hinblick auf queer vs. post-queer benannt (wobei letztere im Verständnis der*des Teilnehmers*in eine eindeutige Zuweisung ablehnt). Aber auch die Diskriminierung von nicht-queerem Auftreten und Cis-Gendern wurde beschrieben. Ferner würden Jobs aufgrund des Mannseins nicht vergeben bzw. angeboten und es würden Vorurteile aufgrund der Identität als Cis-Mann vorherrschen.

Durch das Vorherrschen von Vorstellungen bestimmter Genderrollen würde ein Machtgefüge erzeugen.

4. Diskriminierung aufgrund von Ausbildung, Projektinhalten und Berufsgruppen

Eine Person kritisiert, dass Tanzschaffende ohne Tanzzertifikat benachteiligt würden, Geringschätzung von und Antipathie gegenüber klassisch ausgebildeten TänzerInnen auftrete und allgemein aufgrund bestimmter Tanzrichtungen (welche werden nicht genannt), diskriminiert würde. Ein/e TanzvermittlerIn schreibt, dass

die Vermittlungsarbeit deshalb diskriminiert werde, weil sie nicht als künstlerische Tätigkeit angesehen werde. Aktuell-politische Themen in Förderanträgen würden bevorzugt und ein/e TeilnehmerIn, selbst als Cis-Gender bezeichnet, fühlt sich zur Bearbeitung von Themen wie Feminismus, LGBT, etc. gedrängt.

5. Sexuelle Belästigung

Übergriffe sexueller Art wurde zweimal allgemein genannt, einmal wird etwas konkreter von grenzwertigem Verhalten von Männern in Bezug auf stückbedingte Nacktheit und sexuellen Inhalt eines Stückes berichtet. Außerdem wurde von der Erfahrung der Degradierung homosexueller Männer zum Sexobjekt geschrieben.

6. Altersdiskriminierung

Von Erfahrungen von Altersdiskriminierung wurde viermal berichtet, sie wurden jedoch nicht weiter ausgeführt.

7. Elternschaft

Mütter und schwangere Frauen würden benachteiligt und es fehle am Verständnis für Elternzeit, berichten zwei der TeilnehmerInnen.

8. Barrierefreiheit

Nur ein Eintrag bezog sich auf Barrierefreiheit und merkte an, dass barrierefreie Räume fehlen.

9. Lookism

Auch in dieser Kategorie gab es nur eine Stimme, die die Diskriminierung aufgrund von Körperbildern kritisiert.

4.12 Abschließende Anmerkungen, Vorschläge und Wünsche

54 Personen haben im Feld für Anmerkungen ihre Wünsche, Vorschläge, Rückmeldungen und persönliche Erfahrungen geteilt und wurden in 13 Kategorien zusammengefasst:

1. Antragsverfahren

- Einführung der Möglichkeit Anträge auf Englisch einzureichen
- kleinere Umfänge in der Antragsstellung (unbezahlte Arbeit)
- mehrere Antragsfristen übers Jahr verteilt
- kostenlose persönliche Unterstützung bei der Antragsstellung
- Finanzierung für die Übersetzung der Anträge ins Deutsche
- Einführung von alternativen Möglichkeiten (zusätzlich) zur Verschriftlichung (z.B. Präsentationsmöglichkeiten für KünstlerInnen vor den Jury-Mitgliedern)

2. Ausstattung, Bühne und Kostüm

- Lagerung für Kostüme und Bühnenbilder/Requisiten
- bessere finanzielle Möglichkeiten für die Anschaffung und Herstellung von Ausstattung

3. Büros, Lagerräume, Werkstätten

- Bezuschussung für Raumorganisation für KünstlerInnen und Kollektive

4. Einstieg in die Szene

- Erleichterung des Einstiegs in die Szene ohne (sehr) gute Deutschkenntnisse und/oder ohne eine in Berlin absolvierte Ausbildung, vor allem am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz

5. Fördersystem

- Wunsch nach mehr Möglichkeiten für kontinuierliches Arbeiten, Recherche- und Residenzmöglichkeiten, auch für ältere Menschen
- bessere Durchlässigkeit zwischen den Förderprogrammen
- Aufstockung der Basisförderung
- Schaffung von mehr Möglichkeiten für „Mid-Career“-KünstlerInnen
- Forderung nach schärferer Trennung bei Förderprogrammen für EinsteigerInnen, „Mid-Careers“ und „Advanced Professionals“
- Wunsch nach mehr Recherchestipendien, Koproduktionsgelder an Spielstätten für KünstlerInnen/künstlerische Projekte und Fördermöglichkeiten für EinsteigerInnen (z.B. ein Stipendium über vier Jahre hinweg, wie es in den Niederlanden existiert)

6. Finanzen

- bessere Bezahlung

- höherer Stundenlohn
- Vorantreiben der Durchsetzung der Honoraruntergrenze
- Aufstockung der Mittel für Förderprogramme

7. Information

- zentrale Webseite mit Informationen über Workshops und Trainings sowie Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten

8. Kinder und Jugendliche

- mehr Arbeiten in diesem Bereich

9. Präsentationsorte / Tanzhaus

- bezahlbare Räume (zum Produzieren und Proben), die das produzieren ohne Förderung ermöglichen
- unkuratierte Spielstätten
- interdisziplinäre Räume
- Räume für Recherche (z.B. ein zentrales und dezentrales Tanzhaus, beides zugleich sei sinnvoll und angebracht in Berlin)
- finanzielle Unterstützung für kleine Präsentationsorte

10. Proberäume

- bezahlbaren Proberaum
- Zuschuss für KünstlerInnen, Gruppen und Kollektive, die eigene Räume betreiben
- Zuschuss für Ausstattung
- Möglichkeit der durchgängigen Mietnutzung (vor allem auch von größeren Räumen um in Bühnensituation proben zu können)

11. Produktionsleitungen

- Ermöglichung der Zusammenarbeit mit ProduktionsleiterInnen für kleinere Projekte und Gruppen

12. Solidarität

- bessere Vernetzung zwischen lokalen und internationalen KünstlerInnen
- Verbesserung der Kommunikation/Beziehung zwischen KünstlerInnen und KuratorInnen/TheaterleiterInnen
- Verstärkte Aufmerksamkeit für Diskriminierungen von People of Colour und MigrantInnen

13. Soziale Absicherung

- Arbeitslosengeld für KünstlerInnen
- Unterstützung für KünstlerInnen mit Kindern

5 Bedarfe und Forderungen der freien Tanzszene Berlins

Die AkteurInnen der freien Berliner Tanz- und Theaterszene engagieren sich seit vielen Jahren für die Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebenssituation. Zu den zentralen Verbänden der kulturpolitischen Arbeit für die freie Tanzszene gehören heute der Verein Zeitgenössischer Tanz Berlin (ZTB), das Tanzbüro Berlin und das TanzRaumBerlin-Netzwerk. In Kapitel 6 „Historischer Abriss der Entwicklung der Berliner Tanzszene“ werden diese relevanten Verbände neben einigen anderen kurz vorgestellt.

Zu den zentralen Errungenschaften einer fortschreitenden Professionalisierung der Szene zählten in den vergangenen 40 Jahren u.a. die Durchsetzung zusätzlicher Förderungen sowie die Bereitstellung weiterer Probe- und Aufführungsräume bzw. Bühnen für den Tanz. Dabei wurde das Berliner Fördersystem grundlegend umstrukturiert und dabei in erster Linie transparenter und zugänglicher gemacht.

Im Folgenden werden zentrale Bedarfe und Forderungen aus verschiedenen Positionspapieren und Arbeitsdokumenten der Verbände aus den letzten acht Jahren (2010 bis 2017), Ausschnitte aus Anhörungen im Kulturausschuss sowie Stellungnahmen von JurorInnen und GutachterInnen der Berliner Förderprogramme in Auszügen zusammengefasst.

5.1 Positionen der Verbände (2010-2017)

Im Positionspapier „Zur Lage der Fördersituation der Sparte Tanz in Berlin“⁵¹ von 2010 weist das Tanzbüro darauf hin, dass der Tanz trotz eines verhältnismäßig hohen Anteils an der Berliner Projektförderung der darstellenden Künste lediglich geringfügig am Gesamtkulturretat des Landes Berlin beteiligt ist. Zudem werden Mängel an Konzeptförderungen für Tanzcompagnien, an institutioneller Förderung im Bereich Tanz sowie an Fördermöglichkeiten für Festivals und Veranstaltungsreihen kritisiert.

In Anlehnung an den Normalvertrag Bühne berechnet das Tanzbüro 2012 zusammen mit dem Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V. (LAFT) eine monatliche Honoraruntergrenze in der Berliner Einzelprojekt-, Basis- und Spielstättenförderung i.H.v. 2.000 Euro (Brutto). Ausgewiesenes Ziel sind die Besserstellung der beschäftigten und eine damit einhergehende Etaterhöhung in Projektförderungen des Landes Berlin.⁵²

⁵¹ Vgl. Tanzbüro Berlin, 2010

⁵² In seiner aktuellen Berechnung von 2017 hat der Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V. die Honoraruntergrenze erhöht: 2.300 Euro pro Monat bei Vollzeittätigkeit über mind. 12 Monate für KünstlerInnen, die über die Künstlersozialkasse pflichtversichert sind, und 2.660 Euro pro Monat für KünstlerInnen, die nicht über die Künstlersozialkasse pflichtversichert sind.

Im selben Jahr fasst das Tanzbüro in „Hintergrund: Struktur- und Förderlage Tanz in Berlin 2012“⁵³ die angesprochenen Problemschwerpunkte und darauf bezogene Lösungsvorschläge noch einmal zusammen:

Problemschwerpunkte:

1. prekäre Lohnverhältnisse
2. Mangel an konzeptgeförderten Compagnien und institutioneller Förderung im Bereich Tanz und Choreografie
3. Förderung von Spielstätten und anderen Präsentationsformaten über Projektfördermittel statt langfristiger Absicherung dieser Strukturen
4. fehlende Perspektive auf nachhaltig in Berlin verankerte Produktionsbedingungen
5. keine Förderung von Formaten wie Reihen oder Festivals

Entwicklungsvorschläge und Forderungen für 2013:

1. adäquate Stärkung der Präsentationsmöglichkeiten von Tanz in Berlin
2. strukturelle Lösungsoptionen für größere Compagnien
3. Förderung und Stärkung der Entwicklung im *mid-career*-Sektor und Bereitstellung von Perspektiven für eine weitere Karriereentwicklung
4. Ermöglichung einer kontinuierlichen Arbeitsweise für Compagnien
5. Ausbau eines kontinuierlichen internationalen Gastspielprogramms in Berlin
6. Ausbau der Förderpolitik und Förderanliegen gegenüber dem Bund

Beispiele zur Umsetzung:

1. Etablierung eines Aufführungsortes für den Tanz ähnlich zu einer der landeseigenen Bühnen
2. Bei einer Neubesetzung von einem oder mehreren landeseigenen Theatern wäre es wünschenswert, dass der Schwerpunkt der Intendanz auf Projekten im Bereich Tanz und Choreografie liegt.

Ein solcher Aufführungsort könnte im Rahmen eines Pilotprojekts Anlegestelle für unterschiedliche Compagnien sein, die Sichtbarkeit und Autonomie der Tanzsparte stärken und die Repertoirebildung für große und mittlere Tanzcompagnien durch ausreichend Spieltermine begünstigen. Des Weiteren wäre die Erprobung großformatiger Produktionen möglich, der Zugang für das Publikum durch einen zentralen Ort vereinfacht und es gäbe genügend Platz für (inter-)nationale Gastspiele im regulären Spielplan. Darüber hinaus

⁵³ Vgl. Tanzbüro Berlin, 2012

würde ein eigener Produktionsetat dieses Ortes die Ausschöpfung der Fördermöglichkeiten des Nationalen Performance Netz ermöglichen. Zur Vorbereitung eines solchen Vorhabens müsste die Konzeptförderung für planungssichere und längerfristige Entwicklungen von Choreografinnen sowie die Zusammenarbeit des Landes Berlin mit anderen Bundesländern für die Beantragung von Geldern der Kulturstiftung des Bundes gestärkt werden.

In der „Agenda Tanz“⁵⁴, die das Tanzbüro Berlin, das TanzRaumBerlin Netzwerk und der Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V. 2017 verfasst haben, werden Forderungen auf Grundlage eines Auszugs aus der Koalitionsvereinbarung von SPD, Linke und Bündnis 90/Die Grünen aufgeführt, die die Stärkung der Sparte Tanz in Berlin sowie den strukturellen Ausbau der Tanzförderung festschreiben. Die Forderungen der drei Verbände umfassen folgende Hauptanliegen:

1. **Kontinuität** in Form einer eigenständigen Basisförderung für den Tanz mit einem Mehrbedarf von 2,6 Mio. Euro und einem daraus resultierenden Gesamtbedarf von 4 Mio. Euro
2. **Diversität** durch eine Feldförderung für den Tanz in Höhe von 300.000 Euro
3. Ein Haus der Choreografie sowie Arbeitsräume für den Tanz in Berlin zur **Verankerung** von Kontinuität und Diversität

Die „Empfehlungen von Tanzbüro Berlin, TanzRaumBerlin Netzwerk und Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V. zum Berliner Fördersystem anlässlich der Überarbeitung der „Allgemeinen Anweisungen zur Förderung von privatrechtlich organisierten Theatern und Theater-/Tanzgruppen in Berlin“ in 2018“⁵⁵ vom Tanzbüro Berlin, dem TanzRaumBerlin Netzwerk und dem Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V. von 2017 umfassen Folgendes:

Forderungen zum Fördersystem:

1. Erhöhung und Ausbau der Mittel der Einstiegsförderung um 80.000 Euro auf 120.000 Euro, um dem Gesamtbedarf zu entsprechen
2. Garantie einer Durchlässigkeit von der Einstiegsförderung zur Basisförderung
3. Anerkennung von Recherchetätigkeit als regulärer Teil der Projektförderung
4. Möglichkeit der Wahl zwischen Förderung bis zur Premiere oder einer Förderung inklusive der Aufführungen
5. Aufhebung der Premierenpflicht in Berlin
6. Zwei Antragsfristen pro Jahr für die Einzelprojektförderung
7. Förderung doppelt so vieler Tanzprojekten wie bisher

⁵⁴ Vgl. Tanzbüro Berlin, Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V., TanzRaumBerlin Netzwerk, 2017a

⁵⁵ Vgl. Senatsverwaltung für Kultur und Europa, 2008

8. Erhöhung der Einzelprojektförderung Darstellende Künste und Tanz auf einen Gesamtbetrag von 700.000 Euro (Mehrbedarf: 350.000 Euro)
9. Einrichtung des neuen Instruments Feldförderung, einer Mikroförderung für den Tanz- und Performancebereich mit einem Neuansatz von 300.000 Euro
10. Eine gesonderte Tanzförderung ab der Basisförderung und eine Umstrukturierung in 2- und 4-jährige Basisförderung für KünstlerInnen und Gruppen sowie eine 1-, 2- und 4-jährige Förderung Choreografischer Zentren
11. Der Gesamtbedarf Basisförderung für KünstlerInnen im Tanz liegt bei 2,7 Mio. Euro für Tanzschaffende und Gruppen (ohne Spielstätten). Daraus ergibt sich ein Mehrbedarf von 1,8 Mio. Euro. Die choreografischen Zentren benötigen insgesamt 1,3 Mio. Euro und liegen damit im Bereich Tanz 800.000 Euro über der aktuellen Spielstättenförderung.
12. Bezuschussung für Arbeitsräume, um erschwingliche Mieten garantieren zu können.
13. 300.000 Euro Mehrbedarf im Rahmen des Kofinanzierungsfonds für alle Sparten laut Tabelle der Koalition der Freien Szene und anschließend an die Empfehlungen des Landesverbandes darstellende Künste Berlin e.V.
14. Empfehlung der Aufhebung der Obergrenze von 20.000 Euro in der Wiederaufnahmeförderung und eine daraus resultierende Aufstockung um 800.000 Euro für alle Sparten laut Tabelle der Koalition der Freien Szene
15. Mehrbedarf von 2 Mio. Euro in der Gastspielförderung / Internationaler Kulturaustausch für alle Sparten laut Tabelle der Koalition der Freien Szene

Wird der Mehrbedarf aller genannten Förderbereiche (Tanz sowie spartenübergreifend) zusammengerechnet, ergibt sich ein **Gesamtmehrbedarf von 6,43 Mio. Euro.**

Das Positionspapier enthält auch Empfehlungen zur Jury-Besetzung und zum Auswahlverfahren:

1. Mindestens zwei VertreterInnen pro Sparte sowie ein/e KünstlerIn pro Sparte als Beirat ohne Mandat
2. Mitspracherecht bei der Zusammensetzung der Jurys durch Verbände
3. Honorierung des Mehraufwandes für die Jurymitglieder
4. Versetzte Berufung der JurorInnen (zur Verhinderung einer gleichzeitigen Neubesetzung aller JurorInnen)
5. Einrichtung von zusätzlichen Jurys für Tanz/Performance für die Förderinstrumente Feldförderung, Recherchestipendien/Tanz und Performance, Basisförderung/Tanz und Performance und Förderung choreografischer Zentren

Zur veränderten Antragsstellung empfehlen die Verbände eine persönliche Projektvorstellung auf Nachfrage oder direktes Umsteigen auf Kurzanträge plus Kurzpräsentationen im

Studio nach Vorauswahl aufgrund der Kurzanträge. Außerdem sollen alle Informationen zur Antragstellung auf Englisch verfügbar gemacht und die Antragsstellung zumindest teilweise auch auf Englisch möglich werden.

Für die Projektabrechnung sprechen die drei Verbände sich für die Festsetzung einer Festbetragsfinanzierung und die Vergabe von Förderungen als Stipendien aus, die eine Höhe von 25.000 Euro nicht überschreiten. Belege sollten nur im Falle einer Nachprüfung verlangt werden und eine Vereinheitlichung des Abrechnungsverfahrens bei Bund, Land, Kommunen, Fonds und öffentlichen Stiftungen wird angeregt.

Bei der Vermittlung müsse in die Bereiche fachspezifische Vermittlung und Vermittlung für ein Publikum unterschieden und deren Formate als Bestandteil des Projekt-Finanzplans akzeptiert werden. Projekt-Dokumentation ist für die Akquirierung von Gastspielen, für zukünftige Antragsstellungen, als Informationsquelle für WissenschaftlerInnen, JournalistInnen, StudentInnen, und DramaturgInnen hoch relevant.

5.2 Auszüge aus Kulturausschusssitzungen zum Thema Tanz

Am 14. September 2015 fand eine öffentliche Sitzung des Berliner Ausschusses für Kulturelle Angelegenheiten zum Thema „Perspektive des Tanzes in Berlin“ statt. Anwesend waren Sabine Bangert (Grüne), Wolfgang Brauer (Linke), Michael Braun (CDU), Michael Freundt (Dachverband Tanz Deutschland e.V.), Renate Harant (SPD), Philipp Magalski (Piraten), Ludger Orlok (künstlerische Geschäftsführung Tanzfabrik Berlin), Tim Renner (Staatssekretär, Senatskanzlei für kulturelle Angelegenheiten), Madeline Ritter (geschäftsführende Gesellschafterin Diehl + Ritter gUG), Stefan Schlede (CDU) sowie Simone Willeit (Leiterin des Tanzbüros Berlin). Zentrale Redebeiträge werden im Folgenden zusammengefasst.

Laut Tim Renner wurden 2015 in Berlin 21,3 Mio. Euro für die Sparte Tanz ausgegeben, ca. 12 Mio. Euro gingen davon an die freie Szene, der Rest an das Staatsballett Berlin. Simone Willeit vom Tanzbüro merkt an, dass von diesem Betrag lediglich ungefähr 400.000 Euro an die KünstlerInnen direkt fließen. In den Förderprogrammen des Bundes dominierten laut Madeline Ritter Tanzprojekte aus Berlin, was mit deren Qualität und nicht mit der Größe der Szene zu tun habe.

Sabine Bangert weist darauf hin, dass die kleinteilige Förderung, die in die Sparte Tanz fließt, wenig nachhaltig sei und keine Planungssicherheit mit sich bringe. Willeit unterstreicht dies mit der Aussage, dass in der Tanzszene die Entwicklungen ins Leere laufen und in Berlin lediglich drei ausgewiesene Tanzspielstätten existieren. Es müssten daher unbedingt Perspektiven für Choreografinnen, Compagnien und AbsolventInnen von Tanz-

und Choreografieausbildungen geschaffen werden, so Willeit und Marie Henrion, ebenfalls vom Tanzbüro Berlin. Willeit fordert ferner, dass die Basisförderung auf drei Jahre ausgebaut wird, um eine kontinuierliche Zusammenarbeit garantieren und die Durchlässigkeit von der Einzelprojektförderung zur Basis- und weiter zur Konzeptförderung sichern zu können. Die Finanzierung der Basisförderung für den Tanz müsse dafür mindestens verdreifacht, eine separate Konzeptförderung für den Tanz eingerichtet sowie TanzexpertInnen in die Jurys berufen werden. Zusätzlich müsse die Spielstättenförderung ausgebaut und die für die Wiederaufnahmeförderung zur Verfügung stehenden Mittel verdoppelt werden. Madeline Ritter fordert außerdem die Verdoppelung des Länderanteils von Berlin für das Nationale Performance Netzwerk. Michael Freundt, Geschäftsführer vom Dachverband Tanz Deutschland, fügt hinzu, dass nationale und internationale Gastspiele sowie der Austausch zwischen den Szenen verschiedener (Bundes-)Länder nebst langfristigen und großen Produktionen gestärkt werden sollen.

Zum Thema Tanzhaus wird Madeline Ritter deutlich: „Berlin braucht ein Tanzhaus.“ Willeit bemerkt, dass über den Bedarf eines Tanzhauses bereits 1992 unter zentraler Mitwirkung von Nele Hertling diskutiert wurde. Ludger Orlok (künstlerischer Geschäftsführer der Tanzfabrik Berlin) macht sich für feste Arbeitsstrukturen stark und führt an, dass sich in Nordrhein-Westfalen zwei Tanzhäuser bzw. choreografische Zentren befinden, in Paris und London ebenfalls zwei - aber keines in Berlin.

Am 8. Mai 2017 fand eine weitere für die Berliner Tanzszene wichtige Sitzung unter Leitung von Sabine Bangert (Grüne) und in Anwesenheit von Dr. Hans-Joachim Berg (AfD), Daniel Buchholz (SPD), Sigrid Gareis (Dramaturgin und Kuratorin), Marie Henrion (Tanzbüro Berlin), Norbert Hunecke (Deutsche Musical Akademie e. V.), Dr. Robbin Juhnke (CDU), Regina Kittler (Linke), Sibylle Meister (FDP), Norbert Schweikhardt (Grüne), Daniel Wesener (Grüne), Simone Willeit (Uferstudios GmbH) sowie Dr. Torsten Wöhlert (Staatssekretär, Senatskanzlei für Kultur und Europa) zum Thema „Struktur für eine zukünftige Tanzförderung in Berlin“ statt. Die zentralen Sprachbeiträge von dieser Sitzung werden ebenfalls zusammengefasst.

Torsten Wöhlert, Kulturstaatssekretär seit Dezember 2016, äußert sich zur Finanzierung für die Tanzsparte, die mit ca. 10 Mio. Euro jährlich finanziert werde. Nicht mitgerechnet sei das Hochschulübergreifende Zentrum Tanz Berlin, das Staatsballett und die (spartenübergreifenden) Einzelspielstätten. Henrion (Tanzbüro) setzt dies ins Verhältnis zum 3%-Anteil, den die Sparte Tanz am Gesamtetat des Kulturhaushaltes einnimmt. Dem fügt Willeit hinzu, dass jenseits von Projektmitteln so gut wie keine Förderung für den Tanz stattfindet. Das Problem seien die Dezentralität und die Kleinteiligkeit der Szene sowie der Mangel an struktureller Förderung zur Bündelung. Was es bräuchte, seien nachhaltige Instrumente, die eine Kontinuität und Repertoirebildung ermöglichen. Sigrid Gareis unter-

streicht dies mit ihrer Aussage, Tanzproduktionen aus Berlin seien zu klein, weil die zur Verfügung stehenden Bühnen ebenfalls zu klein seien. Außerdem benötige der Tanz eine eigene Förderkultur. Henrion stimmt dem zu und fordert eine separate 2- und 4-jährige Basisförderung für KünstlerInnen sowie für choreografische Zentren. Die 4-jährige Basisförderung würde die Konzeptförderung für die Tanzsparte auflösen, der dafür notwendige Mehrbedarf belaufe sich auf 1,8 Mio. Euro. Des Weiteren brauche es 800.000 Euro zusätzlich für bestehende Tanzspielstätten und eine Kofinanzierung z.B. für Kooperationen mit dem Projekt TANZPAKT der Kulturstiftung des Bundes. Torsten Wöhlert sagt, für die Sicherung der Honoraruntergrenze im Rahmen der Basisförderung im nächsten Doppelhaushalt seien ca. eine halbe Million mehr geplant und in der Folgerunde nochmals so viel. Die Konzeptförderung werde außerdem zukünftig in Gruppen mit und ohne Spielstätte unterschieden (nicht nur beim Tanz).

Hinsichtlich des Juryverfahrens sollten laut Henrion mindestens drei ExpertInnen für den Tanz in den Sitzungen dabei sein, um einen Austausch über die eingereichten Projekte gewährleisten und Anträge anhand von Einzelinteressen verhindern zu können.

Zum Thema Tanzhaus äußere sich die Senatsverwaltung für Kultur und Europa derzeit noch nicht mit konkreten Vorstellungen, so Wöhlert, weil die Debatte fortgeführt und über geeignete Strukturen diskutiert werden müsse. Diese könnten sich dann erst im Haushalt 2020/21 entsprechend abbilden. Auch Robbin Juhnke von der CDU spricht sich deutlich für ein Tanzhaus aus. Simone Willeit wünscht sich für ein Tanzhaus ein modulares Konstrukt, das mehrere Bühnenformate beinhalten solle. Für Marie Henrion wäre ein choreografisches Zentrum vor allem dazu da, kleinere Compagnien aufzufangen und ein flexibles Experimentieren zu ermöglichen. Für ein Tanzhaus müssen Bühne und Proberäume integral behandelt und geplant sowie Trainingsprogramme ermöglicht werden, so Gareis.

Gefordert werden zudem mehr Möglichkeiten zur Entfaltung von Choreografinnen und Compagnien in Hinblick auf inter-/nationale Zusammenarbeit, Größe der Produktionen und Repertoirebildung. Es müsse für Plansicherheit und langfristige Arbeitsstrukturen gesorgt werden, z.B. durch den Ausbau der Basisförderung und die Durchlässigkeit in den unterschiedlichen Förderprogrammen. Die für die Tanzsparte zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel müssen deutlich angehoben werden, auch und besonders auf institutioneller Ebene. In beiden Sitzungen wird die Entstehung eines Tanzhauses von verschiedenen Seiten bejaht, über einen Standort oder über Kosten wird vage bis gar nicht gesprochen.

5.3 Statements von GutachterInnen und JurorInnen von Berliner Förderprogrammen

JurorInnen und GutachterInnen geben in Kommentaren, Evaluierungen und Erklärungen Empfehlungen für Förderentscheidungen an die Senatsverwaltung für Kultur und Europa (früher: Senatskanzlei für kulturelle Angelegenheiten). Neben der Einschätzung der Anträge von Spielstätten und KünstlerInnen werden meist auch Anmerkungen zur allgemeinen Situation der Szene sowie zum Fördersystem festgehalten. Im Folgenden werden Auszüge aus den Jahren 2015 bis 2018 aufgeführt, unterteilt in verschiedene Programme.

5.3.1 Aus den Jurykommentaren zur Einzelprojekt-, Einstiegs- und einjährigen Spielstättenförderung (2015-2017)⁵⁶

In allen Kommentaren zu den Projekt- und einjährigen Spielstättenförderungen der letzten drei Jahre (2015-2017) betonen die JurorInnen die wachsende Anzahl von Anträgen besonders aus dem Genre Tanz sowie die kontinuierlich steigende Qualität der Anträge. Es werde zunehmend schwieriger, den Spagat zwischen vielversprechendem Nachwuchs (besonders aus dem Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz), spannenden Neuankömmlingen und denjenigen Tanzschaffenden zu leisten, die die Tanzszene schon lange prägen und bereichern. Besonders in der Einstiegsförderung sei ein sehr hoher Bedarf zu verzeichnen. 2016 wurden von 79 Anträgen nur fünf in der Kategorie Tanz/Tanztheater empfohlen. Besonders 2017 hätten sich zunehmend KünstlerInnen, die sich vormals in der Sparte Tanz bewarben, nun in der Sparte Performance verortet. Aufgrund der Stagnation des Etats bei gleichzeitiger Einhaltung der Honoraruntergrenze konnten weniger Projekte zur Förderung empfohlen werden als zuvor. Auch die Berufsgruppen Produktionsleitung, Presse und Dramaturgie sollen verstärkt im Auge behalten werden. Für eine Förderung für Produktionsbüros trat bereits 2012 das Tanzbüro Berlin ein.⁵⁷

5.3.2 Aus der Jury-Erklärung zur Basis- und zweijährigen Spielstättenförderung (2015-2016)⁵⁸

Obwohl die Jury den Tanzspielstätten ada Studio & Bühne für zeitgenössischen Tanz, dem Dock 11/EDEN**** und der Tanzfabrik Berlin eine hohe Anerkennung zukommen lässt, konnte sie aufgrund des zu niedrigen Etats nur die Aufstockung des Mehrbedarfs des ada

⁵⁶ Vgl. Balzer, et al., 2015, Balzer, et al., 2016 und Balzer, et al., 2017

⁵⁷ Vgl. Tanzbüro Berlin, 2012, S. 5

⁵⁸ Vgl. Driemeyer, et al., o.D.

Studios empfehlen. Für 2015/16 konnten die Compagnien Rubato und MS Schrittmacher hauptsächlich wegen der Mittelknappheit nicht zu weiteren zwei Jahren Basisförderung empfohlen werden.

5.3.3 Aus dem Jurykommentar zur neu eingeführten Spartenübergreifenden Förderung (2016)⁵⁹

Im Gegensatz zu allen anderen Förderprogrammen gab es im Förderprogramm "Spartenübergreifende Förderung" nur wenige Anträge aus dem Genre Tanz. Hinsichtlich der Aufteilung in institutionelle und freie Projekte fällt auf, dass nur sehr wenige institutionell geförderte Tanzcompagnien existieren.

5.3.4 Aus dem Jurykommentar zur Basis- und zweijährigen Spielstättenförderung (2017-2018)⁶⁰

In diesem Kommentar wird das fortwährende Wachstum der freien Szene, ihre Professionalisierung und Internationalisierung hervorgehoben. Außerdem ließe sich eine Entwicklung hin zu erschwerten Arbeitsbedingungen erkennen und es zeige sich das Bedürfnis nach Verstetigung der künstlerischen Arbeit und deren Unterstützung durch auskömmlich finanzierte Dramaturgie und Produktionsleitung. Ferner spiele die berlinweite Tendenz zur Verteuerung der Mietkosten für Proben und Aufführungsorte eine erschwerende Rolle. Tanz und Tanztheater stellten in der vergangenen Runde mit 23 die meisten Anträge aller Genres, darunter allein 14 Neuanträge.

5.3.5 Aus dem Gutachten zur Evaluation bei der Neuvergabe der Konzeptförderung (2015-2018)⁶¹

Die Konzeptförderung wird als befristet institutionelle Förderung alle vier Jahr neu vergeben.⁶² Für die Förderperiode von 2015 bis 2018 wurden die von einer Gruppe von GutachterInnen empfohlenen Anträge und die Situation der freien Szene Berlins evaluiert. Sehr deutlich fällt die finanzielle Einschätzung aus: In der Berliner Kulturförderung im Bereich der darstellenden Künste fehle mehr als eine halbe Million Euro, ohne eine Aufstockung sei eine seriöse Förderpolitik kaum möglich. Neue Gruppen könnten momentan nur dann

⁵⁹ Vgl. Kirchhoff, o.D.

⁶⁰ Vgl. Schmid, 2016

⁶¹ Vgl. Büsing, Schmid, & Wenner, o.D.

⁶² Die laufende Konzeptförderung für die Jahre 2015 bis 2018 wurde wegen der Überarbeitung der Richtlinien um ein Jahr bis Ende 2019 verlängert.

in die Konzeptförderung aufgenommen werden, wenn alte gestrichen würden. Diesem Defizit steht die seit Jahren positive Entwicklung der Arbeiten aus der Szene gegenüber und betont damit nachdrücklich die Notwendigkeit einer Erhöhung der Fördersätze, vor allem vor dem Hintergrund der prekären Beschäftigungsverhältnisse. Der Berliner Tanzszenen widmen die GutachterInnen der Förderperiode 2015 bis 2018 einen aner kennenden Absatz, der hier in Auszügen zitiert werden soll:

“Die ohnehin große Berliner Tanzszene ist in den letzten Jahren weiter gewachsen und hat sich weiter ausdifferenziert. Hier finden sich in hohem Maße Kreativität und Innovation, das beständige Forschen nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten, Formen und Themen. [...] Die vergleichsweise geringe Anzahl von Konzeptförderungsanträgen aus der Berliner Tanzszene legt den Eindruck nahe, dass dieses Förderinstrument kaum auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist. [...] Für eine Bewerbung der Uferstudios als Gesamtareal, die von den Gutachtern begrüßt worden wäre, ist es anscheinend [...] noch zu früh. Dabei haben die Uferstudios schon jetzt enormen Anteil an der jüngeren Entwicklung der Tanzszene der Stadt. In Anbetracht der Bedeutung der Sparte Tanz empfiehlt die Kommission ihre weitere Entwicklung förderpolitisch angemessen zu begleiten.”⁶³

Die aufgeführten Aussagen lassen keinen Zweifel daran, dass das Potential der freien Szene im darstellenden Bereich und speziell im Bereich von Projekten aus dem Tanzgenre mit der aktuellen Finanzierung nicht ausgeschöpft werden kann und dass die AkteurInnen sich in einer äußerst prekären Lebenssituation befinden.

⁶³ Büsing, Schmid, & Wenner, o.D., S. 11

6 Historischer Abriss der Entwicklung der Berliner Tanzszene

Der folgende fragmentarische Abriss der Entwicklung der Tanzszene Berlins versucht, einen Überblick über die Entstehung zentraler Strukturen für zeitgenössischen Tanz zu geben. Dabei liegt der Fokus auf Tanz-Festivals, Bühnen und Produktionsorten, auf Interessensverbänden und Initiativen sowie auf der Darstellung der Berliner Förderprogramme für die darstellenden Künste. Die Beschreibung beschränkt sich bis zum Jahr 1989 auf West-Berlin. Eine Aufarbeitung und Untersuchung der Vorwendetanzlandschaft im Ostteil der Stadt fanden im Rahmen der vorliegenden Untersuchung nicht statt.

6.1 Stationen der freien Berliner Tanzszene

Vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges hat der viel beachtete Deutsche Ausdruckstanz auch international eine bedeutende Rolle inne. Ab 1933 können jedoch viele Choreografinnen und TänzerInnen kaum noch auftreten, müssen Deutschland verlassen und geraten in den Folgejahren in Vergessenheit. Versuche, nach Kriegsende mit zeitgenössischen Formaten an den Erfolg und die internationale Strahlkraft des Deutschen Ausdruckstanzes anzuknüpfen scheitern vornehmlich an mangelnder Infrastruktur abseits der etablierten Häuser.⁶⁴ Das 1949 in West-Berlin gegründete Mary-Wigman-Studio schließt 1967 und mit ihm die letzte Ausbildung für modernen Tanz. Gleichzeitig verlässt auch Motion Berlin, die erste freie Tanzcompagnie Berlins, die Stadt in Richtung USA. Mit Zero Moving, kommt zehn Jahre später ein Ableger dieser Compagnie für ein Gastspiel nach Berlin. Eine Tänzerin dieser Gruppe, Christine Vilardo, gehört gemeinsam mit Reinhard Krätzig 1978 zu den MitbegründerInnen der Tanzfabrik in Berlin.⁶⁵

Nach und nach entstehen weitere Orte für den freien Tanz, wie z.B. die TanzTangente (1981) und die TanzWerkstatt (1988). Mit der Ernennung Berlins zur Kulturhauptstadt Europas 1988 beginnt spätestens auch der freie Tanz zu florieren. Nach dem Mauerfall werden die Gelder jedoch zunächst wieder knapper, aus dem ehemaligen Ost-Berlin kommt Konkurrenz und die Szene zersplittert.⁶⁶ Als die Kulturpolitik sich aufgrund der Wiedervereinigung neuen Herausforderungen stellen muss, verändert sich auch die Förderstruktur. Unter geänderten Rahmenbedingungen erschweren neue Institutionen den Kampf um Fördergelder. In den 1990er Jahren wächst die Szene dennoch weiter, es werden Tanz-

⁶⁴ Vgl. Tanzfabrik Berlin e.V., 2018, S. 10

⁶⁵ Vgl. ebd., S. 32

⁶⁶ Vgl. ebd., S. 36

Festivals gegründet und neue Aufführungsorte geschaffen. An der Volksbühne wird 1994 mit der Compagnie Johann Kresnik die Tanzsparte eingeführt, jedoch 2002 auch wieder abgeschafft.⁶⁷

Die drei Berliner Ballettensembles an den Opern werden zwischen 2000 und 2002 aufgelöst und fusionieren 2004 im jetzigen Staatsballett unter der Leitung von Vladimir Malakhov. Die insgesamt 88 TänzerInnen im Gründungsjahr kommen größtenteils aus den Ballett-Ensembles der Staatsoper (49 TänzerInnen), der Deutschen Oper (19 TänzerInnen) und aus der Komischen Oper (ein/e TänzerIn). Bei der Zusammenlegung der Ensembles kommt es zur Streichung von knapp 100 TänzerInnen-Stellen.⁶⁸ Die Idee, neben dem klassischen auch ein modernes Tanzensemble einzurichten, wurde bislang nicht umgesetzt.⁶⁹

⁶⁷ Vgl. Irmer & Müller, 2003, S. 86-91

⁶⁸ Vgl. Weigand, 2010

⁶⁹ Vgl. Odenthal, 2005, S. 62

6.2 Tanz-Festivals

Tanz-Festivals sind für die Sichtbarkeit, den Austausch und die Vernetzung von Tanzschaffenden ein wichtiges Mittel. Einige für Berlin relevante Festivals werden im Folgenden kurz vorgestellt.

6.2.1 Pantomime Musik Tanz Theater (1975-1996)

An der Akademie der Künste bietet die Reihe Pantomime Musik Tanz Theater 1975 erstmals regelmäßig die Möglichkeit für Gastspiele und Begegnungen von und mit weltweit neuen Entwicklungen im Tanz.⁷⁰ Dieses Festival soll einerseits Angebot für ein neugieriges Publikum sein und andererseits kulturpolitischen Zwecken dienen und aufzeigen, dass künstlerisch bedeutende Entwicklungen im Tanz besonders außerhalb traditioneller Opernbetriebe entstehen.⁷¹

6.2.2 Tanz im August (seit 1989)

Das internationale Festival Tanz im August feiert 1989 auf Initiative von Nele Hertling seine Premiere und findet seinen Ursprung in der TanzWerkstatt. Die für Gastspiele nach Berlin eingeladenen internationalen KünstlerInnen erhalten in Workshops die Möglichkeit, sich mit der Berliner Szene auszutauschen. Die Veranstaltungen des Rahmenprogrammes werden von André Thériault und Ulrike Becker im Rahmen der TanzWerkstatt organisiert und finden ab 1992 im Podewil statt. 2012 wird die Zusammenarbeit von Tanz im August und der TanzWerkstatt beendet, was in der Folge zur Auflösung der TanzWerkstatt führt.⁷² Seit 2013 ist das HAU Hebbel am Ufer alleiniger Ausrichter des renommierten Festivals.⁷³

6.2.3 Tanztage Berlin (seit 1996)

Für den choreografischen Nachwuchs Berlins gründet Barbara Friedrich zusammen mit Benjamin Schälike 1996 die Tanztage Berlin auf dem Pfefferberg in Prenzlauer Berg. Anfangs zweimal jährlich (im Januar und im September) avanciert das Festival schnell zur wichtigsten Plattform für am Beginn ihrer Karriere stehende Choreografinnen. Als auf dem Pfefferberg erst die September- und dann auch die Januar-Termine wegfallen, nehmen die Sophiensaele das Festival auf und veranstalten es seit 2001 regelmäßig in ihren Räumlichkeiten. Nachfolger von Friedrich und Schälike ist ab 2008 Peter Pleyer, anfangs

⁷⁰ Vgl. Hebbel-Theater Berlin GmbH, o.D.c

⁷¹ Vgl. Tanzfabrik Berlin e.V., 2018, S. 10

⁷² Vgl. Hebbel-Theater Berlin GmbH, o.D.e

⁷³ Vgl. Hebbel-Theater Berlin GmbH, o.D.a

zusammen mit Inge Koks, 2013 auch gemeinsam mit Arianne Hoffmann. Seit 2015 hat Anna Mülter die künstlerische Leitung inne.⁷⁴

6.2.4 Tanznacht Berlin (seit 2000)

Die Tanznacht Berlin wird 2000 das erste Mal ausgerichtet und will die Vielfalt und Qualität von Berliner Tanzproduktionen gebündelt präsentieren. Als Ansammlung choreografischer Arbeiten Berliner Tanzschaffender nimmt sie einen wichtigen Standpunkt gegenüber international ausgerichteten Tanzfestivals ein. Seit 2015 findet im Wechsel mit der biennial stattfindenden Tanznacht das Tanznacht-Forum statt, das aktuelle Themen rund um den zeitgenössischen Tanz in den Fokus nimmt.⁷⁵

⁷⁴ Vgl. Tanzbüro Berlin, 2014

⁷⁵ Vgl. Tanzfabrik Berlin e.V., o.D.b

6.3 Tanz-Spielstätten

Im Folgenden werden wichtige Standorte für zeitgenössischen Tanz in Berlin vorgestellt. Neben reinen Tanz-Spielstätten werden dabei auch die spartenübergreifenden Spielstätten HAU Hebbel am Ufer, die Sophiensaele und das Radialsystem V aufgeführt. Alle drei spielen für den Tanz eine wichtige Rolle und lassen ihm bis heute eine breite nationale wie internationale Aufmerksamkeit zukommen. Im Abschnitt zu den Uferstudios wird außerdem die Entstehung des Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz kurz skizziert.

6.3.1 Tanzfabrik (seit 1978)

Die 1978 gegründete Tanzfabrik ist seit ihrer Entstehung Antrieb und Ausgangspunkt für unzählige TänzerInnen und Choreografinnen und beschert mit ihrem Kollektiv dem zeitgenössischen Tanz aus Berlin seit ihrer Gründung internationale Aufmerksamkeit. Der Kreuzberger Standort ist seit Beginn in einer ehemaligen Lampen- und späteren Schuhfabrik beheimatet und wurde durch einen Ableger in Berlin Wedding auf dem Gelände der Uferstudios erweitert.⁷⁶

6.3.2 TanzTangente (seit 1981)

Seit 1981 werden in der TanzTangente in Steglitz unterschiedliche tänzerische Ausdrucksformen an Laien und Profis vermittelt. Gegründet wurde sie von den zeitgenössischen Tänzerinnen und ehemaligen Wigman-Schülerinnen Leanore Ickstadt, Irene Sieben und Joanne Pateas. Die TanzTangente bietet außerdem Platz für internationalen künstlerischen Austausch, Weiterentwicklung und Forschung.⁷⁷

6.3.3 HAU Hebbel am Ufer, ehemals Hebbel-Theater (seit 1987)

Das 1907/1908 in Berlin-Kreuzberg errichtete Hebbel-Theater wird nach den Renovierungsarbeiten anlässlich der 750-Jahr-Feier Berlins 1987 wiedereröffnet und präsentiert im Folgejahr Vorstellungen im Rahmen des Programms zur Kulturhauptstadt Europas. 1988 wird dort das Festival Tanz im August gegründet (mit der ersten Ausgabe 1989) und Nele Hertling wird Geschäftsführerin und künstlerische Leiterin. Das Hebbel-Theater ist seit der Übernahme durch Nele Hertling für Tanzschaffende in Berlin von elementarer Bedeutung. Sie bietet ihnen eine Präsentationsplattform und fördert ihre Entwicklung durch den Austausch mit internationalen Choreografinnen. 2003 wird das Hebbel-Theater

⁷⁶ Vgl. Tanzfabrik Berlin e.V., 1998, S. 9

⁷⁷ Vgl. TanzTangente GbR, o.D.b

als Zusammenschluss HAU Hebbel am Ufer mit den heutigen Spielstätten HAU1, HAU2 und HAU3 unter der Leitung von Matthias Lilienthal fortgeführt. Seit 2012 wird es von An-nemie Vanackere geleitet.⁷⁸

Das heutige HAU2 durchläuft ab 1962 bis zur Zusammenführung mit dem Hebbel-Theater verschiedene Leitungen und Namen. 1962 wird es als Schaubühne am Halleschen Ufer gegründet, 1982 bis 1992 übernimmt die Gruppe Theatermanufaktur, die es in Theatermanufaktur am Halleschen Ufer umbenennen. Zwischen 1992 und 2003 läuft es schließlich unter dem Namen Theater am Halleschen Ufer. Das HAU2 ist zeitweise langfristiger Arbeits- und Präsentationsort für Berliner Choreografinnen. Das HAU3 wird von 1987 bis 2003 als Theater am Ufer vom Theatermacher Andrej Woron geleitet.⁷⁹

6.3.4 Sophiensæle (seit 1996)

Die Sophiensæle, 1995 von Jochen Sandig, der Choreografin Sasha Waltz, der Theatergruppe Lubricat und dem Choreografen Jo Fabian gegründet, eröffnen 1996. Sie sind von Beginn an ein Ort der nationalen wie internationalen Vernetzung in Kooperation mit Berliner KünstlerInnen. Laut Amelie Deuffhard, Leiterin der Sophiensæle von 2000 bis 2007, werden die dort auftretenden Gruppen primär aus der freien Szene „geschöpft“.⁸⁰ 2007 bis 2010 leitet Heike Albrecht das Theater in der Sophienstraße, seit 2011 wird es von Franziska Werner künstlerisch geführt.⁸¹ Die Sophiensæle sind nach wie vor wichtiger Ort für die freie Szene im Allgemeinen und für den Tanz im Speziellen, der dort schon immer gleichberechtigt zwischen all den anderen Sparten vertreten ist.⁸²

Die Mitglieder des Gründungsteams der Sophiensæle sind alle fortwährend aktiv. Der vielfältige Theatermacher Jo Fabian inszeniert seit 1984 eigene Arbeiten und ist derzeit Schauspielregisseur am Staatstheater Cottbus.⁸³ Lubricat besteht als Theaterformation von 1989 bis 2014 und gründet 2010 den Spiel- und Diskursort Vierte Welt am Kottbusser Tor.⁸⁴ Sasha Waltz und Jochen Sandig gründen 1993 das Tanzensemble Sasha Waltz & Guests und präsentiert ihre Choreografien erfolgreich über Berlin hinaus.⁸⁵

⁷⁸ Vgl. Hebbel-Theater Berlin GmbH, o.D.a

⁷⁹ Vgl. ebd.

⁸⁰ Vgl. Deuffhard, 2006, S. 7ff.

⁸¹ Vgl. Sophiensæle GmbH, o.D.a

⁸² Vgl. Winkler, 2006, S. 104

⁸³ Vgl. Brandenburgische Kulturstiftung Cottbus-Frankfurt (Oder), o.D.

⁸⁴ Vgl. Lubricat Theatre Company, o.D.

⁸⁵ Vgl. Sasha Waltz & Guests, o.D.b

6.3.5 Dock 11 (seit 1994) & EDEN***** (seit 2009)

Nach dem Fall der Berliner Mauer entstehen viele neue Orte, wozu seit 1994 auch das Dock 11 in Prenzlauer Berg gehört. 2009 um den Standort EDEN***** in Berlin-Pankow erweitert nimmt es ebenfalls eine zentrale Rolle für die Entwicklung des zeitgenössischen Tanzes in Berlin ein. Die Gründerinnen Kirsten Seeligmüller und Wibke Janssen studierten beide bei einer Wigman-Schülerin. Das Dock 11 wie auch das EDEN***** bieten außerdem verschiedene Tanz- und Bewegungskurse an.⁸⁶

6.3.6 LaborGras (seit 1994, ab 2000 in Berlin)

Das LaborGras wird 1994 von den TänzerInnen und Choreografinnen Renate Graziadei und Arthur Stäldi in Hamburg gegründet. 2000 zieht es nach Berlin und ist seit 2002 an seinem aktuellen Standort in Kreuzberg beheimatet. Im LaborGras wird zeitgenössischer Tanz präsentiert, erforscht und unterrichtet. Die choreografischen Arbeiten des Kollektivs um Graziadei und Stäldi sind national und international anerkannt.⁸⁷

6.3.7 Halle Tanzbühne Berlin (seit 2000)

Die Choreografin Toula Limnaios und der Komponisten Ralf R. Ollertz gründen 2000 die Halle Tanzbühne Berlin, die von Beginn an in einer ehemaligen Turnhalle in Prenzlauer Berg situiert ist. Sie präsentiert vorrangig die Arbeiten der Choreografin Toula Limnaios und steht als Arbeitsort für viele Tanzschaffende zur Verfügung. Die cie. toula limnaios ist über Berlin und Deutschland hinaus erfolgreich.⁸⁸

6.3.8 ada Studio & Bühne für zeitgenössischen Tanz (seit 2006)

Das ada Studio & Bühne für zeitgenössischen Tanz ist seit 2006 wichtiger Arbeits- und Präsentationsort für junge Berliner Choreografinnen. Aus der K77 (kurz für Kastanienallee 77 in Prenzlauer Berg) erwachsen, wird es seither von Gabi Beier und Ansgar Tappert geleitet. Von 2006 bis 2011 ist es in der Schönhauser Allee als ada77 beheimatet und zieht dann weiter aufs Gelände der Uferstudios. Es entstehen nach und nach verschiedene Performance-Reihen und Festivals.⁸⁹

⁸⁶ Vgl. Berlin Bühnen, o.D.

⁸⁷ Vgl. LaborGras GbR, o.D.

⁸⁸ Vgl. cie. toula limnaios, o.D.

⁸⁹ Vgl. Ada Studio & Bühne für zeitgenössischen Tanz – Beier Tappert GbR., o.D.

6.3.9 Radialsystem V (seit 2006)

Jochen Sandig und Folkert Uhde gründen 2006 das Radialsystem, das verschiedene Kunstsparten präsentiert und auch für den zeitgenössischen Tanz ein wichtiger Produktions- und Aufführungsort ist.⁹⁰ Das Radialsystem befindet sich in der denkmalgeschützten Maschinenhalle eines ehemaligen Abwasserpumpwerks am Spreeufer in Friedrichshain in der Nähe des Ostbahnhofs.

6.3.10 Uferstudios (seit 2010)

Die Uferstudios entstehen aus der Szene heraus und werden 2005 bis 2006 konzipiert. Im denkmalgeschützten früheren Betriebshof der Pferdeisenbahn und späteren Werkstatthof der Berliner Verkehrsbetriebe werden die Uferstudios 2010 als neuer Standort für zeitgenössischen Tanz eröffnet.⁹¹ Auf dem Gelände versammeln sich Arbeits- und Präsentationsorte für den Tanz, Büros und Ateliers. Zu den MieterInnen gehören das Hochschulübergreifende Zentrum Tanz, das Tanzbüro Berlin, das ada Studio und der Wedding-Standort der Tanzfabrik Berlin.⁹²

Das Hochschulübergreifende Zentrum Tanz Berlin wird 2006 zuerst als Pilotprojekt gegründet. Damit entsteht eine neue qualifizierte Hochschulausbildung im Bereich des zeitgenössischen Tanzes, die seit April 2010 in der Trägerschaft der Universität der Künste Berlin und der Hochschule für Schauspielkunst "Ernst Busch" in Kooperation mit dem Netzwerk TanzRaumBerlin fortgeführt wird.⁹³

6.3.11 VERLIN (seit 2010)

Zu den jüngsten Tanzorten Berlins gehört seit 2010 das VERLIN (ehemals Studio 44) in Berlin-Mitte. Es ist Aufführungs- und Produktionsort der Compagnie Constanza Macras | DorkyPark. Neben dem Eigengebrauch wird es auch für andere KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen vermietet und fördert den Austausch unter verschiedenen Sparten.⁹⁴

⁹⁰ Vgl. Radialsystem V GmbH, o.D.

⁹¹ Vgl. Uferstudios GmbH, o.D.a

⁹² Vgl. Uferstudios GmbH, o.D.b

⁹³ Vgl. Tanzplan Deutschland e.V., o.D.

⁹⁴ Vgl. nachtkritik.de, o.D.

6.3.12 Lake Studios (seit 2013)

Die Lake Studios in Friedrichshagen sind seit ihrer Gründung 2013 Vorstellungs- und Residenzort für TänzerInnen und Choreografinnen aus Berlin und der ganzen Welt. Es versteht sich darüber hinaus als Lebensraum für eine variierende Community und bietet Workshops und professionelles Training an.⁹⁵

⁹⁵ Vgl. Lake Studios Berlin, o.D.

6.4 Initiativen und Verbände

Initiativen und Verbände entwickeln sich aus der Szene heraus und sind als Interessensvertretungen nach wie vor von elementarer Bedeutung bei der Weiterentwicklung von Strukturen und der Einführung von neuen bzw. bei der Veränderung bestehender Fördermöglichkeiten. Im Folgenden werden einige von ihnen chronologisch vorgestellt.

6.4.1 Tanzinitiative Berlin (1988)

Im Frühjahr 1988 schließen sich Tanzschaffende zur Tanzinitiative Berlin, kurz TIB, zusammen. Auslöser ist die Enttäuschung freischaffender TänzerInnen, Choreografinnen und TanzpädagogInnen darüber, an der TanzWerkstatt nicht wie erhofft an der Programmgestaltung und den Auftrittsmöglichkeiten einbezogen zu werden. Sie fordern Zugang zu Bühnen und ihren Anteil an öffentlicher Förderung.⁹⁶

6.4.2 Runder Tisch Tanz (um 1990)

Ein erster Runder Tisch Tanz konstituierte sich bereits um 1990 als Teilinitiative der TIB und diente als Basis für die spätere Gründung des Vereins Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V. (ZTB) im Jahr 2000. Er fungiert als informeller Zusammenschluss aller Tanzgruppen und Spielstätten, die Tanz präsentieren. Zu den zentralen Themen gehören die Verbesserung der Proben- und Aufführungsmöglichkeiten, der mangelhaften Ausbildungssituation und der unzufriedenstellenden Förderstrukturen.⁹⁷

6.4.3 Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V. (seit 2000)

Der Zeitgenössischen Tanz Berlin e.V. (ZTB) vertritt seit 2000 die Interessen der Tanzschaffenden Berlins. Dem ersten Vorstand gehören Barbara Friedrich, Karin Kirchhoff, Sven Sören Beyer, Eva-Maria Hoerster und Norbert Kliesch an. Zu den Forderungen des Verbandes zählen von Anfang an u.a. die Verbesserung der Probe- und Aufführungsmöglichkeiten sowie die finanzielle Aufstockung des Förderanteils, aber auch der Aufbau einer durchlässigeren Kommunikation mit KulturpolitikerInnen und Angestellten der Senatskulturverwaltung.⁹⁸

⁹⁶ Vgl. Hebbel-Theater Berlin GmbH, o.D.b

⁹⁷ Vgl. Hebbel-Theater Berlin GmbH, o.D.d

⁹⁸ Vgl. Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V., o.D.a

6.4.4 TanzRaumBerlin Netzwerk (seit 2004)

Das Netzwerk TanzRaumBerlin fungiert als Zusammenschluss von Tanzbühnen, Institutionen und KünstlerInnen. Regelmäßig versammeln sich die AkteurInnen mit dem Ziel die Sparte Tanz zu stärken und sich auszutauschen- Es werden verschiedene Projekte geplant und mit PartnerInnen wie z.B. dem Tanzbüro durchgeführt.⁹⁹

6.4.5 Tanzbüro Berlin (seit 2005)

Das Tanzbüro Berlin wird 2005 nach langen Vorbereitungen u.a. im ZTB e.V. und mit Unterstützung der Senatskanzlei für kulturelle Angelegenheiten eingerichtet. Es vertritt neben der freien Tanzszene auch die institutionellen Tanzeinrichtungen. Das Tanzbüro organisiert Informationsveranstaltungen, arbeitet an der Verbesserung der Ausbildungs- und Arbeitssituation, an der Vermittlung von Tanz, u.v.m. Das alle zwei Monate erscheinende Magazin *tanzraumberlin* veröffentlicht Texte zum Tanzgeschehen und den Tanzkalendar mit Veranstaltungen.¹⁰⁰

⁹⁹ Vgl. Tanzbüro Berlin, o.D.e

¹⁰⁰ Vgl. Tanzbüro Berlin, o.D.b

6.5 Entwicklung der Berliner Förderprogramme

Die Berliner Kulturverwaltung umfasst im Bereich der darstellenden und performativen Künste aller Genres momentan 15 Förderprogramme von Stipendien und Preisen, Festivalförderung bis hin zur vierjährigen Basis- und Konzeptförderung sowie Reisezuschüsse und Projekträume.¹⁰¹ Die einzelnen Programme sind im Kapitel 3 „Förderprogramme und Förderergebnisse“ dieser Studie näher beschrieben. Von 2007 bis 2015 gab es außerdem das mit 2.500 Euro dotierte Tanzstipendium.¹⁰² In den Verwaltungsvorschriften (ehemals Allgemeine Anweisungen) wird die Förderung privatrechtlich organisierter Theater und Theater-/Tanzgruppen geregelt.

Ulrike Blumenreich hat im Auftrag des Fonds Darstellende Künste die 2005 existierenden Förderstrukturen für Theater in nicht öffentlicher Trägerschaft untersucht. In den Allgemeinen Anweisungen werden bereits 1998 die auf vier Jahre befristete Konzeptförderung für Privattheater, die zweijährige Basisförderung, die Einzelprojektförderung und die einjährige Spielstättenförderung aufgeführt.¹⁰³

Die Anweisungen von 1998 wurden 2006 im Zusammenschluss von VertreterInnen des TanzRaumBerlin Netzwerkes, des Landesverbands freie darstellende Künste und des Tanzbüros Berlin gemeinsam mit der Berliner Senatskanzlei für kulturelle Angelegenheiten (heute Senatsverwaltung für Kultur und Europa) überarbeitet. Erklärtes Ziel ist es u.a. eine Honoraruntergrenze für KünstlerInnen durchzusetzen und dafür die Etaterhöhung für freie darstellende Künste um sechs Millionen Euro zu erwirken.¹⁰⁴

Ab 2008 kommt in den Anweisungen die Einstiegsförderung für Berufsein- oder BerufsumsteigerInnen sowie QuereinsteigerInnen in Form eines Stipendiums neu dazu. In den Verwaltungsvorschriften vom 01.07.2018 werden ebenfalls neue bzw. veränderte Förderprogramme aufgeführt. Ab der Antragsstellung im Juni 2018 wird z.B. die Einstiegsförderung als kleine Einzelprojektförderung mit einem Antragsvolumen von max. 15.000 Euro geregelt, welche vorher in Form eines Stipendiums vergeben wurde. Außerdem können im Januar 2019 Gruppen sowie EinzelkünstlerInnen das erste Mal eine vierjährige Basisförderung beantragen, wenn sie ihren Arbeitsschwerpunkt in Berlin haben und pro Jahr der Förderung (in diesem Fall 2020 bis 2023) mindestens eine neue Produktion oder ggf. eine Wiederaufnahme in Berlin zeigen. Zum selben Stichtag können Produktionsorte und Gruppen sowie EinzelkünstlerInnen eine zweijährige Basisförderung beantragen. Weiter-

¹⁰¹ Vgl. Senatsverwaltung für Kultur und Europa, o.D.c

¹⁰² Vgl. Senatsverwaltung für Kultur und Europa, o.D.a

¹⁰³ Vgl. Fonds Darstellende Künste, 2007, S. 180 ff.

¹⁰⁴ Vgl. Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V., o.D.a

hin möglich ist einjährigen Unterstützung von Produktionsorten und die Einzelprojektförderung.¹⁰⁵

6.6 Resümee

Dieser kurze historische Abriss zu Entwicklungen des Tanzes in Berlin verdeutlicht den lebendigen, flüchtigen und gleichzeitig ausdauernden Charakter der Szene. Strukturelle Veränderungen führen zu neuen Herausforderungen und Bedürfnissen, auf die es einzugehen gilt. Die notwendige Unterstützung ist dabei von entsprechenden Stellen einzufordern. Die Möglichkeit von künstlerischer Arbeit unter sozialer Absicherung muss erhalten und ausgebaut werden, damit die Szene sich weiter entfalten kann und der Stadt erhalten bleibt. Ausschlaggebend für Fortschritte und Erfolge sind Durchsetzungsvermögen und ein geschlossenes Auftreten der AkteurInnen.

¹⁰⁵ Vgl. Senatsverwaltung für Kultur und Europa, o.D.c

7 Zusammenfassung

Nachfolgend werden in kurzen Auszügen einige der prägnantesten Ergebnisse der vorliegenden Studie nochmals zusammengefasst, um einen schnellen Überblick zu erleichtern.

Auf Grundlage verschiedener Quellen und Datensammlungen wurden über die Jahre 2015-17 in Berlin 2.465 aktive Tanzschaffende, 20 regelmäßig stattfindende Festivals und 1.767 Tanzvorstellungen (im Jahr 2017) ermittelt.

Die 13 Spielstätten, die an der Umfrage für Berliner Spielstätten und Veranstaltungsorte für Produktionen im Bereich Tanz und Choreografie teilgenommen haben, verfügen zusammen über 38 Bühnen, die insgesamt 4.692 ZuschauerInnen fassen.

In der Spielzeit 2016/17 bzw. im Kalenderjahr 2017¹⁰⁶ lag die durchschnittliche Publikumsauslastung von Tanzproduktionen bei über 80% mit 89.657 zahlenden BesucherInnen. Zur besseren Ausstattung der künstlerischen Projekte mit hauseigenen Mitteln veranschlagen die Spielstätten einen Mehrbedarf an Produktionsmitteln von fast zwei Millionen Euro.

Berlin verfügt über neun Ausbildungsprogramme an sieben Ausbildungsinstituten für zeitgenössischen Tanz und Choreografie, die zusammen pro Jahr ca. 150 Studierende aufnehmen und im Jahr 2017 über 100 AbsolventInnen verabschiedet haben.

Vier Berliner Tanzensembles erhalten eine institutionelle Förderung. Von den insgesamt ca. 220 TänzerInnen sind 100 fest angestellt und die übrigen selbstständig beschäftigt. Die Ensembles kommen gemeinsam auf 134 Produktionen und 875 Aufführungen (in Berlin sowie im Rahmen von nationalen und internationalen Gastspielen) in den Jahren 2015-17. Die Höhe der Zuschüsse (inkl. Projektförderungen) ergeben für den gleichen Zeitraum 35,3 Mio. Euro, wovon 25,9 Mio. Euro auf das Staatsballett entfallen.

Während der Anteil der Tanzförderung an den Berliner Förderprogrammen für darstellende Künste bei der Projektförderung im Schnitt der letzten drei Jahre immerhin knapp 21% erreicht, sinkt er bei der institutionellen Förderung auf 8,5%, bei Nichtberücksichtigung des Staatsballetts sogar auf 1,6%. Im Hinblick auf den gesamten Kulturetat liegt der Anteil der Tanzförderung bei 3,2% inkl. Staatsballett und bei 1,4% ohne das Staatsballett.

Bei der Umfrage unter Berliner Tanzschaffenden gaben über 60% der Befragten an, als TänzerInnen und/oder Choreografinnen in Berlin tätig zu sein, über 50% als PerformerInnen und mehr als 20% gaben (zusätzlich) KuratorIn bzw. künstlerische Leitung, Vermittle-

¹⁰⁶ Berechnungszeitraum für ada Studio und Tanzfabrik Berlin.

rin und etwas unter 20% Produktionsleitung an. Über 40% arbeiten in Gruppen zwischen zwei und fünf Personen, über 30% alleine.

70% der UmfrageteilnehmerInnen sind Frauen, die meisten zwischen 26 und 45 Jahre alt. Fast die Hälfte ist in Deutschland geboren, über die Hälfte gab Deutsch als Muttersprache an und drei Viertel verfügen über einen Hochschulabschluss (Bachelor, Master bzw. Diplom oder Magistra/Magister).

38% der Befragten gaben als Bruttojahreseinkommen weniger als 10.000 Euro an. Lediglich 5% verdienten 2017 mehr als 30.000 Euro. Unbezahlte Arbeit tritt bei über 80% der AkteurInnen und in sehr breit gefächelter Form auf. Sie nimmt meist zwischen fünf und zehn Stunden pro Woche ein. Nahezu alle UmfrageteilnehmerInnen sind krankenversichert, 76% verfügen über eine Rentenversicherung aber nur 23% über eine Arbeitslosenversicherung.

69% der UmfrageteilnehmerInnen haben eine Tanz- und/oder Choreografieausbildung absolviert, 58% eine Hochschulausbildung und 14% eine andere Lehre oder Berufsausbildung. Die meisten Tanzschaffenden haben ihre Tanzausbildung im Ausland erworben. 30% der UmfrageteilnehmerInnen gaben an, in den ersten 18 Monaten nach der Ausbildung bzw. dem Zuzug nach Berlin eine Förderung erhalten zu haben.

49% der Befragten haben in den letzten drei Jahren eine Förderung von Berliner Förderprogrammen erhalten. Dabei lag die häufigste Projekthonorarhöhe (31%) über allen Förderprogrammen hinweg zwischen 1.000 und 2.500 Euro, 27% gaben ein Honorar von 2.500 bis 5.000 Euro und an und ein gutes Fünftel verdienten mehr als 5.000 Euro pro Projekt.

Der Raumbedarf ist groß: Über 80% brauchen einen Proberaum, je knapp 40% ein Lager oder ein Büro. Die bevorzugte Größe für Proberäume liegt bei 80 bis 100m² bei einem gewünschten Mietpreis von weniger als 600 Euro pro Monat. Für Büro und Lagerräume stehen für die meisten maximal 100 Euro pro Monat zur Verfügung.

Die sieben UmfrageteilnehmerInnen mit Behinderungen arbeiten in unterschiedlichen Rollen in Tanzprojekten. Von allen UmfrageteilnehmerInnen gaben mehr als die Hälfte an, bereits in Projekten mit Menschen mit Behinderung zusammengearbeitet zu haben.

Im Bereich der Tanzvermittlung sind 23% der befragten Tanzschaffenden tätig.

Die häufigsten Diskriminierungen erfolgten in Bezug auf das Geschlecht. Die beschriebenen Erfahrungen handeln von Bewertungen und Vorurteilen aufgrund des eigenen Geschlechts und des äußeren Erscheinungsbildes sowie in Bezug auf die ethnische Zugehörigkeit. Sie äußern sich in herablassenden Kommentaren bis hin zu beruflichen Benachteiligungen.

7.1 Schlussbemerkungen

Die vorliegende Studie hat versucht, mit ihrer detaillierter Analyse Annahmen zur Situation der Tanzszene Berlins über den Zeitraum der letzten drei Jahre zu bestätigen und zu visualisieren, Unerwartetes herauszustellen sowie mit der Deutlichkeit mancher Ergebnisse zu überraschen.

Die Diversität der Berliner Tanzszene lässt sich auch an den Antworten zur Online-Umfrage ablesen und hat die Auswertung der Daten mitunter nicht leicht gemacht. Die Ergebnisse der Umfrage stellen in ihrem Umfang und ihrer Komplexität im Verbund mit den anderen Teilen der Studie ein breit gefächertes Nachschlagewerk dar.

Bei der Erfassung der Daten insbesondere zu den AkteurInnen der Szene wurde ein gut sortiertes Archiv sehr vermisst. Der Tanzkalender von TanzRaumBerlin könnte daher einen sinnvollen Ansatzpunkt darstellen, um die vorhandenen Informationen um einige Kategorien zu ergänzen, optimaler zu sortieren und schlussendlich nutzbarer zu machen.

8 Quellenverzeichnis

- Ada Studio & Bühne für zeitgenössischen Tanz – Beier Tappert GbR. (o.D.). *Wer wir sind*. Abgerufen am 16. Dezember 2018 von <https://ada-studio.jimdofree.com/>
- Ausschuss für Kulturelle Angelegenheiten, Abgeordnetenhaus von Berlin. (2015). *Wortprotokoll Kult 17/57 vom 14. September 2015*. Abgerufen am 20. August 2018 von <https://www.parlament-berlin.de/ados/17/Kult/protokoll/k17-057-wp.pdf>
- Ausschuss für Kulturelle Angelegenheiten, Abgeordnetenhaus von Berlin. (2017). *Wortprotokoll Kult 18/6 vom 8. Mai 2017*. Abgerufen am 20. August 2018 von <https://www.parlament-berlin.de/ados/18/Kult/protokoll/k18-006-wp.pdf>
- Balzer, S., Behrmann, S., Driemeyer, N., Umathum, S., Joss, M., Pilipenko, A., & Schmid, F. (2017). *Jurykommentar zum Förderzeitraum 2017 für die Einstiegs- und Einzelprojekt- und einjährige Spielstättenförderung*. (Senatsverwaltung für Kultur und Europa, Hrsg.) Abgerufen am 18. Juli 2018 von https://www.berlin.de/sen/kultur/_assets/foerderung/foerderprogramme/darstellende-kunst/2017_jurykommentar_einstieg_einzel_spielstaetten.pdf
- Balzer, S., Driemeyer, N., Gronau, B., Hess, K., Joss, M., Pilipenko, A., & Schmid, F. (2015). *Jurykommentar zum Förderzeitraum 2015 für die Einstiegs- und Einzelprojekt- und einjährige Spielstättenförderung*. (Senatsverwaltung für Kultur und Europa, Hrsg.) Abgerufen am 18. Juli 2018 von https://www.berlin.de/sen/kultur/_assets/foerderung/foerderprogramme/darstellende-kunst/2015_jurykommentar.pdf
- Balzer, S., Driemeyer, N., Umathum, S., Hess, K., Joss, M., Pilipenko, A., & Schmid, F. (2016). *Jurykommentar zum Förderzeitraum 2016 für die Einstiegs- und Einzelprojekt- und einjährige Spielstättenförderung*. (Senatsverwaltung für Kultur und Europa, Hrsg.) Abgerufen am 18. Juli 2018 von https://www.berlin.de/sen/kultur/_assets/foerderung/foerderergebnisse/2016/jurykommentar_darstellende_kunst_2016.pdf
- Berlin Bühnen. (o.D.). *Dock 11*. Abgerufen am 17. August 2018 von <https://www.berlin-buehnen.de/de/buehnen/dock11-eden/>
- Blumenreich, U. (2016). *Aktuelle Förderstrukturen der freien Darstellenden Künste in Deutschland. Ergebnisse der Befragung von Kommunen und Ländern*. (B. F. e.V., Hrsg.) Abgerufen am 12. Dezember 2018 von <http://darstellende->

kuenste.de/images/downloads/bfdk/freieDK_dokumente_NR1-foerderstruktur_201610.pdf

Brandenburgische Kulturstiftung Cottbus-Frankfurt (Oder). (o.D.). *Mitarbeiter*. Abgerufen am 20. Dezember 2018 von <https://www.staatstheater-cottbus.de/mitarbeiter/jo-fabian/>

Bundesverband Freier Theater e.V. (2015). *Freie Darstellende Künste in Deutschland 2014. Daten und Analysen*. Berlin: Bundesverband Freie Darstellende Künste.

Büsing, U., Schmid, F., & Wenner, S. (o.D.). *Evaluation bei der Neuvergabe der Konzeptförderung für die Jahre 2015-2018*. (Senatsverwaltung für Kultur und Europa, Hrsg.) Abgerufen am 4. August 2018 von https://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/foerderprogramme/foerderergebnisse/darstellende-kunst-theater-und-tanz/konzeptforderung_gutachten_2015_-_2018.pdf

C. Erek und I. Zysk GbR. (o.D.). *PURPLE - Internationales Tanzfestival für junges Publikum*. Abgerufen am 2. August 2018 von <https://purple-tanzfestival.de/>

cie. toula limnaios. (o.D.). *Halle Tanzbühne Berlin, Profil*. Abgerufen am 13. August 2018 von <https://halle-tanz-berlin.de/profil/>

Constanza Macras | DorkyPark GmbH. (o.D.a). *Constanza Macras | DorkyPark*. Abgerufen am 2. August 2018 von <http://www.dorkypark.org/site/constanza-macras-2/>

Constanza Macras | DorkyPark GmbH. (o.D.b). *Dates 2015*. Abgerufen am 13. August 2018 von <http://www.dorkypark.org/site/2015-2/>

Constanza Macras | DorkyPark GmbH. (o.D.c). *Dates 2016*. Abgerufen am 13. August 2018 von <http://www.dorkypark.org/site/2016-2017/>

Constanza Macras | DorkyPark GmbH. (o.D.d). *Dates 2017*. Abgerufen am 13. August 2018 von <http://www.dorkypark.org/site/2017-2/>

Dachverband Tanz Deutschland e. V. (2018). *Pressemitteilung vom 31. Januar 2018*. Abgerufen am 8. August 2018 von Tanzpakt: http://www.tanzpakt.de/fileadmin/Dateien/PDF/20180131_TP_PM_1._Foerderrunde.pdf

Dachverband Tanz Deutschland. (o.D.). *About Us*. Abgerufen am 21. August 2018 von <https://www.dachverband-tanz.danceinfo.de/index.php?id=about-us>

Deuflhard, A. (Hrsg.). (2006). *Spielräume produzieren - Sophiensaele*. Berlin, Berlin: Theater der Zeit.

- Driemeyer, N., Feest, C., Müller, G., Mustroph, T., Olszowka, G., & Sandweg, T. (o.D.). *Erklärung der Jury des Berliner Senats für Freie Gruppen zur Basis- und zweijährigen Spielstättenförderung für die Jahre 2015/16*. (Senatsverwaltung für Kultur und Europa, Hrsg.) Abgerufen am 2. August 2018 von https://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/foerderprogramme/foerderergebnisse/darstellende-kunst-theater-und-tanz/jurykommentar_zweijahrig_basis-_und_spielstattenforderung_2015_2016.pdf
- Erika-Mann-Grundschule. (o.D.). *Tanz*. Abgerufen am 31. August 2018 von <http://erika-mann-grundschule.com/das-besondere/tanz/>
- Fonds Darstellende Künste (Hrsg.). (2007). *Freies Theater in Deutschland: Förderstrukturen und Perspektiven*. Essen: Klartext Verlag.
- Fonds Darstellende Künste (Hrsg.). (2010). *Report Darstellende Künste. Wirtschaftliche, soziale und arbeitsrechtliche Lage der Theater- und Tanzschaffenden in Deutschland*. Essen: Klartext Verlag.
- Hebbel-Theater Berlin GmbH. (Juni 2015). *Tanz im August Festivalprogramm 2015*. Abgerufen am 9. September 2018 von https://www.tanzimaugust.de/fileadmin/TiA/archiv/2015/TiA_Programmheft_2015.pdf
- Hebbel-Theater Berlin GmbH. (Juni 2016). *Tanz im August Festivalprogramm 2016*. Abgerufen am 9. September 2018 von https://www.tanzimaugust.de/fileadmin/TiA/archiv/2016/TiA_Programmheft_Ansicht_WEB.pdf
- Hebbel-Theater Berlin GmbH. (Juni 2017). *Tanz im August Festivalprogramm 2017*. Abgerufen am 9. September 2018 von https://www.tanzimaugust.de/fileadmin/TiA/archiv/2017/TiA_Programmheft_Komplett_WEB.pdf
- Hebbel-Theater Berlin GmbH. (o.D.a). *Chronik*. Abgerufen am 16. Dezember 2018 von <https://www.hebbel-am-ufer.de/haus/hau/chronik/>
- Hebbel-Theater Berlin GmbH. (o.D.b). *Kulturstadt Europa 1988*. Abgerufen am 15. Dezember 2018 von <https://www.tanzimaugust.de/30jahre/berlin-kulturstadt-europas-1988/>
- Hebbel-Theater Berlin GmbH. (o.D.c). *PMTT*. Abgerufen am 18. Dezember 2018 von <https://www.tanzimaugust.de/30jahre/pmtt/>

- Hebbel-Theater Berlin GmbH. (o.D.d). *Tanz im August 1992*. Abgerufen am 18. Dezember 2018 von <https://www.tanzimaugust.de/archiv/1992/>
- Hebbel-Theater Berlin GmbH. (o.D.e). *TanzWerkstatt*. Abgerufen am 21. August 2018 von <https://www.tanzimaugust.de/30jahre/tanzwerkstatt/>
- Irmer, T., & Müller, H. (Hrsg.). (2003). *Zehn Jahre Volksbühne – Intendanz Frank Castorf*. Berlin: Theater der Zeit.
- Kampnagel Internationale Kulturfabrik GmbH. (2013). *Programmheft Tanzplattform 2014*. Abgerufen am 21. August 2018 von http://www.kampnagel.de/media/file/Tanzplattform/Programmheft_TPD2014_Web.pdf
- Kirchhoff, K. (o.D.). *Jurykommentar zur Spartenübergreifenden Förderung (sogenannte City Tax) 2016*. (Senatsverwaltung für Kultur und Europa, Hrsg.) Abgerufen am 2. August 2018 von https://www.berlin.de/sen/kultur/_assets/foerderung/foerderprogramme/spartenubergreifende-foerderung/jurykommentar-spartenubergreifende-foerderung-2016.pdf
- Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt am Main GmbH. (o.D.). *Programmheft Tanzplattform 2016*. Abgerufen am 21. August 2018 von http://www.tanzplattform2016.de/web/media/events/2016/maerz%202016/tanzplattform/151204_Tanzplattform_Programmbuch_final_klein.pdf
- LaborGras GbR. (o.D.). *Das Kollektiv*. Abgerufen am 13. August 2018 von <http://www.laborgras.com/index.php/das-kollektiv.html>
- Lake Studios Berlin. (o.D.). *About Us*. Abgerufen am 13. August 2018 von <https://www.lakestudiosberlin.com/about-us>
- Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V., Tanzbüro Berlin. (2010). *Auswertung der Statistikumfrage Freie Darstellende Kunst in Berlin. Umfragezeitraum Juli bis Oktober 2010 für das Kalenderjahr 2009*. Berlin: Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V., Tanzbüro Berlin.
- Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V., TanzRaumBerlin Netzwerk. (2012). *Berechnung Eterhöhung zur Einführung einer Honoraruntergrenze in der Berliner Einzelprojekt-, Basis-, und Spielstättenförderung*. Berlin: Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V., TanzRaumBerlin Netzwerk.

- Landesverband freie darstellende Künste e.V. (o.D.). *Empfehlung einer Honoraruntergrenze für Projektanträge in den Darstellenden Künsten*. Abgerufen am 25. September 2018 von <https://www.laft-berlin.de/honoraruntergrenze.html>
- Lubricat Theatre Company. (o.D.). *Start*. Abgerufen am 20. Dezember 2018 von <http://www.lubricat.de/logic/start.php>
- Mittelstädt, E., & Pinto, A. (Hrsg.). (2013). *Die Freien Darstellenden Künste in Deutschland. Diskurse – Entwicklungen – Perspektiven*. Bielefeld: Transcript Verlag.
- Müller, K. B. (27. August 2018). Diskursive Purzelbäume. *taz.de*. Abgerufen am 10. November 2018 von <http://www.taz.de/!5528115/>
- nachtkritik.de. (o.D.). *Ort des Austauschs*. Abgerufen am 13. August 2018 von https://www.nachtkritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=4622:constanza-macras-eroeffnet-studio-44-in-berlin&catid=126&Itemid=100089
- Odenthal, J. (2005). *tanz.de. Zeitgenössischer Tanz in Deutschland - Strukturen im Wandel - eine neue Wissenschaft*. Berlin: Theater der Zeit.
- PACT Zollverein. (2017). *Programmheft Tanzplattform 2018*. Abgerufen am 21. August 2018 von https://www.tanzplattform2018.de/files/redaktion/TPD2018_Programmheft.pdf
- Philipp, E. (21. Juli 2018). Die Tanzfabrik in Berlin feiert 40. Geburtstag. *Berliner Morgenpost*. Abgerufen am 5. August 2018 von <https://www.morgenpost.de/kultur/article214897841/Die-Tanzfabrik-in-Berlin-feiert-40-Geburtstag.html>
- Radialsystem V GmbH. (o.D.). *Einleitung*. Abgerufen am 4. Juli 2018 von <http://www.radialsystem.de/rebrush/rs-radialsystem-v-einleitungstext.php>
- Sasha Waltz & Guests. (o.D.a). *Aktuelles*. Abgerufen am 10. November 2018 von <https://www.sashawaltz.de/aktuelles/>
- Sasha Waltz & Guests. (o.D.b). *SW&G*. Abgerufen am 20. Dezember 2018 von <https://www.sashawaltz.de/ueber-sasha-waltz-guests/>
- Schmid, F. (2016). *Jurykommentar zur Basis- und zweijährigen Spielstättenförderung 2017/18*. (Senatsverwaltung für Kultur und Europa, Hrsg.) Abgerufen am 2. August 2018 von https://www.berlin.de/sen/kultur/_assets/foerderung/foerderergebnisse/2016/2017_jurykommentar_basis_spielstaetten.pdf
- Senatsverwaltung für Finanzen. (2014). *Haushaltsplan von Berlin für die Haushaltsjahre 2014/2015*. Berlin: Senatsverwaltung für Finanzen. Abgerufen am 13. Februar 2019

von

https://www.berlin.de/sen/kultur/_assets/kulturpolitik/band03_2014_2015_epl_03.pdf

Senatsverwaltung für Finanzen. (2016). *Haushaltsplan von Berlin für die Haushaltsjahre 2016/2017*. Berlin: Senatsverwaltung für Finanzen. Abgerufen am 13. Februar 2019 von https://www.berlin.de/sen/kultur/kulturpolitik/statistik-open-data/haushaltsplan_2016_1017.pdf

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (2008). *Allgemeine Anweisung zur Förderung von privatrechtlich organisierten Theatern und Theater-/Tanzgruppen in Berlin vom 01. Juli 2008*. Berlin: Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (2014). *Berliner Kulturverwaltung fördert interkulturelle Projekte im Jahr 2015*. Abgerufen am 7. Mai 2018 von https://www.berlin.de/sen/kultur/_assets/foerderung/foerderergebnisse/2015/pe_in_terkulturelle_projekte.pdf

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (2015a). *Arbeits- und Recherchestipendien 2015 Bereich Darstellende Kunst*. Berlin.

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (2015b). *Basisförderung und zweijährige Spielstättenförderung 2015/2016 für privatrechtlich-organisierte Theater und Theater-/Tanzgruppen in Berlin*. Abgerufen am 10. Mai 2018 von https://www.berlin.de/sen/kultur/_assets/foerderung/foerderergebnisse/2015/basisfoerderung-spielstaettenfoerderung-2015.pdf

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (2015c). *Berliner Kulturverwaltung fördert interkulturelle Projekte im Jahr 2016*. Abgerufen am 7. Mai 2018 von https://www.berlin.de/sen/kultur/_assets/foerderung/foerderergebnisse/2016/interkulturelle_projekte_2016.pdf

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (2015d). *Projektförderung 2015 für privatrechtlich-organisierte Theater und Theater-/Tanzgruppen in Berlin*. Abgerufen am 10. Mai 2018 von https://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/foerderprogramme/foerderergebnisse/darstellende-kunst-theater-und-tanz/projektforderung_2015.pdf

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (2016a). *Basisförderung und zweijährige Spielstättenförderung 2017/2018 für privatrechtlich-organisierte Theater und Theater-/Tanzgruppen in Berlin*. Abgerufen am 10. Mai 2018 von https://www.berlin.de/sen/kultur/_assets/foerderung/foerderergebnisse/2017/foerderergebnisse_basis-und-spielstaetten_neu_092017.pdf

- Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (2016b). *Berliner Kulturverwaltung fördert interkulturelle Projekte im Jahr 2017*. Abgerufen am 10. Mai 2018 von https://www.berlin.de/sen/kultur/_assets/foerderung/foerderprogramme/interkulturelle-projekte/2017_foerderung_interkulturelle_projekte.pdf
- Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (2016c). *Ergebnisse des zweiten Auswahlverfahrens der Spartenübergreifenden Förderung für Projekte ab 2017*. Abgerufen am 2. Mai 2018 von https://www.berlin.de/sen/kultur/_assets/foerderung/foerderergebnisse/2016/foerderergebnisse-spartenuebergreifende-foerderung-i-2017.pdf
- Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (23. Februar 2016d). *Finanzielle Entwicklung der landeseigenen Theater- und Orchesterbetriebe*. Abgerufen am 16. Juni 2018 von <https://www.parlament-berlin.de/ados/17/Haupt/vorgang/h17-0065.N-v.pdf>
- Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (2016e). *Förderentscheidung der 1. Antragsrunde 2016 der spartenübergreifenden Förderung künstlerischer und kultureller Projekte*. Abgerufen am 2. Mai 2018 von https://www.berlin.de/sen/kultur/_assets/foerderung/foerderergebnisse/2016/sparten_bergreifende_f_rderung_i_2016.pdf
- Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (2016f). *Projektförderung 2016 für privatrechtlich-organisierte Theater und Theater-/Tanzgruppen in Berlin*. Abgerufen am 10. Mai 2018 von https://www.berlin.de/sen/kultur/_assets/foerderung/foerderprogramme/darstellende-kunst/2016_projektfoerderung_theater_tanz.pdf
- Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (2016g). *Stipendiatinnen und Stipendiaten des Recherchestipendiums Darstellende Kunst und Tanz im Jahr 2016*. Abgerufen am 7. Mai 2018 von https://www.berlin.de/sen/kultur/_assets/foerderung/foerderergebnisse/2016/2016_foerderliste_recherchestipendien_dk.pdf
- Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (2017a). *Ergebnisse des Auswahlverfahrens der Spartenoffenen Förderung 2017/2018 („City Tax“)*. Abgerufen am 2. Mai 2018 von https://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/foerderprogramme/foerderergebnisse/spartenuebergreifende-foerderung-kuenstlerischer-und-kultureller-projekte/2017-2018_spartenoffene_foerderung_ergebnisse.pdf
- Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (2017b). *Ergebnisse des Auswahlverfahrens der Spartenoffenen Förderung 2018*. Abgerufen am 2. Mai 2018 von <https://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/foerderprogramme/foerderergebnisse>

/spartenuebergreifende-foerderung-kuenstlerischer-und-kultureller-projekte/foerderergebnisse-spartenoffene-foerderung-2018.pdf

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (22. Februar 2017c). *Finanzielle Entwicklung der landeseigenen Theater- und Orchesterbetriebe*. Abgerufen am 16. Juni 2018 von https://www.berlin.de/sen/kultur/_assets/statistiken/jahresbericht-2016-finanzielle-entwicklung-2.pdf

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (2017d). *Projektförderung 2017 für privatrechtlich organisierte Theater und Theater-/Tanzgruppen in Berlin*. Abgerufen am 8. Mai 2018 von https://www.berlin.de/sen/kultur/_assets/foerderung/foerderprogramme/darstellen-de-kunst/2017_neu_projektfoerderung_dk.pdf

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (2017e). *Vergabe der Recherchestipendien im Bereich Darstellende Kunst und Tanz im Jahr 2017*. Berlin.

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (2. März 2018a). *Finanzielle Entwicklung der landeseigenen Theater- und Orchesterbetriebe*. Abgerufen am 18. Juni 2018 von <https://www.parlament-berlin.de/adosservice/18/Haupt/vorgang/h18-0278.B-v.pdf>

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (2018b). *Verwaltungsvorschriften zur Förderung von privatrechtlich organisierten Theatern und Produktionsorten, Gruppen sowie Einzelkünstlerinnen und -künstlern des Tanzes, der darstellenden und performativen Künste in Berlin vom 01. Juli 2018*. Berlin: Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (2018c). *Liste Sonstige Projekte 2015 bis 2017*. Berlin: Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (2019a). *Berliner Stipendiatinnen und Stipendiaten Kulturaustauschstipendien des Landes Berlin GLOBAL alle Sparten*. Abgerufen am 17. Februar 2019 von https://www.berlin.de/sen/kultur/_assets/foerderung/foerderprogramme/internationaler-kulturaustausch/2019_gefoerderte_kulturaustausch_global.pdf

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (2019b). *Förderergebnisse Recherchestipendien Darstellende Künste und Tanz 2018*. Abgerufen am 17. Februar 2019 von Förderergebnisse Darstellende Kunst: https://www.berlin.de/sen/kultur/_assets/foerderung/foerderprogramme/darstellen-de-kunst/2018_gefoerderte_recherche_dk_tanz.pdf

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (o.D.a). *Förderergebnisse Darstellende Kunst*. Abgerufen am 12. Juni 2018 von

<https://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/foerderprogramme/foerderergebnisse/darstellende-kunst/>

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (o.D.b). *Förderprogramme*. Abgerufen am 29. September 2018 von <https://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/foerderprogramme/>

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (o.D.c). *Förderprogramme Darstellende und Performative Künste, Theater und Tanz*. Abgerufen am 12. Juni 2018 von <https://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/foerderprogramme/darstellende-kuenste-tanz/>

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (o.D.d). *Förderung für Produktionsorte*. Abgerufen am 9. Oktober 2018 von <https://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/foerderprogramme/darstellende-kuenste-tanz/artikel.82006.php>

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (o.D.e). *Förderung von KünstlerInnen und Freien Gruppen*. Abgerufen am 29. September 2018 von <https://www.berlin.de/sen/kultur/kulturpolitik/statistik-open-data/foerderung-von-kuenstlerinnen-und-freien-gruppen/>

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (o.D.f). *Kulturförderung*. Abgerufen am 11. November 2018 von <https://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/>

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (o.D.g). *Kurzbericht über die Entwicklung des Kulturetats der Hauptverwaltung*. Abgerufen am 21. 08 2018 von https://www.berlin.de/sen/kultur/_assets/statistiken/final_open-data-kulturetat-2012_2017.xls

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (o.D.h). *Reisezuschüsse für Auslandsvorhaben im Jahr 2015*. Abgerufen am 2. Mai 2018 von https://www.berlin.de/sen/kultur/_assets/foerderung/foerderergebnisse/2014/gefoerderte-2015_uebersicht_website.pdf

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (o.D.i). *Reisezuschüsse für Auslandsvorhaben im Jahr 2016*. Abgerufen am 2. Mai 2018 von https://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/foerderprogramme/internationaler-kulturaustausch/2016_gefoerderte_auslandsvorhaben.pdf

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (o.D.j). *Reisezuschüsse für Auslandsvorhaben im Jahr 2017*. Abgerufen am 2. Mai 2018 von

https://www.berlin.de/sen/kultur/_assets/foerderung/foerderergebnisse/2017/2017_gefoerderte_reisezuschuesse.pdf

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (o.D.k). *Wiederaufnahmeförderung 2015*.

Abgerufen am 2. Mai 2018 von

https://www.berlin.de/sen/kultur/_assets/foerderung/foerderergebnisse/2015/wiederaufnahmeforderung_foederergebnisse_2015.pdf

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (o.D.l). *Wiederaufnahmeförderung 2016*.

Abgerufen am 2. Mai 2018 von

https://www.berlin.de/sen/kultur/_assets/foerderung/foerderprogramme/wiederaufnahmefonds/ergebnisse_wiederaufnahmefoerderung_2016.pdf

Senatsverwaltung für Kultur und Europa. (o.D.m). *Wiederaufnahmeförderung 2017*. Berlin.

Sophiensæle GmbH. (o.D.a). *Geschichte*. Abgerufen am 16. Dezember 2018 von

<http://sophiensaele.com/geschichte.php?hl=de>

Sophiensæle GmbH. (o.D.b). *MAKING A DIFFERENCE - TANZPAKT Stadt-Land-Bund*. Abgerufen am 29. September 2018 von

<https://www.sophiensaele.com/aktuell.php?IDakt=314&hl=de>

Stiftung Oper in Berlin, Staatsballett Berlin. (o.D.). *Spielstätten*. Abgerufen am 13. August 2018 von <https://www.staatsballett-berlin.de/de/spielstaetten/>

Tanzbüro Berlin. (2010). *Zur Lage der Fördersituation der Sparte Tanz in Berlin*. Berlin: Tanzbüro Berlin.

Tanzbüro Berlin. (2012). *Hintergrund: Struktur - und Förderlage Tanz in Berlin 2012*. Berlin: Tanzbüro Berlin.

Tanzbüro Berlin. (31. März 2014). *Neue Leitung Tanztage Berlin*. Abgerufen am 21. August 2018 von TanzRaumBerlin: <http://tanzraumberlin.de/Neue-Leitung-Tanztage-Berlin--902-0.html>

Tanzbüro Berlin. (o.D.a). *Mapping Dance Berlin*. Abgerufen am 29. September 2018 von TanzRaumBerlin: <http://tanzraumberlin.de/Mapping-Dance-Berlin--1768-0.html>

Tanzbüro Berlin. (o.D.b). *Tanzbüro Berlin*. Abgerufen am 18. Dezember 2018 von TanzRaumBerlin: <http://tanzraumberlin.de/Tanzbuero-Berlin--14-0.html>

Tanzbüro Berlin. (o.D.c). *Tanzkalender*. Abgerufen am 21. September 2018 von TanzRaumBerlin: <http://tanzraumberlin.de/Tanzkalender--211-0.html>

Tanzbüro Berlin. (o.D.d). *tanzraumberlin Magazin*. Abgerufen am 29. September 2018 von TanzRaumBerlin: <http://tanzraumberlin.de/tanzraumberlin-Magazin--5-0.html>

Tanzbüro Berlin. (o.D.e). *TanzRaumBerlin Netzwerk*. Abgerufen am 21. August 2018 von TanzRaumBerlin: <http://tanzraumberlin.de/TanzRaumBerlin-Netzwerk--4-0.html>

Tanzbüro Berlin. (o.D.f). *Tanzschreiber*. Abgerufen am 29. September 2018 von TanzRaumBerlin: http://tanzraumberlin.de/index.php?article_id=1557&clang=0

Tanzbüro Berlin, Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V., TanzRaumBerlin Netzwerk. (2017a). *Agenda Tanz*. Berlin: Tanzbüro Berlin, Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V., TanzRaumBerlin Netzwerk.

Tanzbüro Berlin, Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V., TanzRaumBerlin Netzwerk. (2017b). *Empfehlungen [...] zum Berliner Fördersystem anlässlich der Überarbeitung der „Allgemeinen Anweisungen zur Förderung von privatrechtlich organisierten Theatern und Theater-/Tanzgruppen in Berlin“ in 2018*. Berlin: Tanzbüro Berlin, Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V., TanzRaumBerlin Netzwerk.

Tanzfabrik Berlin e.V. (Hrsg.). (1998). *Tanzfabrik. Ein Berliner Modell im zeitgenössischen Tanz, 1978 -1998*. Berlin: Hentrich & Hentrich Verlag.

Tanzfabrik Berlin e.V. (2016). *Programmheft Tanznacht Berlin 2016*. Abgerufen am 10. September 2018 von http://www.tanznachtberlin.de/tanznachtberlin2016/wp-content/uploads/2016/07/TanzNacht-Programm_2016.pdf

Tanzfabrik Berlin e.V. (Hrsg.). (2018). *Remembering the Future. 40 Jahre Tanzfabrik Berlin*. Berlin: Tanzfabrik Berlin e.V.

Tanzfabrik Berlin e.V. (o.D.a). *apap – advancing performing arts project*. Abgerufen am 9. September 2018 von https://www.tanzfabrik-berlin.de/de/apap_netzwerk

Tanzfabrik Berlin e.V. (o.D.b). *Übersicht*. Abgerufen am 13. August 2018 von <https://www.tanzfabrik-berlin.de/de/festivals>

TANZPAKT Stadt-Land-Bund. (31. Januar 2018). *PRESSEMITTEILUNG*. Von http://www.tanzpakt.de/fileadmin/Dateien/PDF/20180131_TP_PM_1._Foerderrunde.pdf abgerufen

Tanzplan Deutschland e.V. (o.D.). *Die Projektidee*. Abgerufen am 8. August 2018 von http://www.tanzplan-deutschland.de/plan.php?id_language=1

- TanzTangente GbR. (o.D.a). *footprints and fingerprints*. Abgerufen am 14. August 2018 von <http://www.tanztangente.de/portfolio-items/footsteps-and-fingerprints/?portfolioID=1006>
- TanzTangente GbR. (o.D.b). *Wer wir sind*. Abgerufen am 16. Dezember 2018 von <http://www.tanztangente.de/wer-wir-sind/#geschichte>
- TanzZeit e.V. (o.D.). *TanzZeit stellt sich vor*. Abgerufen am 31. August 2018 von <http://www.tanzzeit-berlin.de/ueberuns/tanzzeit-ev-stellt-sich-vor/>
- Uferstudios GmbH. (o.D.a). *Historie*. Abgerufen am 16. Dezember 2018 von <http://www.uferstudios.com/uferstudios/historie/>
- Uferstudios GmbH. (o.D.b). *Über uns*. Abgerufen am 16. Dezember 2018 von <http://www.uferstudios.com/uferstudios/profil/>
- Universität der Künste Berlin, Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch, Hochschulübergreifendes Zentrum Tanz Berlin (HZT). (o.D.a). *Hochschulübergreifendes Zentrum Tanz Berlin (HZT)*. Abgerufen am 1. Juli 2018 von <http://hzt-berlin.de/?z=15&lan=de>
- Universität der Künste Berlin, Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch, Hochschulübergreifendes Zentrum Tanz Berlin (HZT). (o.D.b). *Studiengänge*. Abgerufen am 8. August 2018 von <http://hzt-berlin.de/?z=2&lan=de>
- Weigand, F. (29. Mai 2010). Berliner Staatsballett tanzt aus der Lindenoper. *Berliner Morgenpost*. Abgerufen am 1. Juli 2016 von <http://www.morgenpost.de/kultur/article104196287/Berliner-Staatsballett-tanzt-aus-der-Lindenoper.html>.
- Winkler, C. (2006). In A. Deuffhard (Hrsg.), *Spielräume produzieren - Sophiensaele* (S. 104). Berlin: Theater der Zeit.
- Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V. (o.D.a). *Geschichte*. Abgerufen am 18. Dezember 2018 von <http://www.ztberlin.de/geschichte/>
- Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V. (o.D.b). *Mitglieder*. Abgerufen am 21. September 2018 von <http://www.ztberlin.de/geschichte/>
- Zentrum Bundesrepublik Deutschland des Internationalen Theaterinstituts e.V. (o.D.a). *Das Archiv im Internet*. Abgerufen am 21. August 2018 von Tanzplattform Deutschland: <http://www.tanzplattform.danceinfo.de/index.shtml>

Zentrum Bundesrepublik Deutschland des Internationalen Theaterinstituts e.V. (o.D.b).
Index der KünstlerInnen. Abgerufen am 21. August 2018 von Tanzplattform
Deutschland: <http://www.tanzplattform.danceinfo.de/kuenstlerindex.shtml>

9 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Tanzfestivals in Berlin mit Veranstaltungszeitraum	5
Tabelle 2: Tanzfestivals in Berlin mit mindestens zehn Aufführungen pro Ausgabe	6
Tabelle 3: Anzahl ZuschauerInnen und Auslastung von Tanz im August und Tanztage Berlin.....	6
Tabelle 4: Anteil Berliner Produktionen bei der Tanzplattform (in) Deutschland 1994- 2018	7
Tabelle 5: Anzahl Bühnen und ZuschauerInnen-Kapazität pro Bühne.....	8
Tabelle 6: Anzahl Tanzproduktionen (absolut und anteilig).....	9
Tabelle 7: Auslastung und Gesamtzahl ZuschauerInnen von Tanz-/ Choreografieproduktionen.....	9
Tabelle 8: Anzahl an Proberäumen.....	11
Tabelle 9: Preisspannen für Proberäume	11
Tabelle 10: Zeit für Bühneneinrichtung und Proben.....	12
Tabelle 11: Anzahl Anfragen nach Zusammenarbeit im Verhältnis zu Zustandekommen von neuen Kollaborationen	13
Tabelle 12: Gründe für Nichtzustandekommen von Zusammenarbeit zwischen KünstlerInnen und Spielstätten (N = 12)	14
Tabelle 13: Bestand hauseigener künstlerischer Produktionsmittel sowie Mehrbedarf der einzelnen Spielstätten	15
Tabelle 14: Ausbildungsstätten und -programme für zeitgenössischen Tanz in Berlin.....	16
Tabelle 15: Ausbildungsplätze und Anzahl von AbsolventInnen pro Jahr	17
Tabelle 16: Anzahl und Beschäftigungsart des Lehrpersonals	18
Tabelle 17: Situation nach Abschluss der Aus- bzw. Weiterbildung.....	19
Tabelle 18: Anzahl und Beschäftigungsart der TänzerInnen in 2018 nach Selbstauskunft der Ensembles.....	22

Tabelle 19: Anzahl der Produktionen und der Vorstellungen (Berlin, national, weltweit) in 2015-2017	22
Tabelle 20: Anzahl und Auslastung der zahlenden BesucherInnen in Berlin in 2015-2017	23
Tabelle 21: Art und Höhe der öffentlichen Zuschüsse in 2015-2017	25
Tabelle 22: Übersicht der Antragsdeadlines der Berliner Förderprogramme sowie der Förderprogramme des Bundes	31
Tabelle 23: Anzahl geförderter Projekte und Förderhöhe 2017 (gesamt und durchschnittlich pro Projekt).....	32
Tabelle 24: Basisförderung 2015-17, Fördersumme gesamt und Anteil Tanz	32
Tabelle 25: Einstiegsförderung 2015-17, Fördersumme gesamt und Anteil Tanz	33
Tabelle 26: Einzelprojektförderung 2015-17, Fördersumme gesamt und Anteil Tanz.....	33
Tabelle 27: Interkulturelle Projekte 2015-17, Fördersumme gesamt und Anteil Tanz.....	34
Tabelle 28: Konzeptförderung 2015-17, Fördersummen gesamt und Anteil Tanz.....	34
Tabelle 29: Arbeits- und Recherchestipendium 2015-17	35
Tabelle 30: Berechnete Näherungswerte für Arbeits- und Recherchestipendium 2015-17.....	35
Tabelle 31: Reisekostenzuschüsse für Auslandsvorhaben 2015-17, Fördersumme gesamt und Anteil Tanz	36
Tabelle 32: Spartenoffene Förderung 2016/17, Fördersumme gesamt und Anteil Tanz.....	36
Tabelle 33: Einjährige Spielstättenförderung 2015-17, Fördersumme gesamt und Anteil Tanz	37
Tabelle 34: Wiederaufnahmeförderung 2015-17, Fördersumme gesamt und Anteil Tanz.....	37
Tabelle 35: Durchschnittliche Fördersummen und Anteil Tanzförderung an Berliner Förderungen der darstellenden Künste 2015-17.....	38
Tabelle 36: Sonstige Förderungen Tanz 2015-17, Fördersumme Tanz und geförderte Projekte	41

Tabelle 37: Anteil der Projektfördersummen Tanz (ohne Konzeptförderung) am Gesamtvolumen der Berliner Projektförderungen der darstellenden Künste 2015-17	42
Tabelle 38: Anteil der institutionellen Tanzförderung (mit Staatsballett) am Gesamtvolumen der institutionellen Förderung der darstellenden Künste in Berlin 2015-17	43
Tabelle 39: Anteil der institutionellen Tanzförderung (zeitgenössischer Tanz) am Gesamtvolumen der institutionellen Förderung der darstellenden Künste in Berlin 2015-17	44
Tabelle 40: Berechnung Gesamtfördersumme Tanz 2015 bis 2017	45
Tabelle 41: Verhältnis der Gesamtfördersumme Tanz (inkl. Staatsballett) zum Kulturretat des Landes Berlin 2015-17	46
Tabelle 42: Verhältnis der Gesamtfördersumme Tanz (nur zeitgenössische Ensembles) zum Kulturretat des Landes Berlin 2015-17	46
Tabelle 43: Förderergebnisse Hauptstadtkulturfonds	47
Tabelle 44: Nennung Tätigkeitsprofile	53
Tabelle 45: Zusammenarbeit mit DramaturgInnen, ProduktionsleiterInnen, Compagnie- und TourmanagerInnen	57
Tabelle 46: Höhe Bruttojahreseinkommen (N=208).....	61
Tabelle 47: Art der Ausbildung	65
Tabelle 48: Berliner Ausbildungsinstitute gesamt und aufgeschlüsselt nach Herkunft der Studierenden.....	66
Tabelle 49: Berliner Ausbildungsinstitute gesamt und aufgeschlüsselt nach Abschlussart	67
Tabelle 50: Anzahl erhaltener Erstförderungen.....	73
Tabelle 51: Erhaltene Erstförderung.....	74
Tabelle 52: Bezug berlinspezifischer Förderungen.....	81
Tabelle 53: Projektfinanzierungen mit berlinspezifischen Förderinstrumenten	82
Tabelle 54: Anzahl realisierter Projekte nach berlinspezifischem Förderinstrument	83

Tabelle 55: Durchschnittliche Anzahl realisierter Projekte nach berlinspezifischem Förderinstrument	84
Tabelle 56: Durchschnittliche Projekthonorare nach Förderinstrumenten.....	86
Tabelle 57: Durchschnittliche Projekthonorare nach Förderinstrumenten: Minimal-, Maximal- und Modalwerte	88
Tabelle 58: Anzahl Aufführungen pro Jahr und Aufführungsort nach Förderinstrumenten	89
Tabelle 59: Anzahl kumulierte Aufführungen pro Jahr nach Förderinstrumenten.....	91
Tabelle 60: Häufigkeit der Nennung von Anzahl der Aufführungen nach Spielort im Zeitraum 2015-2017	94
Tabelle 61: Anzahl realisierter Projekte mit zusätzlichen Förderungen	97
Tabelle 62: Bevorzugte Mietpreise Proberäume (N=s. Räume).....	105
Tabelle 63: Bevorzugte Mietpreise Büro, Werkstatt, Lagerraum (N=s. Räume).....	105
Tabelle 64: Art des Tätigkeitsfeldes im Bereich der Tanzvermittlung (N=48).....	109

10 Diagrammverzeichnis

Diagramm 1: Anzahl BesucherInnen der institutionell geförderten Ensembles	28
Diagramm 2: Durchschnittlicher Anteil Tanzförderung an Berliner Förderungen für darstellende Künste 2015-17	39
Diagramm 3: Durchschnittliche Fördersumme für Tanz- und/oder Choreografieprojekte pro Berliner Förderinstrument 2015-17.....	40
Diagramm 4: Anteil einzelner Förderinstrumente am durchschnittlichen Gesamtbetrag der Berliner Förderungen für Tanz- und/oder Choreografieprojekte 2015-2017	40
Diagramm 5: Verteilung Tätigkeitsprofile auf UmfrageteilnehmerInnen (N=208)	52
Diagramm 6: Häufigkeiten der Mehrfachnennung zweier Tätigkeitsprofile durch eine Person (N=208).....	54
Diagramm 7: Dauer der Tätigkeit in der Berliner Tanzszene in Jahren (N=208)	55
Diagramm 8: Tätigkeitsaufnahme in Berlin, aufgeteilt nach Tätigkeitsprofilen (N=208)	56
Diagramm 9: Teamgröße (N=208).....	57
Diagramm 10: Geschlechterverhältnis Umfrageteilnehmende (N=208).....	58
Diagramm 11: Prozentuale Aufteilung der Altersgruppen (N=208).....	58
Diagramm 12: Geburtsort der UmfrageteilnehmerInnen (N=208)	59
Diagramm 13: Muttersprache der UmfrageteilnehmerInnen (N=208)	59
Diagramm 14: Weitere Sprachkenntnisse neben der Muttersprache (N=208).....	60
Diagramm 15: Sprache, in der der Umfragebogen ausgefüllt wurde (N=208).....	60
Diagramm 16: Höchster Bildungsabschluss (N=208)	61
Diagramm 17: Prozentuale Verteilung Bruttojahreseinkommen 2017 (N=208)	62
Diagramm 18: Verhältnis Bruttojahreseinkommen aufgeschlüsselt nach Altersgruppen (N=208).....	62
Diagramm 19: Tätigkeit zur Bestreitung des Lebensunterhaltes (N=208).....	63
Diagramm 20: Tätigkeiten nach Anteil an Bestreitung des Lebensunterhaltes (N=208)	63

Diagramm 21: Aufschlüsselung Versicherungsschutz unterteilt in verschiedene Kategorien (N=208).....	64
Diagramm 22: Pflichtversichert in der Künstlersozialkasse (KSK) (N=191)	64
Diagramm 23: Art der Ausbildung (N=208).....	65
Diagramm 24: Berliner Ausbildungsinstitute gesamt und aufgeschlüsselt nach Herkunft der Studierenden (N=143)	67
Diagramm 25: Berliner Ausbildungsinstitute gesamt und aufgeschlüsselt nach Abschlussart (N=143)	68
Diagramm 26: Andere Tanz- und/oder Choreografieausbildungen nach Art der Ausbildungsinstitute (N=143).....	69
Diagramm 27: Lehr-/Berufsausbildungskategorien aufgeschlüsselt nach Ausbildungsstandort (N=30)	71
Diagramm 28: Hochschulausbildung nach Fächergruppen und Studienort (N=121)	72
Diagramm 29: Hochschulausbildung nach Fächergruppen und Studienabschluss (N=121)	72
Diagramm 30: Erhaltene Erstförderung (N=208)	74
Diagramm 31: Anzahl gestellter Förderanträge pro Jahr (N=208).....	76
Diagramm 32: Bedarf an Übersetzungshilfe bei der Antragsstellung (N=208)	77
Diagramm 33: Anzahl Projektbeteiligungen pro Jahr (N=208).....	77
Diagramm 34: Vorrangige Projektsprache (N=208)	78
Diagramm 35: Schwierigkeit bei der Suche nach Veranstaltungsorten (N=208)	78
Diagramm 36: Verteilung Zufriedenheit mit den letzten drei Veranstaltungsorten (N=208)	79
Diagramm 37: Verteilung Gründe für Unzufriedenheit (N=60)	79
Diagramm 38: Bezug berlinspezifische Förderungen (N=208)	81
Diagramm 39: Projektfinanzierungen mit berlinspezifischen Förderinstrumenten (N=208)	82

Diagramm 40: Anzahl realisierter Projekte nach berlinspezifischem Förderinstrument (N=s. Programme)	84
Diagramm 41: Durchschnittliche Anzahl realisierter Projekte nach berlinspezifischem Förderinstrument (N=s. Zeile).....	85
Diagramm 42: Durchschnittliche Projekthonorare nach Förderinstrumenten (N=208).....	87
Diagramm 43: Durchschnittliche Projekthonorare kumuliert (N=208)	88
Diagramm 44: Anzahl der Aufführungen im Zeitraum 2015-2017 pro Förderprogramm (N=s. Zeile).....	91
Diagramm 45: Anteil kumulierter Aufführungen nach Spielort und Jahr	92
Diagramm 46: Anzahl Aufführungen pro Jahr und Aufführungsort nach Förderinstrumenten	93
Diagramm 47: Anteil der aufgeführten Projekte nach Spielort	95
Diagramm 48: Diagramm: Häufigkeit der Nennung von Anzahl der Aufführungen nach Spielort im Zeitraum 2015-2017 (Auszug Wertebereich: 1-20 Aufführungen)	96
Diagramm 49: Anteil realisierter Projekte mit zusätzlichen Förderungen je Förderinstrument	97
Diagramm 50: Verteilung realisierter Projekte auf andere Fördermittel (N=208)	98
Diagramm 51: Verteilung realisierter Projekte ohne Fördermittel (N=208)	99
Diagramm 52: Prozentualer Anteil unbezahlter Arbeit verteilt auf Tätigkeiten (N=208) ...	100
Diagramm 53: Aufwand unbezahlter Arbeit pro Tätigkeit in Wochenstunden (N=208)	101
Diagramm 54: Angabe Raumbedarf in Prozenten (N=48).....	102
Diagramm 55: Zeitlicher Bedarf der verschiedenen Räume in Prozenten (N=s. Räume)	103
Diagramm 56: Gewünschte Größe Proberaum (N=174).....	103
Diagramm 57: Gewünschte Größe Büros, Werkstätten, Lagerräume (N=174)	104
Diagramm 58: Bevorzugte Nutzungskonditionen Proberäume (N=174)	104
Diagramm 59: Angabe von Ausstattungsbedarf in Proberäumen (N=174).....	106

Diagramm 60: Standortfaktoren Proberäume (N=174)	106
Diagramm 61: Proberaumorganisation (N=174)	107
Diagramm 62: Nutzungsmodalität (N=174).....	107
Diagramm 63: Anteil tätig in Tanzvermittlung (N=208).....	108
Diagramm 64: Prozentuale Verteilung der Tätigkeitsfelder (N=48)	109
Diagramm 65: Beschäftigungsverhältnis im Bereich der Tanzvermittlung (N=48).....	112
Diagramm 66: Ausbildung im Bereich der Tanzvermittlung (N=48)	112
Diagramm 67: Anteil von AkteurInnen der Umfrageteilnehmenden mit Behinderung (N=208)	113
Diagramm 68: Art der Behinderung (N=7).....	113
Diagramm 69: Stellung bzw. Position innerhalb eines Projektes (N=7)	114
Diagramm 70: Thematisierung der Behinderung (N=7)	114
Diagramm 71: Gemeinsame Probenorganisation (N=7)	114
Diagramm 72: Bezahlung der Projektbeteiligten in gleichen Positionen (N=7)	115
Diagramm 73: Notwendigkeit von Hilfs- und/oder Arbeitsmitteln an Arbeitsplatz (N=7).....	115
Diagramm 74: Zusammenarbeit mit Projektbeteiligten mit Behinderung, beantwortet von Umfrageteilnehmenden ohne Behinderung (N=7)	116